

LL 1 MH Monika Heinold

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

siehe pdf

Alter:

62

Geschlecht:

w

Geburtsort:

Gütersloh

🔗 monika-heinold.de
✉ monika.heinold@sh-gruene.de
🐦 twitter.com/MonikaHeinold
📷 instagram.com/monikaheinold
📘 facebook.com/Heinold.Monika



Monika Heinold

Bewerbung um Platz 1 der Liste zur Landtagswahl 2022

*Liebe Freund*innen,*

seit 25 Jahren gestalte ich Landespolitik. 1996 bin ich das erste Mal als Abgeordnete in den Landtag eingezogen. Seit 2012, also schon fast zehn Jahre, bin ich Eure Grüne Finanzministerin. Jetzt will ich die erste Grüne Ministerpräsidentin in Schleswig-Holstein werden. Dafür bewerbe ich mich um Listenplatz 1.

Wie ihr wisst, habe ich mir meine Bewerbung reiflich überlegt. Nach 25 Jahren Politik war es mir wichtig, innezuhalten, in mich zu gehen und zu prüfen, ob ich weiter mit voller Energie Politik machen möchte. Die Antwort ist ein klares JA!

Ausschlaggebend war für mich dabei zum einen die Chance auf eine Ampel-Koalition in Berlin. Es ist wichtig, dass wir eine Klimaschutzregierung im Bund mit starken Grünen aus den Ländern unterstützen. Und genauso wichtig ist es, den frischen Rückenwind aus Berlin zu nutzen, um für Schleswig-Holstein so wichtige Vorhaben wie die Energie- und Verkehrswende noch besser umsetzen zu können.

Ein zweiter wichtiger Grund war für mich Aminatas Wunsch, ein Spitzenteam zu bilden und gemeinsam mit Euch allen in den Landtagswahlkampf zu ziehen.

Als Landesverband haben wir uns dafür entschieden, diesmal um Platz 1 kämpfen. Wir wollen unser Land künftig aus der Staatskanzlei heraus gestalten. Dieses Ziel ist genauso ehrgeizig wie richtig! Die nächsten Jahre sind entscheidend. Sie müssen genutzt werden, um unser Land auf den 1,5-Grad-Pfad zu bringen. Nur durch konsequentes Handeln, werden wir unsere Klimaziele erreichen.

Wir GRÜNE sind die einzige politische Kraft, die ernsthaft für Klimaschutz kämpft. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichts ist für uns Ansporn und Auftrag zugleich: Wir tragen heute Verantwortung, um Freiheit und Chancen für morgen zu wahren

In den letzten 10 Jahren haben wir sowohl in der Küstenkoalition als auch in der Jamaika-Koalition schon viel erreicht. Wir sind einen Weg gegangen,

auf dem wir mit unseren jeweiligen Koalitionspartnern, aber auch mit den Menschen vor Ort über unsere Ideen und Konzepte diskutiert haben. um gute Lösungen für unser Land zu finden. Diese erfolgreiche Politik wollen wir fortsetzen und zugleich künftig noch mehr Tempo beim Klimaschutz machen. So, wie wir es geschafft haben, Energiewendeland Nummer 1 zu werden, wollen wir nun beim Klimaschutz an die Spitze schaffen.

Als Finanzministerin habe ich in den vergangenen 10 Jahren immer darauf geachtet, dass wir solide Haushaltspolitik mit der Verantwortung der Daseinsvorsorge verbinden. Ein gut aufgestellter Staat und handlungsfähige Kommunen sind Grundlage unserer Demokratie. Haushaltskonsolidierung und eine ökologische wie soziale Schwerpunktsetzung gehören für mich zusammen. Es war richtig, die Unterrichtsversorgung zu stärken, die Kita-Mittel zu verdoppeln und die Perspektivschulen aufzubauen. Gleichzeitig ist es mir nach langen

Jahren defizitärer Haushalte gelungen, Haushaltsüberschüsse zu erwirtschaften. Ich habe mich dafür eingesetzt, dass wir den Infrastrukturstau bei uns im Land systematisch analysieren und abbauen. Dafür haben wir ein großes Sondervermögen aufgebaut, damit wir planbar und verlässlich investieren können. Wer durchs Land fährt, sieht, dass es bei der Sanierung und Modernisierung unseres Landes kräftig vorangeht: Sei es beim Hochschulbau, bei der Sanierung der Krankenhäuser, im Bereich der digitalen Infrastruktur oder der Mobilität.

Bevor ich Landespolitikerin wurde, war ich Kreistagsabgeordnete und habe als Erzieherin in verschiedenen Einrichtungen gearbeitet. Umwelt- und Sozialpolitik waren 1984 der Grund für mich, in die GRÜNE Partei einzutreten. Aus meiner beruflichen Erfahrung heraus weiß ich, dass frühkindliche Bildung der Schlüssel für Bildungschancen ist. Soziale Gerechtigkeit ist mir eine Herzensangelegenheit.

In den kommenden Monaten möchte ich gemeinsam mit Aminata in Stadt und Land für GRÜNE Politik werben. Wir bieten den Wähler*innen eine echte Alternative: **GRÜN. Weiblich. Vielfältig.** Gemeinsam mit Aminata und Euch will ich es in die Staatskanzlei schaffen. Um unser Land sozial gerecht und ökologisch klug weiterzuentwickeln. Um die Wirtschaftsprogramme auf Klimaneutralität auszurichten. Um weiter in Bildung, Digitalisierung und Infrastruktur zu investieren und um die Biodiversitätsstrategie umzusetzen. Damit es mit der Energiewende-, der Agrar- und Wirtschaftswende und der Mobilitätswende in großen Schritten vorangeht.

Ich habe Lust auf Wahlkampf! Ich habe Lust auf die Doppelspitze mit Aminata! Ich habe Lust gemeinsam mit Euch für starke GRÜNE zu kämpfen!

Wir sind Stadt. Land. Schleswig-Holstein.

Leben

Geboren wurde ich am 30. Dezember 1958 in Gütersloh. Gemeinsam mit meinem Partner wohne ich in Kiel und habe zwei erwachsene Söhne.

1980 habe ich mein Fachabitur an der Fachschule für Sozialpädagogik in Schleswig gemacht und war anschließend Erzieherin in verschiedenen sozialpädagogischen Einrichtungen.

Seit über 20 Jahren bin ich in der Landespolitik tätig: Als Abgeordnete des Landtags, als Parlamentarische Geschäftsführerin, als stellvertretende Vorsitzende des Finanzausschusses, seit 2012 als Finanzministerin und seit 2018 als stellvertretende Ministerpräsidentin.

LL 2 AT Aminata Touré

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

siehe pdf

Alter:

29

Geschlecht:

w

Geburtsort:

Neumünster



Leben

Geboren wurde ich am 15.11.1992 in Neumünster. Ich bin verheiratet und lebe in Kiel. Nach meinem Abitur 2011 studierte ich Politikwissenschaft und Französische Philologie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und schloss das Studium 2016 mit dem Bachelor ab. Von 2015 bis 2017 arbeitete ich im Deutschen Bundestag für die Abgeordnete Luise Amtsberg.

Seit dem 29. Juni 2017 bin ich Abgeordnete des schleswig-holsteinischen Landtages, seit dem 28. August 2019 Vizepräsidentin des schleswig-holsteinischen Landtages und damit die erste afrodeutsche und jüngste Vizepräsidentin Deutschlands.

-  aminata-toure.de
-  aminata.toure@gruene.ltsh.de
-  twitter.com/aminajxx
-  instagram.com/aminajmina/
-  facebook.com/aminatatouremdl

Aminata Touré

Bewerbung um Platz 2 der Liste zur Landtagswahl 2022

*Liebe Freund*innen,*

seit 2017 darf ich durch euch Landtagsabgeordnete und seit 2019 Vizepräsidentin des Landes Schleswig-Holstein sein. Dieses Mandat habt ihr mir gegeben und ich bewerbe mich erneut, um für die politischen Inhalte zu kämpfen, die uns als Partei und auch mir als Person am Herzen liegen. Ich bewerbe mich um Platz 2 im Spitzenduo mit Monika Heinold.

Wer bin ich? Demokratin aus Überzeugung.

Ich bin 1992 in Neumünster in Schleswig-Holstein geboren. Zwei Mal hat es mich woanders hin verschlagen und zwei Mal bin ich wieder zurück nach Schleswig-Holstein gekommen, weil es eben mein zu Hause ist und es der Ort ist, an dem ich leben und den ich politisch gestalten möchte.

Ich bin in Verhältnissen aufgewachsen, die nicht vorhergesehen haben, dass ich eines Tages die Bürger*innen hier in einem Parlament vertreten darf. Aber da sind wir nun und ich erfülle diese Aufgabe jeden Tag aus tiefster Überzeugung. Im Parlament bin ich für gesellschafts-, innen- und sozialpolitische Themen zuständig und als Vizepräsidentin darf ich den Wert der parlamentarischen Demokratie nach innen wie außen repräsentieren. In den vergangenen Jahren habe ich vor allem an Themen wie Migration, Antidiskriminierung, Gleichstellungspolitik, Katastrophenschutz gearbeitet und dabei immer mit zahlreichen Akteur*innen aus Schleswig-Holstein Lösungen entwickelt. Mit unserem Landesaktionsplan gegen Rassismus sind wir Vorbild für viele andere Bundesländer geworden. Unser Einsatz für Menschenrechte wie durch humanitäre Aufnah-

meprogramme verschafft Menschen hier eine neue Perspektive. Gewalt gegen Frauen klar zu benennen und den Ausbau von Frauenhäusern und Beratungsstellen umgesetzt zu haben, ist eine Aufgabe, die wir in den letzten Jahren vorangetrieben haben und die wir auch zukünftig weiter ausbauen werden.

Was treibt mich an? Gerechtigkeit und die Lust auf Verantwortung.

Ich bin davon überzeugt, dass in unserer Gesellschaft nicht alle Menschen ihre Potenziale ausschöpfen können. Eine Großzahl wächst in Verhältnisse rein, die bereits vorgefertigt sind, unabhängig von unseren eigenen Vorstellungen, wohin es für uns gehen soll. Weil in unserer Gesellschaft nach wie vor entscheidend ist, woher man kommt, welchen Abschluss die Eltern haben, wen man liebt, wie man aussieht oder an wen man glaubt. Die gesellschaftliche Utopie, der ich mich nähern möchte, ist, dass all diese Kategorien nicht mehr bestimmen, welchen Weg wir gehen. Das ist für mich eine Frage der Gerechtigkeit, die man durch viele Lebensbereiche ziehen kann. Der Ort, an dem man wohnt, die Schule, auf die man geht, die finanziellen Möglichkeiten, die Luft, die man atmet, der Wald in der Nähe, der Zustand der Gewässer, die Art und Weise wie man lebt - all' diese Fragen sind an die zentrale Frage von Gerechtigkeit geknüpft. Ich bin davon überzeugt, dass wir politische Antworten darauf geben müssen. Wie man günstig und gut angebunden leben kann. Wie man mit Bus, Bahn oder Auto klimagerecht unterwegs sein kann. Wie man hier in Schleswig-Holstein arbeiten und leben kann. Wie wir unsere Natur schützen und unsere Umwelt retten können. Um an diesen zentralen Aufgaben zu arbeiten, braucht man meiner Meinung vor allem eines: Die Lust auf Verantwortung. Und die habe ich. Mit euch gemeinsam möchte ich in den nächsten Wochen ein Wahlprogramm auf die Beine stellen und dann mit vollem Elan die Schleswig-Holsteiner*innen davon überzeugen, dass sie bei uns das richtige Kreuz machen.

Wo soll es hingehen? Zum stärksten grünen Ergebnis aller Zeiten.

Ich bin davon überzeugt, dass wir als Partei viele gute Konzepte haben, um die Fragen, die wir als Gesellschaft und Politik in der Zukunft geben müssen, zu beantworten.

Das allein reicht aber nicht. Wir müssen Menschen da draußen davon überzeugen, dass wir diese Konzepte haben und bereit sind, diese anzupassen, wenn neue Zeiten, neue Antworten erfordern. Politik ist, meiner Meinung nach, nicht aus sich heraus die besten Antworten zu haben, sondern das Zusammenführen all' der Ideen und Lösungsvorschläge, die in unserer Gesellschaft durch seine Bürger*innen im Raum sind. Politik ist für mich auch der Ort, unbequemen Realitäten ins Auge zu blicken und den Mut aufzubringen dennoch Entscheidungen zu treffen, die für uns alle schmerzhaft, aber notwendige Entscheidungen sein können. Politik ist für mich die Gestaltungsmöglichkeit wahrzunehmen, die wir von den Menschen übertragen bekommen. Dieses Mandat jeden Tag ernst zu nehmen und die daraus entstehende Verantwortung immer wieder zu reflektieren.

Unsere Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit und es braucht Menschen, die sich mit voller Überzeugung dafür einsetzen. Genau so ein Mensch ist Monika Heinold und genau so ein Mensch bin ich. In den vergangenen Jahren habe ich Monika darin schätzen gelernt, dass sie als Finanzministerin und Kollegin neben den originären Aufgaben der Finanzpolitik immer auch gezeigt hat, dass sie soziale Themen finanziell und nachhaltig unterstützt und implementiert hat. Gemeinsam wollen wir diesen Wahlkampf anführen. Mit euch, ob in der Stadt oder auf dem Land, und zwar für das beste grüne Ergebnis, das wir je geholt haben. Lasst uns das gemeinsam für den 8. Mai 2022 angehen!

Wir sind Stadt. Land. Schleswig-Holstein.

LL 3 EvK Eka von Kalben

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Ich komme aus dem Kreisverband Pinneberg. Bin seit 2012 im Landtag und möchte für die nächste Legislatur auf Platz 3 der Liste kandidieren. Ich freue mich, Euch auf dem Parteitag digital zu sehen. Und die Details zu mir seht Ihr in der Bewerbung.

Eure Eka



Liebe Freund*innen,

seit 2012 bin ich Mitglied des Landtags und Vorsitzende unserer Fraktion - aktuell als Fachsprecherin für Kinder, Familie und Jugend - in der Vergangenheit für die Themen Migration, Ehrenamt, Blaulicht und Religion.

Ein breiter Kanon, aber das spiegelt auch meine Arbeit als Fraktionsvorsitzende wider, bei der ich zu jedem Thema sprech- und verhandlungsfähig sein muss.

Ich möchte weiter starke Grüne Politik für die Menschen in Schleswig-Holstein, für unsere Umwelt und insbesondere für unsere Kinder und ihre Zukunft machen.

Für die nächste Legislaturperiode sind mir die folgenden Punkte besonders wichtig:

1. Wir machen Politik nicht nur für heute, sondern auch für zukünftige Generationen. Dazu gehört für mich in erster Linie die konsequente Umsetzung von allem, was unsere Umwelt und das Klima schützt. Gerade der Anerschutz wird von keiner anderen Fraktion im Landtag in den Blick genommen. Ich möchte, dass die Kinder meiner Enkel auch noch eine Lerche bewundern können.
2. Bildungsgerechtigkeit hat gerade in Corona stark gelitten. Das Versprechen, dass jeder Mensch die gleichen Chancen in Deutschland oder gar der Welt hat, ist nicht eingelöst. Das finde ich unerträglich. Ein wichtiger Schritt ist die Stärkung der Kitas und Schulen - und hier insbesondere der Inklusion. Teilhabe darf nicht vom Einkommen, Herkunft oder Bildungsstand der Eltern abhängig sein.
3. Viele Menschen wenden sich von der Politik ab. Mein Anliegen war es seit Beginn meiner politischen Tätigkeit, mit möglichst vielen Menschen ins Gespräch zu kommen, zuzuhören und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen. Gerade auch da, wo es Konflikte gibt

Alter:

57

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Lüchow



BEWERBUNG UM PLATZ 3 FÜR DIE LANDESLISTE ZUR LANDTAGSWAHL 2022

Eka von Kalben, KV Pinneberg

Liebe Freund*innen,

seit 2012 bin ich Mitglied des Landtags und Vorsitzende unserer Fraktion - aktuell als Fachsprecherin für Kinder, Familie und Jugend - in der Vergangenheit für die Themen Migration, Ehrenamt, Blaulicht und Religion.

Ein breiter Kanon, aber das spiegelt auch meine Arbeit als Fraktionsvorsitzende wider, bei der ich zu jedem Thema sprech- und verhandlungsfähig sein muss.

Ich möchte weiter starke Grüne Politik für die Menschen in Schleswig-Holstein, für unsere Umwelt und insbesondere für unsere Kinder und ihre Zukunft machen.

Für die nächste Legislaturperiode sind mir die folgenden Punkte besonders wichtig:

1. Wir machen Politik nicht nur für heute, sondern auch für zukünftige Generationen. Dazu gehört für mich in erster Linie die konsequente Umsetzung von allem, was unsere Umwelt und das Klima schützt. Gerade der Artenschutz wird von keiner anderen Fraktion im Landtag in den Blick genommen. Ich möchte, dass die Kinder meiner Enkel auch noch eine Lerche bewundern können.
2. Bildungsgerechtigkeit hat gerade in Corona stark gelitten. Das Versprechen, dass jeder Mensch die gleichen Chancen in Deutschland oder gar der Welt hat, ist nicht eingelöst. Das finde ich unerträglich. Ein wichtiger Schritt ist die Stärkung der Kitas und Schulen - und hier insbesondere der Inklusion. Teilhabe darf nicht vom Einkommen, Herkunft oder Bildungsstand der Eltern abhängig sein.
3. Viele Menschen wenden sich von der Politik ab. Mein Anliegen war es seit Beginn meiner politischen Tätigkeit, mit möglichst vielen Menschen ins Gespräch zu kommen, zuzuhören und ihnen auf Augenhöhe zu begegnen. Gerade auch da, wo es Konflikte gibt

und Gespräche unbequem sind. Aus meiner Sicht ist das Zuhören besser als das Zuquatschen. Wir dürfen nie aufhören, zu lernen. Deshalb ist es mir wichtig, dass wir uns als Fraktion, aber auch als Parlament, für eine lebendige Demokratie einsetzen. Eine Demokratie, die den Populist*innen das Wasser abgräbt – durch echte Beteiligung und gute Argumente.

Mein Politikstil ist eher ein moderierender als ein konfrontativer. Damit habe ich in vielen Verhandlungen – sowohl innerhalb der Fraktion als auch mit sehr unterschiedlichen Koalitionspartner*innen – Erfolge einfahren können. Unabhängig mit wem wir also im nächsten Jahr regieren werden, können und müssen wir Grüne Politik durchsetzen können.

Ab dem 8. Mai 2022 wird unsere Fraktion durch frischen Wind und viele neue Gesichter geprägt sein. Darauf freue ich mich sehr und werde im Wahlkampf alles dafür geben, damit es möglichst viele werden!

Sehr gerne möchte ich diese überwiegend neue Fraktion durch meine Erfahrung, meine Fachexpertise, meine Fähigkeiten und meinen Politikstil bereichern. Dafür bitte ich euch um Unterstützung auf Listenplatz 3.

Eure



IN DER PARTEI

Partei Eintritt 1998

Engagement im KV Pinneberg:

u.a. Kreisvorstand, Schatzmeisterin, bürgerliches Mitglied der Kreistagsfraktion

Landesvorsitzende 2009-2012

Seit 2012 Vorsitzende der Landtagsfraktion

Mitglied im Parteirat

ÜBER MICH

*11. 07.1964, Lüchow

3 Kinder, 2 Enkelkinder

Diplomverwaltungswirtin

(25 Jahre Berufserfahrung in der Hamburger Verwaltung)

Ehrenamtliche Verbandsrätin beim Paritätischen Wohlfahrtsverband SH

Langjähriges Engagement u.a. als Elternvertreterin und in der Kirche

LL 4 LP Lasse Petersdotter

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Moin,

hiermit bewerbe ich mich für Platz 4 der Landesliste. Weitere Infos findet ihr in meinem Bewerbungsschreiben anbei. Solltet ihr Fragen haben, schreibt mir gerne :)



Alter:

31

Geschlecht:

Männlich

Geburtsort:

Preetz

Lasse

PETERSDOTTER

BEWERBUNG UM LISTENPLATZ 4



lasse.petersdotter@posteo.de



www.lasse-petersdotter.de

ÜBER MICH

In Kiel aufgewachsen, hat mich ein etwas unruhiger Bildungsweg zu einem Abschluss in Politikwissenschaften und Islamwissenschaften geführt. Seit 2017 bin ich Abgeordneter im Schleswig-Holsteinischen Landtag. Ich bin der stellvertretende Fraktionsvorsitzende und Sprecher für Haushalt, Finanzen, Hochschulpolitik, politische Bildung, Erwachsenenbildung, Strategien gegen Rechtsextremismus und Medienpolitik.



FÜR EINEN NEUEN AUFBRUCH

Mit der Landtagswahl 2017 hat sich für mich das Leben schlagartig verändert. Dass mich unser Wahlkampf in ein Bündnis mit CDU und FDP führt, hatte ich allerdings nicht erwartet. Umso mehr freue ich mich darauf, mit euch einen Wahlkampf für ein starkes Wahlergebnis, einen neuen Aufbruch und für eine eigenständige grüne Politik zu führen.

FÜR EINE KLIMAGERECHTE HAUSHALTPOLITIK

Gute Haushaltspolitik bedeutet für mich in erster Linie, Möglichkeiten zu schaffen. Aber auch Rahmen und Grenzen zu setzen. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass wir den Haushalt in all seinen 5814 Titeln überprüfen, klimarelevante Ausgaben identifizieren und anschließend ermitteln, ob sie im Sinne der Klimagerechtigkeit transformiert werden können. Wenn das möglich ist, muss ein verbindlicher Pfad vereinbart werden, sollten es nicht möglich sein, müssen diese Titel zeitnah gestrichen werden.

INVESTITIONEN STATT BETON SCHULDEN

Die Schuldenbremse droht zur Innovations- und Klimaschutzbremse zu werden und sollte daher dringend reformiert werden. Wir müssen in das Land und die Menschen in Schleswig-Holstein investieren und hierfür neue Wege, etwa über Investitionsgesellschaften, gehen.

ENGAGEMENT

- SPRECHER DER GRÜNEN JUGEND SH
2013 - 2016
- VORSITZENDER ASTA DER UNI KIEL
2013 - 2014
- LANDESVORSTAND DER JEF-SH
2013 - 2015
- SPRECHER DER LAG MEDIEN&NETZPOLITIK
2014 - 2016
- SENATOR DER UNI KIEL
2014 - 2016
- LANDESVORSTAND DER VOLKSHOCHSCHULEN SH
2017 bis heute

MITGLIEDSCHAFTEN

Gewerkschaft Erziehung
und Wissenschaft (GEW)

Attac

Europa Union

Heinrich-Böll-Stiftung

FÜR GERECHTEN WOHLSTAND

Seit vielen Jahren setze ich mich für mehr Bildungsgerechtigkeit ein, zuletzt als Verhandler bei den Koalitionsverhandlungen für die nächste Bundesregierung. Bildung alleine wird allerdings nicht reichen, es geht auch um gute Jobs, gute Löhne und eine gerechte Verteilung von Wohlstand. Beispielsweise indem Daueraufgaben des Landes, wie etwa durch Reinigungsarbeiten, nicht länger über Drittfirmen erledigt werden, sondern Reinigungskräfte wieder zu gutem Lohn und guten Arbeitsbedingungen beim Land beschäftigt sind.

NACHHALTIGE FINANZEN

Mit unserer Finanzstrategie Nachhaltigkeit in Schleswig-Holstein (FINISH) haben wir, nach drei Jahren Arbeit und Verhandlung, das erste Gesetz für eine nachhaltige Finanzstrategie in Deutschland geschaffen. Ich möchte diese Strategie in ihrer Umsetzung gerne begleiten und weiter verbessern.

GERECHT DURCH DIE KRISE, GERECHT AUS DER KRISE

Durch die Corona-Pandemie mussten wir alle unser Leben beinahe über Nacht massiv umstellen. Die sozialen Härten sind dennoch sehr unterschiedlich verteilt. Wir sitzen zwar alle im selben Sturm, aber sicher nicht im selben Boot. Mit dem Pflegebonus, Hilfsprogrammen für Wohnungslose, dem Ausbau der psychosozialen Beratung an Hochschulen und anderen Initiativen versuchen wir, gerechter durch die Krise zu kommen. Aber die finanziellen Auswirkungen auf den Haushalt folgen erst noch. Das kann auch Sparhaushalte und Kürzungspakte bedeuten. Ich möchte diese Diskussionen politisch führen, denn Kürzungen bei der sozialen Infrastruktur wären keine technischen oder alternativlosen Entscheidungen. Hier möchte ich meine Haltung und meine Verhandlungserfahrung nutzen, um auch gerecht aus der Krise herauszukommen!

LIEBE FREUND*INNEN,

meine politische Grundhaltung, die ich in meiner Bewerbungsrede 2017 beschrieben habe, ist bis heute unverändert. Ich stehe für einen konsequenten Antifaschismus, kämpfe für die Interessen von Menschen mit geringem Einkommen, mehr Klimagerechtigkeit und einen solidarischen Zusammenhalt in der Gesellschaft. Kontroverse Debatten, zähe Verhandlungen und das Vermitteln von politischen Entscheidungen auf unterschiedlichen Wegen, sind mir ein besonderes Anliegen.

Ich bin davon überzeugt, dass die kommenden Jahre von sehr schwierigen Herausforderungen geprägt sein werden. In dieser Zeit möchte ich gerne weiterhin meine Haltung und Fertigkeiten für unsere Sache einbringen. Dafür bitte ich euch erneut um euer Vertrauen.

Euer

Lasse

BILDUNGSWEG

- REALSCHULABSCHLUSS
2008
- ABITUR
2011
- BACHELORABSCHLUSS
2016



PERSÖNLICHE ECKDATEN

- GEB.: 08.05.1990 IN PREETZ
- KV KIEL

LL 5 AT Anna Tranziska

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Mein Name ist Anna, eigentlich Dr. Ann-Kathrin Tranziska.

Ich bin 47, in Hamburg geboren und lebe seit 2004 mit meinem Mann und unseren 4 Kindern und 2 Hunden in Pinneberg.

Ich habe Biologie studiert, lange in der medizinischen Forschung gearbeitet und mich dort auf molekulare Neurobiologie spezialisiert.

2009 habe ich mich selbstständig gemacht mit „experimentini“. Wir bringen naturwissenschaftliches Forschen Kindern nah. Meistens geschieht das im Rahmen des offenen Ganztages an Schulen. Zusätzlich bilden wir dazu Lehrer*innen und Erzieher*innen fort.

Besonders MINT-Bildung für Jungen und Mädchen liegt mir also am Herzen.

Seit 2017 bin ich eure Landesvorsitzende.

Für den Wahlkreis 24 Pinneberg (Halstenbek, Schenefeld, Pinneberg) trete ich erneut als grüne Direktkandidatin an.

BEWERBUNG

Mein Weg in die Politik

Bei der Kommunalpolitik in der Stadt Pinneberg habe ich 2013 begonnen aktiv Politik zu machen und bin dort nach wie vor als Ratsfrau und im Ausschuss Soziales, Kinder und Senioren tätig. In dieses Feld fallen unter anderem auch KiTa-Planung und Obdachlosenunterbringung.

Als berufstätige Mutter bin ich froh dazu beitragen zu können, dass sich die KiTa-Platznot hier langsam löst. Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine zuverlässige und qualitativ gute Kinderbetreuung essentiell.

Die dezentrale Unterbringung von Geflüchteten hat uns alle 2015 sehr beschäftigt. Ich habe dazu beigetragen, dass das hier in der Stadt gut gelungen ist.

Mein Herzensthema ist das große Feld Gerechtigkeit.

Chancengleichheit

Gerechtigkeit bedeutet für mich Chancengleichheit für alle Kinder, unabhängig von der Herkunft der Eltern, deren Bildung oder Beruf.

Dazu brauchen wir einen Bildungsweg der inklusiv ist.

Es muss möglich sein von der Krippe über die KiTa bis zur Schule die Fähigkeiten jeden einzelnen Kindes zu fördern. Dazu trägt sicherlich auch der offene Ganztags bei, den es in der nächsten Legislatur auszugestalten gilt.

Auch Ausbildung und Studium dürfen keine Frage des Geldbeutels der Eltern sein. Bildung endet dort natürlich nicht. Wir alle wissen wie wichtig auch die Weiterbildung und Erwachsenenbildung sind.



Alter:

47

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Hamburg

Feminismus

Gerechtigkeit bedeutet für mich auch Feminismus aktiv zu leben.

In unseren Köpfen stecken noch so viele patriarchale Strukturen an die wir ran müssen.

Frauen verdienen beispielsweise im Schnitt immer noch auffällig weniger als Männer. Dabei sind Frauen mindestens so gut qualifiziert wie Männer, oft sogar besser und verdienen trotzdem weniger.

Auch in der Schule haben Mädchen mittlerweile oft bessere Noten als Jungen. Die Diskriminierung setzt aber spätestens dann ein, wenn Nachwuchs im Spiel ist. Frauen wird oft die Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer noch nicht zugetraut und der Arbeitsplatz geht an einen Mann. Hier würde es schon helfen den Familienstand bei Bewerbungen nicht angeben zu müssen.

Gegen jeden Hass

Gerechtigkeit bedeutet für mich auch Rassismus, Antisemitismus und anderen menschenverachtenden Strömungen keinen Raum zu lassen. Das müssen wir als weltoffene Gesellschaft immer wieder aktiv tun!

Naturschutz, Landwirtschaft, Verbraucher*innenschutz

Um Gerechtigkeit geht es für mich auch dabei eine gute Brücke zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucher*innen zu bauen. Nur wenn uns Verbraucher*innen klar ist, wie unser Essen angebaut wird und wie die Tiere gehalten werden können wir bewusst entscheiden, ob wir diese Lebensmittel kaufen wollen und wieviel Geld wir für sie ausgeben wollen. Ohne Landwirtschaft im Einklang mit Naturschutz und Ökologie kann das nicht gelingen.

Hierzu müssen wir in Schleswig-Holstein dringend auf mehr Bio und bessere Haltungsbedingungen kommen. Viele Landwirt*innen möchten das auch, sie müssen es sich aber auch leisten können.

Erfolge

Kurz gesagt bedeutet Gerechtigkeit für mich verschiedene Sichtweisen zusammen zu denken und Menschen in den Dialog zu bringen.

In den 4 Jahren als Landesvorsitzende, die für mich sozusagen eine alltägliche Bildungsreise waren, habe ich wieder gemerkt, dass ich mich für viele Themen begeistern und mich reinhängen kann. Gerade auch dann, wenn die Menschen erst in einen Dialog gebracht werden müssen.

Dazu gehören Gespräche mit Landwirt*innen, Naturschützer*innen und Supermarktbetreibern, Gespräche mit Gewerkschaften und auch parteiinterne Gespräche etwa um intersektionellen Queerfeminismus.

Auch innerhalb der Jamaikakoalition ist Dialogbereitschaft immer wieder wichtig. Beim der Planungsbeschleunigung haben wir einen sehr klaren Plan verhandelt, der die Rechte der Naturschutzverbände berücksichtigt und trotzdem zu schnellerer Planung auch für Klimaprojekte führen wird.

In Projekten wie dem Plastikfasten, in dem es darum ging, den Plastikverbrauch zu reduzieren und die Flut an Mikro- und Makroplastik einzudämmen, konnten wir auf die Problematik aufmerksam machen und am Ende sogar mit dazu beitragen, dass das Schreddern von Lebensmittelabfällen in der Plastikverpackung bundesweit aufhört.

Im Zeitpolitikprojekt #zeitgerecht haben ich mich sehr wiedergefunden.

Bei der Zeitpolitik geht es im Wesentlichen darum Zeit als Währung zu denken.

Unbezahlbar, wenn Bus und Bahnen dann fahren, wenn man los muss und die Taktung zu den Bedürfnissen passt.

Es ist superwichtig, dass die Kinderbetreuungszeiten zu den Arbeitszeiten der Eltern passen. Viele Eltern können sich starren KiTa-Öffnungszeiten anpassen. Im Blaulichtbereich oder in der Pflege beispielsweise geht das nur begrenzt und wir verlieren wegen mangelnder Zeitpolitik Fachkräfte.

Hierzu haben wir beim letzten Landesparteitag einen deutlichen Anstoß gegeben für die Evaluation des KiTa-Gesetzes.

Pandemiezeit

Natürlich ging es in den letzten fast schon 2 Jahren viel um die Pandemiebekämpfung. Nicht erst in der Coronazeit habe ich in Kiel immer wieder gemerkt, wie wichtig eine Mischung der Professionen im politischen Kontext ist.

Gerade die Pandemie hat uns gelehrt, dass es viele verschiedene Blickwinkel braucht um möglichst vielfältig und umfassend auf Dinge zu schauen. Mir fällt es dabei leicht die verschiedenen Stränge zusammen zu denken.

Mit meinem Blickwinkel als Naturwissenschaftlerin, als Unternehmerin, als gebürtige Hamburgerin im Hamburger Rand und nicht zuletzt als vierfache Mutter möchte ich die nächste Landtagsfraktion bereichern.

Wahlkampfstil

Im Alltag bin ich viel unterwegs und wenn möglich gehe ich sehr gern laufen oder spazieren.

Das würde ich mir auch für unseren Wahlkampf wünschen: Bewegung!

Diese Landtagswahl können wir gewinnen.

So bitte ich Euch nicht nur um Eure Stimme für mich als Kandidatin auf Platz 5, sondern auch gleich um Eure Mithilfe bei einem Wahlkampf in Bewegung.

Von Tür zu Tür, an den Bahnhöfen und Busbahnhöfen, bei politischen Spaziergängen oder Waldläufen und all den anderen Orten, die uns gemeinsam einfallen.

Eure Anna

Dr. Ann-Kathrin Tranziska

Landesvorsitzende Bündnis 90/ DIE GRÜNEN Schleswig-Holstein

015222851310



ANNA TRANZISKA

Bewerbung auf Platz 5 der Landesliste zur Landtagswahl

ÜBER MICH

Mein Name ist Anna,
eigentlich Dr. Ann-Kathrin Tranziska.

Ich bin 47, in Hamburg geboren und lebe
seit 2004 mit meinem Mann und unseren
4 Kindern und 2 Hunden in Pinneberg.

Ich habe Biologie studiert, lange in der
medizinischen Forschung gearbeitet und
mich dort auf molekulare Neurobiologie
spezialisiert.

2009 habe ich mich selbstständig
gemacht mit „experimentini“. Wir
bringen naturwissenschaftliches
Forschen Kindern nah. Meistens
geschieht das im Rahmen des offenen
Ganztages an Schulen. Zusätzlich bilden
wir dazu Lehrer*innen und
Erzieher*innen fort.

Besonders MINT-Bildung für Jungen und
Mädchen liegt mir also am Herzen.

Seit 2017 bin ich eure Landesvorsitzende.

Für den Wahlkreis 24 Pinneberg
(Halstenbek, Schenefeld, Pinneberg)
trete ich erneut als grüne
Direktkandidatin an.

GRÜNE VITA

KV Pinneberg

Landesvorsitzende
Schleswig-
Holstein

Direktkandidatin WK 24
zur Landtagswahl 2022

Ratsfrau in der Stadt
Pinneberg

Sprecherin LAG
Frauenpolitik
bis 2019

Ortssprecherin
Pinneberg bis
2018

Kreisgeschäftsführerin
KV
Pinneberg bis 2017

Direkt- und
Listenkandidatin
zur Landtagswahl 2017
(WK 24 und Platz 15)

BEWERBUNG



Mein Weg in die Politik

Bei der Kommunalpolitik in der Stadt Pinneberg habe ich 2013 begonnen aktiv Politik zu machen und bin dort nach wie vor als Ratsfrau und im Ausschuss Soziales, Kinder und Senioren tätig. In dieses Feld fallen unter anderem auch KiTa-Planung und Obdachlosenunterbringung.

Als berufstätige Mutter bin ich froh dazu beitragen zu können, dass sich die KiTa-Platznot hier langsam löst. Für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine zuverlässige und qualitativ gute Kinderbetreuung essentiell.

Die dezentrale Unterbringung von Geflüchteten hat uns alle 2015 sehr beschäftigt. Ich habe dazu beigetragen, dass das hier in der Stadt gut gelungen ist.

Mein Herzensthema ist das große Feld Gerechtigkeit.

Chancengleichheit

Gerechtigkeit bedeutet für mich Chancengleichheit für alle Kinder, unabhängig von der Herkunft der Eltern, deren Bildung oder Beruf.

Dazu brauchen wir einen Bildungsweg der inklusiv ist.

Es muss möglich sein von der Krippe über die KiTa bis zur Schule die Fähigkeiten jeden einzelnen Kindes zu fördern. Dazu trägt sicherlich auch der offene Ganztags bei, den es in der nächsten Legislatur auszugestalten gilt.

Auch Ausbildung und Studium dürfen keine Frage des Geldbeutels der Eltern sein. Bildung endet dort natürlich nicht. Wir alle wissen wie wichtig auch die Weiterbildung und Erwachsenenbildung sind.

Feminismus

Gerechtigkeit bedeutet für mich auch Feminismus aktiv zu leben.

In unseren Köpfen stecken noch so viele patriarchale Strukturen an die wir ran müssen.

Frauen verdienen beispielsweise im Schnitt immer noch auffällig weniger als Männer. Dabei sind Frauen mindestens so gut qualifiziert wie Männer, oft sogar besser und verdienen trotzdem weniger.

Auch in der Schule haben Mädchen mittlerweile oft bessere Noten als Jungen. Die Diskriminierung setzt aber spätestens dann ein, wenn Nachwuchs im Spiel ist. Frauen wird oft die Vereinbarkeit von Familie und Beruf immer noch nicht zugetraut und der Arbeitsplatz geht an einen Mann. Hier würde es schon helfen den Familienstand bei Bewerbungen nicht angeben zu müssen.

Gegen jeden Hass

Gerechtigkeit bedeutet für mich auch Rassismus, Antisemitismus und anderen menschenverachtenden Strömungen keinen Raum zu lassen. Das müssen wir als weltoffene Gesellschaft immer wieder aktiv tun!

Naturschutz, Landwirtschaft, Verbraucher*innenschutz

Um Gerechtigkeit geht es für mich auch dabei eine gute Brücke zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucher*innen zu bauen. Nur wenn uns Verbraucher*innen klar ist, wie unser Essen angebaut wird und wie die Tiere gehalten werden können wir bewusst entscheiden, ob wir diese Lebensmittel kaufen wollen und wieviel Geld wir für sie ausgeben wollen. Ohne Landwirtschaft im Einklang mit Naturschutz und Ökologie kann das nicht gelingen.

Hierzu müssen wir in Schleswig-Holstein dringend auf mehr Bio und bessere Haltungsbedingungen kommen. Viele Landwirt*innen möchten das auch, sie müssen es sich aber auch leisten können.

Erfolge

Kurz gesagt bedeutet Gerechtigkeit für mich verschiedene Sichtweisen zusammen zu denken und Menschen in den Dialog zu bringen.

In den 4 Jahren als Landesvorsitzende, die für mich sozusagen eine alltägliche Bildungsreise waren, habe ich wieder gemerkt, dass ich mich für viele Themen begeistern und mich reinhängen kann. Gerade auch dann, wenn die Menschen erst in einen Dialog gebracht werden müssen.

Dazu gehören Gespräche mit Landwirt*innen, Naturschützer*innen und Supermarktbetreibern, Gespräche mit Gewerkschaften und auch parteiinterne Gespräche etwa um intersektionellen Queerfeminismus.

Auch innerhalb der Jamaikakoalition ist Dialogbereitschaft immer wieder wichtig. Beim der Planungsbeschleunigung haben wir einen sehr klaren Plan verhandelt, der die Rechte der Naturschutzverbände berücksichtigt und trotzdem zu schnellerer Planung auch für Klimaprojekte führen wird.

In Projekten wie dem Plastikfasten, in dem es darum ging, den Plastikverbrauch zu reduzieren und die Flut an Mikro- und Makroplastik einzudämmen, konnten wir auf die Problematik aufmerksam machen und am Ende sogar mit dazu beitragen, dass das Schreddern von Lebensmittelabfällen in der Plastikverpackung bundesweit aufhört.

Im Zeitpolitikprojekt #zeitgerecht haben ich mich sehr wiedergefunden.
Bei der Zeitpolitik geht es im Wesentlichen darum Zeit als Währung zu denken.
Unbezahlbar, wenn Bus und Bahnen dann fahren, wenn man los muss und die Taktung zu den Bedürfnissen passt.
Es ist superwichtig, dass die Kinderbetreuungszeiten zu den Arbeitszeiten der Eltern passen.
Viele Eltern können sich starren KiTa-Öffnungszeiten anpassen. Im Blaulichtbereich oder in der Pflege beispielsweise geht das nur begrenzt und wir verlieren wegen mangelnder Zeitpolitik Fachkräfte.
Hierzu haben wir beim letzten Landesparteitag einen deutlichen Anstoß gegeben für die Evaluation des KiTa-Gesetzes.

Pandemiezeit

Natürlich ging es in den letzten fast schon 2 Jahren viel um die Pandemiebekämpfung. Nicht erst in der Coronazeit habe ich in Kiel immer wieder gemerkt, wie wichtig eine Mischung der Professionen im politischen Kontext ist.
Gerade die Pandemie hat uns gelehrt, dass es viele verschiedene Blickwinkel braucht um möglichst vielfältig und umfassend auf Dinge zu schauen. Mir fällt es dabei leicht die verschiedenen Stränge zusammen zu denken.

Mit meinem Blickwinkel als Naturwissenschaftlerin, als Unternehmerin, als gebürtige Hamburgerin im Hamburger Rand und nicht zuletzt als vierfache Mutter möchte ich die nächste Landtagsfraktion bereichern.

Wahlkampfstil

Im Alltag bin ich viel unterwegs und wenn möglich gehe ich sehr gern laufen oder spazieren.
Das würde ich mir auch für unseren Wahlkampf wünschen: Bewegung!
Diese Landtagswahl können wir gewinnen.
So bitte ich Euch nicht nur um Eure Stimme für mich als Kandidatin auf Platz 5, sondern auch gleich um Eure Mithilfe bei einem Wahlkampf in Bewegung.
Von Tür zu Tür, an den Bahnhöfen und Busbahnhöfen, bei politischen Spaziergängen oder Waldläufen und all den anderen Orten, die uns gemeinsam einfallen.

Eure Anna

LL 5 SB Silke Backsen

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Grüne,
meine Bewerbung findet ihr in der pdf. Ich freue mich auf einen
spannenden Landesparteitag.

Herzliche Grüße von Pellworm
Eure Silke



Alter:

52

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Dortmund

LANDESPARTEITAG
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
10 – 12 DEZEMBER 2021

SILKE BACKSEN

FÜR LISTENPLATZ 5



Liebe Grüne,

Meine Themen sind drei große Aufgaben, für die ich mich mit viel Kraft, Erfahrung und Leidenschaft einsetzen möchte: Naturschutz, Klimaschutz und Landwirtschaft!

Ich lebe und arbeite auf der Nordseeinsel Pellworm, mitten im Nationalpark Wattenmeer. Pellworm ist für mich Heimat. Gleichzeitig ist die Insel aber auch ein Symbol für die Herausforderungen, die das Leben in diesem dynamischen Lebensraum mit sich bringen. Unsere Insel liegt an einigen Stellen unter dem Meeresspiegel und ist umgeben von einem hohen Seedeich, der uns schützt. Die Region ist seit Jahrhunderten durch Deichbau, Landgewinnung und Sturmfluten geprägt. Wie wichtig der Klimaschutz ist, wird hier mehr als deutlich, denn **Klimaschutz ist Küstenschutz, Naturschutz und Schutz der Menschen.**

Ich habe als Klimaklägerin 2019 mit meiner Familie versucht, die Bundesregierung zum Einhalten ihrer selbsternannten Klimaziele zu zwingen. Hier ist klar geworden, dass Klimaschutz ein Grundrecht ist. Meine Kinder haben es gemeinsam mit anderen Jugendlichen in diesem Frühjahr beim Bundesverfassungsgericht geschafft. Sie haben eine Beschwerde gegen das Klimaschutzgesetz eingereicht und in Teilen gewonnen. Es war ein Urteil, das wie ein Donnerschlag durch die Medien ging. Es zwang die Bundesregierung zu ersten Anpassungen der Ziele des Klimaschutzgesetzes und hat den Bundestagswahlkampf deutlich bestimmt.

Dieses Urteil müssen wir dringend zügig auf allen politischen Ebenen und in allen Ressorts in messbare Veränderungen umsetzen und beharrlich einfordern. Dafür möchte ich mich zukünftig gerne im Landtag in Schleswig-Holstein einsetzen.

Ich bin Biologin und brenne für den Naturschutz. Deshalb setze mich schon seit vielen Jahren in verschiedenen Naturschutz-Organisationen und auch privat für den Schutz und Erhalt der Natur ein. Ich engagiere mich z.B. im Wiesenvogelschutz. Ich arbeite aber auch im Konfliktfeld von Naturschutz und Landwirtschaft an brisanten Themen wie der Gänseproblematik.

Ich verknüpfe diese beiden Herzensthemen – Klimaschutz und Naturschutz –, für die ich mich mit voller Kraft im Land einsetzen möchte. **Klimaschutz muss einhergehen mit echtem Naturschutz.** Wir dürfen Natur- und Klimaschutz nicht gegeneinander ausspielen, wie es leider gerade häufig praktiziert wird, sondern müssen sie als ein gemeinsames Ziel betrachten.

Wir Grüne sind es doch, die schon seit vielen Jahren über die planetaren Grenzen unserer Erde und über die katastrophalen Auswirkungen der ungebremsten Zerstörung unserer Ökosysteme reden – dann lassen wir doch endlich Taten folgen! Der Zerstörung unserer Natur und Biodiversität müssen wir entschieden entgegenzutreten, auch wenn wir dabei unbequem sind. Ich habe oft erfahren müssen, dass der Naturschutz bei politischen Ent-



scheidungen keine Rolle spielt, das möchte ich gerne ändern. Wir haben eine großartige Biodiversitätsstrategie! Ich möchte mich mit aller Kraft und meinen Kenntnissen um die Umsetzung kümmern.

Die Natur hat einen eigenen Wert, sie ist nicht „nice to have“! **Der Verlust der Biodiversität und Artenvielfalt hat dramatische Folgen für den Naturhaushalt und letztlich auch für uns Menschen.** Essen, Trinken, Atmen – das alles hängt ab von einer intakten Natur! Die Naturschutz-Gesetze in der EU, in Deutschland und auch in Schleswig-Holstein müssen endlich auch umgesetzt und eingehalten werden.

Auch in der Landwirtschaft müssen Klima- und Naturschutz viel konsequenter Berücksichtigung finden. Ich habe über 20 Jahre mit meiner Familie einen landwirtschaftlichen Bio-Betrieb bewirtschaftet und weiß, was das Leben im ländlichen Raum, das Bewirtschaften von Land und das Arbeiten mit Nutztieren bedeutet – und ich weiß auch, dass wir uns genau dort für mehr Klimaschutz einsetzen müssen. **Landwirtschaft kann nur mit Natur- und Klimaschutz einhergehen. Ich möchte mich für eine Harmonisierung dieser drei Grünen Themenkomplexe einsetzen.**

Ich weiß, wie eng diese drei Themenkomplexe – Klimaschutz, Naturschutz und Landwirtschaft miteinander verwoben sind. Sie spielen gerade in Schleswig-Holstein, im ländlichen Norden eine große Rolle. 938.000 Hektar Fläche werden bei uns landwirtschaftlich genutzt, das entspricht ungefähr 65% der Gesamtfläche des Landes. Wir müssen uns mit aller Deutlichkeit dafür einsetzen, dass Naturschutz endlich auf den landwirtschaftlichen Flächen umgesetzt wird – gemeinsam mit den Landwirten und Landwirtinnen in unserem Land. Wir werden den Biodiversitätsverlust ganz sicher nämlich nicht in kleinen randlichen Biotopsystemen aufrechterhalten können, sondern wir müssen das auch in den Kernflächen der Landwirtschaft schaffen!

Ich möchte den Grünen Rückenwind der vergangenen Wahlen in Schleswig-Holstein in den Landtagswahlkampf mitnehmen und dafür sorgen, dass wir Grüne im Land zwischen den Meeren die tragende Kraft werden. Wir müssen uns dafür einsetzen, dass das Urteil des Bundesverfassungsgerichts nicht im stürmischen Wind verweht sondern konsequent umgesetzt wird.

Ich selbst bin keine gebürtige Nordfriesin sondern stamme aus dem Ruhrpott, aus Dortmund. Für mich war es als Kind nicht vorstellbar, dass das gesamte Ruhrgebiet irgendwann nicht mehr aus Kohle und Stahl bestehen würde. Heute sehen wir, dass sich sogar grundlegende Dinge verändern können, wenn sich der Rahmen und damit die Politik verändern

Ich bewerbe mich als Direktkandidatin des Wahlkreis Nordfriesland-Süd für die Landesliste. Die Fortsetzung und Intensivierung meines politischen Engagements ist für mich eine konsequente Schlussfolgerung aus unserer Klimaklage. Ich möchte mit viel Leidenschaft, Erfahrung, Kraft und Energie meinen Teil dazu beitragen, dass wir die Politik verändern. Deshalb bitte ich um eure Stimme und um euer Vertrauen.

**Vielen Dank!
Eure Silke Backsen**



Silke Backsen

Tammensiel 31
25849 Pellworm

KV Nordfriesland

52 Jahre alt, Biologin, geschieden, 4 Kinder
Freiberuflich tätig als Biologin im Wiesenvogelschutz und z. B. im Gänseprojekt des MELUND
Vollzeit Projektmanagerin Gemeinde Pellworm
(z. B. Modellgemeinde insektenfreundliche Insel, Breitbandausbau, Masterplan Energie – Inselwerke)

- seit 2013 Mitglied der Grünen,
- im Mai 2018 Direktkandidatin der Grünen bei der Kreiswahl im Amt Pellworm.
- 2018 Gründung OV Bündnis 90/Die Grünen auf Pellworm und seitdem Sprecherin
- von 2018-2020 Beisitzerin im Kreisvorstand NF
- seit einigen Jahren in den LAGen Natur und Umwelt, Energie und Landwirtschaft aktiv
- seit Mitte Oktober 2021 Direktkandidatin zur Landtagswahl Wahlkreis 2



LL 6 AT Andreas Tietze

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Seit mehr als 10 Jahren arbeite ich als MdL für euch im Landtag an den Themen Mobilität, Wohnungsbau und Tourismus. Als Vorsitzender des Wirtschafts- und Verkehrsausschuss bin ich in dieser Legislaturperiode mit vielen Akteuren aus Wirtschaft, Verbänden und der Zivilgesellschaft kontinuierlich im Dialog. Das alles ist ein großes Privileg und ich erfahre dabei, Respekt, Neugier, Zustimmung und auch Interesse an unseren grünen Themen, gerade auch von Menschen und Institutionen, die nicht primär den Grünen nahestehen. Ich bewerbe mich um Platz 6 der Landesliste.



Alter:

59

Geschlecht:

m

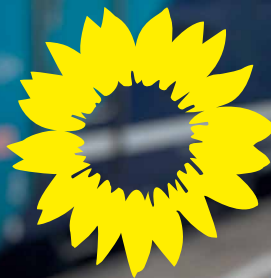
Geburtsort:

Gelsenkirchen

LANDESPARTEITAG
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
10 – 12 DEZEMBER 2021

ANDREAS TIETZE

AUF LISTENPLATZ 6



Liebe Freundinnen und Freunde,

wir stehen vor großen Herausforderungen. Die gegenwärtige Coronapandemie und die Klimakrise verlangen sehr viel von uns persönlich und der Politik. Wir stellen uns als BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Schleswig-Holstein diesen Herausforderungen und gehen sie engagiert an. Seit mehr als 10 Jahren arbeite ich als MdL für euch im Landtag an den Themen Mobilität, Wohnungsbau und Tourismus.

Als Vorsitzender des Wirtschafts- und Verkehrsausschuss bin ich in dieser Legislaturperiode mit vielen Akteuren aus Wirtschaft, Verbänden und der Zivilgesellschaft kontinuierlich im Dialog. Das alles ist ein großes Privileg und ich erfahre dabei Respekt, Neugier, Zustimmung und auch Interesse an unseren grünen Themen, ge-

”

„Wir sind die Partei, die es verstanden hat, die Mobilität als die entscheidende Gestaltungsaufgabe für die nächsten Jahrzehnte zu sehen.“

rade auch von Menschen und Institutionen, die nicht primär den Grünen nahestehen. Aber genau darum geht es heute: raus aus der eigenen Bubble, sich einlassen auf unterschiedliche Menschen und ihre Vorstellungen von Politik. Gerade als Mitglied des Petitionsausschusses und Berichterstatter habe ich in zahlreichen Fällen erfahren dürfen, wie wichtig das ist.

Wir sind seit zehn Jahren erfolgreiche Regierungspartei. Am 8. Mai 2022 müssen wir noch stärker werden, um den Herausforderungen im Land gerecht zu werden.

Wir haben kontinuierlich unsere Wahlergebnisse im Land gesteigert. Auch unsere Mitgliederzahl hat sich in den zurückliegenden Jahren vervielfacht. Viele neue, engagierte und wundervolle Menschen sind dazugekommen. Auf uns kommt es an und wir haben eine große Verantwortung.

Wir sind die Partei, die es verstanden hat, die Mobilität als die entscheidende Gestaltungsaufgabe für die nächsten Jahrzehnte zu sehen.

Aber auch das muss gesagt werden: **Ich war vom Ergebnis zur Mobilität im aktuellen Ampelkoalitionsvertrag sehr enttäuscht.** Hatte ich doch große Erwartungen gehabt, nach der bleiernen Zeit einer von der CSU fehlgesteuerten Verkehrspolitik. Das nun das wichtige Verkehrsministerium von einem FDP-Mann geleitet wird, der gleich einen Tag nach seiner Nominierung seinen Kotau gegenüber der Automobilindustrie machte und das Dieselprivileg verteidigte, ist fatal. Die Mobilitätswende taucht im Koalitionsvertrag nicht auf. Unsere Forderung nach einem bundeweiten Tempolimit, übrigens die günstigste Form der CO₂-Reduzierung, haben wir schon im Sondierungspapier aufgegeben. Radverkehr wird in zwei Sätzen auf 177 Seiten abgehandelt und was viel schlimmer ist, die Emissionen im Verkehrsbereich sind weiterhin schlecht und wir bleiben weit hinter den Pariser Zielen zurück. Das macht mich fassungslos!

Statt resigniert oder wütend zu sein, muss es als Antwort darauf eine grüne Gegeninitiative und



eine engagierte Mobilitätspolitik aus den Ländern geben. Das sehe nicht nur ich so, das sieht die BAG MOVE und viele Landespolitiker*innen und Minister*innen, wie Winni Hermann ans BaWü, ganz genauso. Ich habe in meiner Zeit das Verkehrsministerium in CDU-, SPD- und in FDP-Hand erlebt. Diesen Parteien ist es nicht gelungen, eine echte Mobilitätswende in Schleswig-Holstein umzusetzen. Damit muss Schluss sein! Jetzt gilt, dass wir den Anspruch erheben, es besser zu machen. Wir haben keine Zeit mehr, unsere Zeit zu verschwenden: der Klimawandel erwartet unser entschiedenes Handeln.

„Der Klimawandel erwartet unser entschiedenes Handeln. Ich trete auf Platz 6 an, um den Gestaltungsanspruch in der Mobilitätspolitik deutlich zu machen.“

Ich trete auf Platz 6 an, um den Gestaltungsanspruch in der Mobilitätspolitik deutlich zu machen. Im Rahmen unseres Schienengutachtens haben wir endlich die Schieneninfrastruktur als Ganzes in Schleswig-Holstein in den Blick genommen. Die Energiewende auf der Schiene ist das zentrale Thema in den nächsten Jahren, eine große Baustelle. Wir müssen sauberer, schneller, aber auch verlässlicher und pünktlicher auf der Schiene werden. Dazu haben wir zahlreiche Projekte konkretisiert. Wir haben aber nicht nur Projekte diskutiert, wir haben auch ein Preisschild an die Maßnahmen gehängt. Und wir haben auch mit MOIN.SH die finanziellen Voraussetzungen geschaffen. Es stehen weit über 200 Millionen Euro zur Verfügung. Diese Mittel werden wir in den nächsten Jahren einsetzen, um Bundesmittel aus dem Bundes-GVFG zu hebeln.

Die Schiene ist unser Sorgenkind, seit 30 Jahren vernachlässigt, schlechter Bauszustand der Gleise, veraltete Signale, unbeschränkte Bahnübergänge, wie gesagt ein riesen Baustelle.

Auch das Thema Radverkehr liegt mir am Herzen. Unsere Radwege sind in einem desolaten Zustand. In der Corona-Krise ist das Rad zum Gewinner geworden. Wir müssen in unsere Radwege investieren.

Das alles muss sehr schnell vernetzt werden mit den Kreisen und Kommunen. Es bedeutet sehr viel Vernetzungsarbeit, alles gut hinzubekommen. Das

richtige Programm, ein gutes Wahlergebnis und dann harte Koalitionsverhandlungen und die Mobilität im Land richtig voranbringen.

Es gibt kein Erkenntnisdefizit nur ein Handlungsdefizit. Ich bin ein Macher und möchte in der nächsten Legislaturperiode gestalten. Ein Hunderttageprogramm sorgt dafür, dass wir so schnell wie möglich ein Mobilitätswendegesetz bekommen. Wir brauchen dringend eine Nachfragesteigerung im öffentlichen Nahverkehr, daher müssen wir ein landesweites Bildungsticket auf den Weg bringen. Wir müssen dafür sorgen, das Kommunen als Satzungsgeber durch landesrechtliche Schaffung einer Ermächtigungsnorm die Möglichkeit erhalten, Drittmittel zur Stärkung des ÖPNV einzusetzen u. v. m.

Gutes politisches Handwerk ist gefragt. Ich möchte meine Erfahrung einsetzen, damit wir in den nächsten fünf Jahren – anders als im Bund – eine echte Mobilitätswende im Land hinbekommen.

Wie hieß es auf der Klimakonferenz in Glasgow so treffend: all in für das 1,5 Grad-Ziel.

Ich würde mich über eure Stimmen sehr freuen.



PROF. DR. ANDREAS TIETZE

- Seit 1991 Nordfrieze und Schleswig-Holsteiner
- MdL, Sprecher für Mobilität, Tourismus und Wohnen, Vorsitzender des Wirtschaftsausschusses
- 59 Jahre jung, verheiratet, zwei Kinder

GRÜNES

- 2009 zum Mitglied des Landtags SH gewählt
- 2003-2010 Fraktionsvorsitzender im Kreistag Nordfriesland
- 1999-2001 Beisitzer im Landesvorstand

BERUFLICHES

- Studium der Sozialökonomie (MBA)
- Promotion zum Dr. phil. (2010)
- Lehrbeauftragter an der Evangelischen Hochschule für Soziale Arbeit und Diakonie – „Das Rauhe Haus“ in Hamburg

WWW.ANDREASTIETZE.DE

LL 6 JK Joschka Knuth

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Berliner Sondierungsgespräche und Koalitionsverhandlungen zeigen uns, dass wir die großen gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit nicht als Grüne werden alleine lösen können. Wir müssen in verschiedenen Konstellationen mit guten Argumenten Mehrheiten für Lösungen erringen. Und wir müssen zugleich, wenn es drauf ankommt, auch deutlich machen, dass mancher Gegensatz sich nicht auflösen lässt. Die Kompromissfindung und die klare politische Profilbildung bedingen einander gegenseitig. Voraussetzung für beides sind die Bereitschaft und die Fähigkeit zum Dialog.

Ich möchte mich dafür einsetzen, dass wir im Dialog mit klarer Haltung und guten Ideen unsere Zukunft zum Besten gestalten. Ich will Verantwortung übernehmen – für heute und für ein gutes Morgen! Damit es auch noch ein Übermorgen gibt, in dem wir gut leben können.

Unsere Gesellschaft kann in ihrem Konsum, in ihrem Wirtschaften nicht länger die planetaren Grenzen des Handelns konsequent überschreiten. Echte Nachhaltigkeit geht nur mit einer Transformation unserer Wirtschaft, mit neuen Geschäftsmodellen und geschlossenen Stoffkreisläufen. Ich möchte der Veränderung in der Wirtschaftswelt eine politische Stimme geben. Ich möchte für die Veränderungen in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft wirken. Mit Hartnäckigkeit und Klarheit in der Sache, mit innovativen Ansätzen und ganzheitlicherem Denken, im wertschätzenden Miteinander und mit klarem Ziel.

Wie Grünes Regieren erfolgreich gelingen kann, durfte ich als Mitarbeiter in Roberts Umweltministerium in der Küstenkoalition und in der Jamaika-Koalition als Koordinator in der Staatskanzlei erfahren. Seit 2019 darf ich als Abgeordneter in der Jamaika-Koalition noch aktiver an der konkreten Verhandlung und Formulierung von Lösungen mitwirken.

Dabei habe ich als Nachrücker in den vergangenen beiden Jahren insbesondere erfahren, was es heißt, Mehrheiten für neue Projekte, die nicht im Koalitionsvertrag vereinbart wurden, zu organisieren und für diese unterschiedliche Partner*innen zu begeistern. Mit einem Koalitionsvertrag, der insbesondere im Bereich der Wirtschafts- und der Nachhaltigkeitspolitik nicht nur Grüne Erfolge enthielt, war das eine komplizierte Herausforderung. Und während es in den vergangenen Jahren gelungen ist, trotz dieser Umstände auch viel Neues in die Umsetzung zu bringen, so haben sich eben auch einige Projekte gesammelt, für die wir im Mai 2022 neue Mehrheiten schmieden müssen.

- Wir haben erfolgreich dafür geworben, dass im Bereich der Wirtschaftspolitik die einzelbetriebliche Förderung künftig an Nachhaltigkeitsindikatoren ausgemacht wird. Jetzt geht es darum, auch die Ansiedlungs- und Strukturpolitik klar daran auszurichten, den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein zum Gewinner der Energiewende und des Klimaschutzes zu machen. Wir brauchen unternehmerische Ideen, um die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit erfolgreich zu bewältigen. „Die Wirtschaft“ darf nicht als Gegenpol zu Grünem Fortschritt instrumentalisiert werden, im Gegenteil: Wir werden nur im



Alter:

28

Geschlecht:

Männlich

Geburtsort:

Kiel

gemeinsamen Dialog erfolgreich sein. Wir Grüne sind es, die dafür den notwendigen Rahmen schaffen können

- Wir haben Schleswig-Holstein in der Letzten Wahlperiode auf Platz 3 der besten Gründungsländerkatapultiert. Jetzt gilt es, Strukturen zu sichern und auszubauen.
- Wir haben über den Koalitionsvertrag hinaus ein Sportfördergesetz und eine Sportentwicklungsplanung für das Land auf den Weg gebracht. Wir sichern Strukturen für 1 Millionen Menschen, die im Sport in Schleswig-Holstein organisiert sind. Im Gesetz werden nicht nur die Autonomie des Sports, sondern beispielsweise auch Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Inklusion und Integration in der Sportförderung garantiert. Das ist wichtig und richtig!
- Wir haben mit der Teilnahme Schleswig-Holsteins am Hackathon #UpdateDeutschland bewiesen, dass die innovative Kraft unserer Gesellschaft dazu beitragen kann, neue Lösungen für die großen Herausforderungen unserer Zeit zu finden und erfolgreich umzusetzen. In der kommenden Wahlperiode müssen wir Strukturen schaffen, die gesellschaftliche und öffentliche Innovationsprozesse dauerhaft ermöglichen und dieses Potential nutzt!
- Schleswig-Holstein bekommt auf unsere Initiative eine Social-Innovation und Social-Entrepreneurship-Strategie. Als erstes Bundesland. Darauf bin ich besonders stolz. Es werden nicht nur unsere Förderprogramme für soziale Innovationen geöffnet, wir müssen in der kommenden Wahlperiode alles dafür tun, diese Strategie erfolgreich umzusetzen und Schleswig-Holstein zum Land sozial-innovativer Gründungen zu machen.
- Schleswig-Holstein bekommt als erstes Land ein Digitalisierungsgesetz. Es wird nicht nur die Umsetzung der Verwaltungsdigitalisierung regeln, sondern auch die Bereitstellung von offenen Daten und den Einsatz von Algorithmen durch den Staat.
- Wir haben initiiert, dass der Bundesrat sich für ein Ende des illegalen Handels mit Wildtieren und Wildfängen ausspricht. Wenn die neue Bundesregierung unsere Initiative umsetzt, braucht es zudem künftig Sachkundenachweise zum Halten von gefährdeten und gefährlichen Tieren und der gesamte Online-Handel mit Tieren würde endlich reguliert.
- Mit dem Grünen Innenstadtgipfel haben wir eine Vielzahl neuer Ideen für die Zukunft unserer Innenstädte- und explizit auch unserer Ortszentren im ländlichen Raum – gefunden und verbreitet. In den kommenden Jahren wird gerade die Um- und Neugestaltung unserer Innenstädte darüber entscheiden, ob wir Transformation erfolgreich gestalten und uns für eine lebenswertere Zukunft entscheiden.

Kaum ein Land hat sich in den vergangenen Jahren so für Grüne Politik geöffnet, wie Schleswig-Holstein. Die Menschen trauen uns zurecht Verantwortung zu. Weil wir gezeigt haben, dass wir nicht nur kluge Kommentare vom Rand geben können, sondern erst in der Verantwortung für unser Land und unsere Zukunft unsere wirkliche Stärke entfalten. Transformation lässt sich nur in Verantwortung gestalten, Zukunftsgestaltung gelingt nicht aus der Opposition. Die Landtagswahl 2022 bietet uns als Landesverband die Chance, aus den Fehlern der Bundestagswahl zu lernen und mit neuer Kraft und Euphorie, mit Erfahrung und Gestaltungswillen Mehrheiten zu erkämpfen.

Es ist mir ein Privileg seit zwei Jahren für eine erfolgreiche Transformation der Wirtschaft, für eine gemeinwohlorientierte Digitalisierung unseres Staates, für lebenswerte Innenstädte, für starke Sport-Strukturen, für Menschenrechte und Tierschutz, für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes und eine gerechtere Gesellschaft zu arbeiten.

Gerne möchte ich die begonnene Arbeit in der kommenden Wahlperiode fortsetzen, Projekte in die Umsetzung bringen und weiter tüchtig neue Ideen entwickeln. Ich möchte mit meinem Herz für die Erde und meinem Kopf für den Dialog und als Mensch für unsere Gesellschaft Verantwortung übernehmen und Schleswig-Holstein mitgestalten. Deshalb bewerbe ich mich auf Platz 6 unserer Liste zur Landtagswahl. Dafür bitte ich um eure Unterstützung und eure Stimme.

Euer Joschka



Bewerbung um Listenplatz 6

Joschka Knuth

KV Rendsburg-Eckernförde

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Berliner Sondierungsgespräche und Koalitionsverhandlungen zeigen uns, dass wir die großen gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit nicht als Grüne werden alleine lösen können. Wir müssen in verschiedenen Konstellationen mit guten Argumenten Mehrheiten für Lösungen erringen. Und wir müssen zugleich, wenn es drauf ankommt, auch deutlich machen, dass mancher Gegensatz sich nicht auflösen lässt. Die Kompromissfindung und die klare politische Profilbildung bedingen einander gegenseitig. Voraussetzung für beides sind die Bereitschaft und die Fähigkeit zum Dialog.

Ich möchte mich dafür einsetzen, dass wir im Dialog mit klarer Haltung und guten Ideen unsere Zukunft zum Besten gestalten. Ich will Verantwortung übernehmen – für heute und für ein gutes Morgen! Damit es auch noch ein Übermorgen gibt, in dem wir gut leben können.

Unsere Gesellschaft kann in ihrem Konsum, in ihrem Wirtschaften nicht länger die planetaren Grenzen des Handelns konsequent überschreiten. Echte Nachhaltigkeit geht nur mit einer Transformation unserer Wirtschaft, mit neuen Geschäftsmodellen und geschlossenen Stoffkreisläufen. Ich möchte der Veränderung in der Wirtschaftswelt eine politische Stimme geben. Ich möchte für die Veränderungen in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft wirken. Mit Hartnäckigkeit und Klarheit in der Sache, mit innovativen Ansätzen und ganzheitlicherem Denken, im wertschätzenden Miteinander und mit klarem Ziel.

Wie Grünes Regieren erfolgreich gelingen kann, durfte ich als Mitarbeiter in Roberts Umweltministerium in der Küstenkoalition und in der Jamaika-Koalition als Koordinator in der Staatskanzlei erfahren. Seit 2019 darf ich als Abgeordneter in der Jamaika-Koalition noch aktiver an der konkreten Verhandlung und Formulierung von Lösungen mitwirken.

Dabei habe ich als Nachrücker in den vergangenen beiden Jahren insbesondere erfahren, was es heißt, Mehrheiten für neue Projekte, die nicht im Koalitionsvertrag vereinbart wurden, zu organisieren und für diese unterschiedliche Partner*innen zu begeistern. Mit einem Koalitionsvertrag, der insbesondere im Bereich der Wirtschafts- und der Nachhaltigkeitspolitik nicht nur Grüne Erfolge enthielt, war das eine komplizierte Herausforderung. Und während es in den vergangenen Jahren gelungen ist, trotz dieser Umstände auch viel Neues in die Umsetzung zu bringen, so haben sich eben auch einige Projekte gesammelt, für die wir im Mai 2022 neue Mehrheiten schmieden müssen.

- Wir haben erfolgreich dafür geworben, dass im Bereich der **Wirtschaftspolitik** die einzelbetriebliche Förderung künftig an Nachhaltigkeitsindikatoren ausgemacht wird. Jetzt geht es darum, auch die Ansiedlungs- und Strukturpolitik klar daran auszurichten, den Wirtschaftsstandort Schleswig-Holstein zum **Gewinner der Energiewende und des Klimaschutzes** zu machen. Wir brauchen unternehmerische Ideen, um die gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit erfolgreich zu bewältigen. „Die Wirtschaft“ darf nicht als Gegenpol zu Grünem Fortschritt instrumentalisiert werden, im Gegenteil: Wir werden nur im gemeinsamen Dialog erfolgreich sein. Wir Grüne sind es, die dafür den notwendigen Rahmen schaffen können.
- Wir haben Schleswig-Holstein in der Letzten Wahlperiode auf **Platz 3 der besten Gründungsländer** katapultiert. Jetzt gilt es, Strukturen zu sichern und auszubauen.
- Wir haben über den Koalitionsvertrag hinaus ein **Sportfördergesetz** und eine Sportentwicklungsplanung für das Land auf den Weg gebracht. Wir sichern Strukturen für **1 Millionen Menschen**, die im **Sport** in Schleswig-Holstein organisiert sind. Im Gesetz werden nicht nur die Autonomie des Sports, sondern beispielsweise auch Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Inklusion und Integration in der Sportförderung garantiert. Das ist wichtig und richtig!
- Wir haben mit der Teilnahme Schleswig-Holsteins am Hackathon **#UpdateDeutschland** bewiesen, dass die **innovative Kraft unserer Gesellschaft** dazu beitragen kann, neue Lösungen für die großen Herausforderungen unserer Zeit zu finden und erfolgreich umzusetzen. In der kommenden Wahlperiode müssen wir Strukturen schaffen, die **gesellschaftliche und öffentliche Innovationsprozesse** dauerhaft ermöglichen und dieses Potential nutzt!
- Schleswig-Holstein bekommt auf unsere Initiative eine **Social-Innovation und Social-Entrepreneurship-Strategie**. Als erstes Bundesland. Darauf bin ich besonders stolz. Es werden nicht nur unsere Förderprogramme für soziale Innovationen geöffnet, wir müssen in der kommenden Wahlperiode alles dafür tun, diese Strategie erfolgreich umzusetzen und Schleswig-Holstein zum Land sozial-innovativer Gründungen zu machen.
- Schleswig-Holstein bekommt als erstes Land ein **Digitalisierungsgesetz**. Es wird nicht nur die Umsetzung der Verwaltungsdigitalisierung regeln, sondern auch die Bereitstellung von offenen Daten und den Einsatz von Algorithmen durch den Staat.

DIE GRÜNEN

seit 2012 Mitglied bei den Grünen

2013-2017 Vorsitzender OV Eckernförde

2014-2017 Mitglied im Landesparteirat

2016-2018 Mitglied im Kreisvorstand des KV RD-ECK

Seit 2019 Mitglied des Landtages

Mitglied im Wirtschaftsausschuss und im Finanzausschuss

Sprecher für Wirtschaft, Arbeit, Digitalisierung, Tierschutz, Verbraucherschutz, Sport und Eine Welt



- Wir haben initiiert, dass der Bundesrat sich für ein **Ende des illegalen Handels mit Wildtieren** und Wildfängen ausspricht. Wenn die neue Bundesregierung unsere Initiative umsetzt, braucht es zudem künftig Sachkundenachweise zum Halten von gefährdeten und gefährlichen Tieren und der gesamte Online-Handel mit Tieren würde endlich reguliert.
- Mit dem Grünen **Innenstadtgipfel** haben wir eine Vielzahl neuer Ideen für die **Zukunft unserer Innenstädte** – und explizit auch unserer Ortszentren im ländlichen Raum – gefunden und verbreitet. In den kommenden Jahren wird gerade die Um- und Neugestaltung unserer Innenstädte darüber entscheiden, ob wir Transformation erfolgreich gestalten und uns für eine lebenswertere Zukunft entscheiden.

Kaum ein Land hat sich in den vergangenen Jahren so für Grüne Politik geöffnet, wie Schleswig-Holstein. Die Menschen trauen uns zurecht Verantwortung zu. Weil wir gezeigt haben, dass wir nicht nur kluge Kommentare vom Rand geben können, sondern erst in der Verantwortung für unser Land und unsere Zukunft unsere wirkliche Stärke entfalten. Transformation lässt sich nur in Verantwortung gestalten, Zukunftsgestaltung gelingt nicht aus der Opposition. Die Landtagswahl 2022 bietet uns als Landesverband die Chance, aus den Fehlern der Bundestagswahl zu lernen und mit neuer Kraft und Euphorie, mit Erfahrung und Gestaltungswillen Mehrheiten zu erkämpfen.

Es ist mir ein Privileg seit zwei Jahren für eine erfolgreiche Transformation der Wirtschaft, für eine gemeinwohlorientierte Digitalisierung unseres Staates, für lebenswerte Innenstädte, für starke Sport -Strukturen, für Menschenrechte und Tierschutz, für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes und eine gerechtere Gesellschaft zu arbeiten.

Gerne möchte ich die begonnene Arbeit in der kommenden Wahlperiode fortsetzen, Projekte in die Umsetzung bringen und weiter tüchtig neue Ideen entwickeln. Ich möchte mit meinem Herz für die Erde und meinem Kopf für den Dialog und als Mensch für unsere Gesellschaft Verantwortung übernehmen und Schleswig-Holstein mitgestalten. Deshalb bewerbe ich mich auf Platz 6 unserer Liste zur Landtagswahl. Dafür bitte ich um eure Unterstützung und eure Stimme.

Euer Joschka



BIOGRAFISCH

- Geboren 1993 in Kiel
- Verheiratet
- B.Sc. Geographie
- Berufserfahrung als Persönlicher Referent eines Ministers, Pressesprecher eines Ministeriums, stellvertretender Leiter einer Stabsstelle in der Staatskanzlei und als Senior Consultant bei einer großen Beratungsfirma

LL 7 KH Kerstin Hansen

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

meine Bewerbung auf Listenplatz 7 findet ihr in der pdf.

Wir sind eine großartige Partei mit so vielen tollen Bewerbungen - das macht es nicht leichter! Ich wünsche uns allen, dass wir bei der Vielzahl der Bewerbungen eine gute Auswahl treffen!

„Kluge Entscheidungen sind die, bei denen Kopf und Bauch, Verstand und Gefühl koordiniert sind.“

Herzliche Grüße

Eure Kerstin



Alter:

56

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Heide



Bewerbung um Platz 7 der Landesliste Landtagswahl 2022

Liebe Freund*innen,

unsere Landtagsfraktion hat in den letzten beiden Legislaturperioden in Schleswig-Holstein mitregiert, konnte aktiv GRÜNE Politik gestalten und unser Politikstil des Dialoges ist für viele Bürger*innen ein Gewinn. Mit diesem Schwung für noch mehr Stimmen für die GRÜNE Politik wollen wir gemeinsam in den Wahlkampf 2022 starten, so dass wir in Schleswig-Holstein die Herausforderungen insbesondere des Klimaschutzes, des demographischen Wandels und der Digitalisierung mit grünen Antworten lösen können!

Seit 2013 bin ich Fraktionsvorsitzende im Dithmarscher Kreistag. Hier konnten wir als Fraktion, trotz erheblicher konservativer Widerstände, Einiges bewegen z.B. – das, auf unsere Initiative umgesetzte kostenfreie, kreisweite Schüler*innenticket für **alle** Schüler*innen, alle Auszubildenden 365 Tage im Jahr. Das ist ein großer Erfolg. So viele Eltern, Schüler*innen aber auch Ausbildungsbetriebe haben diese Entscheidung der Politik positiv bewertet, alle Ämter des Kreises haben das diskutiert und beteiligen sich an den zusätzlichen Kosten. Der ÖPNV wird deutlich vermehrt auch zu anderen Tageszeiten genutzt; für die sonst selten genutzten Rufdienstfahrzeuge (das sind Busverbindungen in wenig frequentierten Zeiten, oft Abendstunden, die nur bei Bedarf über Anruf eingesetzt werden) gibt es jetzt bei einigen Routen Überlegungen, diese wieder in einen Regeldienst zu überführen, weil die Nutzung so stark gestiegen ist. Endlich ist es aufgrund der Kostenfreiheit sinnvoller den ÖPNV statt des Elterntaxis zu nutzen.

Hier besteht in unserer ländlichen Region die Chance, junge Menschen ohne Führerschein selbständig mobiler zu machen und birgt die Möglichkeit den ÖPNV positiv als Freiheitsselement wahrzunehmen, statt wie bisher nur den Frust des überfüllten Schulbusses zu erleben.

Aus diesen Investitionen in die Mobilität resultieren positive GRÜNE Sekundäreffekte - das ist gelebte Politik, so kommen wir voran und können mehr Menschen von unserer Politik überzeugen.

Und auch aus dem Zusammenspiel von Politik und beruflicher Erfahrung können GRÜNE Ziele vorangebracht werden: Seit 1996 bin ich im Frauenhaus Dithmarschen beschäftigt, seit 2004 als Koordinatorin des Netzwerkes zum Thema Häusliche Gewalt und seit November 2021 bin ich auch Geschäftsführerin der Landeskoordinierungsstelle für die Netzwerke. Es ist meine Aufgabe, eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit der sehr unterschiedlich arbeitenden Kooperationspartner*innen (u.a. Frauenberatung, Polizei, Kinderschutz, Bereich Justiz, Medizin, Schule) zu befördern, zu dem Thema fortzubilden und Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Im Rahmen dieser Arbeit habe ich in Kooperation mit dem Kinderschutzzentrum ein Konzept für ein eigenständiges pro-aktives Beratungsangebot für von Häuslicher Gewalt mitbetroffene Kinder entwickelt. Dies entspricht auch den Anforderungen der Istanbul Konvention, deren Umsetzungsschritte bisher noch auf Landesebene erarbeitet werden. Politisch ist es hier im Kreis schon jetzt gelungen, das Angebot im Rahmen eines dreijährigen Projektes über den Kreis zu finanzieren und zu starten.

Als Vorsitzende des Schul- und Kulturausschusses bin ich mit der Bandbreite der **Bildungsthemen** befasst und sehe die Bildungspolitik als einen der wichtigsten Hebel für eine gerechte Gesellschaft. Es muss Aufgabe der GRÜNEN Politik sein, flächendeckend gute Bedingungen zu schaffen, damit alle Kinder die gleiche Chance auf den ihnen möglichen Schulabschluss haben, unabhängig vom sozialen Umfeld. Es muss eine Anpassung der Strukturen stattfinden; Schulverbände in der jetzigen Form, sowie Schulkostenbeiträge und die Schüler*innenbeförderung passen nicht mehr zu den Veränderungen, die sich aufgrund der freien Schulwahl ergeben haben; was nützen ausreichend Stellenzuweisungen, wenn es nicht gelingt, diese Stellen in allen Regionen Schleswig-Holsteins gleichermaßen gut zu besetzen. Wir müssen in der beruflichen Bildung offen für veränderte Rahmenbedingungen und neue Berufsfelder sein, die Netzwerke zwischen Bildung und Wirtschaft fördern.

Und, ich bin Dithmarscherin, mit Gummistiefeln und Regenjacke groß geworden. Der **ländliche Raum** hat seine eigenen politischen Themen, die mir sehr am Herzen liegen. Dithmarschen als Energieküste mit hoher Windraddichte und Innovationstreiber für die Entwicklung von Wasserstoff, mit dem größten zusammenhängenden Industriegebiet Schleswig-Holsteins in Brunsbüttel, dem Weltnaturerbe Wattenmeer im Spannungsfeld von Naturschutz und touristischer Nutzung. Ebenso wichtig ist es, die Problemlagen (u.a. Versorgung mit Lehrkräften, medizinische Versorgung, Mobilität, der Abbau von Infrastruktur – Läden, Schulen, Bäcker, Gaststätten -in den Dörfern) zu identifizieren und gute Lösungen zu finden.

Ich bin offen und neugierig, stelle mich gerne Herausforderungen und bleibe an den Themen dran. Meine Themenschwerpunkte sind: Der ländliche Raum, Bildungs- und Frauenpolitik.

Dafür möchte ich mich in einem gut zusammenarbeitenden Team im Landtag für die Umsetzung GRÜNER Politik einsetzen und bitte um Eurer Vertrauen.

Eure *Kerstin*

In aller Kürze

Themenschwerpunkte:

- Bildungspolitik
- Entwicklung und Strukturen im ländlichen Raum
- Frauenpolitik

Politisches:

- seit 1996 frauenpol. Engagement im Kreis und auf Landesebene
- Jan. 2011 Mitglied der GRÜNEN im KV Dithmarschen
- 2011 bis Nov 2015 Mitglied im Vorstand als Kreisschatzmeisterin
- Mitglied LAG Frauen
- seit 2012 – 2019 Mitglied im Parteirat
- Seit 2013 Fraktionsvorsitzende Kreistagsfraktion Dithmarschen
- seit 2013 Vorsitzende des Schul- und Kulturausschusses
- 2014 – 2018 Mitglied im Bundesfrauenrat
- 2017 – 2020 Mitglied BAG Frauen
- Seit 04.2016 Vorstand GAR SH
- LTW 2017 Direktkandidatin Wahlkreis 6
- LTW 2022 Nominierung als Direktkandidatin Wahlkreis 7

Persönliches:

- 1965 in Heide geboren
- wir leben in Süderheistedt, 3 Kinder
- Diplom Sozialökonomin
- seit 1996 Mitarbeiterin des Frauenhauses Dithm.; seit 2004 in Funktion als regionale Koordinatorin des KIK Netzwerkes zum Thema Häusliche Gewalt
- 2013 -2019 soz.-päd. Mitarbeiterin eines Maßnahmeträgers
- 2019-2021 Geschäftsführung Waldorfschule/-KiTa Wöhrden
- seit Nov. 2021 Geschäftsführung Koordinierungsstelle KIK SH

Selbstvorstellung

1. Wir können nicht weiter zusehen, wie die Klimakrise wütet

Weltweit nehmen Naturkatastrophen stark zu. Alleine in diesem Jahr hatten wir Hochwasser in Henan, China, in Maharashtra, Indien, verheerende Waldbrände in Sibirien, Algerien, mehreren Teilen der USA, Hitzewellen in Südeuropa und der Türkei, und so weiter und so fort. Die Liste könnte ewig so weitergehen und auch vor Deutschland machen die Auswirkungen der Klimakrise keinen Halt mehr. In Schleswig-Holstein sind wir vom Steigen des Meeresspiegels besonders betroffen. Welche Inseln bewohnbar bleiben, ist unklar. Die Vorstellung, wie unser Leben in einigen Jahren aussehen wird, macht Angst. Deshalb möchte ich die Perspektive junger Menschen in die Klimapolitik Schleswig-Holsteins einbringen und als Votenträgerin der Grünen Jugend vor Ort alles tun, dass wir das 1,5 Grad Ziel noch erreichen.



Alter: 24
Geschlecht: weiblich
Geburtsort: Kiel

2. Bewegungen als essenzieller Teil progressiver Politik

Ich bin von Fridays For Future zur Grünen Jugend gekommen. Nicht, um Politik zu machen, sondern um für die notwendigen Veränderungen zu protestieren. Wir haben mit Fridays For Future die Klimakrise ins Zentrum der Debatte gebracht, die gesellschaftlichen Mehrheiten für Klimaschutz sind in kurzer Zeit so sehr gewachsen wie nie zuvor und viele Menschen waren das erste Mal demonstrieren, da sie verstanden haben, wie viel auf dem Spiel steht. Doch die notwendige politische Veränderung ist ausgeblieben. Die Konsequenz daraus für mich ist, dass einerseits Bewegungen und die Zivilgesellschaft stärker in politische Prozesse integriert und ihnen seitens der Politik Mitspracherecht gegeben werden sollte und andererseits, dass Menschen aus genau diesen Bewegungen ihre Belange selbst stärker in die parlamentarische Politik tragen müssen. Dafür möchte ich antreten. Ich möchte die Interessen von Bewegungen vertreten und sie gleichzeitig aktiv mit in politische Prozesse einbinden.

3. 1,5 Grad mit und für Schleswig-Holstein

Durch die Klimakrise haben wir in Schleswig-Holstein viel zu verlieren. In den notwendigen Veränderungen liegen aber auch massive Chancen. Der echte Norden hat das Potenzial, das Vorreiterland für die Energiewende zu werden. Wir können durch frühzeitige Bürger*innenbeteiligung sowie wirtschaftliche Beteiligung an Energiewendeprojekten die gesellschaftliche Akzeptanz weiter stärken. Wir haben große Potenziale für nachhaltigen Tourismus an der Küste, der auf eine klimaneutrale Mobilitätsinfrastruktur angewiesen ist. Schleswig-Holstein kann durch unsere Politik sauberer, gesünder, grüner und nicht zuletzt klimaneutral werden. Dafür möchte ich mich einsetzen.

4. Mobilität als Querschnittsthema denken

Durch den Protest gegen geplante Autobahnen wie die A20 und A21 habe ich mein Interesse an Mobilitätspolitik entdeckt. Der Fakt, dass wir weiterhin immense Summen in PKW Infrastruktur stecken, obwohl wir bereits das dichteste Straßennetz Europas haben, ist mir einfach unbegreiflich. Wir schaden so der Mobilitätswende immens. Nicht nur aus einer Klimaperspektive ist das fatal, sondern

auch für Natur- und Artenschutz sind Projekte wie die A20 ein Desaster. Wir müssen hier klare Alternativen zur Anbindung der ländlichen Räume, aber auch zu Ost-West Verbindungen schaffen. Meiner Einschätzung nach ist Mobilität ein Grundrecht. Dieses Grundrecht droht allerdings noch stärker als bisher nur Menschen mit höherem Vermögen oder Einkommen und Menschen mit urbanem Wohnort zugute zu kommen. Um unsere Klimaziele einzuhalten und auch bei steigenden Spritpreisen niemanden zurückzulassen, müssen wir die Mobilitätswende umfassend angehen.

Denn nicht nur Menschen in ländlichen Räumen sind auf öffentlichen Verkehr und gute Fuß- und Radwege angewiesen: Kinder, ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen oder Menschen, die sich schlicht kein Auto leisten können, werden seit Jahrzehnten benachteiligt in der Mobilität. Mobilität ist eben kein rein technisches Thema - Mobilitätspolitik kann soziale Teilhabe fördern und für mehr Gerechtigkeit sorgen. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass alle Menschen in Schleswig-Holstein mobil sein können. Dazu ist der Landesnahverkehrsplan vielleicht ein Anfang, aber leider für die Zielmarke von 35% ÖPNV bis 2035 nicht ausreichend.

Schienenausbau lohnt sich! Wenn wir Regionen anbinden, profitieren davon alle, denn eine gute Anbindung ist sowohl für Privatpersonen als auch für die Wirtschaft vor Ort ein Gewinn. Die Planungen für Ausbau und Reaktivierung müssen jetzt dringend beginnen, wenn wir 2035 klimaneutral mobil sein wollen. Wir brauchen eine Mobilitätspolitik, die sich traut, die mutig vorangeht und die Planungsprozesse beschleunigt. Wenn wir wollen, dass Menschen in S-H klimaneutral mobil sind, brauchen wir aber mehr als eine funktionierende Schiene.

Ich möchte, dass wir den Raum in der Stadt gerecht unter den Verkehrsträgern verteilen und wieder sicher für Kinder gestalten, durch breite Fuß- und Radwege und mehr Verkehrsberuhigung. Nicht zuletzt müssen wir dafür sorgen, dass Menschen öffentlichen Verkehr auch nutzen können durch Tarife, die bezahlbar sind. Gleichzeitig müssen wir die Kosten der öffentlichen Infrastruktur unter allen Menschen aufteilen, denn nicht nur Vielfahrer*innen profitieren davon. Die aktuellen Öl- und Gaspreissteigerungen zeigen nochmal deutlich, dass uns ein CO2 Preis allein keine Mobilitätswende bringen wird. Wir haben keinen Tag länger Zeit - in der kommenden Legislatur müssen wir die Weichen für klimaneutrale Mobilität bis 2035 stellen. Dafür möchte ich mich im Landtag einsetzen.

Konkret setze ich mich ein für:

- eine Mobilitätsgarantie (mindestens 30 minütig)
- 35% ÖPNV Anteil bis 2035
- Klimaneutrale Mobilität bis 2035

Alle diese Themen möchte ich in den Landtag bringen. Ich habe große Lust, meine Visionen für ein klimaneutrales, sozial gerechtes Schleswig-Holstein in den Landtag zu tragen und meine Perspektiven einzubringen. Dafür kandidiere ich auf Listenplatz 7. Ich hoffe auf euer Vertrauen und freue mich auf den Listenparteitag!

NELLY WALDECK

Votenträgerin Grüne Jugend SH

Bewerbung Listenplatz 7

Wir können nicht weiter zusehen, wie die Klimakrise wütet

Weltweit nehmen Naturkatastrophen stark zu. Alleine in diesem Jahr hatten wir Hochwasser in Henan, China, in Maharashtra, Indien, verheerende Waldbrände in Sibirien, Algerien, mehreren Teilen der USA, Hitzewellen in Südeuropa und der Türkei, und so weiter und so fort. Die Liste könnte ewig so weitergehen und auch vor Deutschland machen die Auswirkungen der Klimakrise keinen Halt mehr. In Schleswig-Holstein sind wir vom Steigen des Meeresspiegels besonders betroffen. Welche Inseln bewohnbar bleiben, ist unklar. Die Vorstellung, wie unser Leben in einigen Jahren aussehen wird, macht Angst. Deshalb möchte ich die Perspektive junger Menschen in die Klimapolitik Schleswig-Holsteins einbringen und als Votenträgerin der Grünen Jugend vor Ort alles tun, dass wir das 1,5 Grad Ziel noch erreichen.

Bewegungen als essenzieller Teil progressiver Politik

Ich bin von Fridays For Future zur Grünen Jugend gekommen. Nicht, um Politik zu machen, sondern um für die notwendigen Veränderungen zu protestieren. Wir haben mit Fridays For Future die Klimakrise ins Zentrum der Debatte gebracht, die gesellschaftlichen Mehrheiten für Klimaschutz sind in kurzer Zeit so sehr gewachsen wie nie zuvor und viele Menschen waren das erste Mal demonstrieren, da sie verstanden haben, wie viel auf dem Spiel steht. Doch die notwendige politische Veränderung ist ausgeblieben. Die Konsequenz daraus für mich ist, dass einerseits Bewegungen und die Zivilgesellschaft stärker in politische Prozesse integriert und ihnen seitens der Politik Mitspracherecht gegeben werden sollte und andererseits, dass Menschen aus genau diesen Bewegungen ihre Belange selbst stärker in die parlamentarische Politik tragen müssen. Dafür möchte ich antreten. Ich möchte die Interessen von Bewegungen vertreten und sie gleichzeitig aktiv mit in politische Prozesse einbinden.



1,5 Grad mit und für Schleswig-Holstein

Durch die Klimakrise haben wir in Schleswig-Holstein viel zu verlieren. In den notwendigen Veränderungen liegen aber auch massive Chancen. Der echte Norden hat das Potenzial, das Vorreiterland für die Energiewende zu werden. Wir können durch frühzeitige Bürger*innenbeteiligung sowie wirtschaftliche Beteiligung an Energiewendeprojekten die gesellschaftliche Akzeptanz weiter stärken. Wir haben große Potenziale für nachhaltigen Tourismus an der Küste, der auf eine klimaneutrale Mobilitätsinfrastruktur angewiesen ist. Schleswig-Holstein kann durch unsere Politik sauberer, gesünder, grüner und nicht zuletzt klimaneutral werden. Dafür möchte ich mich einsetzen.

Mobilität als Querschnittsthema denken

Durch den Protest gegen geplante Autobahnen wie die A20 und A21 habe ich mein Interesse an Mobilitätspolitik entdeckt. Der Fakt, dass wir weiterhin immense Summen in PKW Infrastruktur stecken, obwohl wir bereits das dichteste Straßennetz Europas haben, ist mir einfach unbegreiflich. Wir schaden so der Mobilitätswende immens. Nicht nur aus einer Klimaperspektive ist das fatal, sondern auch für Natur- und Artenschutz sind Projekte wie die A20 ein Desaster. Wir müssen hier klare Alternativen zur Anbindung der ländlichen Räume, aber auch zu Ost-West Verbindungen schaffen. Meiner Einschätzung nach ist Mobilität ein Grundrecht. Dieses Grundrecht droht allerdings noch stärker als bisher nur Menschen mit höherem Vermögen oder Einkommen und Menschen mit urbanem Wohnort zugute zu kommen. Um unsere Klimaziele einzuhalten und auch bei steigenden Spritpreisen niemanden zurückzulassen, müssen wir die Mobilitätswende umfassend angehen.

Denn nicht nur Menschen in ländlichen Räumen sind auf öffentlichen Verkehr und gute Fuß- und Radwege angewiesen: Kinder, ältere Menschen, Menschen mit Behinderungen oder Menschen, die sich schlicht kein Auto leisten können, werden seit Jahrzehnten benachteiligt in der Mobilität. Mobilität ist eben kein rein technisches Thema - Mobilitätspolitik kann soziale Teilhabe fördern und für mehr Gerechtigkeit sorgen. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass alle Menschen in Schleswig-Holstein mobil sein können. Dazu ist der Landesnahverkehrsplan vielleicht ein Anfang, aber leider für die Zielmarke von 35% ÖPNV bis 2035 nicht ausreichend.




Schienausbau lohnt sich! Wenn wir Regionen anbinden, profitieren davon alle, denn eine gute Anbindung ist sowohl für Privatpersonen als auch für die Wirtschaft vor Ort ein Gewinn. Die Planungen für Ausbau und Reaktivierung müssen jetzt dringend beginnen, wenn wir 2035 klimaneutral mobil sein wollen. Wir brauchen eine Mobilitätspolitik, die sich traut, die mutig vorangeht und die Planungsprozesse beschleunigt. Wenn wir wollen, dass Menschen in S-H klimaneutral mobil sind, brauchen wir



aber mehr als eine funktionierende Schiene.

Ich möchte, dass wir den Raum in der Stadt gerecht unter den Verkehrsträgern verteilen und wieder sicher für Kinder gestalten, durch breite Fuß- und Radwege und mehr Verkehrsberuhigung. Nicht zuletzt müssen wir dafür sorgen, dass Menschen öffentlichen Verkehr auch nutzen können durch Tarife, die bezahlbar sind. Gleichzeitig müssen wir die Kosten der öffentlichen Infrastruktur unter allen Menschen aufteilen, denn nicht nur Vielfahrer*innen profitieren davon. Die aktuellen Öl- und Gaspreissteigerungen zeigen nochmal deutlich, dass uns ein CO2 Preis allein keine Mobilitätswende bringen wird. Wir haben keinen Tag länger Zeit - in der kommenden Legislatur müssen wir die Weichen für klimaneutrale Mobilität bis 2035 stellen. Dafür möchte ich mich im Landtag einsetzen.

Konkret setze ich mich ein für:

-  eine Mobilitätsgarantie (mindestens 30 minütig)
-  35% ÖPNV Anteil bis 2035
-  Klimaneutrale Mobilität bis 2035

Alle diese Themen möchte ich in den Landtag bringen. Ich habe große Lust, meine Visionen für ein klimaneutrales, sozial gerechtes Schleswig-Holstein in den Landtag zu tragen und meine Perspektiven einzubringen. Dafür kandidiere ich auf Listenplatz 7. Ich hoffe auf euer Vertrauen und freue mich auf den Listenparteitag!

EURE NELLY



Persönliches

19.04.1997	Geboren in Kronshagen (Kreis Rendsburg-Eckernförde)
07/2016	Abitur am RBZ Wirtschaft in Kiel
09/2017-02/2018	Studium B.A. Französisch und Spanisch, Lehramtsoption, Humboldtuniversität zu Berlin (nicht abgeschlossen)
02/2018-03/2018	Praktikum im Wohnpflegeheim "jüdisches Krankenhaus"
04/2018 - 08/2018	Arbeit für NGO Quetzaltrekkers und Escuela de la Calle, Xela, Guatemala
seit 2018	Studium B.A. Soziale Arbeit, Fachhochschule Kiel
06/2019 - 08/2019	Praktikum im ambulanten Zentrum des Kieler Fenster e.V.
02/21-04/2021	Praktikum bei der Fachberatungsstelle cara*SH
06/2020 - 11/2021	organisatorische Geschäftsführung der Grünen Jugend Schleswig-Holstein

Engagement

seit 02/2019	aktiv bei Fridays For Future
seit 06/2019	Sprecherin der Grünen Jugend Kiel
07/2019-06/2020	Mitglied im Studierendenparlament der Fachhochschule Kiel
seit 2020	Delegierte zum Landesparteitag des KV Kiel
seit 02/2021	Mitglied im Ortsbeirat Mettenhof
Bundestagswahl 2021	Listenkandidatin (LP20) & Leitung Aktionsteam KV Kiel
10/2021	Teilnahme BAG Mobilität
seit 11/2021	Koordinatorin des Koordinierungskreis Klima bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Schleswig-Holstein
seit 2021	LAG Mobilität

Kontakt

nellywaldeck.eu // Instagram: @nelly.waldeck // twitter: @waldecknelly // mail: nellywaldeck@gurenejugend-sh.de



LL 8 IP Irina Petersen

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Hallo liebe Freund*innen

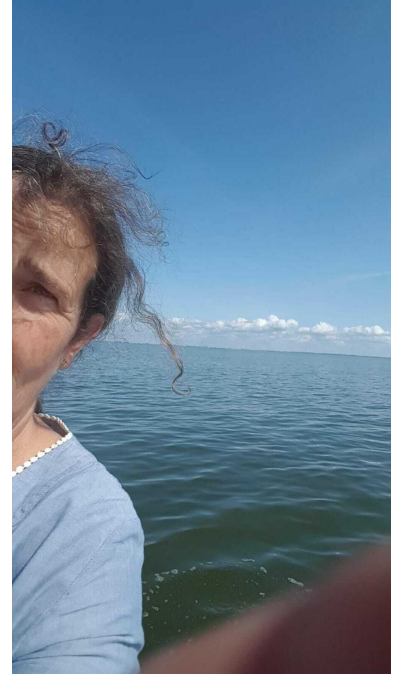
Wir sind eine bunte, vielfältige Partei und ich hoffe, wir können dieses Bundesland im Mai 2022 noch bunter, gerechter und zukunftsfähiger gestalten.

Sehr gerne würde ich meinen Teil dazu beitragen und bewerbe mich hiermit auf einen Listenplatz für die Landtagswahl.

Ich bewerbe mich ab Listenplatz 8.

Über Eure Unterstützung würde ich mich sehr freuen.

Irina Petersen



Alter:

54

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Aalen, Ostalb

Was ich schon mache:

Schon als 15-jährige zu Schultagen war ich politisch aktiv: Bei Anti-AKW-Demos, gegen die Stationierung der Pershing - Raketen und für Naturschutz. Im Baden-Württemberg der 80er Jahre, als die Grünen dort das erste Mal in den Landtag einzogen.

Seit 1985 lebe ich im Norden Nordfrieslands, davon 15 Jahre auf einer Hallig und 20 Jahre auf dem Festland.

In den letzten 30 Jahren war bzw. bin ich in Gemeinderäten und Ausschüssen (Tourismus und Kultur), in Elternbeiräten und Kulturvereinen aktiv. Ich war an der Rettung von Schulen und Schwimmbädern beteiligt und habe von Robert Habeck die Ehrenamtsnadel des Landes für mein Engagement bei der Integration von Flüchtlingen bekommen.

Seit 2 Jahren bin ich bürgerliches Mitglied der Kreistagsfraktion der Grünen und seit September 2020 im Kreisvorstand der GRÜNEN in Nordfriesland.

Was ich will:

Als Mutter von 6 Kindern im Alter von 15-35 weiß ich um die Alltagsprobleme in diesem Land in den verschiedensten Bereichen: Familie, Schule, Inklusion, Pflege usw. und möchte diese praktische Lebenserfahrung und meine politische Erfahrung auf kommunaler Ebene, mit politischer Arbeit auf höherer Ebene verbinden.

Es gibt viel zu tun, wenn wir diese Gesellschaft gerechter und zukunftsfähiger gestalten wollen!

Sehr am Herzen liegt mir die Entwicklung und Lebensqualität im ländlichen Raum.

Dazu gehören

- die Stärkung des ÖPNV,
- die Schaffung von weiteren Kultur- und Bildungsangeboten auch für sozial Schwache,
- die Steigerung der Akzeptanz beim Ausbau von erneuerbaren Energien durch eine erheblich größere Bürgerbeteiligung
- nachhaltiger, für Natur und Bevölkerung verträglicher Tourismus.

Priorität muss gerade hier in Nordfriesland mit unseren Inseln und Halligen, eine vorausschauende Planung in Bezug auf Klimawandel und Anstieg des Meeresspiegels haben - die vermutlich größte Herausforderung der nächsten Jahrzehnte in Schleswig-Holstein.

Durch meine Jahre auf der Hallig weiß ich um die Verletzlichkeit unserer Küste und des Nationalparks Wattenmeer und seiner Bedrohung, auch durch wirtschaftliche Interessenskonflikte.

Ein weiteres Anliegen ist die Vernetzung und Zusammenarbeit von Mandatsträgern im Land mit unseren politischen Ehrenamtler*innen auf kommunaler Ebene. Meine Arbeit auf Kreis – und Gemeindeebene hat mir gezeigt, dass es, um unsere ambitionierten Ziele im Großen wie im Kleinen zu erreichen, gar nicht genug Synapsen geben kann. Es aber daran leider auch oft hapert.

Die GRÜNEN stehen für Toleranz, Diskurs und Parität. Wie wir an der Ministeriumsverteilung unserer neuen Regierung sehen, hat das mit der Geschlechter-Parität schon gut geklappt. Ein Erfolg auf den wir stolz sein können.

Bei der Durchsicht der anderen Bewerbungen habe ich allerdings doch deutlich eine Parität der Bevölkerungsschichten vermisst. Fast ausschließlich Bewerbungen von Akademiker*innen mit entsprechendem gesellschaftlichem Hintergrund. Wo sind die Handwerker, Krankenschwestern und Verkäuferinnen, wo die Kellnerinnen, Putzfrauen und Taxifahrer? Wenn wir die wirkliche Transformation schaffen wollen – und das müssen wir- wird es ohne all diese Menschen, nicht gehen.

Auch sie/wir müssen sich/uns in unserer Partei wiederfinden können und ich glaube, durch mein persönliches Umfeld bin ich an der Lebensrealität dieser Menschen nah dran.

Bei all meinen Tätigkeiten war ich immer um Konsens bemüht und meine Erfahrungen haben gezeigt, dass es die Mischung von Fachwissen und Pragmatismus ist, die am ehesten zum Erfolg führt.

Das könnte auch im kommenden Wahlkampf von Vorteil sein. Daher bewerbe ich mich ab Listenplatz 8 und bitte euch um eure Unterstützung.

Zu mir in Kürze:

*19.03.1967 in Aalen (Ostalb)

* verheiratet seit 1986

* Mutter von 6 Kindern (5 eigene, 1 Pflegekind), 3 Enkel*innen

* Hauswirtschafterin und sozialpädagogische Assistentin

(in einer Jugendhilfeeinrichtung tätig)

Seit 1985 lebe ich mit meiner Familie hier im Norden Nordfrieslands. Davon 15 Jahre auf Hallig Oland/ Langeness und 20 Jahre in Dagebüll/ Klixbüll

Im Laufe meines bisherigen Lebens habe ich in Gaststätten und Kindergärten gearbeitet, mit meinem Mann eine Reetdachdeckerei und einen Lebensmittelladen auf einer Hallig geführt, Ferienwohnungen vermietet und die Oma und den geistig behinderten Onkel meines Mannes gepflegt. In all den Jahren haben wir außerdem eine kleine Biolandwirtschaft geführt mit Kühen, Schafen, Hühnern und Ponys.

LL 8 JB Jasper Balke

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Moin ihr Lieben,

mein Name ist Jasper Balke und ich wohne in der Hansestadt Lübeck. Dort studiere ich Humanmedizin an der Universität zu Lübeck und befinde mich gerade in den Vorbereitungen auf mein erstes Staatsexamen im März. Ich bewerbe mich hiermit auf Platz 8 der Landesliste, um gemeinsam mit euch und als Teil der nächsten Landtagsfraktion für eine progressive und evidenzbasierte Gesundheits- und Pflegepolitik bei uns in Schleswig-Holstein einzustehen.

Kurz zu meinem bisherigen politischen Engagement: Ich bin seit knapp zweieinhalb Jahren Co-Vorsitzender unseres Kreisverbandes in Lübeck und arbeite kommunalpolitisch als Teil der erweiterten Bürgerschaftsfraktion und als stellvertretendes Mitglied im Sozialausschuss mit. Auf Landesebene war ich zuletzt als Landessprecher der GRÜNEN JUGEND Schleswig-Holstein und als Sprecher der LAG Gesundheit aktiv. Außerdem werde ich bei meiner Kandidatur durch meinen Kreisverband Lübeck sowie die GRÜNE JUGEND Schleswig-Holstein mit einem Votum zur Landtagswahl unterstützt. Meine Erfahrungen aus den Parteigremien sowie aus der Kommunal- und Landespolitik möchte ich daher gerne in die Arbeit der nächsten Landtagsfraktion einbringen.

Mein Herzensthema in dem relativ großen Bereich der Gesundheits- und Pflegepolitik ist die Prävention und Vorsorge. Unser bisheriges Gesundheitssystem ist nämlich zu sehr auf die Therapie von Erkrankungen und die Bekämpfung von Symptomen ausgerichtet. Dabei sollte viel mehr der Fokus darauf gelegt werden, die Entstehung von Erkrankungen überhaupt zu verhindern. Ebenso müssen wir Menschen mit chronischen Erkrankungen die Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander ermöglichen. Doch das ist leichter gesagt als getan, denn dafür müssen wir die gesundheitliche Vorsorge als Querschnittsthema begreifen und politisch priorisieren. So sind für mehr gesunde Ernährung, ausreichende körperliche Bewegung oder Drogenprävention (insbesondere der Volksdrogen Alkohol und Rauchen) zum einen Aufklärung und zum anderen konkrete politische Maßnahmen notwendig. Gerade gesundheitliche Aufklärung ist eine Frage der Gerechtigkeit. Denn Studien zeigen ganz klar, dass Menschen aus ärmeren Haushalten und Regionen deutlich weniger Präventionsangebote (z.B. Vorsorgeuntersuchungen) wahrnehmen. Dort ist auch meist das Bewusstsein für einen gesunden Lebensstil weniger stark ausgeprägt. Dies fördert Chancenungleichheiten, denn so hängt der finanzielle und gesundheitliche Status oft direkt miteinander zusammen. Das müssen wir z.B. durch gezielte Infokampagnen, regionale und gesunde Produkte in Schulmensen oder mehr kostenlose Freizeit- und Bewegungsangebote ändern. Vor allem in der frühkindlichen Entwicklung lassen sich so bei Kindern gesundheitliche Erfolge erzielen, die ihr ganzes Leben anhalten.

Häufig erlebe ich jedoch, dass gerade die Kreise und Kommunen Schwierigkeiten haben, Präventionsprojekte zu unterstützen, da eine Gegenfinanzierung meist nicht direkt gegeben ist. Vor allem hierbei müssen wir als Land Schleswig-Holstein tätig werden und finanzielle Unterstützung bieten. Gesundheitsvorsorge und Prävention dürfen nicht aus finanziellen Gründen ausbleiben, denn die langfristigen Versäumniskosten sind meist höher als die der Maßnahme selbst. Jeder Euro bzw. der Aufwand, der in Prävention fließt, zahlt sich hinterher doppelt und dreifach zurück. Dies wird gerade auch bei Versäumnissen beim Klimaschutz oder ganz aktuell auch bei Impfverweigerer*innen deutlich,



Alter:

24

Geschlecht:

Männlich

Geburtsort:

Braunschweig

die nun einen schweren Verlauf auf der Intensivstation riskieren. Als Land haben wir neben der dringend notwendigen Stärkung der Gesundheitsämter, deren Aufgabenbereich u.a. ja die Prävention ist, auch noch viele weitere Möglichkeiten, um zukünftig einen Fokus auf Prävention zu legen. Deshalb werde ich mich dafür einsetzen, dass wir Prävention und Vorsorge weiterhin als Leitprinzip und Grundsatz unserer Politik begreifen.

Als Flächenland leidet auch unser Schleswig-Holstein seit Jahren unter den schlechten Finanzierungsstrukturen im Gesundheitsbereich und den Versäumnissen der Großen Koalition auf Bundesebene. Der Ampel-Koalitionsvertrag verspricht zwar in einigen Bereichen endlich lang ersehnte Verbesserungen, doch natürlich stehen gerade wir als Land für die Ausgestaltung unserer eigenen flächendeckenden Gesundheitsversorgung in der Verantwortung. Knapp ein Drittel aller Hausärzt*innen in Schleswig-Holstein ist älter als 60 Jahre und geht in absehbarer Zeit in den Ruhestand. Gerade ländliche Regionen laufen daher Gefahr, ohne ambulante Versorgung zurückgelassen zu werden. Deshalb müssen wir jetzt anfangen, durch mehr Medizinstudierendenplätze und eine Stärkung der Allgemeinmedizin in der Lehre für Nachfolger*innen in diesen Regionen zu sorgen. Doch der Personalmangel zeigt sich auch in anderen Bereichen des Systems. So fehlen vielerorts Hebammen für die Geburtshilfe; Schwangerschaftsabbrüche können nicht überall durchgeführt werden und auch die notfallmedizinische Versorgung ist z.B. auf den Inseln vor der Westküste teilweise problematisch. Leider ist auch die psychotherapeutische Versorgung mit oftmals monatelangen Wartezeiten mehr als mangelhaft. Wir brauchen daher eine bessere Zusammenarbeit zwischen ambulanten und stationären Akteur*innen. Diesen Prozess treiben wir Grüne seit Jahren voran, so z.B. durch die Förderung der vielversprechenden Telemedizin. Diese Arbeit möchte ich deshalb gerne fortführen.

Auch werden wir gemeinsam dafür sorgen müssen, dass sich unser Gesundheitswesen an gesellschaftliche Fortschritte und auch den demographischen Wandel anpasst. So brauchen wir ein System, in dem Gendermedizin gefördert, kultursensibel gepflegt und Inklusion nicht nur als Lehrinhalt, sondern auch schon beim Bau und Ausbau der Krankenhäuser priorisiert wird. Ebenso müssen die Bedürfnisse queerer Menschen gehört und berücksichtigt werden. Eine weitere große Rolle werden dabei die wichtigen Themen „Mentale Gesundheit“ und „In Würde alt werden“ spielen. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass beide stärker in den gesellschaftlichen Diskurs gerückt und so weiter entstigmatisiert werden. Das Ziel dabei ist es stets, gesellschaftliche Teilhabe so lange wie möglich zu sichern und Menschen nicht alleine zu lassen. Ebenso dürfen wir es nicht zulassen, dass aufgrund des Investitionsstaus Krankenhausstandorte wie z.B. die Imland-Klinik in Eckernförde schließen müssen. Stattdessen sollten wir uns dafür einsetzen, dass diese solide finanziert und durch die Bewilligung von Haushaltsmitteln erhalten bleiben. Ich hoffe, dass darüber hinaus durch eine Reform der Krankenhausfinanzierung auf Bundesebene bald mehr Gelder zur Strukturfinanzierung so schnell wie möglich auch bei unseren Krankenhäusern in Schleswig-Holstein ankommen. Es muss also unser Ziel sein, in ganz Schleswig-Holstein eine qualitativ hochwertige regionale Gesundheitsversorgung sicherzustellen. Wir brauchen ein Gesundheitssystem, das alle Menschen gleichsam auffängt - unabhängig von Herkunft, Kultur, Behinderung, Geschlecht oder Alter.

Um diese qualitativ hochwertige Versorgung sicherzustellen, müssen vor allem im Bereich der Lehre Anpassungen vorgenommen werden. So müssen Themen wie z.B. die Gendermedizin oder inklusive Pflege eine größere Rolle spielen und die Teilgebiete Psychologie und Allgemeinmedizin gestärkt werden. Als Medizinstudent an einem großen Gesundheitsstandort kenne ich sowohl die Lehrstrukturen der unterschiedlichen Gesundheitsberufe als auch unser Gesundheitssystem gut. Dadurch habe ich einen kurzen Draht zu den unterschiedlichsten Akteur*innen und Auszubildenden sowie Studierenden. Deswegen weiß ich aus erster Hand, welche Inhalte in der ärztlichen Ausbildung zu kurz kommen, welche Vorteile interprofessionelle Lehre und die Akademisierung der Pflege- und Hebammenausbildungen haben oder weshalb die wenigsten Pflegestudierenden sich für einen Beruf in der Altenpflege entscheiden. Und ich weiß auch, welche unmittelbaren Folgen dies für die Personal- und Versorgungskapazitäten hat. Dieses Wissen werde ich nutzen, um im Dialog mit den beteiligten

Akteur*innen die Lehre in Schleswig-Holstein so anzupassen, dass durch attraktivere Strukturen und neue Inhalte die Versorgungsqualität insgesamt gesteigert werden kann. Außerdem kann eine attraktive Ausgestaltung der Lehre eine wesentliche Rolle dabei spielen, um mehr Menschen zu einer Tätigkeit im Gesundheitsbereich zu bewegen. Letzteres ist besonders wichtig, denn viele bestehende und kommende Probleme im Gesundheitswesen lassen sich nicht allein durch strukturelle Änderungen beheben.

Am Ende braucht es nämlich immer auch Menschen, die die gesundheitliche Versorgung praktisch durchführen. Den Personalmangel im Gesundheitssystem müssen wir deshalb durch eine Fachkräfteoffensive beenden. Neben den eben genannten Änderungen an den Ausbildungsstrukturen sind noch weitere Verbesserungen gerade bei den Arbeitsbedingungen in der Kranken- und Altenpflege notwendig. Dazu gehört eine höhere Personaldecke, um Überstunden und Doppelschichten zu vermeiden. Aber auch die Löhne müssen spürbar stark ansteigen, damit das Pflegepersonal endlich eine gerechte Bezahlung für ihre so wichtige Arbeit bekommt. Doch abseits der Arbeitsbedingungen muss den Pflegekräften nach der in der letzten Legislatur gescheiterten Pflegekammer eine Alternative zur Teilhabe an politischen Entscheidungen geboten werden. Ich möchte mich deshalb dafür einsetzen, dass wir uns nicht nur als Anwältin der Pflege begreifen, sondern in der nächsten Legislatur im Dialog mit den Pflegekräften verbindliche politische Partizipationsmöglichkeiten schaffen. Gerade in Anbetracht der Corona-Pandemie sind wir dies den Pflegekräften schuldig.

Zusätzlich dazu gibt es in den Krankenhäusern einige Prozesse, die optimiert werden können, um die Pflegekräfte zeitlich zu entlasten. So müssen teilweise z.B. noch heute pflegerische und ärztliche Handlungen akribisch per Hand dokumentiert werden. Dies kostet wertvolle Zeit und führt zu Fehlern. Die Digitalisierung vieler Prozesse ist daher längst überfällig. Nirgends wird noch so viel gefaxt wie im Deutschen Gesundheitssystem. Damit muss Schluss sein. Wir müssen deshalb die Digitalisierung deutlich vorantreiben, um letztendlich mehr Zeit für wichtigere pflegerische Tätigkeiten freizumachen. Aus Studien wissen wir, dass Patient*innen schneller genesen, wenn sie sich in einem Umfeld aufhalten, in dem sie sich wohlfühlen. Viele Pflegekräfte sehen es deshalb als Selbstverständlichkeit an, ein solches Umfeld so gut wie möglich zu schaffen. Doch die Überlastung, Überarbeitung, der Stress und die Unzufriedenheit über die Umstände machen dies häufig unmöglich. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass dies sehr demoralisierend ist. Ich möchte deshalb eine starke Stimme aus der Krankenpflege und dem Stationsalltag einbringen, um diesen Umstand zu beenden.

Ihr Lieben, ich möchte gemeinsam mit euch unseren stets klaren politischen Kurs der Wissenschaft und Vernunft in der Corona-Pandemie fortführen, um nicht nur die 4. Welle zu brechen, sondern auch eine 5. oder 6. Welle gänzlich zu verhindern. Lasst uns gesundheitliche Prävention priorisieren und vorausschauend handeln. Und lasst uns beweisen, dass wir aus der Corona-Pandemie gelernt haben und unser Gesundheitssystem in Schleswig-Holstein personell und strukturell so ausstatten, dass es langfristig krisenfest ist.

Dafür möchte ich mich im nächsten Landtag einsetzen und deshalb bitte ich euch um eure Unterstützung und euer Vertrauen.

Liebe Grüße,

Euer Jasper

JASPER BALKE

für Gesundheits- und Pflegepolitik

Bewerbung Listenplatz 8

Moin ihr Lieben,

mein Name ist Jasper Balke und ich wohne in der Hansestadt Lübeck. Dort studiere ich Humanmedizin an der Universität zu Lübeck und befinde mich gerade in den Vorbereitungen auf mein erstes Staatsexamen im März.

Ich bewerbe mich hiermit auf Platz 8 der Landesliste, um gemeinsam mit euch und als Teil der nächsten Landtagsfraktion für eine progressive und evidenzbasierte **Gesundheits- und Pflegepolitik** bei uns in Schleswig-Holstein einzustehen.

Kurz zu meinem bisherigen politischen Engagement: Ich bin seit knapp zweieinhalb Jahren Co-Vorsitzender unseres Kreisverbandes in Lübeck und arbeite kommunalpolitisch als Teil der erweiterten Bürgerschaftsfraktion und als stellvertretendes Mitglied im Sozialausschuss mit. Auf Landesebene war ich zuletzt als Landessprecher der GRÜNEN JUGEND Schleswig-Holstein und als Sprecher der LAG Gesundheit aktiv.

Außerdem werde ich bei meiner Kandidatur durch meinen Kreisverband Lübeck sowie die GRÜNE JUGEND Schleswig-Holstein mit einem Votum zur Landtagswahl unterstützt. Meine Erfahrungen aus den Parteigremien sowie aus der Kommunal- und Landespolitik möchte ich daher gerne in die Arbeit der nächsten Landtagsfraktion einbringen.

Mein Herzsthema in dem relativ großen Bereich der Gesundheits- und Pflegepolitik ist die **Prävention und Vorsorge**. Unser bisheriges Gesundheitssystem ist nämlich zu sehr auf die Therapie von Erkrankungen und die Bekämpfung von Symptomen ausgerichtet. Dabei sollte viel mehr der Fokus darauf gelegt werden, die Entstehung von Erkrankungen überhaupt zu verhindern. Ebenso müssen wir Menschen mit chronischen Erkrankungen die Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander ermöglichen.

Doch das ist leichter gesagt als getan, denn dafür müssen wir die gesundheitliche Vorsorge als Querschnittsthema begreifen und politisch priorisieren. So sind für mehr gesunde Ernährung, ausreichende körperliche Bewegung oder Drogenprävention (insbesondere der Volksdrogen Alkohol und Rauchen) zum einen Aufklärung und zum anderen konkrete politische Maßnahmen notwendig.

Gerade **gesundheitliche Aufklärung** ist eine Frage der Gerechtigkeit. Denn Studien zeigen ganz klar, dass Menschen aus ärmeren Haushalten und Regionen deutlich weniger Präventionsangebote (z.B. Vorsorgeuntersuchungen) wahrnehmen. Dort ist auch meist das Bewusstsein für einen gesunden Lebensstil weniger stark ausgeprägt. Dies fördert Chancenungleichheiten, denn so hängt der finanzielle und gesundheitliche Status oft direkt miteinander zusammen. Das müssen wir

z.B. durch gezielte Infokampagnen, regionale und gesunde Produkte in Schulmensen oder mehr kostenlose Freizeit- und Bewegungsangebote ändern. Vor allem in der frühkindlichen Entwicklung lassen sich so bei Kindern gesundheitliche Erfolge erzielen, die ihr ganzes Leben anhalten.

Häufig erlebe ich jedoch, dass gerade die Kreise und Kommunen Schwierigkeiten haben, **Präventionsprojekte** zu unterstützen, da eine Gegenfinanzierung meist nicht direkt gegeben ist. Vor allem hierbei müssen wir als Land Schleswig-Holstein tätig werden und finanzielle Unterstützung bieten. Gesundheitsvorsorge und Prävention dürfen nicht aus finanziellen Gründen ausbleiben, denn die langfristigen Versäumniskosten sind meist höher als die der Maßnahme selbst. Jeder Euro bzw. der Aufwand, der in Prävention fließt, zahlt sich hinterher doppelt und dreifach zurück.

Dies wird gerade auch bei Versäumnissen beim Klimaschutz oder ganz aktuell auch bei Impfverweigerer*innen deutlich, die nun einen schweren Verlauf auf der Intensivstation riskieren.

Als Land haben wir neben der dringend notwendigen Stärkung der Gesundheitsämter, deren Aufgabenbereich u.a. ja die Prävention ist, auch noch viele weitere Möglichkeiten, um zukünftig einen Fokus auf Prävention zu legen. Deshalb werde ich mich dafür einsetzen, dass wir **Prävention und Vorsorge** weiterhin als **Leitprinzip und Grundsatz** unserer Politik begreifen.

Als Flächenland leidet auch unser Schleswig-Holstein seit Jahren unter den schlechten Finanzierungsstrukturen im Gesundheitsbereich und den Versäumnissen der Großen Koalition auf Bundesebene. Der Ampel-Koalitionsvertrag verspricht zwar in einigen Bereichen endlich lang ersehnte Verbesserungen, doch natürlich stehen gerade wir als Land für die Ausgestaltung unserer eigenen **flächendeckenden Gesundheitsversorgung** in der Verantwortung.

Knapp ein Drittel aller Hausärzt*innen in Schleswig-Holstein ist älter als 60 Jahre und

geht in absehbarer Zeit in den Ruhestand. Gerade ländliche Regionen laufen daher Gefahr, ohne ambulante Versorgung zurückgelassen zu werden. Deshalb müssen wir jetzt anfangen, durch mehr Medizinstudierendenplätze und eine Stärkung der Allgemeinmedizin in der Lehre für Nachfolger*innen in diesen Regionen zu sorgen.

Doch der Personalmangel zeigt sich auch in anderen Bereichen des Systems. So fehlen vielerorts Hebammen für die Geburtshilfe; Schwangerschaftsabbrüche können nicht überall durchgeführt werden und auch die Notfallmedizinische Versorgung ist z.B. auf den Inseln vor der Westküste teilweise problematisch. Leider ist auch die psychotherapeutische Versorgung mit oftmals monatelangen Wartezeiten mehr als mangelhaft.

Wir brauchen daher eine bessere **Zusammenarbeit zwischen ambulanten und stationären Akteur*innen**. Diesen Prozess treiben wir Grüne seit Jahren voran, so z.B. durch die Förderung der vielversprechenden Telemedizin. Diese Arbeit möchte ich deshalb gerne fortführen.

Auch werden wir gemeinsam dafür sorgen müssen, dass sich unser Gesundheitswesen an gesellschaftliche Fortschritte und auch den demographischen Wandel anpasst. So brauchen wir ein System, in dem **Gendermedizin** gefördert, kultursensibel gepflegt und Inklusion nicht nur als Lehrinhalt, sondern auch schon beim Bau und Ausbau der Krankenhäuser priorisiert wird. Ebenso müssen die Bedürfnisse queerer Menschen gehört und berücksichtigt werden.

Eine weitere große Rolle werden dabei die wichtigen Themen **„Mentale Gesundheit“** und **„In Würde alt werden“** spielen. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass beide stärker in den gesellschaftlichen Diskurs gerückt und so weiter entstigmatisiert werden. Das Ziel dabei ist es stets, **gesellschaftliche Teilhabe** so lange wie möglich zu sichern und Menschen nicht alleine zu lassen.

Ebenso dürfen wir es nicht zulassen, dass aufgrund des **Investitionsstaus** Krankenhausstandorte wie z.B. die Imland-Klinik in Eckernförde schließen müssen. Stattdessen

sollten wir uns dafür einsetzen, dass diese solide finanziert und durch die Bewilligung von Haushaltsmitteln erhalten bleiben. Ich hoffe, dass darüber hinaus durch eine Reform der Krankenhausfinanzierung auf Bundesebene bald mehr Gelder zur Strukturfinanzierung so schnell wie möglich auch bei unseren Krankenhäusern in Schleswig-Holstein ankommen.

Es muss also unser Ziel sein, in ganz Schleswig-Holstein eine qualitativ hochwertige **regionale Gesundheitsversorgung** sicherzustellen. Wir brauchen ein Gesundheitssystem, das alle Menschen gleichsam auffängt - unabhängig von Herkunft, Kultur, Behinderung, Geschlecht oder Alter.

Um diese qualitativ hochwertige Versorgung sicherzustellen, müssen vor allem im Bereich der **Lehre** Anpassungen vorgenommen werden. So müssen Themen wie z.B. die Gendermedizin oder inklusive Pflege eine größere Rolle spielen und die Teilgebiete Psychologie und Allgemeinmedizin gestärkt werden.

Als Medizinstudent an einem großen Gesundheitsstandort kenne ich sowohl die Lehrstrukturen der unterschiedlichen Gesundheitsberufe als auch unser Gesundheitssystem gut. Dadurch habe ich einen kurzen Draht zu den unterschiedlichsten Akteur*innen und Auszubildenden sowie Studierenden. Deswegen weiß ich aus erster Hand, welche Inhalte in der ärztlichen Ausbildung zu kurz kommen, welche Vorteile interprofessionelle Lehre und die Akademisierung der Pflege- und Hebammenausbildungen haben oder weshalb die wenigsten Pflegestudierenden sich für einen Beruf in der Altenpflege entscheiden. Und ich weiß auch, welche unmittelbaren Folgen dies für die Personal- und Versorgungskapazitäten hat. Dieses Wissen werde ich nutzen, um im Dialog mit den beteiligten Akteur*innen die Lehre in Schleswig-Holstein so anzupassen, dass durch attraktivere Strukturen und neue Inhalte die Versorgungsqualität insgesamt gesteigert werden kann.

Außerdem kann eine attraktive Ausgestaltung der Lehre eine wesentliche Rolle dabei spielen, um mehr Menschen zu einer Tätig-

keit im Gesundheitsbereich zu bewegen. Letzteres ist besonders wichtig, denn viele bestehende und kommende Probleme im Gesundheitswesen lassen sich nicht allein durch strukturelle Änderungen beheben.

Am Ende braucht es nämlich immer auch Menschen, die die gesundheitliche Versorgung praktisch durchführen. Den **Personal-mangel im Gesundheitssystem** müssen wir deshalb durch eine Fachkräfteoffensive beenden.

Neben den eben genannten Änderungen an den Ausbildungsstrukturen sind noch weitere Verbesserungen gerade bei den **Arbeitsbedingungen in der Kranken- und Altenpflege** notwendig. Dazu gehört eine höhere Personaldecke, um Überstunden und Doppelschichten zu vermeiden. Aber auch die Löhne müssen spürbar stark ansteigen, damit das Pflegepersonal endlich eine gerechte Bezahlung für ihre so wichtige Arbeit bekommt.

Doch abseits der Arbeitsbedingungen muss den Pflegekräften nach der in der letzten Legislatur gescheiterten Pflegekammer eine Alternative zur Teilhabe an politischen Entscheidungen geboten werden. Ich möchte mich deshalb dafür einsetzen, dass wir uns nicht nur als **Anwältin der Pflege** begreifen, sondern in der nächsten Legislatur im Dialog mit den Pflegekräften verbindliche politische Partizipationsmöglichkeiten schaffen. Gerade in Anbetracht der Corona-Pandemie sind wir dies den Pflegekräften schuldig.

Zusätzlich dazu gibt es in den Krankenhäusern einige Prozesse, die optimiert werden können, um die Pflegekräfte zeitlich zu entlasten. So müssen teilweise z.B. noch heute pflegerische und ärztliche Handlungen akribisch per Hand dokumentiert werden. Dies kostet wertvolle Zeit und führt zu Fehlern. Die **Digitalisierung** vieler Prozesse ist daher längst überfällig. Nirgends wird noch so viel gefaxt wie im Deutschen Gesundheitssystem. Wir müssen deshalb die Digitalisierung deutlich vorantreiben, um letztendlich mehr Zeit für wichtigere pflegerische Tätigkeiten freizumachen.

Aus Studien wissen wir, dass Patient*innen

schneller genesen, wenn sie sich in einem Umfeld aufhalten, in dem sie sich wohlfühlen. Viele Pflegekräfte sehen es deshalb als Selbstverständlichkeit an, ein solches Umfeld so gut wie möglich zu schaffen. Doch die Überlastung, Überarbeitung, der Stress und die Unzufriedenheit über die Umstände machen dies häufig unmöglich. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass dies sehr demoralisierend ist. Ich möchte deshalb eine starke Stimme aus der Krankenpflege und dem Stationsalltag einbringen, um diesen Umstand zu beenden.



Ihr Lieben, ich möchte gemeinsam mit euch unseren stets klaren politischen Kurs der Wissenschaft und Vernunft in der Corona-Pandemie fortführen, um nicht nur die 4. Welle zu brechen, sondern auch eine 5. oder 6. Welle gänzlich zu verhindern. Lasst uns gesundheitliche Prävention priorisieren und vorausschauend handeln. Und lasst uns beweisen, dass wir aus der Corona-Pandemie gelernt haben und unser Gesundheitssystem in Schleswig-Holstein personell und strukturell so ausstatten, dass es langfristig **krisenfest** ist.

Dafür möchte ich mich im nächsten Landtag einsetzen und deshalb bitte ich euch um eure Unterstützung und euer Vertrauen.

Liebe Grüße,

EUER JASPER



Kontakt

Instagram: @jasper_balke // twitter: @jasper_balke // mail: jasper.balke@gruene-luebeck.de // mobil: +4915155217188

Grünes Engagement

10/2018 - 09/2019	Politischer Geschäftsführer GRÜNE JUGEND Lübeck
09/2019 - 10/2021	Landessprecher GRÜNE JUGEND Schleswig-Holstein
02/2019 - heute	Delegierter für den Landesparteitag B'90/Die Grünen Lübeck
06/2019 - heute	Kreisvorsitzender B'90/Die Grünen Lübeck
12/2019 - heute	stv. bürgerliches Mitglied im Ausschuss für Soziales Fraktion B'90/Die Grünen Lübeck
12/2019 - heute	Delegierter zur BAG Sport B'90/Die Grünen
10/2020	Gründungsmitglied LAG Sportpolitik B'90/Die Grünen Schleswig-Holstein
01/2020 - 01/2021	Sprecher der LAG Gesundheit B'90/Die Grünen Schleswig-Holstein
05/2021 - 07/2021	Cluster-Koordinator für Medizinethik und Drogenpolitik Programmprozess zur Landtagswahl

Beruflicher Werdegang

10/2016 - 2017	Freiwilliges Soziales Jahr (Krankenpflege) Magdeburg
2017 - September 2018	Diverse Nebenjobs Braunschweig/Hannover
10/2019 - 07/2020	Studium Medizin Universität zu Lübeck
10/2019 - 07/2020	Tutor im Institut für Anatomie Universität zu Lübeck
10/2019 - heute	Stipendiat Heinrich-Böll-Stiftung

Sonstiges Engagement

11/2015 - heute	Gründungs- und Vorstandsmitglied VisioNachhilfe e.V
10/2018 - 06/2020	Mitarbeit in der Fachschaft für Medizin und Gesundheit Lübeck
10/2019 - Juni 2020	Mitglied im 48. Studierendenparlament Universität zu Lübeck



LL 8 JBi Jörg Bilet

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

ich bewerbe mich ab Listenplatz 8.

Alles weitere siehe meine Bewerbung.



Alter:

63

Geschlecht:

m

Geburtsort:

Kiel

Bewerbung als Kandidat zur Landtagswahl 2022 in Schleswig-Holstein

Liebe Delegierte,
liebe Grüne,

mein Name ist Jörg Bilet.

Seit 2018 bin ich für uns Grüne Gemeinderat und erster stellvertretender Bürgermeister von Wahlstorf in der Holsteinischen Schweiz. Außerdem wurde ich zum Delegierten des Kreises Plön für den Landesparteitag gewählt.



Ich habe an der FH Kiel Maschinenbau studiert mit Abschluss Diplom Ingenieur. Während meiner beruflichen Tätigkeit spezialisierte ich mich als Fertigungs- und Betriebsleiter auf Kunststoffe und Kunststoffrecycling.

Seit 1986 bin ich Mitglied bei Greenpeace und dort auch gelegentlich aktiv bei verschiedenen Aktionen. Der grüne Weg ist schon seit den 80er Jahren ein Weg, der mein Leben gut beschreibt. Die Bewahrung einer intakten Natur ist oberste Prämisse meines Handelns. Das versuche ich zu leben, indem ich in meiner Freizeit leidenschaftlicher Radfahrer und Segler bin, einen ökologischen Garten betreibe und mich vegetarisch ernähre. Zudem nutze ich in meinem Haus das Regenwasser mit einem zusätzlichen Hauswasserwerk.

Als Ingenieur liegt mir die technische Umsetzung der Energiewende besonders am Herzen. Ich denke, dass das Potenzial der Energieeinsparung und der Prozessoptimierung zur Reduzierung der Emissionen klimaaktiver Gase besser genutzt werden muss.

Das Potenzial der Energieeinsparung liegt bei etwa 50%. Sowohl in Städten und Gemeinden, in Unternehmen als auch in privaten Haushalten können einfache Änderungen die Energiewende deutlich schneller voranbringen.

Ein Beispiel dafür: In meiner Gemeinde habe ich mich eingesetzt für die Umrüstung der Straßenlaternen auf LED-Technik. Dadurch konnte eine Einsparung von 50% erreicht werden. Gleichzeitig ist die Farbtemperatur der Beleuchtung so gewählt, dass dem Insektenschutz Rechnung getragen wird. Auch das ist ein Punkt, der mir sehr wichtig ist. Einen Leitfaden zur

kostengünstigen Umrüstung der Straßenbeleuchtung habe ich über die GAR-SH für andere Grüne in den Räten veröffentlicht.

In Unternehmen kann durch Prozessoptimierung und Wärmerückgewinnung der Energieverbrauch deutlich reduziert werden.

Durch Umstellung auf LED-Technik und Erneuerung von Kühlgeräten können in den privaten Haushalten Einsparmaßnahmen kurzfristig erfolgreich umgesetzt werden. Hierzu sollten wir in Schleswig-Holstein den Bürgern eine kostenlose vom Land finanzierte Energieberatung anbieten.

Ein weiterer Themenschwerpunkt liegt für mich bei dem stärkeren Ausbau der erneuerbaren Energien wie Photovoltaik und Windkraft. Aus eigener Erfahrung mit einer PV-Anlage weiß ich, dass hier den Bürgern mehr Hilfestellung bei der wirtschaftlichen Entscheidung für die Anlage und die steuerliche Abrechnung gegeben werden muss. Man könnte beispielsweise Gutscheine für eine Steuerberatung anbieten.

Die Förderung und Unterstützung von Mieterstromprojekten durch das Land kann die Nutzung von vielen geeigneten Dachflächen für die Photovoltaik voranbringen. Dies kann nicht nur für die Energiewende, sondern auch für Vermieter und Mieter profitabel sein.

Ich möchte mich für den Ausbau der Radweg-Infrastruktur und des öffentlichen Nahverkehrs einsetzen. Wichtig finde ich, dass das Land eine führende Rolle bei der Koordinierung des Bauens von Velorouten einnimmt. Diese sollten nicht wie beispielsweise in Kiel an der Stadtgrenze enden, sondern Städte und Gemeinden verbinden. Die Vermeidung von Autoverkehr und kein Neubau von Autobahnen (A20) sollte Richtschnur der Verkehrspolitik des Landes sein. Außerdem befürworte ich ein Tempolimit, welches nachweislich den CO₂-Ausstoß und die Anzahl der Verkehrstoten auf unseren Straßen reduziert.

Ich möchte mich für grüne Politik in Schleswig Holstein einsetzen und unsere Grünen Ideen für alle Bürger voranbringen.
Dafür bitte ich um eure Unterstützung.

Winterliche Grüße

Euer Jörg

LL 8 JK Jan Kürschner

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

zur kommenden Landtagswahl in Schleswig-Holstein bewerbe ich mich um den achten Platz auf der Landesliste. Mein Politikfeld ist die Innen- und Rechtspolitik.

Zunächst mein persönlicher Hintergrund: Aufgewachsen bin ich auf dem Land in Schleswig-Holstein und in Kiel, wo ich mit meiner Lebensgefährtin lebe. Ich habe drei Kinder.

In meiner Studienzeit war ich in der Kieler Ortsgruppe von ATTAC aktiv. Für die Drogenhilfe Kiel war ich bereits als Student tätig und mit drogenpolitischen Projekten befasst. Seit 14 Jahren bin ich Fachanwalt für Strafrecht und in erster Linie Strafverteidiger. Genauso verrete ich die Opfer von Straftaten im Strafprozess. Ich unterstütze den Antidiskriminierungsverband, bin rechtspolitisch engagiert in der Strafverteidigervereinigung und Richter am Amtsgericht. Als Rechtsanwalt war ich Teil des G20-Anwaltsdienstes 2017 in Hamburg und habe davor die Veranstaltung zum G7-Treffen 2015 in Lübeck begleitet.

Politische Erfahrung habe ich aus der Kommunalpolitik. Bei den Grünen habe ich 2011 den Ortsverband in meinem Heimatdorf Felde mitgegründet. Dort sind die Grünen aktuell die stärkste Partei und stellen den Bürgermeister. Außerdem bin ich Mitglied in der LAG „Demokratie und Recht“ sowie in deren Unter-Arbeitsgruppe „Innere Sicherheit“ aktiv.

Klimaschutz ist für mich persönlich ein Herzensthema. Klimaschutz ist Bürger*innenrecht und Grundrecht. Diese Rechte möchte ich im Landtag verteidigen. Als Anwalt für Fridays for Future habe ich in Kiel die Route zu der Demonstration im September 2019 über den Theodor-Heuss-Ring durchgesetzt. Auf dem Kieler Rathausplatz war eine gewaltige Menge Schüler*innen. An eine größere Demo in Kiel kann ich mich nicht erinnern. Ich war mit meinen eigenen Kindern dort. Alle waren begeistert. Zurückblickend ist das der Moment, der mich als Mittvierziger und Familienvater gedanklich in die Richtung bewegte, dass es eigentlich nicht genug ist, was ich unternehme. Menschen meiner Generation müssen sich schon die Frage gefallen lassen, warum in den letzten 16 Jahren nicht mehr in Richtung Klimaschutz passiert ist. Außerdem habe ich erfolgreich die Klimaaktivist*innen von TKKG verteidigt, die das Kreuzfahrtschiff "Zuiderdam" mit einer spektakulären Protestaktion in Kiel mit Schwimmspielzeug und Ruderbooten mehrere Stunden am Ablegen gehindert hatten.

Ich kenne mich aus mit Polizei und Sicherheitsbehörden, ich verstehe Verwaltungsrecht und kenne die Justiz und den Justizvollzug. Die grüne Landtagsfraktion hat auf dem Gebiet der Innen- und Rechtspolitik viel erreicht in den letzten 10 Jahren. Ich will, dass das so weitergeht.

Für Bürger*innenrechte möchte ich mich einsetzen, für eine liberale Drogenpolitik und einen fairen Strafvollzug. Ich will ein liberales Versammlungsrecht schützen und aktiv gegen Rechts kämpfen.

Ich halte es für offensichtlich, dass die extreme politische Rechte die Corona-Proteste zur gesellschaftlichen Destabilisierung nutzt. Dem müssen wir dringend etwas entgegensetzen. Im vergangenen Sommer bin ich juristisch gegen eine große Querdenker-Demo in Kiel vorgegangen, die ausgerechnet auf dem Gelände meines Sportvereins stattfand. Vor Ort erschreckend vor allem eines: die augenscheinliche Normalität der Teilnehmer*innen. Dabei ist der Anmelder der Demo als echter



Alter:

47

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Kiel

Neo-Nazi bekannt. Im letzten Verfassungsschutzbericht konnte ich das nicht wiederfinden. Ich will mich dafür einsetzen, dass der Verfassungsschutz die Augen offenhält und von uns kritisch kontrolliert wird. Die parlamentarische Kontrolle müssen wir stärken. Genauso wie wir den Verfolgungsdruck auf die rechte Szene und all ihre Mitläufer*innen im Netz und auf der Straße stärken müssen.

Ein letztes Herzensanliegen habe ich zusätzlich: Geldwäsche findet in Deutschland noch immer weitgehend unbehelligt statt. Mein Eindruck ist, dass ein richtiges Vorgehen gegen Geldwäsche jedenfalls über lange Zeit gar nicht wirklich gewollt war, wenn auch die offizielle Lesart selbstverständlich anders lautet. Die umfangreiche Existenz dieses Geschäftsfeldes wäre sonst nicht zu erklären – wie auch die dauerhafte Existenz von Steueroasen. Das muss ein Ende nehmen. Gelingt es uns, im Interesse der Allgemeinheit eine echte Durchsetzung der Verfolgung von Geldwäsche und Steuerhinterziehung zu etablieren, schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe. Zum einen wird dadurch die gesamtgesellschaftliche Gerechtigkeit gesteigert, zum anderen werden Mehreinnahmen für die Landeskasse erzeugt. Genau auf diese Dinge können wir gut auf Landesebene Einfluss nehmen. Bei der Geldwäsche und der Steuerhinterziehung sind die Verfolgungsdichte und bei der Geldwäsche die mangelnde Funktion der FIU - der Financial Intelligence Unit des Zolls - Punkte, an denen es hakt. Annalena und Robert haben dazu gute Punkte im Wahlkampf gesetzt. Auch Monikas Offensive hier im Land ist genau der richtige Weg. Ich will diesen Aufschlag übernehmen und ein gutes, fachlich übergreifendes Konzept im Bereich der Polizei, der Steuerfahndung und der Justiz erreichen. Die Einrichtung einer „Task Force“ für den Bereich Geldwäsche wäre zu begrüßen. Auch dafür will ich kämpfen.

Es braucht im Landtag weiter eine kritische Stimme der Bürger*innenrechte. Es wäre mir eine große Freude, den anderen Parteien eine aus beruflicher Erfahrung fundierte grüne Innen- und Rechtspolitik entgegensetzen und in der Fraktion dafür zu streiten.

Bewerbung auf den Platz 8 der Landesliste

Jan Kürschner

geboren 1974 in Kiel, 3 Kinder, Patchworkfamilie

**Rechtsanwalt seit 2008, Fachanwalt für Strafrecht,
Richter am Amtsgericht**

aktiv in der LAG Demokratie und Recht und der UAG Innere Sicherheit



Liebe Freundinnen und Freunde,

zur kommenden Landtagswahl in Schleswig-Holstein bewerbe ich mich um den achten Platz auf der Landesliste. Mein Politikfeld ist die Innen- und Rechtspolitik.

Zunächst mein persönlicher Hintergrund: Aufgewachsen bin ich auf dem Land in Schleswig-Holstein und in Kiel, wo ich mit meiner Lebensgefährtin lebe. Ich habe drei Kinder. In meiner Studienzeit war ich in der Kieler Ortsgruppe von ATTAC aktiv. Für die Drogenhilfe Kiel war ich bereits als Student tätig und mit drogenpolitischen Projekten befasst. Seit 14 Jahren bin ich Fachanwalt für Strafrecht und in erster Linie Strafverteidiger. Genauso vertrete ich die Opfer von Straftaten im Strafprozess. Ich unterstütze den Antidiskriminierungsverband, bin rechtspolitisch engagiert in der Strafverteidigervereinigung und Richter am Amtsgericht. Als Rechtsanwalt war ich Teil des G20-Anwaltsdienstes 2017 in Hamburg und habe davor die Veranstaltung zum G7-Treffen 2015 in Lübeck begleitet.

Politische Erfahrung habe ich aus der Kommunalpolitik. Bei den Grünen habe ich 2011 den Ortsverband in meinem Heimatdorf Felde mitgegründet. Dort sind die Grünen aktuell die stärkste Partei und stellen den Bürgermeister. Außerdem bin ich Mitglied in der LAG „Demokratie und Recht“ sowie in deren Unter-Arbeitsgruppe „Innere Sicherheit“ aktiv.

Klimaschutz ist für mich persönlich ein Herzenthema. Klimaschutz ist Bürger*innenrecht und Grundrecht. Diese Rechte möchte ich im Landtag verteidigen. Als Anwalt für Fridays for Future habe ich in Kiel die Route zu der Demonstration im September 2019 über den Theodor-Heuss-Ring durchgesetzt. Auf dem Kieler Rathausplatz war eine gewaltige Menge Schüler*innen. An eine größere Demo in Kiel kann ich mich nicht erinnern. Ich war mit meinen eigenen Kindern dort. Alle waren begeistert. Zurückblickend ist das der Moment, der mich als Mittvierziger und Familienvater gedanklich in die Richtung bewegte, dass es eigentlich nicht genug ist, was ich unternehme. Menschen meiner Generation müssen sich schon die Frage gefallen lassen, warum in den letzten 16 Jahren nicht mehr in Richtung Klimaschutz passiert ist.

Außerdem habe ich erfolgreich die Klimaaktivist*innen von TKKG verteidigt, die das Kreuzfahrtschiff "Zuiderdam" mit einer spektakulären Protestaktion in Kiel mit Schwimmspielzeug und Ruderbooten mehrere Stunden am Ablegen gehindert hatten.

Ich kenne mich aus mit Polizei und Sicherheitsbehörden, ich verstehe Verwaltungsrecht und kenne die Justiz und den Justizvollzug. Die grüne Landtagsfraktion hat auf dem Gebiet der Innen- und Rechtspolitik viel erreicht in den letzten 10 Jahren. Ich will, dass das so weitergeht. Für Bürger*innenrechte möchte ich mich einsetzen, für eine liberale Drogenpolitik und einen fairen Strafvollzug. Ich will ein liberales Versammlungsrecht schützen und aktiv gegen Rechts kämpfen.



Bewerbung auf den Platz 8 der Landesliste

Ich halte es für offensichtlich, dass die extreme politische Rechte die Corona-Proteste zur gesellschaftlichen Destabilisierung nutzt. Dem müssen wir dringend etwas entgegensetzen. Im vergangenen Sommer bin ich juristisch gegen eine große Querdenker-Demo in Kiel vorgegangen, die ausgerechnet auf dem Gelände meines Sportvereins stattfand. Vor Ort erschreckend vor allem eines: die augenscheinliche Normalität der Teilnehmer*innen. Dabei ist der Anmelder der Demo als echter Neo-Nazi bekannt.

Im letzten Verfassungsschutzbericht konnte ich das nicht wiederfinden. Ich will mich dafür einsetzen, dass der Verfassungsschutz die Augen offenhält und von uns kritisch kontrolliert wird. Die parlamentarische Kontrolle müssen wir stärken. Genauso wie wir den Verfolgungsdruck auf die rechte Szene und all ihre Mitläufer*innen im Netz und auf der Straße stärken müssen.

Ein letztes Herzensanliegen habe ich zusätzlich: Geldwäsche findet in Deutschland noch immer weitgehend unbehelligt statt. Mein Eindruck ist, dass ein richtiges Vorgehen gegen Geldwäsche jedenfalls über lange Zeit gar nicht wirklich gewollt war, wenn auch die offizielle Lesart selbstverständlich anders lautet. Die umfangreiche Existenz dieses Geschäftsfeldes wäre sonst nicht zu erklären – wie auch die dauerhafte Existenz von Steueroasen. Das muss ein Ende nehmen. Gelingt es uns, im Interesse der Allgemeinheit eine echte Durchsetzung der Verfolgung von Geldwäsche und Steuerhinterziehung zu etablieren, schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe. Zum einen wird dadurch die gesamtgesellschaftliche Gerechtigkeit gesteigert, zum anderen werden Mehreinnahmen für die Landeskasse erzeugt. Genau auf diese Dinge können wir gut auf Landesebene Einfluss nehmen. Bei der Geldwäsche und der Steuerhinterziehung sind die Verfolgungsdichte und bei der Geldwäsche die mangelnde Funktion der FIU - der Financial Intelligence Unit des Zolls - Punkte, an denen es hakt. Annalena und Robert haben dazu gute Punkte im Wahlkampf gesetzt. Auch Monikas Offensive hier im Land ist genau der richtige Weg. Ich will diesen Aufschlag übernehmen und ein gutes, fachlich übergreifendes Konzept im Bereich der Polizei, der Steuerfahndung und der Justiz erreichen. Die Einrichtung einer „Task Force“ für den Bereich Geldwäsche wäre zu begrüßen. Auch dafür will ich kämpfen.

Es braucht im Landtag weiter eine kritische Stimme der Bürger*innenrechte. Es wäre mir eine große Freude, den anderen Parteien eine aus beruflicher Erfahrung fundierte grüne Innen- und Rechtspolitik entgegenzusetzen und in der Fraktion dafür zu streiten.



LL 8 MM Marc Muckelberg

Antragsteller*in: Marc-Christopher Muckelberg (KV Segeberg)
Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Hallo liebe Freund*innen,

ich möchte im Landtag für Vernetzung und die Metropolregion kämpfen, deswegen kandidiere ich auf Platz 8 unserer Landesliste zur Landtagswahl 2022.

Meine ausführliche Bewerbung findet ihr unten als PDF.

Liebe Grüße

Marc



Alter:

33

Geschlecht:

Männlich

Geburtsort:

Henstedt-Ulzburg

Bewerbung auf Listenplatz

Marc Muckelberg

🕯️ Jahrgang 1988 📍 Norderstedt 🎓 M.Sc Physik 🛠️ Applikationsingenieur



- Mitglied seit 2011
- Kreissprecher in Segeberg seit 2020
- Fraktionsvorsitzender in Norderstedt seit 2018
- Vorsitzender des Ausschusses für Schule und Sport seit 2018

Liebe Freundinnen und Freunde,

Seit 2017 sind wir Grünen in Schleswig-Holstein Teil der Landesregierung. Vieles läuft gut, doch einiges lässt sich noch verbessern und ausbauen.

Gemäß meines persönlichen Mottos,

„Wer meckern will muss mitmachen!“

habe ich entschieden mich für einen Platz auf der Liste zur Landtagswahl 2022 zu bewerben.

Seit 2013 bin ich Mitglied der Stadtvertretung in Norderstedt und engagiere mich für eine bessere Welt vor Ort. Dabei stoße ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen aus der Kommunalpolitik immer wieder an die Grenzen dessen, was wir allein auf dieser Ebene erreichen können. Viele Projekte wie zum Beispiel das aktuelle Schulgastabkommen oder die Machbarkeitsstudien zu den Radschnellwegen zwischen Schleswig-Holstein und Hamburg lassen sich nur gemeinsam mit dem Land und Bund realisieren.

Um dieses Problem anzugehen haben wir bereits mit weiteren Grünen Ortsverbänden eine regelmäßige Gesprächsrunde gegründet, in der sich die Kreise und Kommunen des nord-östlichen Hamburger Randes regelmäßig austauschen.

Wir haben das gemeinsame Ziel gegen die großen Widerstände anzugehen, die es zum Beispiel bei der Harmonisierung der Schulpolitik zwischen Hamburg und Schleswig-Holstein, oder dem Ausbau und der Attraktivierung des ÖPNV gibt. Hier kommt auch Norderstedt, obwohl viertgrößte Stadt Schleswig-Holsteins, allein nicht weiter.

So ist es zwar möglich Bustakte in der eigenen Kommune oder auch im Kreisgebiet mit Abstimmung der Kreisverwaltung zu verbessern. Aber sobald es um Buslinien zwischen zwei Kreisen geht, wird der bürokratische Aufwand gigantisch. Es dauert Jahre bevor solche Projekte umgesetzt werden können. Mobilitätswende geht anders!

Schleswig-Holstein hat seit 2016 einen gemeinsamen Ausschuss mit Hamburg gebildet, um die Zusammenarbeit zu verbessern. Dies würde ich gerne intensivieren, um auf der Arbeit der aktuellen grünen Fraktion aufzubauen.

Für eine stärkere Vernetzung zwischen den Kommunen, Kreisen und Ländern möchte ich mich im Landtag für euch einsetzen.



Politisches Engagement

- ☀ **Fraktionsvorsitz Norderstedt seit 2018**
- ☀ **Mitglied der Stadtvertretung seit 2013**
- ☀ **Vorsitz im Schule- und Sportausschuss seit 2018**
- ☀ **Mitglied des Ältestenrats seit 2018**
- ☀ **Kreissprecher seit 2020**
- ☀ **Bundesparteitagsdelegierter 2014-2016**
- ☀ **Landesparteitagsdelegierter 2013 - 2017 sowie seit 2020**
- ☀ **Mitglied im Stadtentwicklungsausschuss seit 2013**
- ☀ **Mitglied im Schule- und Sportausschuss seit 2013**
- ☀ **Politisches Mitglied im Aufsichtsrat der Entwicklungsgesellschaft Norderstedt (EGNO) seit 2017**
- ☀ **Stellvertretendes Mitglied im Schul-leiterwahlausschuss**
- ☀ **Sprecher OV Norderstedt 2013-2018**

Dass die Zusammenarbeit der Kommunen, Kreisen und Länder mehr als eine gute Idee ist, zeigt eine Studie der OECD¹. Gemeinsam können wir viel mehr erreichen als allein wie die geplanten Radschnellwege zeigen.

Bei der Vernetzung gilt mein Fokus im Besonderen der Metropolregion Hamburg. Die Bedürfnisse der Nachbarkommunen Hamburgs finden in Kiel zu wenig Beachtung!

Es ist mir völlig unverständlich, wieso Norderstedt keinen einzigen Besuch mobiler Impfteams im November und Dezember erhält, während Neumünster monatlich mehrere hat. Dies bei ähnlichen Voraussetzungen und Strukturen. Und das, obwohl die Voraussetzungen sehr ähnlich sind, gerade im Bereich der Erschließung und des Einzugsgebietes.

Genau hier können und sollten wir Grünen auch ansetzen und über den Landtag die Weichen stellen, um das volle Potential der Metropolregion zu entfalten. Denn nur gemeinsam lassen sich die großen Probleme, wie der Klimawandel und die Verkehrswende lösen.

Zusätzlich zur Stärkung der Metropolregion möchte ich die Digitalisierung im Land vorantreiben. Viele Vorgänge im Land lassen sich noch digitalisieren und im Zuge dessen erheblich verbessern und vereinfachen, so zum Beispiel die Auskunft zu den verschiedensten Fördermöglichkeiten und die Beantragung ebendieser.

Mit dem Kitaportal ist auch hier Schleswig-Holstein schon einen Schritt voraus, aber viele weitere Services lassen sich verbessern. Beispielsweise die Anmeldung an Schulen, die Ausweisung der Corona Fallzahlen, das Passwesen oder die KFZ-Zulassung.

Um all dies gemeinsam mit euch anzugehen, bitte ich um eure Stimme für einen Listenplatz zur Landtagswahl 2022.

Euer Marc



¹ https://www.oecd-ilibrary.org/urban-rural-and-regional-development/oecd-berichte-zur-regiona-entwicklung-metropolregion-hamburg-deutschland_6843d6f0-de

Kontakt

☎ 0151 25 33 22 70

@ muckelberg@posteo.de



LL 8 RS Dr. Ralf Sonntag

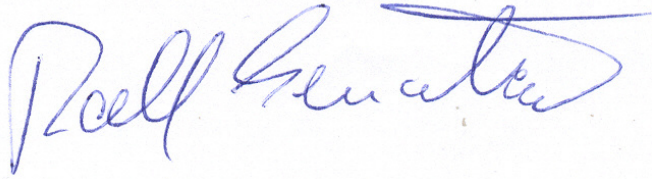
Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Grüne,

Als Meeresbiologe möchte ich gerne meine langjährige Erfahrung im Meeres- und Naturschutz im nächsten Landtag hier in Schleswig-Holstein einbringen. Meine Bewerbung für Listenplatz 8 findet ihr hier in der pdf. Solltet ihr Fragen haben, bitte meldet euch: ralfsonntag@web.de.

Mit besten Grüßen Ralf



Alter:

63

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Wangen im Allgäu

Ralf Sonntag

Bewerbung für Listenplatz 8



Liebe Grüne,

Im Schatten der Klimakrise wuchert ein **zweites weltweites Problem**, das viel weniger mediale und politische Aufmerksamkeit erregt als der Klimawandel. Ich meine das **Artensterben**.

Laut einem internationalen Expertengremium sind etwa 1 Million Arten und zahlreiche Ökosysteme aktuell vom Aussterben bzw. Verschwinden bedroht. Das geschieht nicht nur im tropischen Regenwald oder in den Korallenriffen der Meere, nein auch hier bei uns in Deutschland, bei uns **direkt vor der Haustür**. Aktuelle Beispiele, mit denen ich beruflich und emotional seit Jahren verbunden bin, sind Haie und Rochen, die sich in Nord- und Ostsee in rapidem Rückgang befindet und ebenso der einzige heimische Wal Deutschlands, der Schweinswal. In der Ostsee sind es gerade mal noch etwa 500 Individuen. Früher waren sie ein arme Leute Essen, weil es so viele von ihnen gab. Eine aktuelle Studie der tierärztlichen Universität in Hannover belegt, dass seit 2002 jedes Jahr auch 2-4% der Schweinswale aus den deutschen Meeresschutzgebieten der Nordsee verschwunden sind. Ja auch aus dem einzigen Walschutzgebiet Deutschlands, an dessen Schaffung ich eng beteiligt war, das wurmt mich besonders.

So wie die Schweinswale Jahr für Jahr immer mehr aus unseren Schutzgebieten verschwinden, läuft es bei vielen Arten. Nur wenige bekommen noch so eine Aufmerksamkeit wie Wale und Bienen. Ich bewerbe mich für dieses Landtagsmandat, um das in Schleswig- Holstein zu ändern.

Liebe Freunde und Freundinnen, es fehlt im Portfolio der schleswig-holsteinischen Grünen derzeit an Expertise im Bereich Biodiversität, Arten- und Naturschutz. Ich kann diese Lücke füllen.

Höchste Zeit für die Biodiversität

Klima ist derzeit unser Top-Thema, und das ist auch gut so. Es wurde jahrelang verschlafen hier effektive Maßnahmen zu ergreifen. Das darf mit dem zweiten großen, grünen Thema nicht wieder passieren: der Biodiversitätskrise. Eine Krise bei der unsere Seegraswiesen, Korallenriffe, Fischbestände und Insekten verloren gehen. Eine Krise, bei der Corona nur ein Nebenprodukt ist.

Leider wurde aber die Biodiversität im Wahlkampf kaum erwähnt, auch von uns Grünen nicht, vielleicht mit ein paar kleinen Ausnahmen rund um die Biene. Das finde ich sehr problematisch. Sollen wir hier wie beim Klima so lange warten, bis es auch hier zu spät ist? Ich hoffe nicht. Das ist es was mir am Herzen liegt was für mich eine große Priorität hat. **Klima und Naturschutz müssen eng einhergehen. Das Eine geht nicht ohne das Andere. Das ist der Grund, warum ich hier antrete.**

Persönliches



Mein Name ist Ralf Sonntag. Ich bin Doktor der Biologie und lebe mit meiner Frau und einem 16jährigen Sohn in Wedel. In den 1990iger Jahren bin ich im Rahmen meines Studiums vom Bodensee über Bremen an die Westküste SHs gezogen

In Schleswig-Holstein und bundesweit habe ich ein enges Netzwerk bei Fachkollegen, den Natur- und Umweltverbänden und vielen Ämtern und Institutionen, die sich mit Meeres-, Arten- und Naturschutz befassen.

Nach meiner **Promotion in Virologie und Meereszoologie** forschte ich am FTZ in Büsum. Meine Forschungsergebnisse zeigten auf, dass die Gewässer vor Sylt und Amrum ein Aufzuchtgebiet für Schweinswale sind. Daher war ich einer der Mitinitiatoren für das Schweinswalschutzgebiet. Als Wissenschaftler war ich von der politischen Umsetzung in Sachen Schutzmaßnahmen für die Meeresarten nicht überzeugt. Deshalb wechselte ich zunächst hauptamtlich zu Greenpeace und später zu weiteren Organisationen.

Von Greenpeace ins Abgeordnetenbüro

Seither arbeite ich beruflich im Meeresschutz und am Thema Biodiversität. Anfangs im Schlauchboot vor den Harpunen der norwegischen Walfänger jetzt mit Bügelfalte auf UN-Konventionen und in Abgeordnetenzimmern.

In den Jahren als Campaigner in leitender Funktion bei Natur und Umweltorganisationen spezialisierte ich mich auf den internationalen Arten- und Meeresschutz. Ich reiste um die Welt, um für Wale, Robben und Haie auf internationalen Konferenzen besseren Schutz herauszuholen. Dabei verhandelte ich viel mit den Vertretern der deutschen Umwelt- und Naturschutzbehörden, aber auch mit jenen in der EU und anderen Ländern.

Politische Überzeugungsarbeit für die gute Sache ist also seit über 20 Jahren mein Beruf und meine Berufung.



Nach öffentlichem Druck ist auch die CDU bereit sich voll für die Wale einzusetzen

Für Meeresschutzgebiete und Schweinswale

Ganz konkret arbeite ich im Moment am Thema Meeresschutzgebiete und der Forderung 30% der Meere bis 2030 zu schützen. Das ist ein hochaktuelles Thema bei der UN-Konvention zum Schutz der Biodiversität. Da gibt es auch einiges bei uns in SH zu tun, denn auch unsere Nationalparks sind keine optimalen Schutzgebiete, die wirklich ein Artensterben stoppen könnten. Ob Plastikvermüllung, Schnellfähren, Fischerei, Militärische Nutzung oder Ölförderung. Es gibt noch viel zu tun!

Mir wäre es dabei wichtig mit unseren grünen Freund*innen im Bundestag und in Brüssel eng zusammenzuarbeiten, um das herrschende Zuständigkeitswirrwarr abzubauen und zu überwinden.

Schutzgebiet heißt Schutz für die Natur, dass sie sich ohne Stress erholen kann. Der Klimawandel liefert schon bei weiten genug Stress für alle Tiere und Pflanzen. Deshalb ist es wichtig weitere Störungen zu vermindern und Vorranggebiete für Natur und Artenvielfalt zu schaffen, und vor allem diese auch wirksam auszustatten. Nicht etwa mit Wohnwagensiedlungen und Grillgelegenheiten wie es offensichtlich im Dithmarscher Speicherkoog passiert. Darum habe ich mich auch sehr gefreut als ich den Antrag der LAG Naturschutz zum Dithmarscher Speicherkoog gesehen habe, und ich bitte euch diesen zu unterstützen, sobald er denn zur Abstimmung steht.

Wir brauchen auch dringend Nullnutzungsgebiete im Meer und speziell im Nationalpark und den anderen Schutzgebieten.

Schon lange grün

Ich bin seit 8 Jahren als Mitglied des Umweltausschusses Teil der grünen Fraktion in Wedel und seit gut zwei Jahren engagiere ich mich auch als grüner Ratsherr dort.

Politisch stehe ich der Ampel deutlich näher als Jamaica, am liebsten hätte ich eine Fußgängerampel, die ohne gelb auskommt. Ich muss sagen, der Gelbanteil ist mir suspekt.

Sympathisant bei den Grünen bin ich schon viel länger und in meinem Heimatländle gibt es ja auch schon eine lange Bewegung in diesem Sinne. Damals waren die Grünen ganz klar die Ökopartei, inzwischen haben wir uns weiterentwickelt und können bei allen Themen mitregieren. Das ist gut. Leider finde ich, dass unser Hauptthema nämlich der Natur- und Artenschutz inzwischen etwas kurz kommt und darum habe ich mich entschlossen hier meine Expertise und Erfahrung in den Ring zu werfen. Ich denke, dass es gut und wichtig ist mit viel Expertise in die zukünftige grüne Wendezeit hineinzugehen, die bringe ich für diesen Themenbereich mit.

Ich habe viel Erfahrung in entsprechender politischer Arbeit auf den unterschiedlichen Ebenen, sei es bei multilateralen Abkommen auf UN-Ebene oder in der Arbeit mit Parlamentariern und Ministerien in Brüssel, Berlin, Kiel und anderen EU Staaten.

Ich hätte große Lust meine Expertise und meine Leidenschaft für die Natur und den Erhalt ihrer Vielfalt hier in SH einzubringen und zusammen mit einem guten Abgeordnetenteam sinnvolle Ideen zu verwirklichen und für gute Kompromisse zu streiten. Darum bitte ich hier um Eure Stimme.

Wenn ihr mehr über mich wissen wollt findet ihr hier ein [Porträt](#) über mich aus der SHZ oder hier bei [linkedin](#).



Nach dem Sieg über die kanadische Robbenjägerlobby im Parlament in Straßburg

LL 8 SR Sven Radestock

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Wir sind Stadt. Land. Schleswig-Holstein.

Das heißt für mich: Stadt & Land sind Schleswig-Holstein.

Ja doch: Ich bin überrascht.

Überrascht über mich selbst (mehr als meine Freund*innen und Politik-Mitstreiter*innen es sind).

Überrascht und euphorisch, diese Zeilen zu schreiben:

Mein Angebot an Euch für unsere Landesliste

Bis heute bin ich mit Leib und Seele GRÜNER

Kommunalpolitiker, in Neumünster als Fraktionsvorsitzender und seit vielen Jahren auch als Beiratsvorsitzender in meinem Stadtteil.

Ich habe in den vergangenen Monaten und Jahren an so vielen Stellen gekämpft, vom kleinen Antrag bis zum millionenschweren Projekt, um meine Stadt Neumünster immer lebenswerter zu gestalten.

Ich kann vielen Menschen Vertrauen in die Politik geben, ich kann Menschen zusammenbringen. Ich kann vermitteln.

Und das will ich gemeinsam mit Euch nutzen - um Kommunales im Land zu stärken. Denn GRÜNE Politik findet vor Ort statt: In den Städten, in den Gemeinden, auf den Dörfern, vor unser aller Haustür. Das weiß ich, das kenn ich, und das kann ich.

Land und Kommunal zusammendenken

- das müssen wir auf vielen Politikfeldern:
- Mobilität und Verkehr
- Stadtplanung
- Energie/Gebäude/Wohnen
- Ernährung
- Mitsprache & Bürger*innenbeteiligung

Welche Ideen und Initiativen ich dafür habe, findet Ihr im Anhang - oder Ihr fragt einfach nach unter post@sven-radestock.de.

Ich möchte unsere Landespolitik mit der Kommunalpolitik verzahnen. Will Wege frei räumen, Hindernisse abbauen. Für unsere Politik, die rund 1000 GRÜNE im ganzen Land jeden Tag in ihren Städten und Dörfern engagiert gestalten.

Und das gemeinsam mit all den Menschen, die merken, dass Politik ihr Leben verändert, direkt vor ihrer Haustür.

Kommunales gehört deshalb in den Landtag - ich mach's, wenn Ihr wollt, mit Euch gemeinsam!



Alter:

52

Geschlecht:

m

Geburtsort:

Eutin

Sven Radestock

www.sven-radestock.de



Wir sind Stadt. Land. Schleswig-Holstein.

Das heißt für mich:

Stadt & Land **sind** Schleswig-Holstein.

Denn GRÜNE Politik findet vor Ort statt: In den Städten, in den Gemeinden, auf den Dörfern, vor unserer Haustür. Kommunales gehört deshalb in den Landtag - und ich mach's!

Mein Angebot an Euch für unsere Landesliste

Als Euer Kommunalabgeordneter will ich Kommunalpolitik und Landespolitik miteinander verzahnen. Beide müssen sich gegenseitig inspirieren und unterstützen.

Das bin ich:

- überzeugtes GRÜNES Mitglied seit 2006,
 - kommunalpolitisch aktiv: direkt gewählt in die Ratsversammlung Neumünster, dort Fraktionsvorsitzender; außerdem seit 8 Jahren Vorsitzender des Stadtteilbeirates Einfeld,
 - bestens vertraut mit den Themen, die auch uns GRÜNE vor Ort bewegen,
 - direkt bei den Wähler*innen,
- kann Entscheidungen treffen und dazu stehen,
- als Journalist erfahren darin, sich in Neues einzuarbeiten und auch Kompliziertes verständlich darzustellen,
- 52 Jahre alt, verheiratet, 2 Kinder
- und damit jung genug und erfahren genug oder kurz gesagt: in den besten Jahren (laut Karlsson vom Dach).



01787 - 699613
MOBILFON

C.-BALZERSEN-WEG 9, 24536 NMS-EINFELD
ADRESSE

POST@SVEN-RADESTOCK.DE
MAIL

Ich weiß, wie es sich anfühlt,

- wenn **KiTas** tageweise geschlossen werden müssen, weil trotz verbesserter Vorgaben das Personal fehlt,
- wenn wir für den Verzicht aufs Auto werben, dann aber **Busverbindungen** fehlen und **Radwege** in einem katastrophalen Zustand sind,
- wenn der städtische **Haushalt** nicht genehmigt wird und gnadenlos zusammengestrichen werden muss,
- wenn die Wirtschaft öffentlich droht, den Ort zu verlassen, sollte die **Gewerbesteuer** erhöht werden,
- wenn es viele schöne Worte gibt, aber zu wenig Geld für **Kunst, Kultur und Sport** - denn da wird ja zuerst gestrichen,
- wenn es zwar **Fördermittel** gibt, aber die Wege zu den Töpfen mit Formularordnern gepflastert sind,
- wenn Unternehmer*innen (z.B. bei Neubauten) machen, was sie wollen, weil **Kahlschlag in der Natur** nur langsam und lasch bestraft wird,
- wenn Wirtschaftsinteressen und **Nachhaltigkeit** gegeneinander ausgespielt werden,
- wenn **Wohnungen und Häuser** zerfallen oder als lebensunwürdige Löcher vermietet werden und die Kommune nichts dagegen tun kann,
- wenn **Regionalplanung** zwar gute Vorgaben macht, diese aber schnell zum Korsett werden können.



Genau hier will ich ansetzen. Für unsere wichtigen Themen Klima- und Sozialpolitik werden zwar auf Euro-, Bundes- und vor allem auch Landesebene die Rahmen geschaffen - umgesetzt wird unsere GRÜNE Politik aber vor Ort.

Dies darf nicht zu einem Konkurrenzkampf führen, weder unter den Menschen dort untereinander, noch zwischen den Kommunen.

Wir müssen **Kosten fair verteilen** und **Lasten ausgleichen**, dazu noch die Möglichkeiten der Teilhabe und **Bürger*innenbeteiligung** verbessern - das ist für mich der Weg in die lebenswerte GRÜNE Zukunft.

Land und Kommunal zusammengedacht - das heißt unter anderem:

Für den Bereich Mobilität und Verkehr:

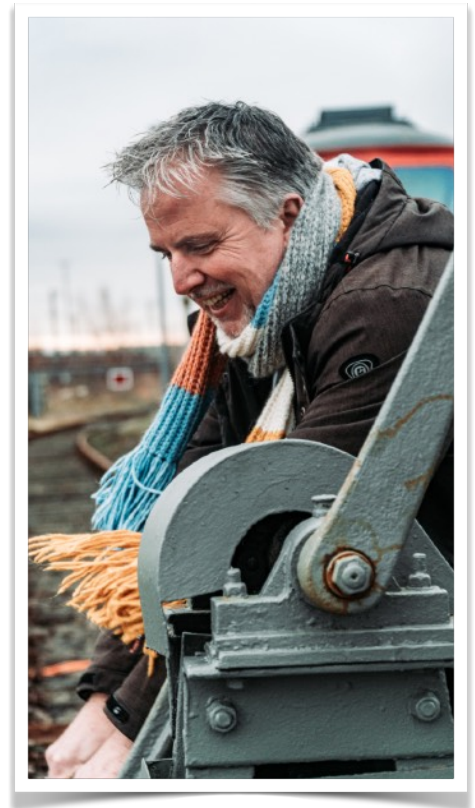
- Sichere und schnelle Fuß- und Radwegsysteme,
- mehr günstige Sharing- und Leihangebote für Räder und Lastenräder; dabei auch in Zusammenarbeit mit lokalen Unternehmen,
- Ausbau von zuverlässigem und bezahlbarem ÖPNV,
- PKW-Sharing-Modelle und dezentrale Mitfahr-Stationen,
- Ausbau öffentlicher E-Ladestationen.

Für den Bereich Stadtplanung:

- Stadtteil- und Quartiersentwicklung nach dem Prinzip der kurzen Wege (auch für die Energieversorgung),
- neue Gewerbeflächen nach sozial-ökologischen Vorgaben,
- „Grüne“ Co-Working Spaces (HomeOffice etc.),
- Essbare Städte (öffentliche Streuobstwiesen, City Farming, Trinkwasser-Stellen).

Für den Bereich Energie/Gebäude/Wohnen:

- Information und Beratung durch kommunale Klimaschutzbeauftragte, ehrenamtliche Klimascouts und Klima-Ortsbeiräte,
- ökologische Gebäudesanierung voranbringen durch Förderungen, damit Mieten nicht steigen; Einbindung der kommunalen Wohnungsbaugesellschaften,
- alternative Wohnformen, genossenschaftliche Modelle etc. mitdenken und fördern,
- Möglichkeiten schaffen, damit Eigentümer gezwungen werden können, ihre Immobilien instand zu halten.



Für den Bereich Ernährung:

- Dezentrale Wochenmärkte, Hofläden, Markttreffs, Tausch- und Repair-Initiativen fördern bzw. revitalisieren,
- Mensa- und Kantinenversorgung regionalisieren,
- Info-Arbeit über nachhaltiges und preiswertes Einkaufen und Kochen sowie gegen Lebensmittelverschwendung,
- Info-Arbeit über genossenschaftliche Initiativen (Urban Gardening, Solidarische Landwirtschaft etc.).

Für den Bereich Mitsprache & Bürger*innenbeteiligung:

- Bürger*innenräte,
- Elemente der Bürger*innenräte in anderen Teilen unserer Kommunen (z.B. in Beiräten),
- Bürger*innenhaushalte,
- neue Mitwirkungsformen, auch um das Interesse an der Kommunalpolitik zu fördern.

Nach wie vor gibt es ein großes Bedürfnis, das Leben in unserer Gesellschaft mitzubestimmen. Als Kandidat für das Amt des Oberbürgermeisters habe ich das erfahren dürfen, durch viele Fragen und große Erwartungen.

Es ist an uns, Politik noch verständlicher, noch nachvollziehbarer zu machen. In der Stadt und auf dem Land - und im neuen Landtag.

Euer



Sven Radestock

Infos zur Person:



- Jahrgang 1969
 - geboren und aufgewachsen in Eutin, seit 1996 Wohnort Neumünster
 - Grundwehrdienst in der Pressestelle des Territorialkommandos Schleswig-Holstein
 - Volontär & Lokalredakteur beim „Ostholsteiner Anzeiger“
 - Studium der Fächer Deutsch & Erdkunde (Lehramt Realschule) an der Uni Kiel, 1. Staatsexamen
- parallel dazu Reporter und Moderator beim landesweiten öffentlich-rechtlichen Rundfunk, Themenschwerpunkt Natur & Landwirtschaft
 - seit 2000 Radio-Redakteur beim öffentlich-rechtlichen Rundfunk in Kiel
 - seit 2013 Stadtteilversteher in Neumünster-Einfeld
 - 2018 erstes GRÜNES Direktmandat in Neumünster für die Ratsversammlung; Vorsitzender der GRÜNEN Ratsfraktion
 - 2021 Kandidat für die Oberbürgermeisterwahl Neumünster
 - ehrenamtliches Engagement im Kirchengemeinderat Einfeld & in der Synode Altholstein

LL 9 CK Christine Künzel

Antragsteller*in: Dr. Christine Künzel (KV Segeberg)
Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Christine Künzel, Dr. phil.

Bewerbung um eine Kandidatur für die Landesliste zur Landtagswahl Schleswig-Holstein 2022

Um/ab Listenplatz 9

Ich bringe das Votum der Mitglieder des Kreises Segeberg mit, worüber ich mich sehr freue!

Ich bewerbe mich um einen aussichtsreichen Listenplatz für Bündnis 90/Die Grünen im Rahmen der Landtagswahl 2022, weil ich meine langjährigen Erfahrungen, Kompetenzen und meine Energie in die Gestaltung unseres Bundeslandes einbringen möchte, um Schleswig-Holstein perspektivisch zum „grünsten“ Bundesland in der Republik zu machen – und das möglichst auf allen Ebenen.

Kurzlebenslauf:

Ich bin 1963 in Dortmund geboren, wo ich auch bis zu meinem 10. Lebensjahr aufgewachsen bin. 1973 bin ich mit meinen Eltern nach Schleswig-Holstein gezogen, zunächst nach Schleswig, dann 1976 nach Itzstedt im Kreis Segeberg, wo ich auch heute (wieder) wohne. Nach dem Abitur habe ich zunächst eine Schauspielausbildung in Kiel absolviert, habe dann 1991 ein Magisterstudium der Germanistik, Amerikanistik und Philosophie an der Universität Hamburg und der Johns Hopkins University, Baltimore, USA abgeschlossen, habe danach in einem Graduiertenkolleg an der Humboldt-Universität zu Berlin promoviert mit einer interdisziplinären Dissertation zum Thema „Vergewaltigungslektüren. Zur Codierung sexueller Gewalt in Literatur und Recht“. Im Anschluss daran hatte ich Lehraufträge an den Universitäten Hamburg, Hannover und Oldenburg. Seit 2007 war ich regelmäßig als Vertretungsprofessorin tätig (an der Universität Hamburg, der TU Dresden und der TU Dortmund) und als Lehrbeauftragte an Universitäten in der Schweiz (Bern und St. Gallen). Die Schwerpunkte meiner Vertretungsprofessuren lagen in den Bereichen: Didaktik, Kulturgeschichte, Kulturtechniken, Heterogenitätsforschung, Frauen- und Geschlechterforschung, Interkulturalitätsforschung, Theater und Medien. Aktuell bin ich Leiterin der Kreisvolkshochschule in Plön.

Bisherige politische Ämter und Erfahrung:

Ich bin zwar noch nicht so lange Mitglied der Grünen, habe in dieser kurzen Zeit jedoch auf verschiedenen kommunalen Ebenen bereits wertvolle Erfahrungen in der politischen Arbeit sammeln können. Weil ich mich bisher noch um kein politisches Mandat beworben habe bzw. bewerben konnte, da keine entsprechenden Wahlen anstanden, mich aber trotzdem schon politisch engagieren wollte, bin ich als bürgerliches Mitglied der Kreistagsfraktion im Kreis Segeberg beigetreten und seitdem für die Fraktion in verschiedenen Ausschüssen und Gremien tätig. Auf kommunaler Ebene habe ich gerade



Alter:

58

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Dortmund

erfolgreich die Gründung eines neuen Ortsverbandes im Kreis Segeberg abgeschlossen, den ich nun auch als Sprecherin vertrete (OV Alsterland).

- Seit 2018 Mitglied
- Seit 2020 bürgerliches Mitglied der Kreistagsfraktion im Segeberger Kreistag
- Seit 2020 Mitglied im Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport im Segeberger Kreistag
- Seit 2020 Mitglied im Verwaltungsrat des Berufsbildungszentrums Bad Segeberg (BBZ)
- Seit 2020 Landes- und Bundesdelegierte des Kreises Segeberg
- Seit 2020 gewähltes Mitglied der Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein
- Seit 19. August 2021 Sprecherin des neugegründeten Ortsverbandes Alsterland im Kreis Segeberg (Gemeinden Itzstedt, Nahe, Kayhude, Sülfeld, Seth, Oering und Wakendorf II)

Allgemeine Kompetenzen:

Als promovierte und habilitierte Literatur- und Kulturwissenschaftlerin bringe ich viele verschiedene Kompetenzen mit, die für die Arbeit als Landtagsabgeordnete von zentraler Bedeutung sind.

- Selbst organisiertes und strukturiertes Arbeiten
- Fähigkeit, sich schnell in komplexe Themenfelder einzuarbeiten
- Langjährige Erfahrung in der gleichzeitigen Bearbeitung verschiedener Projekte und Themen
- Verantwortung für Mitarbeiter*innen; Bewusstsein für prekäre Arbeitsverhältnisse
- Langjährige Erfahrung in der Projektarbeit und im Projektmanagement (interdisziplinär; von der Planung bis zur Durchführung)
- Erfahrung in der Leitung und Moderation von Veranstaltungen (Tagungen, Workshops etc.)
- Hohes Maß an Kompetenz im Verfassen von fachbezogenen Texten (Berichte, Reden, Antragsentwürfe, Fachartikel u.a.) und im Redigieren von Texten
- Kompetenzen im Bereich Rhetorik, Narrative und Storytelling

Fachliche Kompetenzen:

Was meine fachlichen Kompetenzen betrifft, so bin ich breit gefächert und interdisziplinär aufgestellt, insbesondere in folgenden Bereichen:

Bereich Bildung & Hochschule

- Ich habe als Vertretungsprofessorin und Lehrbeauftragte mehr als 20 Jahre lang Lehramtsstudierende unterrichtet, beraten und begleitet; Fortbildungen für Lehrer*innen angeboten; mit Lehrerprüfungsämtern und Lehrerfortbildungsinstituten zusammengearbeitet.
- Ich habe die Auswirkungen der Bologna-Reform für die Hochschulen am eigenen Leib erfahren und kritisch begleitet.
- Ich bin mit den prekären Arbeitsbedingungen von Akademiker*innen an Hochschulen vertraut.
- In meiner neuen Funktion als Leiterin der Kreisvolkshochschule in Plön mache ich mich nun auch mit den Themen Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen vertraut. Schleswig-Holstein braucht dringend ein vernünftiges Weiterbildungsgesetz.

Bereich Frauen- und Geschlechterpolitik

- Ich verfüge über eine anerkannte Expertise im Bereich Gewalt gegen Frauen (insbesondere sexualisierte Gewalt) habe zahlreiche Vorträge dazu bei Frauenberatungsstellen und vor Kriminolog*innen gehalten und zahlreiche Fachartikel verfasst
- Meine Dissertation zu sexualisierter Gewalt in Literatur und Recht wurde mit dem Preis der Gesellschaft für interdisziplinäre wissenschaftliche Kriminologie ausgezeichnet
- Ich bin auf der Höhe des aktuellen Diskurses um sexualisierte Gewalt (#MeToo, Rape Culture, Kindesmissbrauch, Kinderpornografie, Zwangsprostitution u.a.)
- Vier Jahre lang war ich Sprecherin der Sektion „Genderperspektiven in der Kriminologie“ der Gesellschaft für interdisziplinäre wissenschaftliche Kriminologie
- Im Kreis Segeberg engagiere ich mich u.a. für die Einrichtung eines zweiten Frauenhauses.

Bereich Kultur

- Ich habe eine künstlerische Ausbildung absolviert (Schauspiel) und zwischenzeitlich immer mal wieder am Theater gearbeitet (zuletzt 2019 als Dramaturgin).
- Ich bin seit 2012 Erste Vorsitzende einer literarischen Gesellschaft (Internationale Gisela Elsner Gesellschaft; www.giselaelsner.de).
- Seit 2020 bin ich Jury-Mitglied zur Verleihung des Gisela-Elsner-Literaturpreises (10.000 Euro).
- Ich habe verschiedene intermediale Ausstellungen kuratiert.
- Ich bin im Kulturbereich gut vernetzt.

Bereich Cultural Economics / Kulturwissenschaftliche Wirtschaftsforschung

- Ich arbeite seit vielen Jahren interdisziplinär an der Schnittstelle zwischen Wirtschafts- und Kulturwissenschaften, um eine kulturwissenschaftliche Wirtschaftskritik zu formulieren.
- Dazu zählen insbesondere Fragen der Wirtschaftsethik (Corporate Social Responsibility, Lieferketten u.a.), aber auch das Hinterfragen von ökonomischen Narrativen (wie etwa dem Wachstumsnarrativ).
- Aber auch Fragen ökonomischer Gerechtigkeit im Hinblick auf Diversität (Geschlecht, Alter, Herkunft).

Bei den Ausgaben für Bildung (pro Schüler*in) liegt Schleswig-Holstein auf dem 9. Platz – also im unteren Bereich im Ländervergleich.

Und bei den Ausgaben für Kultur liegt Schleswig-Holstein sogar auf dem vorletzten Platz im Ländervergleich.

Daran muss sich dringend etwas ändern! Und dazu möchte ich gerne beitragen!

Christine Künzel, Dr. phil.

Bewerbung um eine Kandidatur für die Landesliste zur Landtagswahl Schleswig-Holstein 2022

Um/ab Listenplatz 9

Ich bringe das Votum der Mitglieder des Kreises Segeberg mit, worüber ich mich sehr freue!

Ich bewerbe mich um einen aussichtsreichen Listenplatz für Bündnis 90/Die Grünen im Rahmen der Landtagswahl 2022, weil ich meine langjährigen Erfahrungen, Kompetenzen und meine Energie in die Gestaltung unseres Bundeslandes einbringen möchte, um Schleswig-Holstein perspektivisch zum „grünsten“ Bundesland in der Republik zu machen – und das möglichst auf allen Ebenen.

Kurzlebenslauf:

Ich bin 1963 in Dortmund geboren, wo ich auch bis zu meinem 10. Lebensjahr aufgewachsen bin. 1973 bin ich mit meinen Eltern nach Schleswig-Holstein gezogen, zunächst nach Schleswig, dann 1976 nach Itzstedt im Kreis Segeberg, wo ich auch heute (wieder) wohne. Nach dem Abitur habe ich zunächst eine Schauspielausbildung in Kiel absolviert, habe dann 1991 ein Magisterstudium der Germanistik, Amerikanistik und Philosophie an der Universität Hamburg und der Johns Hopkins University, Baltimore, USA abgeschlossen, habe danach in einem Graduiertenkolleg an der Humboldt-Universität zu Berlin promoviert mit einer interdisziplinären Dissertation zum Thema „Vergewaltigungslektüren. Zur Codierung sexueller Gewalt in Literatur und Recht“. Im Anschluss daran hatte ich Lehraufträge an den Universitäten Hamburg, Hannover und Oldenburg. Seit 2007 war ich regelmäßig als Vertretungsprofessorin tätig (an der Universität Hamburg, der TU Dresden und der TU Dortmund) und als Lehrbeauftragte an Universitäten in der Schweiz (Bern und St. Gallen). Die Schwerpunkte meiner Vertretungsprofessuren lagen in den Bereichen: Didaktik, Kulturgeschichte, Kulturtechniken, Heterogenitätsforschung, Frauen- und Geschlechterforschung, Interkulturalitätsforschung, Theater und Medien. Aktuell bin ich Leiterin der Kreisvolkshochschule in Plön.

Bisherige politische Ämter und Erfahrung:

Ich bin zwar noch nicht so lange Mitglied der Grünen, habe in dieser kurzen Zeit jedoch auf verschiedenen kommunalen Ebenen bereits wertvolle Erfahrungen in der politischen Arbeit sammeln können. Weil ich mich bisher noch um kein politisches Mandat beworben habe bzw. bewerben konnte, da keine entsprechenden Wahlen anstanden, mich aber trotzdem schon politisch engagieren wollte, bin ich als bürgerliches Mitglied der Kreistagsfraktion im Kreis Segeberg beigetreten und seitdem für die Fraktion in verschiedenen Ausschüssen und Gremien tätig. Auf kommunaler Ebene habe ich gerade erfolgreich die Gründung eines neuen Ortsverbandes im Kreis Segeberg abgeschlossen, den ich nun auch als Sprecherin vertrete (OV Alsterland).

- Seit 2018 Mitglied
- Seit 2020 bürgerliches Mitglied der Kreistagsfraktion im Segeberger Kreistag
- Seit 2020 Mitglied im Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport im Segeberger Kreistag
- Seit 2020 Mitglied im Verwaltungsrat des Berufsbildungszentrums Bad Segeberg (BBZ)
- Seit 2020 Landes- und Bundesdelegierte des Kreises Segeberg
- Seit 2020 gewähltes Mitglied der Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein
- Seit 19. August 2021 Sprecherin des neugegründeten Ortsverbandes Alsterland im Kreis Segeberg (Gemeinden Itzstedt, Nahe, Kayhude, Sülfeld, Seth, Oering und Wakendorf II)

Allgemeine Kompetenzen:

Als promovierte und habilitierte Literatur- und Kulturwissenschaftlerin bringe ich viele verschiedene Kompetenzen mit, die für die Arbeit als Landtagsabgeordnete von zentraler Bedeutung sind.

- Selbst organisiertes und strukturiertes Arbeiten
- Fähigkeit, sich schnell in komplexe Themenfelder einzuarbeiten
- Langjährige Erfahrung in der gleichzeitigen Bearbeitung verschiedener Projekte und Themen
- Verantwortung für Mitarbeiter*innen; Bewusstsein für prekäre Arbeitsverhältnisse
- Langjährige Erfahrung in der Projektarbeit und im Projektmanagement (interdisziplinär; von der Planung bis zur Durchführung)
- Erfahrung in der Leitung und Moderation von Veranstaltungen (Tagungen, Workshops etc.)
- Hohes Maß an Kompetenz im Verfassen von fachbezogenen Texten (Berichte, Reden, Antragsentwürfe, Fachartikel u.a.) und im Redigieren von Texten
- Kompetenzen im Bereich Rhetorik, Narrative und Storytelling

Fachliche Kompetenzen:

Was meine fachlichen Kompetenzen betrifft, so bin ich breit gefächert und interdisziplinär aufgestellt, insbesondere in folgenden Bereichen:

Bereich Bildung & Hochschule

- Ich habe als Vertretungsprofessorin und Lehrbeauftragte mehr als 20 Jahre lang Lehramtsstudierende unterrichtet, beraten und begleitet; Fortbildungen für Lehrer*innen angeboten; mit Lehrerprüfungsämtern und Lehrerfortbildungsinstituten zusammengearbeitet.
- Ich habe die Auswirkungen der Bologna-Reform für die Hochschulen am eigenen Leib erfahren und kritisch begleitet.
- Ich bin mit den prekären Arbeitsbedingungen von Akademiker*innen an Hochschulen vertraut.
- In meiner neuen Funktion als Leiterin der Kreisvolkshochschule in Plön mache ich mich nun auch mit den Themen Erwachsenenbildung und lebenslanges Lernen vertraut. Schleswig-Holstein braucht dringend ein vernünftiges Weiterbildungsgesetz.

Bereich Frauen- und Geschlechterpolitik

- Ich verfüge über eine anerkannte Expertise im Bereich Gewalt gegen Frauen (insbesondere sexualisierte Gewalt) habe zahlreiche Vorträge dazu bei Frauenberatungsstellen und vor Kriminolog*innen gehalten und zahlreiche Fachartikel verfasst
- Meine Dissertation zu sexualisierter Gewalt in Literatur und Recht wurde mit dem Preis der Gesellschaft für interdisziplinäre wissenschaftliche Kriminologie ausgezeichnet
- Ich bin auf der Höhe des aktuellen Diskurses um sexualisierte Gewalt (#MeToo, Rape Culture, Kindesmissbrauch, Kinderpornografie, Zwangsprostitution u.a.)
- Vier Jahre lang war ich Sprecherin der Sektion „Genderperspektiven in der Kriminologie“ der Gesellschaft für interdisziplinäre wissenschaftliche Kriminologie
- Im Kreis Segeberg engagiere ich mich u.a. für die Einrichtung eines zweiten Frauenhauses.

Bereich Kultur

- Ich habe eine künstlerische Ausbildung absolviert (Schauspiel) und zwischenzeitlich immer mal wieder am Theater gearbeitet (zuletzt 2019 als Dramaturgin).
- Ich bin seit 2012 Erste Vorsitzende einer literarischen Gesellschaft (Internationale Gisela Elsner Gesellschaft; www.giselaelsner.de).
- Seit 2020 bin ich Jury-Mitglied zur Verleihung des Gisela-Elsner-Literaturpreises (10.000 Euro).
- Ich habe verschiedene intermediale Ausstellungen kuratiert.
- Ich bin im Kulturbereich gut vernetzt.

Bereich Cultural Economics / Kulturwissenschaftliche Wirtschaftsforschung

- Ich arbeite seit vielen Jahren interdisziplinär an der Schnittstelle zwischen Wirtschafts- und Kulturwissenschaften, um eine kulturwissenschaftliche Wirtschaftskritik zu formulieren.
- Dazu zählen insbesondere Fragen der Wirtschaftsethik (Corporate Social Responsibility, Lieferketten u.a.), aber auch das Hinterfragen von ökonomischen Narrativen (wie etwa dem Wachstumsnarrativ).
- Aber auch Fragen ökonomischer Gerechtigkeit im Hinblick auf Diversität (Geschlecht, Alter, Herkunft).

Bei den Ausgaben für Bildung (pro Schüler*in) liegt Schleswig-Holstein auf dem 9. Platz – also im unteren Bereich im Ländervergleich.

Und bei den Ausgaben für Kultur liegt Schleswig-Holstein sogar auf dem vorletzten Platz im Ländervergleich.

Daran muss sich dringend etwas ändern! Und dazu möchte ich gerne beitragen!



Wer Lust hat, noch einen kleineren Fachartikel von mir zu lesen, ist herzlich eingeladen.

Auf den nächsten Seiten findet Ihr zwei kürzere Texte von mir.

Rape Culture - Neue Impulse in der Debatte um sexualisierte Gewalt

PD Dr. Christine Künzel - ist Literatur- und Kulturwissenschaftlerin und als Privatdozentin an der Universität Hamburg tätig. Einer ihrer Forschungsschwerpunkte ist die Repräsentation sexualisierter Gewalt in interdisziplinärer Perspektive. Als Autorin hat sie u.a. verfasst: Vergewaltigungslektüren. Zur Codierung sexueller Gewalt in Literatur und Recht, Frankfurt a.M./New York: Campus Verlag, 2003.

Sexualisierte Gewalt wird heute nicht mehr als isoliertes Phänomen betrachtet, sondern als Teil von Rape Culture. Unter diesem Begriff versteht man nicht allein ein sozio-kulturelles Umfeld, in dem sexualisierte Gewalt weit verbreitet ist, sondern ein gesellschaftliches Klima, in dem bestimmte Formen sexualisierter Gewalt weitgehend toleriert - oder zumindest nicht thematisiert - werden. Als Basis einer solchen Vergewaltigungskultur gilt eine sexistische Ideologie, die sich durch verschiedene Aspekte auszeichnet. Dazu zählen Einstellungen, Normen, Praktiken



Quelle: Uppity Rib/flickr.com

und Medien, die dazu beitragen, sexualisierte Gewalt zu entschuldigen, zu tolerieren, zu normalisieren oder gar zu fördern. Als wesentliche Merkmale einer Rape Culture gelten misogynie und homophobe Sprachkonventionen, die Verbreitung von und das Festhalten an Vergewaltigungsmythen, die Objektifizierung von Körpern (unabhängig vom Geschlecht), die Verherrlichung sexualisierter Gewalt sowie das Festhalten an Geschlechterstereotypen und einem heteronormativen Konzept von Sexualität.

Zu den typischen Strategien zählen die Schuldumkehr (das sogenannte „victim blaming“), Unterstellung einer grundsätzlichen sexuellen Verfügbarkeit bzw. Bereitschaft zu sexuellen Handlungen, das Infragestellen der Glaubwürdigkeit der Betroffenen sowie die Verharmlosung der Folgen sexualisierter Gewalt.

Rape Culture wird jedoch auch stark durch kulturelle Medien und Diskurse geprägt - so auch durch die Popkultur. Es sind Romane wie „Fifty Shades of Grey“ und deren Verfilmungen, Serien wie „Game of Thrones“, aber auch Teile der Musikszene (insbesondere Rap und Hip Hop, aber auch Schlager und Volkslieder), die stereotype Geschlechterrollen bestätigen und sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen verherrlichen.

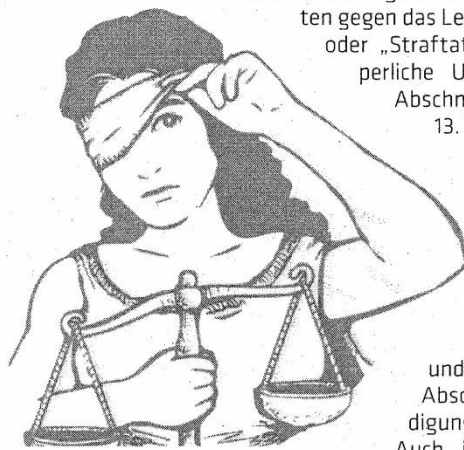
Sexualisierte Gewalt als Teil sozialer Praxis

Insgesamt lässt sich eine deutliche Verschiebung in der Codierung sexualisierter Gewalt erkennen, indem diese heute weniger als ein (rein) strafrechtliches, sondern vielmehr als ein gesamtgesellschaftliches Problem betrachtet wird. Fälle von Vergewaltigung werden nicht mehr als einzelne Straftaten betrachtet, sondern als Teil einer sozialen Praxis, die wiederum einen Teil der sozialen Rahmenbedingungen bildet, in denen sexualisierte Gewalt ausgeübt und bewertet wird. In der neueren Forschung werden die Formen sexualisierter Gewalt, die nicht dem Schema einer überfallartigen Vergewaltigung einer Frau durch einen fremden Mann entsprechen, als akzeptierte bzw. tolerierte soziale Praktiken bezeichnet, da diese kaum vom Strafrecht erfasst, geschweige denn angemessen sanktioniert werden.

Das hängt damit zusammen, dass sich die soziale Ächtung und Empörung immer noch überwiegend auf das Stereotyp einer Vergewaltigung bezieht, sprich: auf den unvorbereiteten Überfall durch einen Fremden im öffentlichen Raum, der mit massiver Gewalteinwirkung - und im Gegenzug auch mit der Erwartung einer ebenso massiven Gegenwehr - einhergeht (das sogenannte „stranger rape scenario“). Bei geringsten Abweichungen von einem solchen Szenario schwindet die Bereitschaft, von „Vergewaltigung“ zu sprechen. Das bedeutet zugleich, dass die Mehrzahl der Fälle, die als sexualisierte Gewalt im Sinne einer Vergewaltigung erlebt werden, nicht unter diesem Begriff verhandelt wird.

Die Hilflosigkeit des Strafrechtssystems

Auch Strafrechtssysteme bilden einen wesentlichen Teil von Rape Culture, indem sie die Wahrnehmung und Bewertung durch die Sanktionierung bzw. Nicht-Sanktionierung bestimmter Formen sexualisierter Gewalt prägen. Wie die meisten Rechtssysteme so trägt auch das bundesdeutsche Strafrecht der Schwere der Verletzung durch eine Vergewaltigung bis heute kaum Rechnung. Traditionell ist der Vergewaltigungsparagraf 177 StGB zwar parallel zum Raub (§ 249 StGB) konzipiert, und trägt somit immer noch Spuren der historischen Codierung von Vergewaltigung als „(Frauen-)Raub“ (noch erhalten im englischen Begriff „rape“) in sich. Von der Systematik her ist Vergewaltigung jedoch nicht unter den schweren Gewaltdelikten angesiedelt – also keineswegs in der Nähe der „Straftaten gegen das Leben“ (16. Abschnitt) oder „Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit“ (17. Abschnitt) –, sondern im 13. Abschnitt unter „Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung“ zwischen „Straftaten gegen den Personenstand, die Ehe und die Familie“ (12. Abschnitt) und „Beleidigung“ (14. Abschnitt). Auch in der Systematik des Strafrechts bleibt somit noch eine historische Dimension der Codierung sexualisierter Gewalt als Delikt erhalten, das sich vorwiegend gegen die Ehre einer Person (insbesondere die weibliche Geschlechterehre) richtete, erhalten.



Quelle:
OpenClipart-Vectors/
Pixabay

Das ist einerseits verständlich, da im Zentrum sexualisierter Gewalt das Sich-Hinwegsetzen über den Willen einer Person bzw. das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung steht. Auf der anderen Seite wird der Akt der Missachtung des entgegenstehenden Willens strafrechtlich kaum sanktioniert, wenn dieser nicht mit massiver Körperverletzung einhergeht. Hier zeigt sich die Hilflosigkeit des Strafrechtssystems, das Ausmaß der durch eine Ver-

gewaltigung erlittenen Verletzung, nämlich den „Seelenmord“, sprich: die Zerstörung der psychophysischen Integrität einer Person, angemessen zu integrieren: Vergewaltigung ist eben mehr als das Erleiden körperlicher Gewalt im Sinne einer (schweren) Körperverletzung.

Nur „Ja“ heißt auch „Ja“

Inzwischen rückt auch die Definition des Einverständnisses mit sexuellen Handlungen immer stärker in den Fokus der Kritik. Der Vergewaltigungsdiskurs war lange von misogynen Mythen geprägt – etwa, dass das „Nein“ einer Frau eigentlich „Ja“ bedeute und man sich daher getrost darüber hinwegsetzen könne. Dieser Mythos basiert wiederum auf der allgemeinen Unterstellung eines „stillschweigenden Einverständnisses“, sprich: dass Frauen grundsätzlich zu sexuellen Handlungen bereit seien und es keiner expliziten Zustimmung bedürfe. Eine solche Auffassung ist Ausdruck einer Einstellung, die Frauen (und andere Personen) im Sinne einer sexuellen Verfügbarkeit als Objekte betrachtet. Deutliche Ausprägungen einer solchen Einstellung zeigen sich u.a. in der Incel-Szene bzw. in den Internetforen sogenannter „unfreiwillig im Zölibat lebender Männer“.

Literaturtipps

Fachliteratur

- *Hilke Charlotte Hänel*: What is Rape? Social Theory and Conceptual Analysis, Bielefeld: transcript Verlag, 2018.
- *Kate Manne*: Down Girl. Die Logik der Misogynie, Berlin: Suhrkamp Verlag, 2019.
- *Caroline Rosales*: Sexuell verfügbar, Berlin: Ullstein Verlag, 2019.
- *Mithu M. Sanyal*: Vergewaltigung. Aspekte eines Verbrechens, Hamburg: Nautilus Verlag, 2016.
- *Veronika Kracher*: Incels: Geschichte, Sprache und Ideologie eines Online-Kults, Mainz: Ventil Verlag, 2020.

Romane und Gedichte

- *Emma Glass*: Peach (Roman), aus dem Englischen von Sabine Kray, Hamburg: Nautilus Verlag, 2018.
- *Beatrix Hausteil*: Pupurrot. Inzest ist Mord an der Seele (Gedichte), Bonn: Zytglogge Verlag, 1994.
- *Bettina Wilpert*: nichts, was uns passiert (Roman), Berlin: Verbrecher Verlag, 2018.

Daher wird für das Konzept einer expliziten Zustimmung geworben: Nur „Ja“ heißt auch „Ja“. Schweden hat als erstes Land gehandelt und 2018 ein „Zustimmungsgesetz“ verabschiedet. Auch wenn diese Maßnahme zunächst etwas sperrig und alltagsfern wirken mag, so setzt sie doch ein wichtiges Zeichen: Sie sensibilisiert dafür, dass grundsätzlich eine explizite Zustimmung zu sexuellen Handlungen vorliegen sollte. Im besten Fall wird durch das Gesetz ein Prozess der Aufklärung und der Schaffung eines Bewusstseins für die Bedürfnisse des Gegenübers angestoßen, der mehr als überfällig ist.



PD DR. CHRISTINE KÜNZEL

Universität Hamburg
Fakultät für Geisteswissenschaften
E-Mail: christine.kuenzel@uni-hamburg.de

In der Metaphern- Maschine

Wirtschaftsnachrichten sind trockener Stoff, den Journalisten gern ein wenig aufpeppen. Was dabei herauskommt, ist für die Kulturwissenschaftlerin Christine Künzel – eine Täuschung.

+++++ EZB will lahme Wirtschaft ankurbeln +++++
+++++ Der US-Jobmotor stottert +++++
++ Der Streik der Lokführer ist Sand im Getriebe der Wirtschaft
+++++ Werden die freien Marktkräfte ausgehebelt? +++++
+++++ Die Schuldenbremse wirkt +++++
++++ Die Wachstumslokomotive China gerät ins Stottern +++++
+++++ Die deutsche Wirtschaft brummt +++++
+++++ Geld ist das Schmiermittel der Wirtschaft +++++
++ Spekulieren mit dem Superhebel +++++
+++++ Willkommen im Turbo-Kapitalismus +++++

• Fällt Ihnen etwas auf, wenn Sie Schlagzeilen wie diese lesen? Oder buchen Sie das Ganze als Wirtschaftssprech ab und messen dem keine weitere Bedeutung zu? Dann hat die Metaphern-Maschine ihre Funktion erfüllt. Bei diesen Redewendungen handelt es sich nämlich um sogenannte tote Metaphern, die uns als solche nicht mehr auffallen, da sie in unsere Alltagssprache eingegangen sind. Das heißt, wir denken, wenn wir diese Schlagzeilen lesen, nicht: „Wow, wie originell ist das denn, die Wirtschaft als Maschine zu beschreiben!“ Sondern wir nehmen sie einfach hin, ohne darüber nachzudenken, was das für unser Verständnis von ökonomischen Prozessen und Akteuren bedeutet. Aber könnte eine Metapher lebendiger sein als die der Wirtschaft als Maschine, auf die kaum ein Börsenbericht verzichtet? Nein, sie ist nicht tot, sie tötet: und zwar das (Nach-)Denken.

Dabei ist diese Metapher keineswegs eine Erfindung des Wirtschaftsjournalismus – er reproduziert sie nur allzu häufig unkritisch. Die Wirtschaftswissenschaften waren so eng mit dem technischen Fortschritt im 19. Jahrhundert verknüpft, dass die Maschine zum Inbegriff ökonomischer Theorien und Modelle avancierte. Ein neuseeländischer Ökonom hatte das Bild so wörtlich genommen, dass er 1949 an der London School of Economics eine hydraulische Maschine baute, um seinen Studenten die keynesianische Wirtschaftstheorie zu erläutern.

Aber was heißt das, sich die Wirtschaft als Maschine vorzustellen? Ist sie gewissermaßen der Motor eines Staates? Oder sollen wir sie uns als Universal-Maschine vorstellen, in der die Politik lediglich ein kleines Rädchen ist? Bedarf es der Menschen in der Rolle von Maschinisten zu ihrer Wartung? Oder handelt es sich bei der Ökonomie um eine Mega-Maschine, die sich – ganz im Sinne der These vom Marktmechanismus – selbst steuert und den Menschen überflüssig macht?

All diese Fragen beantworten Metaphern nicht. Sie sind wie Eisberge, sie offenbaren lediglich einen geringen Teil ihres Potenzials, der weitaus größere Rest liegt unter der Sprachoberfläche. Dafür, dass Metaphern als sprachliche Bilder gehandelt werden, die uns vornehmlich Abstraktes veranschaulichen sollen, sehen wir allerdings erstaunlich wenig von dem Sprachgebilde.

Feststellen lässt sich, dass das Maschinen-Modell der Wirtschaftssprache im Zeitalter der industriellen Revolution stehen geblieben ist. Der technische Fortschritt des 20. und 21. Jahrhunderts scheint spurlos an der Metapher vorbeigegangen zu sein. Vorbild ist offenbar immer noch die gute alte Dampfmaschine, insbesondere in Form der Lokomotive. Auch vom Automobil (im Italienischen immer noch liebevoll *la macchina* genannt) lassen sich viele Wirtschaftsjournalisten inspirieren. Doch allen technischen Errungenschaften zum Trotz beharrt die Metapher auf der Urform des Automobils, das man ankurbeln muss und das stottert, sobald Sand ins Getriebe kommt. Von Hightech keine Spur.

Das sollte uns stutzig machen. Während sich die Wirtschaftssprache einerseits durch eine grotesk anmutende Vielzahl von

Anglizismen auszeichnet, die die Entwicklung hin zu einer globalen Finanzwirtschaft abbilden sollen, bedient sie sich andererseits einer Maschinen-Metapher die auf dem technischen Niveau von 1900 stehen geblieben ist. Wie passt das zusammen?

+++++++ Alles unter Kontrolle ++++++

Im Zeitalter digitalisierter Aktienbörsen, durch die sich wirtschaftliche Prozesse zunehmend der sinnlichen Wahrnehmung entziehen und Algorithmen Geld in Bruchteilen von Sekunden rund um den Globus verschieben, vermittelt die Maschinen-Metapher ein geradezu trügerisches Gefühl ökonomischer Stabilität und Geborgenheit. Die Metapher suggeriert, dass ökonomische Modelle bis heute auf relativ einfachen Mechanismen beruhen, die mit ebenso einfachen Mitteln gesteuert und repariert werden können. In Krisenzeiten müssten lediglich ein paar Hebel umgelegt werden, dann funktioniere die Maschine schon wieder. In einer Zeit, da uns die Kontrolle über viele ökonomische Prozesse zu entgleiten droht, verspricht die Metapher, dass das Wirtschaftssystem nach wie vor beherrschbar sei.

Es sind nicht zuletzt solche Vereinfachungen wie die der Wirtschaft als Maschine, die die Wirtschaftswissenschaften seit der jüngsten Finanzkrise zunehmend in Kritik geraten lassen. Um ihren Methoden den Anstrich naturwissenschaftlicher Exaktheit zu geben, hat die Ökonomie vor langer Zeit damit begonnen, ihre Herkunft aus den Geistes- und Sozialwissenschaften zu verleugnen.

Die gängigen wirtschaftswissenschaftlichen Modelle bräuchten also dringend ein entsprechendes Tuning (um im Bild zu bleiben). Und: Die Ökonomik müsste sich endlich von dem Gedanken verabschieden, eine exakte Wissenschaft sein zu wollen. Ökonomisches Handeln – das immer auch menschliches Verhalten einschließt – wird sich niemals so exakt berechnen lassen wie die Hebelkräfte von Kränen, auch wenn sich die sogenannte Behavioral Economics alle Mühe gibt, komplexe Modelle zur Berechnung menschlichen Verhaltens zu entwickeln. Schließlich sollten sich die Ökonomen endlich auf ihre geisteswissenschaftlichen Wurzeln besinnen und die blinden Flecken in ihren Modellen analysieren. Dabei würden unter anderem so erstaunliche Dinge zutage treten wie die Erkenntnis, dass unser ökonomisches Verhalten und unser Verständnis oder Missverständnis wirtschaftlicher Zusammenhänge zu einem großen Teil von unserer Art des Sprechens darüber abhängen. Tote Metaphern helfen dabei nicht. ■

LL 9 CN Catharina Nies

Antragsteller*in: Catharina Johanna Nies (KV Ostholstein)
Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

meine Bewerbung findet ihr im beiliegenden PDF.

Viele Grüße

Cathy



Alter: 36
Geschlecht: weiblich
Geburtsort: Bad Segeberg



BEWERBUNG UM PLATZ 9 UNSERER LANDESLISTE ZUR LANDTAGSWAHL

Über mich:

Catharina Nies (KV Ostholstein)

geb. 1985 in Bad Segeberg, Mutter eines kleinen Sohnes

Abitur in Flensburg (2004)

seit 31.12.2008 Mitglied bei Bündnis 90/ Die GRÜNEN SH

Ausbildung:

Studium der Politikwissenschaft, Neuesten Geschichte und Neueren dt. Literatur und Medienwissenschaft in Kiel (CAU) und Paris (Magister 2012)

Mein Beruf:

Referentin in der Landtagsverwaltung beim Beauftragten für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen des Landes Schleswig-Holstein

Grün Aktuell:

stellv. Sprecherin der BAG Migration und Flucht

Sprecherin der LAG Migration und Flucht

Delegierte BAG Migration und Flucht

Delegierte Landesparteitage

Liebe Freund*innen,

*you never choose where you´re born –
nicht du entscheidest darüber, wo du geboren wirst.*

*Trotzdem entscheidet unser Geburtsort elementar über uns und unsere Startchancen. Er bestimmt in den meisten Fällen über unseren Pass, unsere Bürger*innenrechte, unsere Bewegungsfreiheit, unsere Sprache, mancherorts auch über unsere Religion, den Grad unserer Gleichberechtigung und die individuellen Chancen, unsere beruflichen Vorstellungen zu verwirklichen. Und wenn wir fliehen müssen, dann bestimmt er auch über unsere Bleibe- und Schutzperspektiven.*

Ich bin hier in Deutschland geboren und habe dadurch qua Geburt Privilegien erhalten, die vielen anderen Menschen verwehrt bleiben. Das Bewusstwerden dieser Tatsache hat mich früh politisiert und es treibt mich an, auch anderen Menschen bessere Chancen zu ermöglichen. Meine Herkunft und mein Selbstverständnis verpflichten mich dazu. Denn ich finde: Mit Privilegien kommt auch Verantwortung.

An unsere grüne Politik stelle ich denselben Anspruch: Sie muss verantwortlich handeln. Das heißt für mich, dass sie immer am Menschen und an den Menschenrechten orientiert ist – und zwar proaktiv.

Ich bewerbe mich bei euch um einen aussichtsreichen Listenplatz, weil ich meine Überzeugung und Expertise in der Landtagsfraktion für die Themen Flucht, Migration, Teilhabe und Menschenrechte einbringen und gleichzeitig in einem starken Fraktionsteam für den Zusammenhalt der schleswig-holsteinischen Gesellschaft arbeiten möchte.

Für diese Aufgabe bringe ich Fachkompetenz, Verwaltungswissen, Haltung und Überzeugungskraft mit.



Als Mitarbeiterin in der Landtagsverwaltung und durch vorangegangene Tätigkeiten, bin ich mit den parlamentarischen Abläufen und Instrumenten vertraut. Zudem bin ich seit 2009 in unterschiedlichen Funktionen auf Bundes-, Landes- und Kreisebene tätig und habe so umfangreiche Erfahrung in politischer Interessenvertretung, Beratung in Rechtsetzungsverfahren und den Problemen in der Praxis an der Schnittstelle Flucht, Migration, Bildung, Soziales und Arbeitsmarkt erworben.

*Seit August 2018 arbeite ich als Referentin in der Landtagsverwaltung beim Beauftragten für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen des Landes Schleswig-Holstein. Hier liegen meine Schwerpunkte in der Verbesserung von Rahmenbedingungen in der Arbeitsmarktintegration, in dem neuen Schutzkonzept für die Landesunterkünfte Geflüchteter, der Aufnahme aus Seenot geretteter Schutzsuchender und der Beratung der Sicherer-Häfen-Kommunen. Beim Landespräventionsrat darf ich mit anderen Expert*innen die Umsetzung der Istanbul Konvention in unserem Bundesland begleiten und die Bedürfnisse geflohener und eingewanderter Frauen und Mädchen einspeisen.*

*Wir müssen seitens der Länder auf Bundesebene eindringlich für eine Fortführung der Bundesbeteiligung an den Integrationsmitteln werben. Denn Integration und Teilhabe gelingt vor Ort nur mit personell gut ausgestatteten Beratungsstrukturen und einem Minimum an Planungssicherheit für die Kommunen. Erfolgreiches Ankommen in der Kommune ist Grundlage unserer hohen Aufnahmebereitschaft. Als Schleswig-Holsteiner*innen stehen wir für eine progressive Aufnahme- und Teilhabepolitik. Lasst uns weiterhin im Einsatz sein für die Einhaltung humanitärer Grundsätze in der europäischen Asylpolitik und unsere Bereitschaft deutlich machen als Region in Europa zur Entschärfung der Situation an den EU-Außengrenzen beizutragen.*

Die Aufnahme besonders schutzbedürftiger Menschen über Aufnahmeprogramme ist ein Weg, um insbesondere Frauen und Kinder von der gefährlichen Route über das Mittelmeer abzuhalten. Es ist mir deshalb ein Anliegen, dass die humanitäre Aufnahme zu einer zweiten dauerhaften Säule der schleswig-holsteinischen Geflüchtetenpolitik wird - aufbauend auf den Erfahrungen aus unserem Landesaufnahmeprogramm mit Ägypten. Weitere politische Ziele skizziere ich weiter unten.

Ich bin 36 Jahre alt, habe einen kleinen Sohn, lebe in der Nähe von Lübeck im Kreis Ostholstein und bin stellv. Sprecherin der BAG Migration & Flucht, sowie Sprecherin der LAG Migration & Flucht. Seit nunmehr 13 Jahren engagiere ich mich ehrenamtlich in unserem Landesverband. Mit Leidenschaft setze ich mich seit über 10 Jahren beruflich für die Rechte und die gesellschaftlichen Zugänge besonders schutzbedürftiger Menschen ein - dabei insbesondere für Geflüchteten- und Frauenrechte, sowie eine offene Einwanderungsgesellschaft. Und ich brenne dafür wie am ersten Tag

Die Gesellschaft, für die ich streite, die ist gerecht, solidarisch und bewusst vielfältig. Das macht sie stark und zum Rückhalt unserer parlamentarischen Demokratie.

Als überzeugte Demokratin bildet unser Parlament für mich ihr Herzstück und ist der zentrale Ort, von dem der rechtliche Rahmen und die Impulse für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft ausgehen. Hier möchte ich wirken. Als Abgeordnete im schleswig-holsteinischen Landtag arbeiten zu dürfen, wäre mir deshalb eine große Ehre.

Über eure Stimme, euren Rückhalt und euer Vertrauen würde ich mich sehr freuen.

Eure Cathy 

Weitere Berufserfahrung:

Persönliche Referentin von Robert Habeck im Umweltministerium (2017/2018)

Referentin für Flüchtlingsfragen der IHK Lüneburg (2016/2017)

(u.a. Koordinierung des Ausbildungsprogramms „Festmachen auf Sylt“)

Leitung Jugendmigrationsdienst Ravensburg/ Team Schulsozialarbeit (CJD) (2015/2016)

Stabsstelle beim Sozialdezernenten im Bodenseekreis zur Koordinierung beruflicher und gesellschaftlicher Teilhabe Asylsuchender (2014/2015)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Bundestagsfraktion im Bundestagsbüro von Arfst Wagner (2012/2013)

Regionalmitarbeiterin von Anke Erdmann, MdL und Luise Amtsberg, MdL (2009 – 2012)

Weiteres GRÜNES Engagement:

AG Asyl zur Vorbereitung der KOA-Verhandlungen auf Bundesebene (Okt.2021)

Moderatorin Cluster-Workshops Migration&Flucht zum Landtagswahlprogramm (2021)

Für die GRÜNEN Mitglied in der gewählten Mitgliederversammlung der Heinrich-Böll-Stiftung SH (seit Dez.2020)

Mitglied in der Antragskommission (Bis 2019)

Mitglied im Parteirat SH (Bis 2012)

Sprecherin Grüne Jugend Schleswig-Holstein (2009 – 2011)

Studienbegleitendes Praktikum in der GRÜNEN Landesgeschäftsstelle und im Wahlkampfteam im „Superwahljahr“ (2008/2009)



Kurzüberblick meiner politischen Ziele

Alle hier lebenden, geflohenen und zugewanderten Schleswig-Holsteiner*innen sollen einen besseren Zugang zu Sprache, Schulabschluss, eigenständigem Wohnen und zu einem qualifizierten Berufseinstieg erhalten – insbesondere geflohene Frauen.

Verbesserungen bei der Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen, bspw. über den Ausbau der Nachqualifizierungsangebote.

Stärkung der Migrationsberatung sowie der Fachstellen für Frauen, LSBTIQ, Opfer von FGM und Menschenhandel; Verstärkung von Beratungsstrukturen für perso-nelle Kontinuität und kommunale Planbarkeit.

Ausbau der humanitären Aufnahme in der schleswig-holsteinischen Geflüchtetenpolitik.

Raus aus der Duldung: Kinder dürfen in Deutschland nicht mehr in einen unsicheren Aufenthalt hineingeboren werden und Menschen, die in Kettenduldungen festsitzen, sollen endlich eine Aufenthaltsverfestigungsperspektive erhalten. (Bundesratsinitiative)

Stärkung des Ehrenamtes in der Flüchtlingshilfe

Unabhängige Asylverfahrensberatung: Faires Ankommen geht nur mit fairer Beratung und voller Information. Rechtsstaatliche Verfahren gibt es nur mit vorheriger Identifikation von Schutzbedarfen und geschlechtsspezifischer Verfolgung. Der bundesrechtliche Rahmen dafür steht bereits.

Beschäftigungserlaubnis und Aufenthaltsverfestigung müssen die unmittelbare Folge von Schule, Ausbildung, Ausbildungsvorbereitung und Berufstätigkeit sein. Außerdem muss es grundsätzliches Ziel sein, dass Frauen einen ehegatten-unabhängigen Aufenthalt erhalten. Hierfür müssen wir landesrechtliche alle Mittel ausschöpfen und eine Zuwanderungsverwaltung entwickeln, die ihre Ermessensspielräume teilhabe- und gewaltschutzorientiert ausübt.

Gemeinsam mit dem Bereich Gesundheit möchte ich mich für den Abbau von Barrieren im Gesundheitswesen aufgrund von Herkunft, Aufenthaltsstatus oder Sprache einsetzen. Wir brauchen ein Gesamtkonzept zur Verbesserung der psychosozialen Versorgung, in dem geflohene Menschen explizit und in ihren spezifischen Bedarfen mitgedacht werden.

Mein Herzensthema: einen flächendeckenden Aufbau präventiver traumapädagogischer Angebote an unseren Schulen. So schaffen wir Startchancen für die Kinder.

Stärkung der Anerkennung geschlechtsspezifischer Verfolgung und Menschenhandel als Asylgrund.

Eine Strategie für den Schutz geflohenen und neuzugewanderter Mädchen und Frauen in der Umsetzung der Istanbul Konvention.

Stärkung der Sicherer-Häfen-Kommunen und der Aufnahme aus Seenot geretteter Menschen



LeaveNoOneBehind

✉ Catharina.nies@googlemail.com

📷 [catharina.nies](https://www.instagram.com/catharina.nies)

📘 [Catharina Nies](https://www.facebook.com/CatharinaNies)



LL 9 KB Kirsten Bock

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Hallo,

mein Name ist Kirsten Bock, ich bin Juristin und lebe in einem kleinen Dorf im Kreis Plön.

Ich bewerbe mich als Expertin für Innen- und Rechtspolitik. Bürger:innenrechte und -beteiligung, die Digitalisierung, das eGovernment und der Datenschutz liegen mir besonders am Herzen.

Mehr lest ihr in meiner Bewerbung.

Eure Kirsten



Alter:

55

Geschlecht:

w

Geburtsort:

Kiel



Kirsten Bock

Kreisverband Plön



@privacyDE



kirsten-bock.de



gruen@kirsten-bock.de

Über mich:

- Geboren in Kiel, eine Tochter
- Juristin & Rechtsphilosophin
- Radfahrerin, Ökologin, Veganista

Berufliches:

- Geschlechterforschung und feministische Rechtstheorie am rechtsphilosophischen Lehrstuhl von Prof. Dr. Robert Alexy, CAU Kiel
- Seit 2004 beim Unabhängigen Landeszentrum für Datenschutz, u.a. Vertretung des Landes und Bundes in der EU und international
- Initiatorin des Europäischen Datenschutz-Gütesiegels, EuroPriSe
- Beratung z.B. der OSZE/ODHIR
- Sachverständige im Bundestag

Grüne Stationen:

- Bundesjugendsprecherin B.U.N.D.-Jugend; Herausgeberin der Zeitschrift BUNDspecht
- 2002 Eintritt BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- LAG Demokratie und Recht
- Seit 2008 Kreistagsabgeordnete in Plön
- 2008-2014 schulpolitische Sprecherin der Kreistagsfraktion Plön
- Seit 2013 Stv. Kreispräsidentin
- Sprecherin LAG Medien- und Netzpolitik
- LTW 2015 Platz 13 Landesliste
- Vorsitzende KV Plön

Bewerbung für Platz 9 der Landesliste

Liebe Freund*innen,

wir stellen gemeinsam ein starkes Wahlprogramm auf die Beine und wollen einen erfolgreichen Landtagswahlkampf führen. Gemeinsam mit euch möchte ich im Land für unsere GRÜNEN innen- und rechtspolitischen Positionen werben, um in einer starken, vielfältigen GRÜNEN Landtagsfraktion den Kurs der nächsten Jahre mitbestimmen zu können.

Über die Liebe zur Natur, meine **B.U.N.D.**-Jugendzeit und meinen Einsatz für die Bürger:innenrechte bin ich 2002 zu den GRÜNEN gekommen. Mir ist es wichtig, nicht nur zu zusehen, sondern zu gestalten. Deshalb habe ich mich beruflich auf EU- und Landesebene, in der LAG **Demokratie & Recht** und Medien- und **Netzpolitik** und in der Kreistagsfraktion und als Kreisvorsitzende in Plön engagiert.

Im Landtag möchte ich mich für die Bewahrung der Vielfalt unserer Natur und für die **Erreichung der Klimaziele** in einer **freien, offenen und diversen Gesellschaft** mit mehr **Bürger*innenbeteiligung** einsetzen. Meine Fachgebiete, die **Innen- und Rechtspolitik** und der **Datenschutz** können als Querschnittsthemen dabei entscheidende Impulse in der Landespolitik und -gesetzgebung setzen.

Im Internet surfen, Streaming und die Cloud verursachen einen immensen Stromverbrauch. Die Klimawende kann nur gelingen, wenn es uns gelingt, IT und **Digitalisierung** zu **begrünen**. Eine umfassende Digitalisierung birgt aber auch Gefahren für unsere Demokratie, wenn unser Verhalten gespeichert, analysiert, und vorhergesagt wird.

Die Digitalisierung nachhaltig grün, offen, divers und demokratiefest zu gestalten, ist mir ein Herzensanliegen. Dabei steht für mich der **Mensch im Mittelpunkt**, nicht eine Digitalisierung um jeden Preis. Niemand soll in digitale Netze gezwungen werden. Wer sie nutzen möchte, soll keine Überwachung fürchten müssen, weder durch den Staat noch durch Unternehmen. Die Weichen werden jetzt gestellt.

Sehr gerne möchte ich meine juristische Fachexpertise für den Bereich **Innen- und Recht** einbringen und die Fraktion mit einer intersektional feministischen Sicht auf Digitalisierung und digitale Sicherheitspolitik bereichern.

Darum bewerbe ich mich bei euch um den Listenplatz 9. Lasst uns Schleswig-Holstein grüner machen und uns die Menschlichkeit erhalten. Dafür bitte ich um euer Vertrauen und eure Stimme.

Eure Kirsten

LL 9 ML-K Marlene Langholz-Kaiser

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freund:innen,

hinter uns liegt ein aufregender Bundestagswahlkampf und während die Koalitionsgespräche noch laufen, steht der nächste Wahlkampf schon vor der Tür!

Auch wenn wir uns bei der Bundestagswahl (noch) mehr erhofft hatten, können wir uns als Landesverband angesichts des Zweitstimmenergebnis freuen! In Flensburg konnten wir mit Robert das erste Direktmandat in Schleswig-Holstein gewinnen und auch in Kiel und einigen anderen Orten haben wir sehr starke Erststimmenergebnisse erzielen können. Jetzt gilt es, diesen Schwung mitzunehmen in die Landtagswahlen und nach vorne zu schauen - und genau das möchte ich gemeinsam mit euch tun! Ich bewerbe mich auf/ab Listenplatz 9:

Auch wenn ich leider nicht das Privileg haben werde, meine politischen Herzensthemen auf Bundesebene voranzubringen, sehe ich für diese Themen auch auf Landesebene viele Handlungsmöglichkeiten und -bedarfe:

1. Hochschul- und Wissenschaftspolitik:

Ich arbeite seit insgesamt 10 Jahren im wissenschaftlichen Mittelbau und der Hochschulverwaltung. Die Herausforderungen junger Wissenschaftler:innen kenne ich genauso gut, wie zahlreiche strukturelle Probleme, die sich aus der niedrigen Grundfinanzierung und der stark am Wettbewerb ausgerichteten Steuerung von Hochschulen ergeben.

Die Hochschulen sind, gerade im Flächenland Schleswig-Holstein, ein wichtiger Standortfaktor und dienen, gemeinsam mit innovativen Betrieben, als Motoren des Umbaus unserer Wirtschaft. Die Stärkung einer vielfältigen Hochschul- und Wissenschaftslandschaft sowie deren Vernetzung mit Politik und Bürger:innen ist Grundvoraussetzung für eine gelingende sozial-ökologische Transformation. Es wird Zeit, hier neue Impulse zu setzen!

Als Grüne in Schleswig-Holstein haben wir in den letzten Jahren das Thema Vielfalt an den Hochschulen deutlich vorangebracht, trotzdem bleibt auch hier noch viel zu tun. Neben langfristig ausgerichteten Gleichstellungs- und Diversitäts-Strategien, braucht es eine bessere Abstimmung zwischen Hochschul-, Ausbildungs- und Bildungspolitik, damit wir die Übergänge sozial gerecht gestalten können. Die Entscheidung für eine Ausbildung oder ein Studium sollte nicht davon abhängen, aus welchem Elternhaus jemand kommt, doch das ist heute leider noch viel zu oft der Fall.

2. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Meeresschutz:

Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Dänemark wird durch grenzüberschreitende Studiengänge und Forschungsprojekte gestärkt. Als Europawissenschaftlerin und Kommunalpolitikerin aus der Grenzregion ist mir diese Zusammenarbeit besonders wichtig. Sie ist aber an vielen Stellen noch ausbaufähig - z.B. beim Klima- und Meeresschutz. Nur gemeinsam können wir den drohenden



Alter:

41

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Neumünster

ökologischen Kollaps und das Artensterben in der Ostsee abwenden. Denn überhöhte Nährstoffeinträge, Überfischung und Vermüllung machen vor nationalen Grenzen nicht halt.

Auch als wichtiger Teil der Klimaschutzbemühungen der nächsten Landesregierung sollte der Meeresschutz noch stärker in den Vordergrund rücken. Die Ozeane stellen einen sehr wichtigen Teil des globalen Klimasystems dar und nehmen den Großteil des CO₂s aus der Atmosphäre auf, das können sie aber nur, wenn sie intakt sind.

In den letzten 2 Jahren habe ich intensiv daran gearbeitet, den Schutz der Ostsee in der Grenzregion strukturell zu stärken, z.B. durch den Aufbau einer kreisübergreifenden Meeresschutz-AG und Netzwerkarbeit mit Akteur:innen für ein grenzüberschreitendes Förderschutz-Projekt.

Beim Meeresschutz müssen alle politischen Ebenen - von der Kommune bis zur EU - einbezogen werden. Genau das möchte ich als Abgeordnete, mit dem damit verbundenen Mandat, weiter vorantreiben - gemeinsam mit Wissenschaftler:innen, Aktivist:innen und Bürger:innen.

Wir brauchen insgesamt mehr Foren des grenzüberschreitenden Austauschs, sowie Beteiligungsformate, in denen Menschen von beiden Seiten der Grenze ihre Perspektiven und Projektideen einbringen – FÜR eine krisensichere Grenzregion und die Stärkung der europäischen Idee und als Mittel GEGEN das Erstarken von Populismus und Nationalismus.

Liebe Freund:innen, als ehemalige Vorsitzende des Flensburger Kreisverbands, als Kommunalpolitikerin und langjähriges Mitglied des Parteirats, bin ich nun seit 10 Jahren aktives Mitglied der Partei. Meine Erfahrung und meine Leidenschaft für Politik möchte ich nutzen, um in der nächsten Legislatur für meine Themen und unsere gemeinsamen Ziele zu kämpfen, dafür bitte ich um euer Vertrauen!

Persönliches

- Geboren 1980 in Neumünster
- Wohnort: Flensburg
- Familie: Verheiratet, 2 Kinder (6 und 12 Jahre alt)
- Studium: Soziologie (Uni Bremen) und Europawissenschaften (Europa-Universität Flensburg und Syddansk Universitet, Sonderborg)
- Beruflicher Werdegang:

- 2011-2019 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Europa-Universität Flensburg, Fachgebiet Sozial- und Bildungsökonomie; (Mitarbeit in verschiedenen Forschungsprojekten & Lehre, Dissertationsprojekt zum Umgang von Hochschulen mit studentischer Vielfalt);

- Jan. 2020 - Jan. 2021 Studiengangskoordinatorin am M.A. Europawissenschaften;

- seit Nov. 2021: wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften und ihre Didaktik

- Längere Auslandsaufenthalte: 1999-2002 zunächst Au-pair (1 Jahr), dann Studium am Community College (Liberal Arts) und Nebenjobs in New York (Long Island), USA.

Bündnis 90 / Die Grünen

- Mitglied seit 2011
- Vorstandsmitglied beim Kreisverband Flensburg: 2013-2021

(Vorsitzende ab 2016)

- Mitglied im Parteirat auf Landesebene (seit 2017)
- Sprecherin der LAG Nordstaat (2018-2019)
- Fraktionsmitglied seit 2018 (Gleichstellungsausschuss und Ausschuss für Soziales und Gesundheit), Ratsfrau seit Juni 2021



Bewerbung

MARLENE LANGHOLZ- KAISER

Liebe Freund:innen,

hinter uns liegt ein aufregender Bundestagswahlkampf und während die Koalitionsgespräche noch laufen, steht der nächste Wahlkampf schon vor der Tür!

Auch wenn wir uns bei der Bundestagswahl (noch) mehr erhofft hatten, können wir uns als Landesverband angesichts des Zweitstimmenergebnis freuen! In Flensburg konnten wir mit Robert das erste Direktmandat in Schleswig-Holstein gewinnen und auch in Kiel und einigen anderen Orten haben wir sehr starke Erststimmenergebnisse erzielen können. Jetzt gilt es, diesen Schwung mitzunehmen in die Landtagswahlen und nach vorne zu schauen - und genau das möchte ich gemeinsam mit euch tun!

Auch wenn ich leider nicht das Privileg haben werde, meine politischen Herzensthemen auf Bundesebene voranzubringen, sehe ich für diese Themen auch auf Landesebene viele Handlungsmöglichkeiten und -bedarfe:

Hochschul- und Wissenschaftspolitik:

Ich arbeite seit insgesamt 10 Jahren im wissenschaftlichen Mittelbau und der Hochschulverwaltung. Die Herausforderungen junger Wissenschaftler:innen kenne ich genauso gut, wie zahlreiche strukturelle Probleme, die sich aus der niedrigen Grundfinanzierung

Landesliste zur

Landtagswahl 2022

und der stark am Wettbewerb ausgerichteten Steuerung von Hochschulen ergeben.

Die Hochschulen sind, gerade im Flächenland Schleswig-Holstein, ein wichtiger Standortfaktor und dienen, gemeinsam mit innovativen Betrieben, als Motoren des Umbaus unserer Wirtschaft. Die Stärkung einer vielfältigen Hochschul- und Wissenschaftslandschaft sowie deren Vernetzung mit Politik und Bürger:innen ist Grundvoraussetzung für eine gelingende sozial-ökologische Transformation. Es wird Zeit, hier neue Impulse zu setzen!

Als Grüne in Schleswig-Holstein haben wir in den letzten Jahren das Thema Vielfalt an den Hochschulen deutlich vorangebracht, trotzdem bleibt auch hier noch viel zu tun. Neben langfristig ausgerichteten Gleichstellungs- und Diversitäts-Strategien, braucht es eine bessere Abstimmung zwischen Hochschul-, Ausbildungs- und Bildungspolitik, damit wir die Übergänge sozial gerecht gestalten können. Die Entscheidung für eine Ausbildung oder ein Studium sollte nicht davon abhängen, aus welchem Elternhaus jemand kommt, doch das ist heute leider noch viel zu oft der Fall.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Meeresschutz:

Die Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Dänemark wird durch grenzüberschreitende Studiengänge und Forschungsprojekte gestärkt. Als Europawissenschaftlerin und Kommunalpolitikerin aus der Grenzregion ist mir diese Zusammenarbeit besonders wichtig. Sie ist aber an vielen Stellen noch ausbaufähig - z.B. beim Klima- und Meeresschutz. Nur gemeinsam können wir den drohenden ökologischen Kollaps und das Artensterben in der Ostsee abwenden. Denn überhöhte Nährstoffeinträge, Überfischung und Vermüllung machen vor nationalen Grenzen nicht halt.

Auch als wichtiger Teil der Klimaschutzbemühungen der nächsten Landesregierung sollte der Meeresschutz noch stärker in den Vordergrund rücken. Die Ozeane stellen einen sehr wichtigen Teil des globalen Klimasystems dar und nehmen den Großteil des CO₂s aus der Atmosphäre auf, das können sie aber nur, wenn sie intakt sind.

In den letzten 2 Jahren habe ich intensiv daran gearbeitet, den Schutz der Ostsee in der Grenzregion strukturell zu stärken, z.B. durch den Aufbau einer kreisübergreifenden Meeresschutz-AG und Netzwerkarbeit mit Akteur:innen für ein grenzüberschreitendes Fördeschutz-Projekt.

Beim Meeresschutz müssen alle politischen Ebenen - von der Kommune bis zur EU - einbezogen werden. Genau das möchte ich als Abgeordnete, mit dem damit verbundenen Mandat, weiter vorantreiben - gemeinsam mit Wissenschaftler:innen, Aktivist:innen und Bürger:innen.

Wir brauchen insgesamt mehr Foren des grenzüberschreitenden Austauschs, sowie Beteiligungsformate, in denen Menschen von beiden Seiten der Grenze ihre Perspektiven und Projektideen einbringen – FÜR eine krisensichere Grenzregion und die Stärkung der europäischen Idee und als Mittel GEGEN das Erstarken von Populismus und Nationalismus.

***Liebe Freund:innen,
als ehemalige Vorsitzende des
Flensburger Kreisverbands,
als Kommunalpolitikerin und
langjähriges Mitglied des Parteirats,
bin ich nun seit 10 Jahren aktives
Mitglied der Partei. Meine Erfahrung
und meine Leidenschaft für Politik
möchte ich nutzen, um in der
nächsten Legislatur für meine
Themen und unsere gemeinsamen
Ziele zu kämpfen, dafür bitte ich um
euer Vertrauen!***

Persönliches


- Geboren 1980 in Neumünster
- Wohnort: Flensburg
- Familie: Verheiratet, 2 Kinder (6 und 12 Jahre alt)
- Studium: Soziologie (Uni Bremen) und Europawissenschaften (Europa-Universität Flensburg)
- Beruf:
 - 2011-2019 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Europa-Universität Flensburg im Fachgebiet Sozial- und Bildungsökonomie; (Mitarbeit in verschiedenen Forschungsprojekten & Lehre, Disserationsprojekt zum Umgang von Hochschulen mit studentischer Vielfalt)
 - Jan. 2020 - Jan. 2021 Studiengangskoordinatorin am M.A. Europawissenschaften
 - seit Nov. 2021: wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Wirtschaftswissenschaften und ihre Didaktik
- Längere Auslandsaufenthalte: 1999-2002 zunächst Au-pair, dann Studium am Community College (Liberal Arts) und Nebenjobs in New York (Long Island)

Bündnis 90/Die Grünen

- Mitglied seit 2011
- Vorstandsmitglied beim Kreisverband Flensburg 2013 - 2021 (Vorsitzende ab 2016)
- Mitglied im Parteirat auf Landesebene (seit 2017)
- Sprecherin der LAG Nordstaat (2018-2019)
- Fraktionsmitglied seit 2018 (Gleichstellungsausschuss und Ausschuss für Soziales und Gesundheit), Ratsfrau seit Juni 2021

Kontakt

 marlenelangholz

 marlene.langholz@gruene-flensburg.de

LL 10 DK-R Dirk Kock-Rohwer

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Dirk Kock-Rohwer, 61, Diplom-Agraringenieur, verheiratet, drei Kinder

wohnhaft in Bönebüttel Kreis Plön

Studium der Agrarwirtschaft an der GH Kassel in Witzenhausen

1991 Übernahme des elterlichen landw. Betriebes

1994 Anerkennung als Demeter Betrieb

Mitglied im Vorstand der LVÖ SH/HH

Co-Sprecher LAG Landwirtschaft

Delegierter BAG Landwirtschaft

Als Bündnis 90/Die Grünen stehen wir neben vielen anderen Dingen auch und besonders für den Umbruch in der Landwirtschaft hin zu mehr ökologischem Landbau in Einklang mit Natur- und Umweltschutz, für eine neue Energiepolitik und setzen hohe Anforderungen an das Erreichen der Klimaziele. Dies sind meine Herzensangelegenheiten.

Seit über 30 Jahren stelle ich mein Leben in den Dienst grüner Ziele, zuerst beim Studium in Witzenhausen, zu Joschka Fischers Zeit in Hessen, dann auf dem Familienbetrieb in SH, beginnend mit der Umstellung auf biologisch-dynamische Wirtschaftsweise. 30 Jahre lang habe ich den Betrieb geführt und weiterentwickelt. Wir bewirtschaften 220 Hektar Land, 25 Hektar Wald und halten 85 Milchkühe mit Nachzucht in Bönebüttel im Kreis Plön nach den Demeter-Richtlinien. 20 Jahre lang habe ich mich mit Erfolg für die Vermarktung der Biomilch in Norddeutschland und eine faire Preisgestaltung eingesetzt. Unser Hof ist ein Leitbetrieb im Netzwerk Ökolandbau SH. 2018 haben wir einen neuen Stall nach innovativen Tierwohlmassstäben gebaut. Inzwischen hat unser Sohn die Leitung des Hofes übernommen, sodass mir mehr Zeit für politische Aktivitäten bleibt.

Über 20 Jahre engagiere ich mich in der freiwilligen Feuerwehr und davon die letzten 12 Jahre als Gemeindeführer in unserer 2000 Seelengemeinde, Katastrophenschutz ist für mich kein Fremdwort. Ich bin gut vernetzt im landwirtschaftlichen Umfeld und besonders im Bio Bereich, auf aktiver wie auch auf politischer Ebene

Die letzten drei Jahre bin ich im Vorstand der LVÖ (Landesvereinigung Ökologischer Landbau SH/HH) und Co-Sprecher der LAG Landwirtschaft sowie Delegierter zur BAG.

Auf diversen Podiumsveranstaltungen mit verschiedensten Vertretern der Landwirtschaft konnte ich bereits mein Wissen und meine Erfahrung in politischen Diskussionen einbringen, u. a. habe ich Ingrid Nestle und Robert Habeck vertreten dürfen.

Meine Vision ist 100 Prozent Ökolandbau, ein grünes, blühendes Schleswig-Holstein, mit Tieren auf den Wiesen, vielfältigen Ackerkulturen, krabbelnde und schwirrende Insektenvielfalt auf allen Wiesen und Feldern. Kein Bullerbü, sondern eine moderne Landwirtschaft mit Einsatz innovativer Technik und digitaler Möglichkeiten. Faire Entlohnung der Bäuerinnen und Bauern für ihre Gemeinwohleistungen. 100 Prozent erneuerbare Energien gehören ebenso dazu wie sanfter Tourismus ... Das Ganze in einer offenen, toleranten und vielfältigen Gesellschaft (man wird ja wohl noch träumen dürfen).



Alter:

61

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Bad Segeberg

Noch nie war der Startpunkt für eine Agrarwende so günstig wie heute:

- Verbraucher*innen fordern mehr regionale Produkte, mehr Bio, mehr Tierwohl
- Brüssel gibt die Richtung vor durch die Farm-To-Fork Strategie
- Schleswig-Holstein setzt energisch auf eine Stärkung der Biodiversität
- die konventionelle Landwirtschaft agiert ziel- und ratlos
- und durch die zwingende Notwendigkeit das 1.5-Grad-Ziel zu erreichen, können wir jetzt endlich alle Hebel in Bewegung setzen, um die Agrarwende zu beschleunigen.

Agrarwende geht aber nur und immer Hand in Hand mit einer Ernährungswende. Das gesamte Ernährungsumfeld muss ökologischer werden. So muss zum Beispiel die Verpflegung in Kantinen, Krankenhäusern, Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen mit ökologischen Produkten erfolgen. Die Kennzeichnung von Lebensmitteln müssen für die Verbraucher*innen verständlich und aussagekräftig sein und die Ernährungsqualität und Produktion spiegeln. Der Lebensmittelpreis muss die wahren Kosten auch durchschaubar repräsentieren.

Mir ist klar, vor welcher riesigen Aufgabe wir hier stehen. Das Problem: Die Landwirtschaft beeinflusst maßgeblich den Co₂-Ausstoß in SH: 16 Prozent davon kommen aus der Landwirtschaft und 16 Prozent aus der Bodennutzung von Moorflächen. Andererseits gibt uns das einen wirksamen Hebel zur Co₂-Reduzierung, wenn wir die richtigen Maßnahmen ergreifen.

So muss beispielsweise

- die Tierhaltung bei reduzierter Tierzahl zu mehr Tierwohl kommen
- der Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln drastisch reduziert werden
- die Wiedervernässung der Moore beschleunigt werden
- die Biodiversitätsstrategie umgesetzt und mit Leben gefüllt werden
- die Energiewende im Einklang mit Landwirtschaft, Umwelt und der Bevölkerung vorangebracht werden.

100 Prozent Ökolandbau lassen sich nicht von heute auf morgen realisieren. Aber mindestens die Ziele der Farm-To-Fork-Strategie 25 Prozent Ökolandbau bis 2030 sollten wir umsetzen. Und auf diesem Weg durch gezielte Förderung wie z. B.

- Kleegrasanbau statt Ackergras,
- Weidetierprämie auch für Milchkühe,
- Nutzung der Biogasanlagen ohne Maisanbau, sondern mit Kleegrassilage oder organischen Abfallstoffen
- und durch geschicktes Ausgestalten der Eco Schemes (sog. Ökoregelungen der neuen GAP) sollten wir den konventionellen Bäuerinnen und Bauern einen anderen Weg der Landwirtschaft aufzeigen und zum Umstieg ermuntern.

Ich hoffe, ich konnte bis hier hin deutlich machen, dass ich die Problemfelder in diesem Bereich der Grünen Politik von der Pike auf kenne. Dafür habe ich nicht nur umsetzbare Lösungen im Kopf, sondern auch das Durchsetzungsvermögen, das Verhandlungsgeschick und die norddeutsche Beharrlichkeit, die nötig ist, um diese Lösungen „auf die Straße“ zu bringen. Durch meine langjährige Berufserfahrung als erfolgreicher Ökolandwirt und Demeterbauer besitze ich eine hohe Glaubwürdigkeit auch gegenüber

den konventionellen Berufskolleg*innen. Mit diesem fundierten Wissen möchte ich mich im Landtag für eine energische Umsetzung der Agrarwende einsetzen. Was für mich bedeutet, dass Landwirtschaft Natur und Umwelt schont, gesunde Lebensmittel erzeugt und Bauern und Bäuerinnen ein faires Einkommen ermöglicht. Dabei habe ich die vor- und nachgelagerten Bereiche der Landwirtschaft wie Verarbeitung und Handel ebenso im Blick wie den Ausbau der erneuerbaren Energien und eines nachhaltigen Tourismuskonzepts. Strategien und Pläne gibt es genug – ich bin bereit, sie in die Tat umzusetzen.

Mein Name ist Dirk Kock-Rohwer. Ich bewerbe mich auf Listenplatz 10.

Dirk Kock-Rohwer, 61, Diplom-Agraringenieur, verheiratet, drei Kinder
wohnhaft in Bönebüttel Kreis Plön

Studium der Agrarwirtschaft an der GH Kassel in Witzenhausen
1991 Übernahme des elterlichen landw. Betriebes
1994 Anerkennung als Demeter Betrieb

Mitglied im Vorstand der LVÖ SH/HH
Co-Sprecher LAG Landwirtschaft
Delegierter BAG Landwirtschaft

Als Bündnis 90/Die Grünen stehen wir neben vielen anderen Dingen auch und besonders für den Umbruch in der Landwirtschaft hin zu mehr ökologischem Landbau in Einklang mit Natur- und Umweltschutz, für eine neue Energiepolitik und setzen hohe Anforderungen an das Erreichen der Klimaziele. Dies sind meine Herzensangelegenheiten.

Seit über 30 Jahren stelle ich mein Leben in den Dienst grüner Ziele, zuerst beim Studium in Witzenhausen, zu Joschka Fischers Zeit in Hessen, dann auf dem Familienbetrieb in SH, beginnend mit der Umstellung auf biologisch-dynamische Wirtschaftsweise. 30 Jahre lang habe ich den Betrieb geführt und weiterentwickelt. Wir bewirtschaften 220 Hektar Land, 25 Hektar Wald und halten 85 Milchkühe mit Nachzucht in Bönebüttel im Kreis Plön nach den Demeter-Richtlinien. 20 Jahre lang habe ich mich mit Erfolg für die Vermarktung der Biomilch in Norddeutschland und eine faire Preisgestaltung eingesetzt. Unser Hof ist ein Leitbetrieb im Netzwerk Ökolandbau SH. 2018 haben wir einen neuen Stall nach innovativen Tierwohlmassstäben gebaut. Inzwischen hat unser Sohn die Leitung des Hofes übernommen, sodass mir mehr Zeit für politische Aktivitäten bleibt.

Über 20 Jahre engagiere ich mich in der freiwilligen Feuerwehr und davon die letzten 12 Jahre als Gemeindeführer in unserer 2000 Seelengemeinde, Katastrophenschutz ist für mich kein Fremdwort. Ich bin gut vernetzt im landwirtschaftlichen Umfeld und besonders im Bio Bereich, auf aktiver wie auch auf politischer Ebene

Die letzten drei Jahre bin ich im Vorstand der LVÖ (Landesvereinigung Ökologischer Landbau SH/HH) und Co-Sprecher der LAG Landwirtschaft sowie Delegierter zur BAG.

Auf diversen Podiumsveranstaltungen mit verschiedensten Vertretern der Landwirtschaft konnte ich bereits mein Wissen und meine Erfahrung in politischen Diskussionen einbringen, u. a. habe ich Ingrid Nestle und Robert Habeck vertreten dürfen.

Meine Vision ist 100 Prozent Ökolandbau, ein grünes, blühendes Schleswig-Holstein, mit Tieren auf den Wiesen, vielfältigen Ackerkulturen, krabbelnde und schwirrende Insektenvielfalt auf allen Wiesen und Feldern. Kein Bullerbü, sondern eine moderne Landwirtschaft mit Einsatz innovativer Technik und digitaler Möglichkeiten. Faire Entlohnung der Bäuerinnen und Bauern für ihre Gemeinwohlleistungen. 100 Prozent erneuerbare Energien gehören ebenso dazu wie sanfter Tourismus ... Das Ganze in einer offenen, toleranten und vielfältigen Gesellschaft (man wird ja wohl noch träumen dürfen).

Noch nie war der Startpunkt für eine Agrarwende so günstig wie heute:
Verbraucher*innen fordern mehr regionale Produkte, mehr Bio, mehr Tierwohl
Brüssel gibt die Richtung vor durch die Farm-To-Fork Strategie
Schleswig-Holstein setzt energisch auf eine Stärkung der Biodiversität

die konventionelle Landwirtschaft agiert ziel- und ratlos und durch die zwingende Notwendigkeit das 1.5-Grad-Ziel zu erreichen, können wir jetzt endlich alle Hebel in Bewegung setzen, um die Agrarwende zu beschleunigen.

Agrarwende geht aber nur und immer Hand in Hand mit einer Ernährungswende. Das gesamte Ernährungsumfeld muss ökologischer werden. So muss zum Beispiel die Verpflegung in Kantinen, Krankenhäusern, Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen mit ökologischen Produkten erfolgen. Die Kennzeichnung von Lebensmitteln müssen für die Verbraucher*innen verständlich und aussagekräftig sein und die Ernährungsqualität und Produktion spiegeln. Der Lebensmittelpreis muss die wahren Kosten auch durchschaubar repräsentieren.

Mir ist klar, vor welcher riesiger Aufgabe wir hier stehen. Das Problem: Die Landwirtschaft beeinflusst maßgeblich den Co2-Ausstoß in SH: 16 Prozent davon kommen aus der Landwirtschaft und 16 Prozent aus der Bodennutzung von Moorflächen. Andererseits gibt uns das einen wirksamen Hebel zur Co2-Reduzierung, wenn wir die richtigen Maßnahmen ergreifen.

So muss beispielsweise

- die Tierhaltung bei reduzierter Tierzahl zu mehr Tierwohl kommen
- der Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln drastisch reduziert werden
- die Wiedervernässung der Moore beschleunigt werden
- die Biodiversitätsstrategie umgesetzt und mit Leben gefüllt werden
- die Energiewende im Einklang mit Landwirtschaft, Umwelt und der Bevölkerung vorangebracht werden.

100 Prozent Ökolandbau lassen sich nicht von heute auf morgen realisieren.

Aber mindestens die Ziele der Farm-To-Fork-Strategie 25 Prozent Ökolandbau bis 2030 sollten wir umsetzen. Und auf diesem Weg durch gezielte Förderung wie z. B.

- Kleeergrasanbau statt Ackergras,
- Weidetierprämie auch für Milchkühe,
- Nutzung der Biogasanlagen ohne Maisanbau, sondern mit Kleeergrassilage oder organischen Abfallstoffen
- und durch geschicktes Ausgestalten der Eco Schemes (sog. Ökoregelungen der neuen GAP) sollten wir den konventionellen Bäuerinnen und Bauern einen anderen Weg der Landwirtschaft aufzeigen und zum Umstieg ermuntern.

Ich hoffe, ich konnte bis hier hin deutlich machen, dass ich die Problemfelder in diesem Bereich der Grünen Politik von der Pike auf kenne. Dafür habe ich nicht nur umsetzbare Lösungen im Kopf, sondern auch das Durchsetzungsvermögen, das Verhandlungsgeschick und die norddeutsche Beharrlichkeit, die nötig ist, um diese Lösungen „auf die Straße“ zu bringen. Durch meine langjährige Berufserfahrung als erfolgreicher Ökolandwirt und Demeterbauer besitze ich eine hohe Glaubwürdigkeit auch gegenüber den konventionellen Berufskolleg*innen. Mit diesem fundierten Wissen möchte ich mich im Landtag für eine energische Umsetzung der Agrarwende einsetzen. Was für mich bedeutet, dass Landwirtschaft Natur und Umwelt schont, gesunde Lebensmittel erzeugt und Bauern und Bäuerinnen ein faires Einkommen ermöglicht. Dabei habe ich die vor- und nachgelagerten Bereiche der Landwirtschaft wie Verarbeitung und Handel ebenso im Blick wie den Ausbau der erneuerbaren Energien und eines nachhaltigen Tourismuskonzepts. Strategien und Pläne gibt es genug – ich bin bereit, sie in die Tat umzusetzen.

Mein Name ist Dirk Kock-Rohwer. Ich bewerbe mich auf Listenplatz 10.

LL 10 GR Gerold Rahmann

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Kandidatur für den Listenplatz 10 der Grünen für die Landtagswahl 2022 in Schleswig-Holstein

[Gerold Rahmann](#) - KV Stormarn

Verheiratet, 2 Kinder

Hobbys: Melken, Malen, Marathon

Wer bin ich?

Ich bin auf einem Bauernhof im friesischen Moor geboren und dort aufgewachsen. Nach meinem Zivildienst in einer Drogenberatungsstelle studierte ich an der Uni Göttingen Agrarökonomie, promovierte zum Thema Ländliche Entwicklung und habilitierte mich an der Uni Kassel in Agrarökologie. An der Uni Kassel, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, lehre ich als [Professor für Ökolandbau](#) und bin Ausbilder für Landwirtinnen und Landwirte. Dabei bin ich als „Landeier“ immer Praktiker geblieben und weiß und kann das, worüber ich rede.

Hauptberuflich bin ich Leiter des [Bundesforschungsinstituts für Ökologischen Landbau](#) in Trenthorst, Kreis Stormarn, das ich seit der Agrarwende 2000 unter Renate Künast als Gründungsdirektor aufbauen durfte. Hier entwickle ich mit rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einer großen Forschungsstation praxisnahe Lösungen für einen „Ökolandbau von morgen: umweltfreundlich, tiergerecht und effizient!“. Unsere Hauptfunktion ist eine lobbyfreie wissenschaftliche Beratung der Bundesregierung. Unser Forschungsergebnisse über den Ökolandbau fließen in Gesetze und Verordnungen ein und sie dienen auch der Praxis zur Orientierung und Weiterentwicklung. Ich kenne nicht nur die Landwirtschaft und die Wissenschaft in- und auswendig, sondern auch die Eigenheiten von Parlamenten, Ministerien und Verwaltungen. Deswegen kann ich erfolgreich wirken.

Wie viele andere, so habe ich in 30 Jahren daran gearbeitet, dass der Ökolandbau nicht mehr als reine Ideologie angesehen wird, sondern wissenschaftlich anerkannt wird, gesellschaftlich geforderte Leistungen erbringt und in der Praxis an Verbreitung gewonnen hat. Dabei habe ich auch für die konventionelle Landwirtschaft viele Ideen und Lösungen mit entwickelt und für politische Initiativen angeboten (Naturschutz, Tierschutz, Klimaschutz, Gewässerschutz, Wirtschaftlichkeit). Diese Vorschläge haben auch Eingang in Gesetze und Verordnungen gefunden.

Viele Jahre habe ich als Agrarökologe im Ausland, vor allem Afrika, gearbeitet. Dabei habe ich eine Ahnung davon bekommen, was Regenwaldabholzung, Verwüstung, Wasserknappheit als auch Hunger, Armut und Ungerechtigkeit bedeuten. Dies und zukünftige Entwicklungen machen mir Sorgen.

Zusätzlich zu meinem privaten Leben und meiner Arbeit bin ich seit 1986 (nach Tschernobyl) Mitglied bei den Grünen und seit 30 Jahren für die Partei kommunalpolitisch in Ortsräten, Gemeinderäten, Stadträten, Kreistagen und Parteigremien aktiv. Viele Jahre war ich Fraktionsvorsitzender in der Stormarner Kreisstadt Bad Oldesloe. Seit mehr als 13 Jahren bin ich jetzt Vorsitzender des Umweltausschusses im Stormarner Kreistag. Ich war im Parteirat Schleswig-Holstein sowie in LAGs und BAGs tätig. Als überzeugter Kommunalpolitiker will ich nicht nur meckern, sondern vor Ort mitgestalten und Lösungen für Probleme finden. Kommunale Parlaments- und Grüne Parteiarbeit sind mir also hinlänglich bekannt und seit Jahrzehnten in Fleisch und Blut übergegangen.



Alter:

59

Geschlecht:

m

Ich bin in vielen lokalen bis globalen Organisationen, Initiativen und Vereinen tätig, sehr gut vernetzt und finde Gehör in der Welt der Landwirtschaft, im Naturschutz und in der Forschung.

Was will ich im Landtag erreichen?

Ich will helfen, dass unsere grünen Ziele für Schleswig-Holstein nicht nur versprochen, sondern auch so schnell es geht erreicht werden. Die Zukunftsherausforderungen, wie Klimaschutz, Naturschutz, Wasserschutz und nachhaltiges Wirtschaften, sind deutlich unter Zeitdruck geraten und brauchen konsequentes Handeln. Dem ländlichen Raum - mit seiner Land- und Forstwirtschaft, seiner Natur und allen dort lebenden Menschen - kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Ich will mein Wissen, Können und Wollen dafür einsetzen, dass folgende Projekte schneller reifen:

Die Landwirtschaft ökologischer und tiergerechter machen

- Ich möchte mich dafür einsetzen, dass das beschlossene Ziel von 25% Ökolandbau schneller erreicht wird (gegenwärtig 7% in SH, damit sind wir bundesdeutsches Schlusslicht). Dafür müssen nicht nur mehr Landwirtinnen und Landwirte gewonnen, sondern auch vor- und nachgelagerte Strukturen gestärkt und der Konsum von Biolebensmitteln gesteigert werden.
- Auf Augenhöhe mit der Agrarwirtschaft will ich mich dafür einsetzen, dass auch die konventionelle intensive Landwirtschaft ökologischer wird. Hier müssen die politischen Ziele (vor allem 50% weniger Pestizide, Reduzierung des Dünger- und Schadstoffeinträge in Gewässer, mehr Naturschutz und Klimaschutz) schneller erreicht werden.
- Weniger Nutztiere zu halten sehe ich aus vielen Gründen als wichtig an. Die, die trotzdem noch auf den Höfen leben, müssen tiergerechter gehalten werden. Darum will ich mich kümmern.
- Ich will dabei helfen, dass die Landwirtschaftskammer, als auch die Hoch-, Fach- und Berufsschulen für eine ökologischere und tiergerechtere Landwirtschaft besser aufgestellt werden.

Dem Natur- und Ressourcenschutz mehr Raum geben

- Ich will mich dafür einsetzen, dass das Ziel von 30% Biotopschutzflächen in Schleswig-Holstein schneller erreicht wird. Stadt und Land müssen hier mehr zusammenwirken.
- Mein Ziel ist es, dass überall in Schleswig-Holsteins Lokale Aktions-Bündnisse (Landschaftspflegeverbände) für den praktischen Naturschutz eingerichtet werden, damit die verbliebenen Moore, Gewässer, Grünlandflächen, Wälder und Knicks besser erhalten und gepflegt werden.
- Weiterhin möchte ich helfen, dass wir in einem landesweiten Biotopverbundsystem weiterkommen. Ausgleichsmaßnahmen müssen vor Ort durchgeführt werden, damit überall Saumstrukturen an Straßen, Wäldern, Feldern und Gewässern entwickelt werden. Dazu gehören auch mehr Wildtierübergänge für Straßen und Bahntrassen sowie praxisnahe Lösungen für die Koexistenz von Wolf und Weidetierhaltung, insbesondere in den Naturschutzgebieten und an den Deichen.

Den Ländlichen Raum für alle dort lebenden Menschen nachhaltiger entwickeln

- Ich will dazu beitragen, dass der ländliche Raum für alle dort lebenden Menschen in die Lage versetzt wird, hier nachhaltig und wettbewerbsfähig zu wohnen und zu arbeiten.
- Kommunen müssen mehr unterstützt werden, damit der gesamte ländliche Raum gut an den ÖPNV und das Fahrradwegenetz angeschlossen ist, regenerative Energie als wichtiges wirtschaftliches Standbein ausgebaut wird und jedes Dorf, jedes Haus (nicht unbedingt „jede Milchkanne“) über gute Internet-Zugänge verfügt, sowohl mobil als auch mit Glasfasernetz.
- Die ländlichen Gemeinden und Gemeinschaften müssen mehr Unterstützung bekommen, wenn sie Förderanträge stellen wollen oder eine Mediation für Interessenskonflikte vor Ort brauchen. Hier sind die lokalen Strukturen und Ressourcen häufig überfordert, u.a. weil hier vieles ehrenamtlich durchgeführt wird.

Dafür bitte ich um eure Stimme für Platz 10 auf Grünen Liste für die Landtagswahl 2022.

(Gerold Rahmann, KV Stormarn)

Kandidatur für den Listenplatz 10 der Grünen für die Landtagswahl 2022 in Schleswig-Holstein

Gerold Rahmann

KV Stormarn

59 Jahre

Verheiratet, 2 Kinder

Hobbys: Melken, Malen, Marathon



Wer bin ich?

Ich bin auf einem **Bauernhof** im friesischen Moor geboren und dort aufgewachsen. Nach meinem Zivildienst in einer Drogenberatungsstelle studierte ich an der Uni Göttingen **Agrarökonomie**, promovierte zum Thema **Ländliche Entwicklung** und habilitierte mich an der Uni Kassel in **Agrarökologie**. An der Uni Kassel, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften, lehre ich als [Professor für Ökolandbau](#) und bin **Ausbilder** für Landwirtinnen und Landwirte. Dabei bin ich als „Landeier“ immer **Praktiker** geblieben und weiß und kann das, worüber ich rede.

Hauptberuflich bin ich **Leiter** des [Bundesforschungsinstituts für Ökologischen Landbau](#) in Trenthorst, Kreis Stormarn, das ich seit der Agrarwende 2000 unter Renate Künast als Gründungsdirektor aufbauen durfte. Hier entwickle ich mit rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einer großen Forschungsstation praxisnahe Lösungen für einen „Ökolandbau von morgen: umweltfreundlich, tiergerecht und effizient!“. Unsere Hauptfunktion ist eine lobbyfreie wissenschaftliche Beratung der **Bundesregierung**. Unser Forschungsergebnisse über den Ökolandbau fließen in Gesetze und Verordnungen ein und sie dienen auch der **Praxis** zur Orientierung und Weiterentwicklung. Ich kenne nicht nur die Landwirtschaft und die Wissenschaft in- und auswendig, sondern auch die Eigenheiten von Parlamenten, Ministerien und Verwaltungen. Deswegen kann ich erfolgreich wirken.

Wie viele andere, so habe ich in 30 Jahren daran gearbeitet, dass der **Ökolandbau** nicht mehr als reine Ideologie angesehen wird, sondern wissenschaftlich anerkannt wird, gesellschaftlich geforderte Leistungen erbringt und in der Praxis an Verbreitung gewonnen hat. Dabei habe ich auch für die **konventionelle Landwirtschaft** viele Ideen und Lösungen mit entwickelt und für politische Initiativen angeboten (Naturschutz, Tierschutz, Klimaschutz, Gewässerschutz, Wirtschaftlichkeit). Diese Vorschläge haben auch **Eingang in Gesetze und Verordnungen** gefunden.

Viele Jahre habe ich als Agrarökologe im **Ausland**, vor allem **Afrika**, gearbeitet. Dabei habe ich eine Ahnung davon bekommen, was **Regenwaldabholzung, Verwüstung, Wasserknappheit als auch Hunger, Armut und Ungerechtigkeit** bedeuten. Dies und zukünftige Entwicklungen machen mir Sorgen.

Zusätzlich zu meinem privaten Leben und meiner Arbeit bin ich seit 1986 (nach Tschernobyl) **Mitglied bei den Grünen** und seit 30 Jahren für die Partei kommunalpolitisch in Ortsräten, Gemeinderäten, Stadträten, Kreistagen und Parteigremien aktiv. Viele Jahre war ich **Fraktionsvorsitzender** in der Stormarner Kreisstadt Bad Oldesloe. Seit mehr als 13 Jahren bin ich jetzt Vorsitzender des Umweltausschusses im Stormarner **Kreistag**. Ich war im **Parteirat** Schleswig-Holstein sowie in LAGs und BAGs tätig. Als überzeugter Kommunalpolitiker will ich nicht nur meckern, sondern vor Ort mitgestalten und Lösungen für Probleme finden. Kommunale Parlaments- und Grüne Parteiarbeit sind mir also hinlänglich bekannt und seit Jahrzehnten in Fleisch und Blut übergegangen.

Ich bin in vielen lokalen bis globalen **Organisationen, Initiativen und Vereinen** tätig, sehr gut vernetzt und finde Gehör in der Welt der Landwirtschaft, im Naturschutz und in der Forschung.

Was will ich im Landtag erreichen?

Ich will helfen, dass unsere grünen Ziele für Schleswig-Holstein nicht nur versprochen, sondern auch so schnell es geht erreicht werden. Die **Zukunftsherausforderungen**, wie Klimaschutz, Naturschutz, Wasserschutz und nachhaltiges Wirtschaften, sind deutlich unter Zeitdruck geraten und brauchen konsequentes Handeln. Dem **ländlichen Raum** - mit seiner **Land- und Forstwirtschaft, seiner Natur und allen dort lebenden Menschen** - kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Ich will mein Wissen, Können und Wollen dafür einsetzen, dass folgende Projekte schneller reifen:

Die Landwirtschaft ökologischer und tiergerechter machen

- Ich möchte mich dafür einsetzen, dass das beschlossene Ziel von **25% Ökolandbau** schneller erreicht wird (gegenwärtig 7% in SH, damit sind wir bundesdeutsches Schlusslicht). Dafür müssen nicht nur mehr Landwirtinnen und Landwirte gewonnen, sondern auch vor- und nachgelagerte Strukturen gestärkt und der Konsum von **Biolebensmitteln** gesteigert werden.
- Auf Augenhöhe mit der Agrarwirtschaft will ich mich dafür einsetzen, dass auch die konventionelle intensive Landwirtschaft ökologischer wird. Hier müssen die politischen Ziele (vor allem 50% weniger **Pestizide**, Reduzierung des **Dünger- und Schadstoffeinträge** in Gewässer, mehr **Naturschutz** und **Klimaschutz**) schneller erreicht werden.
- Weniger **Nutztiere** zu halten sehe ich aus vielen Gründen als wichtig an. Die, die trotzdem noch auf den Höfen leben, müssen **tiergerechter gehalten** werden. Darum will ich mich kümmern.
- Ich will dabei helfen, dass die **Landwirtschaftskammer**, als auch die **Hoch-, Fach- und Berufsschulen** für eine ökologischere und tiergerechtere Landwirtschaft besser aufgestellt werden.

Dem Natur- und Ressourcenschutz mehr Raum geben

- Ich will mich dafür einsetzen, dass das Ziel von **30% Biotopschutzflächen** in Schleswig-Holstein schneller erreicht wird. Stadt und Land müssen hier mehr zusammenwirken.
- Mein Ziel ist es, dass überall in Schleswig-Holsteins **Lokale Aktions-Bündnisse** (Landschaftspflegeverbände) für den praktischen Naturschutz eingerichtet werden, damit die verbliebenen **Moore, Gewässer, Grünlandflächen, Wälder und Knicks** besser erhalten und gepflegt werden.
- Weiterhin möchte ich helfen, dass wir in einem landesweiten **Biotopverbundsystem** weiterkommen. Ausgleichsmaßnahmen müssen vor Ort durchgeführt werden, damit überall Saumstrukturen an Straßen, Wäldern, Feldern und Gewässern entwickelt werden. Dazu gehören auch mehr **Wildtierübergänge** für Straßen und Bahntrassen sowie praxisnahe Lösungen für die Koexistenz von **Wolf** und Weidetierhaltung, insbesondere in den Naturschutzgebieten und an den Deichen.

Den Ländlichen Raum für alle dort lebenden Menschen nachhaltiger entwickeln

- Ich will dazu beitragen, dass der ländliche Raum für **alle dort lebenden Menschen** in die Lage versetzt wird, hier nachhaltig und wettbewerbsfähig zu wohnen und zu arbeiten.
- Kommunen müssen mehr unterstützt werden, damit der gesamte ländliche Raum gut an den **ÖPNV** und das **Fahrradwegenetz** angeschlossen ist, **regenerative Energie** als wichtiges wirtschaftliches Standbein ausgebaut wird und jedes Dorf, jedes Haus (nicht unbedingt „jede Milchkanne“) über gute **Internet-Zugänge** verfügt, sowohl mobil als auch mit Glasfasernetz.
- Die ländlichen Gemeinden und Gemeinschaften müssen mehr **Unterstützung** bekommen, wenn sie Förderanträge stellen wollen oder eine Mediation für Interessenskonflikte vor Ort brauchen. Hier sind die lokalen Strukturen und Ressourcen häufig überfordert, u.a. weil hier vieles **ehrenamtlich** durchgeführt wird.

Dafür bitte ich um eure Stimme für **Platz 10** auf Grünen Liste für die Landtagswahl 2022.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Gerold Rahmann', written in a cursive style.

(Gerold Rahmann, KV Stormarn)

LL 10 HB Hauke Bruhns

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen,
liebe Freunde,

hiermit bewerbe ich mich um Platz 10 der Landesliste für die Landtagswahl 2022 und bitte herzlichst um eure Unterstützung.

Mehr zu meiner Person, zu meinen politischen Schwerpunkten und meinen Visionen könnt ihr dem angefügten PDF entnehmen. Gerne stelle ich mich und meine Beweggründe für die Kandidatur auf dem anstehenden LPT auch noch einmal persönlich vor. Solltet ihr bis dahin schon Fragen an mich haben, zögert nicht, sie zu stellen.

Liebe Grüße aus Kiel



Alter:

44

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Kiel



KURZBIOGRAFIE

Hard Facts und Soft Skills zu meiner Person

Seite 8 & 9



MEINE IMPULSE FÜR SH I

Arbeitsbedingungen in der Kranken- und Altenpflege: Applaus reicht nicht!

Seite 3



MEINE IMPULSE FÜR SH II

Den ökologischen Fußabdruck des Gesundheitswesens senken

Seite 4



MEINE IMPULSE FÜR SH III

Minderheitenrechte, Grenzland, Sprachencharta und Europa

Seite 6 & 7

HAUKE BRUHNS

BEWERBUNG FÜR DIE LANDESLISTE ZUR #LTWSH 2022 LISTENPLATZ 10



ZUKUNFT SOLL MAN NICHT VORAUSSEHEN WOLLEN, SONDERN MÖGLICH MACHEN.

DEZEMBER 2021

WAS MICH ANTREIBT

Liebe Freundinnen und Freunde,

Schleswig-Holstein liegt nicht nur geografisch ganz weit oben. Beim Glücksindex für Deutschland belegt das Land zwischen zwei Meeren in diesem Jahr wiederholt den ersten Platz und ist somit das Bundesland mit den zufriedensten Menschen. Das ist der Verdienst unter anderem derer, die hier leben, arbeiten, unternehmerisch tätig sind, sich ehrenamtlich engagieren oder in der Region Urlaub machen. Und natürlich ist es auch ein Verdienst der vorausgegangenen Generationen, die für Schleswig-Holstein wichtige politische Akzente gesetzt haben.

Nichts desto trotz befinden wir uns in gesellschafts- und klimapolitisch schwerem Fahrwasser. Viele Menschen lassen sich von vereinfachten, populistischen und menschenfeindlichen Parolen und alternativen ‚Fakten‘ fehlleiten. Der Generationenvertrag scheint in allseitigem Einvernehmen in Frage gestellt. Es droht

eine Zersplitterung der Gesellschaft, getrieben durch Partikularinteressen und eine fehlende Bereitschaft zum sachlichen Dialog.

COVID-19 wirkt dabei wie ein Brandbeschleuniger. Auch wenn wir in Schleswig-Holstein bisher vergleichsweise glimpflich durch die Pandemie gekommen sind, führt uns das Virus schmerzlich vor Augen, was schon seit geraumer Zeit im Argen lag. In der Krise wurde deutlich, was vergessen oder nicht hoch genug priorisiert wurde, wo der gesamtgesellschaftliche Kitt zu reißen droht. Die Pandemie stellt das Vertrauen auch in die politischen Akteure auf eine harte Probe. Laut Eurobarometer hatten im Frühjahr 2021 rund 66 Prozent der Bevölkerung kein bzw. wenig Vertrauen in die politischen Parteien in Deutschland. Wahrlich keine gute Ausgangssituation für ein notwendiges Upgrade unserer gesamtgesellschaftlichen Systeme. Aber um nichts weniger geht es heute! Dazu gehört auch, schmerzhaft Wahrheiten

nicht länger zu ignorieren und zeitgleich einen neuen Gemeinsinn zu entwickeln.

Wenn wir Schleswig-Holstein und die Welt drumherum für seine Menschen lebenswert erhalten und auf teils stürmische Herausforderungen gut vorbereiten wollen, darf die Politik – dürfen wir – nicht wie Zuschauer am Spielfeldrand stehen. Wir müssen trotz widriger Umstände den unbändigen Willen und die Lust zur Gestaltung von Veränderungen haben. Und diese notwendigen Veränderungen müssen wir den Bürgerinnen und Bürgern erklären, - gerne und immer wieder. Wir müssen denen, die unsere Gesellschaft spalten wollen, faktenbasiert entgegenreten. Wir müssen denjenigen, die existenziellen Sorgen oder Ängste haben, die Hand reichen und sie mitnehmen. Eine konsequente, an internationalen Klimazielen ausgerichtete Politik setzt eine gesamtgesellschaftliche Transformation voraus, weil sie alle und alles betrifft. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, dass ↗



KONTAKT@HAUKE-BRUHNS.DE



fb.com/hauke.bruhns



@BruhnsHauke

eine stabile Mehrheit aus der Wirtschaft und der Bevölkerung diesen Transformationsprozess mitträgt.

Ich bin davon überzeugt, nur mit starken GRÜNEN Stimmen lassen sich diese großen Herausforderungen für eine lebenswerte Zukunft bewältigen. Lasst uns eine ökologische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Neuausrichtung zusammen denken. Lasst uns Schleswig-Holstein gemeinsam noch grüner, noch zukunftsfähiger machen. Lasst uns das schwindende Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger mit einer beständigen, verständlichen und ehrlichen Politik zurückgewinnen. Gemeinsam können wir

die Zukunft für Schleswig-Holstein und darüber hinaus erfolgreich und nachhaltig gestalten!

Hierzu will ich gerne meinen Teil beitragen und stelle all meine Erfahrungen, mein Fachwissen und meine Expertise in den Dienst unserer Partei - für die Bürgerinnen und Bürger Schleswig-Holsteins. Deshalb bitte ich um Euer Vertrauen und um Eure Stimme für meine Kandidatur auf Platz 10 der Landesliste unserer Partei zur Landtagswahl 2022 in Schleswig-Holstein.

Euer


MEINE POLITISCHEN SCHWERPUNKTE



PFLEGE UND GESUNDHEIT



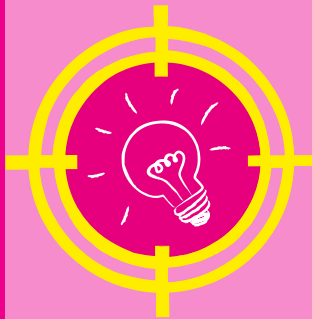
MINDERHEITEN- UND GRENZLANDPOLITIK



SCHLESWIG-HOLSTEIN IN EUROPA



NORD- UND OSTSEE-KOOPERATIONEN



Neben den fachpolitischen Positionen, gibt es natürlich auch Themen, für die man ganz persönlich brennt und die einen umtreiben.

Zu den hier genannten Schlaglichtern werdet Ihr sicherlich von Zeit zu Zeit etwas von mir hören, weil sie mich betreffen oder weil ich mich bereits seit längerer Zeit dazu positioniere.

Und ich denke, das solltet Ihr wissen.

PERSÖNLICHE SCHLAGLICHTER

LGBTIQ*-RECHTE

Als offen schwul lebender Mann betreffen mich Themen rund um die Community natürlich auch ganz persönlich. Ich bin in einer Zeit aufgewachsen, in der Homosexualität noch ein Straftatbestand war und weiß, wie steinig der bisherige Weg gewesen ist. Wenn meine Einschätzung gehört werden will, bringe ich mich gerne ein. Und dort, wo die Community verstummt ist oder mundtot gemacht wurde, leihe ich ihr gerne meine Stimme. Denn LGBTIQ*-Rechte enden nicht an den Landesgrenzen Schleswig-Holsteins.

FLUCHT, MIGRATION & ANTIFASCHISMUS

1991 musste ich mich mit dem Beginn der Krise auf dem Balkan in meiner Lebenszeit erstmals auseinandersetzen, dass wir innerhalb Europas einen Krieg mit all seinen schrecklichen Auswirkungen erleben: Tote, Verletzte, Menschen auf der Flucht, Hunger und dumpfer Nationalismus. Und auch noch, 20 Jahre nach Kriegsende, ist diese Region äußerst fragil. Weltweit sind mindestens 60–65 Millionen Menschen nach Ende des Zweiten Weltkrieges durch Kriege gestorben. Daran kann und will ich mich nicht gewöhnen. Ich habe mich immer aktiv und politisch an Friedensprojekten beteiligt, Initiativen für flüchtende Menschen und deren Rechte unterstützt und mich für eine Willkommenskultur mit Perspektiven engagiert. Vor allem aber habe ich mich immer Rechtsextremen in den Weg gestellt und mich gegen menschenverachtende und demokratiezersetzende Kräfte zur Wehr gesetzt. Das wird sich auch so lange nicht ändern, wie es notwendig ist.

REGIONAL UND SAISONAL IN HANDEL UND GASTRONOMIE

Warum müssen es Erdbeeren im Dezember sein? Wieso wird während der Spargel-Saison ein günstigeres Produkt aus Peru angeboten? Ich bin der Meinung, jedes Ding hat seine Zeit und den Takt gibt 'Mutter Natur' vor. Wir haben tolle saisonale Produkte, die meist auch noch direkt aus der Region stammen. Daher unterstütze ich Initiativen, die konzeptionell den Einsatz regionaler und saisonaler Produkte in Gastronomie und Handel konsequent umsetzen. Gelebter Klimaschutz ist für mich als passionierter Hobby-Koch nämlich auch, diesen Produkten den Vorzug zu geben.

MEINE IMPULSE FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

PFLEGE & GESUNDHEIT ●●●●●

Arbeitsbedingungen in der Kranken- und Altenpflege: Applaus reicht nicht!

Eine Studie der ‚Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen‘ aus dem Jahr 2020 kommt zu dem Ergebnis, dass schleswig-holsteinische Pflegefachkräfte unzufrieden mit ihren Arbeitsbedingungen sind. Und das schon länger. Pflegekräfte wollen gute Arbeit leisten, können dies aber nicht, weil die Personalbemessung seit Jahrzehnten nicht stimmt. Es ist primär eben dieser Personalmangel in Kombination mit steigenden Fallzahlen, immer schwerer werdenden Krankheits- bzw. Pflegeverläufen und unzureichender Entlohnung, die dazu führen, dass viele Pflegekräfte ihren Beruf aufgeben. So verwundert es nicht, dass die Verweildauer im Beruf in der Altenpflege mit 8,4 Jahren und in der Krankenpflege mit 7,5 Jahren äußerst niedrig liegt.

Allerdings ist der Fachkräftemangel heute auch so brisant, weil Pflegepersonal lange Zeit nur als Kostenfaktor gesehen und kontinuierlich abgebaut wurde. So wurden beispielsweise bundesweit in Krankenhäusern von 1994 bis 2007 Pflegekräfte so stark wegrationalisiert, dass selbst nach über 10-jährigem Aufwuchs das Ausgangsniveau der 1990er-Jahre noch nicht wieder erreicht ist.

Das Deutsche Krankenhausinstitut hat errechnet, dass, bei gleichbleibendem Personalschlüssel, im Jahr 2030 bundesweit ein zusätzlicher Bedarf von 187. Tsd. Vollzeitkräften (+22,5 %) in der Pflege besteht! Schon heute kommen auf 100 über 80-Jährige in Deutschland nur etwa 11 Vollzeit-Altenpflegekräfte – zum Vergleich: in Schweden sind es etwa 33.

Arbeitsüberlastung durch Personalmangel, Wochenend-, Schicht-, Teil- und Nachtdienste oder Muskel- und Skeletterkrankungen durch schweres Heben und Tragen – die Belastungen für Pflegekräfte sind hoch und werden tendenziell eher zunehmen. Nicht zuletzt Überstunden und Extraschichten führen dazu, dass Pflegenden schon heute zunehmend an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit geraten.

In der Altenpflege wurden bereits vor der Covid-19-Pandemie 14,8 Millionen Überstunden geleistet, davon 5,8 Millionen unbezahlt. Der Gegenwert der unbezahlten geleisteten Überstunden entspricht einer Summe von 61 Millionen Euro; umgerechnet etwa 3.180 Vollzeitstellen jährlich.

In der Wirtschaftskrise 2008/09 wurden als systemrelevant eingestufte Banken mit etwa 80 Milliarden Euro aus Steuermitteln gestützt. Der Pflegeberuf, nicht nur systemrelevant sondern zur kritischen Infrastruktur gehörend, orientiert sich - im Gegensatz zu Banken - am Gemeinwohl und muss gerade auch in Krisenzeiten funktionieren. Und obwohl es die originäre Aufgabe des Staates ist, die Funktionalität dieser Strukturen sicherzustellen, darf die Pflege von einer derartigen Krisenhilfe höchstens träumen.



Trotz des durch die Covid-19-Krise gestiegenen gesellschaftlichen Bewusstseins für die Situation der Pflegekräfte, hat sich an der operativen Planung der meisten Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen bisher wenig bis gar nicht verändert.

Weit überdurchschnittlichen körperlichen und seelischen Belastungen steht nach wie vor ein Entgelt gegenüber, das im Schnitt mit Zuschlägen nur geringfügig über dem mittleren Lohnniveau aller Beschäftigten liegt. Die von der bisherigen

Bundesregierung avisierten neuen 13.000 Stellen für Fachkräfte und 20.000 Stellen für Pflegehilfskräfte können den derzeitigen Bedarf nicht decken und sind zudem mit den zur Zeit auf dem Arbeitsmarkt verfügbaren Kräften nicht zu besetzen.

Eine faire Bezahlung ist ein wichtiger Hebel, um dem Pflegenotstand zu begegnen. Diese muss dann aber für alle Pflegekräfte arbeitgeberunabhängig und flächendeckend garantiert sein, um den Pflegeberuf attraktiver zu machen. Ein bundeseinheitlicher Rahmentarifvertrag ‚Pflege‘, der eine leistungsgerechte Entlohnung aller Kranken- und Altenpflegekräfte garantiert ist daher zwingend geboten.

Es geht aber um mehr. Auf der Wunschliste vieler Pflegekräfte steht beispielsweise die Supervision ganz oben.

Leider stößt die Psychohygiene der Pflegekräfte bei kaum einer Klinik oder Pflegeeinrichtung auf viel Interesse. Dabei ist gerade sie für Pflegenden äußerst wichtig, um physischen und psychischen Belastungen des Arbeitslebens gerecht werden zu können und so lange und gesund im Beruf zu bleiben.

Bei einer Arbeitsüberlastung leiden nicht nur die Pflegekräfte und ihre Familien, sondern auch die ihnen anvertrauten pflegebedürftigen Personen. ➔

Insofern ist ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeit und Privatleben wichtig, um langfristig in der Pflege bestehen zu können.

Unter diesem Aspekt kommt vor allem der Dienstplansicherheit eine tragende Rolle zu. Auch das Denken in ganz neuen Schichtmodellen kann die Attraktivität des Pflegeberufes steigern. Das Angebot einer Kindertagesbetreuung oder einer ganztägigen Betreuung von Schulkindern können ein Argument für den Pflegeberuf, für eine Rückkehr in diesen oder eine Stundenaufstockung sein.

Ferner braucht es im Pflegealltag Orte für einen kurzzeitigen Rückzug und Angebote zur Förderung der Gesundheit. Die Schaffung moderner Arbeitsstrukturen, eine bessere Wertschätzung durch Vorgesetzte und Möglichkeiten zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung mit Aufstiegschancen sorgen für langfristige Perspektiven im Pflegeberuf.

Solche Dinge mögen auf den ersten Blick kleinteilig erscheinen, haben jedoch einen unmittelbaren Einfluss auf die Arbeitsmotivation der Pflegekräfte. Eine Verbesserung des Images des Pflegeberufes ist auf jeden Fall zwingend notwendig, um Schulabgänger, die sich erstmalig oder Umschulungswillige, die sich neu beruflich orientieren, für den Beruf gewinnen zu können. Mehr ausbilden bedeutet hier allerdings auch einen Mehraufwand für Pflegekräfte und Praxisanleiterinnen und Praxisanleiter, um Auszubildende praktisch adäquat begleiten und gut auf den Beruf vorbereiten zu können.

Ein wichtiger, vielversprechender Schritt ist die Ankündigung der Ampelkoalition, ein verbindliches Personalbemessungsinstrument im Krankenhaus einführen zu wollen und bis dahin die Pflegepersonalregelung 2.0 (PPR 2.0) zu reaktivieren.

Ich werde mich im Land und in den Fachgremien mit aller Kraft dafür einsetzen, dass die Kolleginnen und Kollegen so pflegen können, wie es ihren Bedürfnissen und den Bedürfnissen der Pflegebedürftigen entspricht, dass ihre Arbeit gut bezahlt wird und sie mehr Mitspracherechte und Gestaltungsmöglichkeiten erhalten. Die aktuelle Krise zeigt uns den akuten Handlungsbedarf in aller Deutlichkeit auf. Nur Applaus reicht nicht!

Den ökologischen Fußabdruck des Gesundheitswesens senken

Der Klimawandel hat schon heute einen direkten Einfluss auf die Gesundheit der Menschen. Extreme Wetterphänomene mit langen Hitzeperioden oder massive Hochwasser belasten auch das Gesundheitssystem. Hitzebedingte Todesfälle, Arbeitsverdichtungen in den Notaufnahmen im Katastrophenfall, eine Zunahme von Infektionserkrankungen, ein erhöhtes Herzinfarkt- und Schlaganfallrisiko oder chronische Atemwegserkrankungen. Darauf wird sich das Gesundheitswesen der Zukunft vermehrt einstellen müssen.

Dabei ist der Gesundheitssektor in Deutschland für 5,2 Prozent der klimaschädlichen Emissionen selbst verantwortlich, der Exportanteil (z. B. durch Medizintechnik) noch nicht eingerechnet. Jedes Klinikbett verbraucht jährlich so viel Energie wie vier Einfamilienhäuser. Ein Krankenhaus hat den Energiebedarf einer Kleinstadt. Die ambulante pflegerische

Versorgung findet in den meisten Fällen noch mit Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor statt. Apotheken, Arzt- und Zahnarztpraxen müssen beheizt, beleuchtet und manche im Sommer gekühlt werden. Bei Arzneimitteln und Medizinprodukten findet ein Großteil der Produktion außerhalb von Europa statt und unterliegt damit nicht den europäischen Regeln für Umwelt- und Klimaschutz.

Die zögerliche Etablierung digitaler Prozesse im Gesundheitswesen und der schleppende Ausbau der Telemedizin verhindern seit Jahren die Verbesserung der Klimabilanz im Gesundheitssektor. Ich möchte, dass das Gesundheitswesen in Schleswig-Holstein eine größere Aufmerksamkeit in der Debatte um Klimawandel und Klimaneutralität erhält und wir eine Agenda entwickeln, um den ökologischen Fußabdruck des Gesundheitswesens zu senken.

Krankenhausfinanzierung zukunftsfähig machen - das DRG-System neu denken

Seit 2004 rechnen die Krankenhäuser nicht mehr nach Tagessätzen ab, sondern auf der Basis diagnosebezogener Fallpauschalen (DRG = Diagnosis Related Groups). Mit der DRG-Einführung sollten Fehlreize im System beseitigt, die Wirtschaftlichkeit der Leistungserbringung in den Kliniken erhöht und die Kosten gesenkt werden. Das Problem: Gestaltet sich die Behandlung eines Patienten aufwendiger, als durch die pauschale Vergütung gedeckt, macht das Krankenhaus Verlust. Gewinn lässt sich nur erzielen, wenn wirtschaftlicher gearbeitet wird, als es die Kalkulation der DRG-Pauschale vorsieht.

Mittlerweile ist es unbestritten, dass die fast ausschließlich auf Pauschalen basierende Finanzierung zur Mengenausweitung anregt und kaum ökonomische Anreize für die Behandlungsqualität schafft. Hinzu kommt, dass sich das DRG- bzw. Abrechnungssystem mittlerweile zu einem kaum durchschaubaren Bürokratiemonster entwickelt hat. Es ist an der Zeit, diese Defizite durch konkrete Reformen abzustellen, das DRG-System anzupassen

und zu ergänzen. Dabei müssen die regionale Kostenstruktur und die jeweilige Versorgungsstufe des Krankenhauses bei der Vergütung stärker berücksichtigt werden. Des Weiteren braucht es künftig ein Personalbemessungsinstrument zur klaren Definition des notwendigen Pflegebedarfes, um eine gute Versorgungsqualität sicherstellen zu können.

Ein Umdenken muss es auch bei der Bedarfsplanung und den Investitionen geben. Dies ist im Rahmen der dualen Finanzierung eine originäre Aufgabe der Bundesländer, die dieser Pflicht nur eingeschränkt nachkommen. Der Bundesrechnungshof kam zu dem Ergebnis, dass die Bundesländer ihre gesetzlich festgeschriebenen Investitionsverpflichtungen bei der Krankenhausfinanzierung „seit Jahren nur unzureichend“ erfüllen.

Der im November 2019 zwischen dem UKSH und der Landesregierung Schleswig-Holstein geschlossene ‚Zukunftspakt‘ ist dabei ein großer Schritt in die richtige Richtung, der als Blaupause dienen kann.

Biologische Gefahren in Schleswig-Holstein künftig besser bewältigen

Unter außergewöhnlichen biologischen Gefahrenlagen versteht man Krankheitsfälle oder auch bioterroristische Anschlaglagen, die durch hochpathogene Erreger oder biologische Toxine verursacht werden. Das können Viren, Bakterien oder Pilze / Sporen sein, die epidemisch oder pandemisch auftreten (bspw. H1N1, SARS [Covid-19], MERS, HIV, Pest, Tollwut, Tuberkulose, Malaria, Salmonellose). Auslöser können aber auch neue Kombinationen sein, sogenannte Reassortanten. Dabei mischen sich Erbgutfragmente von z. B. mindestens zwei unterschiedlichen Virenstämmen zu einem neuen Virus.

Bei einer Fortsetzung der gegenwärtigen Lebensweise müssen sich die Menschen nach Einschätzung des Biodiversitätsrats (IPBES) der Vereinten Nationen darauf einstellen, dass Pandemien in Zukunft häufiger auftreten und höhere Totenzahlen verursachen. Dabei sind es dieselben

menschlichen Aktivitäten, die das Pandemierisiko erhöhen, welche auch den Klimawandel und die Verluste bei der Artenvielfalt verursachen. Und auch hier gilt: Wenn nicht jetzt die geeigneten Maßnahmen ergriffen werden, entstehen der Menschheit das Hundertfache an Kosten.

Biologische Gefahrenlagen gilt es so weit wie möglich zu verhindern. Sollten sie jedoch eintreten, können die Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung im Ereignisfall schwerwiegend sein. Dann sind ein rascher und lückenloser Informationsaustausch, koordiniertes Handeln und das notwendige Rüstzeug zur (akuten) Maßnahmenumsetzung im Rahmen des Bevölkerungsschutzes unerlässlich. Die primäre Zuständigkeit im Infektionsschutz liegt - auch im Fall von Bioterrorismus - bei den Gesundheitsbehörden von Kommunen und Ländern. Diese haben im aktuellen Pandemiegeschehen mehrfach unter

Beweis gestellt, dass sie auf derartige Szenarien schlecht vorbereitet sind. Auch der vorliegende ‚Rahmenplan Influenza-Pandemie‘ für Schleswig-Holstein alleine ist dahingehend ungenügend.

Ich setze mich für die Entwicklung eines generischen Handlungsplans für biologische Gefahrenlagen in Schleswig-Holstein ein. Dieser könnte unter Berücksichtigung der angekündigten Neuausrichtung der Konzeption ‚Zivile Verteidigung‘ durch die künftige Bundesregierung parallel erarbeitet werden. Er sollte neben Handlungs- und Koordinationsempfehlungen für die Einbindung von Kräften des Gesundheits- und Katastrophenschutzes, der Kliniken, Rettungsdienste und Ordnungskräfte auch Art und Umfang von etwaig vorzuhaltender medizinischer Ausrüstung und mögliche Impf-/ Schutzstrategien in der Akutphase ausweisen. Ferner bedarf es der Festschreibung politischer Maßnahmen zur Risikominimierung von biologischen Gefahrenlagen, wie z. B. Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität oder Regulierungen bei der Viehzucht.

Medizinische Versorgung im ländlichen Raum sicherstellen

Die medizinische Versorgung im ländlichen Raum bleibt in Schleswig-Holstein ein schwieriges Thema. Das hat sich in den letzten Jahren gerade z. B. bei der Schließung der Kreißsäle auf den Nordseeinseln oder bei den Diskussionen über die künftige Aufstellung des Klinikums Nordfriesland gezeigt. Ein großer Mangel an niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten bringt zudem Probleme bei Praxisneubesetzungen im ländlichen Raum mit sich. Hier gibt es in einigen Landkreisen wie beispielsweise Dithmarschen oder Steinburg erhebliche Probleme.

35 Prozent der Hausärztinnen und Hausärzte zwischen Nord- und Ostsee sind mittlerweile über 60 Jahre alt; in jedem Jahr geben in Deutschland 2.200 von ihnen ihren Beruf auf, meist aus Altersgründen. Zurzeit kommt auf zwei Praxen nur eine Nachfolgerin bzw. ein Nachfolger. Sowohl junge Ärztinnen als auch Ärzte wollen vermehrt angestellt tätig sein, anstatt sich selbstständig zu betätigen. Hier sind neue Konzepte wie das so genannte Büsumer Modell gefragt: Der Kreis Dith-

marschen hat ein Ärztehaus gekauft und dort eine Gemeinschaftspraxis eingerichtet. Die beteiligten Ärztinnen und Ärzte sind Angestellte der Gemeinde, arbeiten in Vollzeit und erhalten ein Festgehalt zuzüglich einer Umsatzbeteiligung. Die Abrechnung, das Management und der Einkauf für die Praxis werden durch eine Genossenschaft übernommen.

Ferner könnten interdisziplinäre Gesundheits- und Notfallzentren die Versorgungslücken im ländlichen Raum schließen. Diese betreuen mehrere Einzugsgebiete und stellen dennoch eine wohnortnahe ambulante oder kurzstationäre Patientenversorgung sicher. Die künftige Regierungskoalition hat die Förderung derartiger Zentren in ihrem Koalitionsvertrag bereits in Aussicht gestellt.

Um perspektivisch die landärztliche Versorgung sicherzustellen, ist auch die Vergabe von Stipendien an Medizin-Studierende eine denkbare Option. Auch Zuschüsse aus Landesmitteln für die Eröffnung allgemeinmedizinischer Pra-

xen in unterversorgten Gebieten, wie in Niedersachsen praktiziert, könnten neue Anreize schaffen. Ob diese und andere Maßnahmen gangbare Möglichkeiten für Schleswig-Holstein darstellen, lohnt es auf jeden Fall zu diskutieren.

Entlastungen für Ärztinnen und Ärzte im ländlichen Raum, verspricht auch das bundeweite Modell „Versorgungsassistentin in der Hausarztpraxis“ (VERAH) zu schaffen. Hier übernehmen speziell qualifizierte Medizinische Fachangestellte routinemäßige Untersuchungen wie Blutdruck-Messung oder Blutzucker-Bestimmung. Sie fahren in Altenheime oder machen Hausbesuche und übernehmen dort delegierbare Leistungen. Einen ähnlichen Ansatz verfolgt die Ampelkoalition offenbar mit der Ankündigung, die ‚Gemeindeschwester‘ wieder einführen zu wollen.

Einen wesentlichen Teil zur Lösung des Versorgungsengpasses stellt die Telemedizin dar. Die Videosprechstunde beispielsweise bietet nicht nur den Praxen, sondern in erster Linie den Patienten viele Vorteile. Ein funktionaler Einsatz setzt allerdings ein flächendeckendes Internet sowie eine Akzeptanzsteigerung der vor allem älteren Bevölkerung voraus.

MEINE IMPULSE FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN

NATIONALE MINDERHEITEN & EUROPA ●●●●●

Schleswig-Holstein ist das einzige Bundesland, in dem mit der friesischen Volksgruppe, der dänischen Minderheit und der Minderheit der deutschen Sinti und Roma drei anerkannte nationale (autochthone) Minderheiten leben. Alle drei Minderheiten sind durch die Landesverfassung geschützt. Zu ihren Interessen gesellen sich die Anliegen der Sprecher*innen der Regionalsprache Niederdeutsch und der deutschen Minderheit in Nordschleswig (DK). Darüber hinaus werden in diesem Kontext die Föderalistische Union Europäischer Nationalitäten (FUEN), das European Center for Minority Issues (ECMI), der ADS-Grenzfriedensbund sowie die Institutionen der zuvor genannten Gruppen berücksichtigt.

Klares Bekenntnis zur Minority Safepack Initiative

In der Europäischen Union leben etwa 50 Millionen Menschen, die einer nationalen Minderheit oder Sprachminderheit angehören. Allein in der EU gibt es neben den 24 Amtssprachen über 60 Regional- oder Minderheitensprachen. Die Bürgerinitiative ‚Minority SafePack‘ strebt die Verbesserung des Schutzes für Angehörige nationaler Minderheiten und Sprachminderheiten an. Des Weiteren soll die kulturelle und sprachliche Vielfalt in der Union gestärkt werden.



**MINORITY
SAFEPACK
INITIATIVE**

Nachdem europaweit 1,2 Millionen Unterschriften gesammelt wurden und das Europäische Parlament sowie eine Vielzahl nationaler und regionaler Parlamente für die Unterstützung der Initiative gestimmt haben, hat die Europäische Kommission am 14. Januar 2021 alle neun Punkte der Initiative abgelehnt. Am 24. März 2021 reichte der Bürgerausschuss der Europäischen Bürgerinitiative beim Gericht der Europäischen Union eine Klage auf Nichtigerklärung der Entscheidung der Kommission ein. Eine Gerichtsentscheidung steht noch aus.

Die künftige Bundesregierung hat angekündigt, dass sie die Initiative proaktiv unterstützen wird und in Deutschland umsetzen will. Dazu gehört aber auch anzuerkennen, dass der Schutz und die Förderung der vier autochthonen nationalen Minderheiten in Deutschland gesamtstaatliche Aufgaben sind. Eine Aufnahme der nationalen Minderheiten ins das Grundgesetz der Bundesrepublik wäre hier ein deutliches Zeichen. Nichtsdestotrotz müssen die nationalen und regionalen Parlamente sowie die Regierungen jetzt ihren Einfluss gegenüber EU-Kommission geltend machen, damit diese ihre Entscheidung noch einmal überdenkt und ‚Minority SafePack‘ doch noch in der gesamten EU umgesetzt werden kann.



Minderheiten /-sprachen im öffentlich-rechtlichen Rundfunk

Ich unterstütze die Forderung der Minderheitenvertretungen nach mehr Teilhabe an der Programmgestaltung im öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Hierzu gehört auch ein fester Sitz für die Minderheiten im NDR-Rundfunkrat. Die Rundfunkräte kontrollieren vor allem die Einhaltung der Programmgrundsätze und setzen sich aus Vertretern gesellschaftlich relevanter Gruppen zusammen. Der ZDF-Fernsehrat hat hier bereits im Jahr 2016 im Sinne der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen nachgebessert. Es ist nicht nachvollziehbar, warum der NDR bei der Besetzung des Gremiums seit Jahren Verhinderungspolitik betreibt. Es ist zu begrüßen, dass im neuen NDR-Staatsvertrag die Verpflichtung aufgenommen wurde, Regional- und Minderheitensprachen künftig besser zu berücksichtigen. Nun müssen aber auch Taten folgen. Die Realität sieht nämlich anders aus. So stehen der friesischen Volksgruppe wöchentlich etwa fünf Minuten Sendezeit in friesischer Sprache zur Verfügung. Nördlich und südlich der dänischen Grenze haben die jeweiligen Minderheiten



Aktive Minderheitenpolitik überwindet Spaltungslinien und ist ein Garant für Frieden!

mit Geoblocking zu kämpfen. Der niederdeutschen Sprache wird immerhin ein wöchentlicher Sendeanteil von etwa 15 Minuten an der Programmgestaltung zuteil. Romanes und Dänisch finden gar nicht statt.

Eine Beteiligung der Minderheitenvertretungen in Rundfunkräten und Landesmedienanstalten könnte auch dazu beitragen, die für die Programmgestaltung zuständigen Personen für diskriminierende Berichterstattung zu sensibilisieren und diese durch Entwicklung entsprechender Programmrichtlinien in Zukunft zu verhindern. So gehört es beispielsweise noch heute zur Lebensrealität von Sinti und Roma in Deutschland, dass Diskriminierung durch negative Stereotypen in der Fernseh- und Filmberichterstattung oder durch vorurteilsschürende Bebilderungen von Nachrichten verstärkt und reproduziert wird.

Platt in der Pflege

Das Interesse von Pflegekräften die niederdeutsche Sprache zu erlernen oder zu vertiefen, ist groß. Vor allem für alte und demenzkranke Menschen in Pflegeeinrichtungen kann eine Unterhaltung ‚op plattdütsch‘ positiv und unterstützend wirken. Oftmals fehlt es beim Weiterbildungswillen der Pflegekräfte jedoch an der nötigen Unterstützung durch die entsprechenden Einrichtungen. Ich bin für eine Erweiterung des Kursangebotes „Platt in der Pflege“ für Pflegekräfte und will gerne an Lösungen mitwirken, um die Akzeptanz für derartige Fortbildungen auf der Arbeitgeberseite zu erhöhen.

Die friesische Sprache in der Schule

Die Sprache ist wohl der wichtigste Teil der Identität einer nationalen Minderheit. Verliert eine Minderheit ihre Sprache, folgt meist die vollständige Assimilierung. Ich unterstütze daher die Forderung des Friesenrates, das Bildungsangebot an Schulen für die friesische Sprache zu stärken. Hierzu zählt neben einer ausreichenden Anzahl angemessen ausgebildeter Lehrkräfte auch die Anerkennung von Friesisch in allen Klassenstufen als reguläres Unterrichtsfach sowie die Einbindung in die reguläre Stundentafel. Ferner gilt es, Zuständigkeiten für einheitliche Lehr- und Lernmaterialien für den Friesisch-Unterricht zu schaffen und für deren Erstellung finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen.

Kenntnisse über Minderheiten in den Lehrplänen fest verankern

Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler in Schleswig-Holstein sollen künftig bessere Kenntnisse über die nationalen Minderheiten erhalten. Insbesondere in den primär relevanten Fächern (z. B. Geschichte, Wirtschaft, Politik, Geografie, Sprachen), sollte zusätzliches Wissen über die Minderheiten vermittelt werden. Das Thema Antiziganismus sollte sowohl in der Lehrerausbildung als auch als Teil der allgemeinen Demokratieerziehung und Antirassismusbildung in den schulischen Curricula fest verankert werden. Diese Forderungen der dänischen Minderheit und der Minderheit deutscher Sinti und Roma unterstütze ich vollumfänglich.

Einsetzung einer Bund-Länder-Kommission gegen Antiziganismus

In einem 800-seitigen Bericht hat die ‚Unabhängige Kommission Antiziganismus‘ die Ergebnisse ihrer Arbeit vorgestellt. Der Befund ist mehr als bedrückend. Der Kommission zufolge hat sich der Antiziganismus nach dem Völkermord während des NS-Zeit weiter fortgesetzt. Demnach haben die Vorurteile auch in staatlichen Stellen „tief Fuß gefasst“. Antiziganismus sei mittlerweile so tief in der Gesellschaft verwurzelt, dass er kaum irgendwo auf Widerspruch stößt. Eine vor diesem Hintergrund durch die Ampelkoalition angekündigte Einsetzung einer Bund-Länder-Kommission und eines Beauftragten für Antiziganismus würde ich sehr gerne konstruktiv begleiten.

Interkultureller- Interreligiöser Dialog

Wir leben in einer multikulturellen und multireligiösen Gesellschaft. Ich stehe zu einem friedvollen nachbarschaftlichen Miteinander aller Bürgerinnen und Bürger und empfinde dieses als wechselseitige Bereicherung. Während der Flüchtlingskrise 2015/16 haben autochthone Min-



derheiten gemeinsam mit christlichen, jüdischen und muslimischen Verbänden und Interessensvertretungen Hand in Hand gearbeitet, um das Leid der geflüchteten Menschen vor Ort so gut es ging zu lindern. Mich hat es nachhaltig geprägt, dass z. B. vor dem Taufbecken einer evangelischen Kirche jüdische Helferinnen und Helfer muslimischen Flüchtenden Essen



und Getränke zubereitet haben, während sich ehrenamtliche Kräfte des Erzbistums spielerisch um traumatisierte Kinder kümmerten und vor dem Altar zur Unterhaltung und Ablenkung Sinti-Jazz gespielt wurde. Bis heute bin ich davon beeindruckt, was alles gelingen kann, wenn man das Gemeinsame statt das Trennende in den Vordergrund stellt, sich die Hände reicht und es einfach möglich macht.

KONTAKTDATEN // IMPRESSUM

Herausgeber und Gestaltung:

Hauke Bruhns
Holtener Straße 199, 24118 Kiel
Deutschland

✉ kontakt@hauke-bruhns.de
🌐 <https://hauke-bruhns.de>
☎ +49 (0)160 92546139

© Dezember 2021

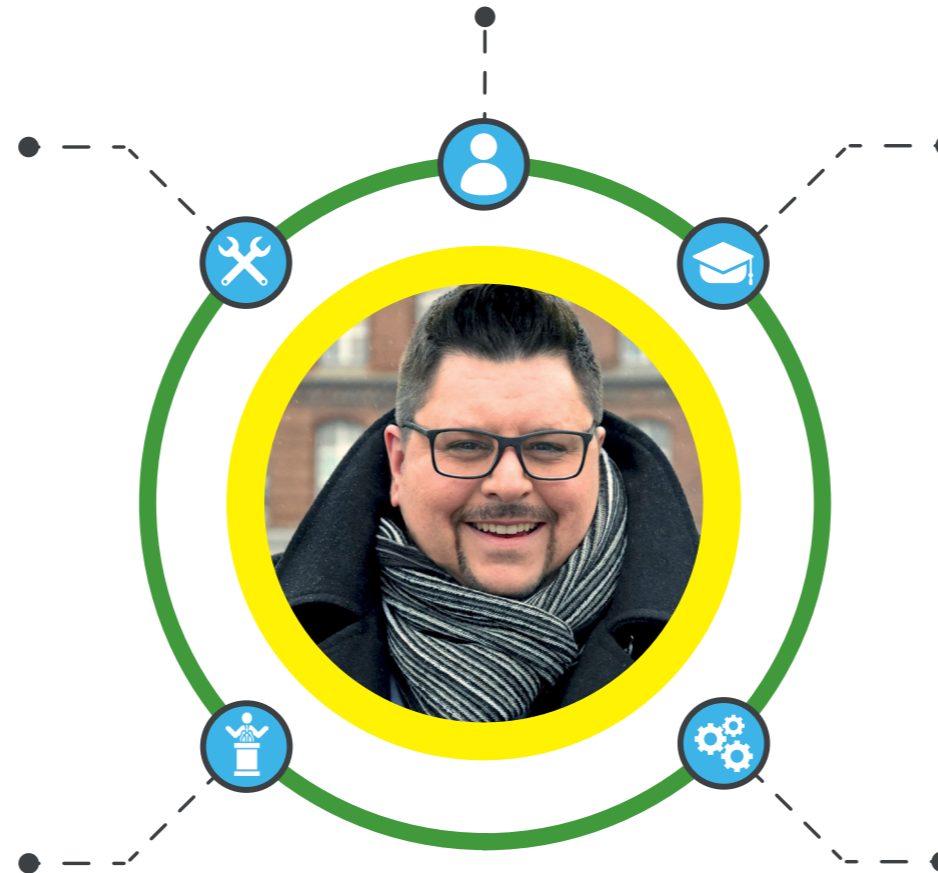
Alle Inhalte, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, einschließlich der Vervielfältigung, Veröffentlichung, Bearbeitung und Übersetzung, bleiben vorbehalten. Unter der Creative Commons-Lizenz veröffentlichte Inhalte, sind als solche gekennzeichnet.



CURRICULUM VITAE

Dipl.-Kfm. Hauke Bruhns, B.A.

geboren am
03. April 1977 in Kiel
ledig, keine Kinder



2014 - 2017

Verband Deutscher Sinti und Roma S.-H.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

2014 - 2016

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Fachreferent Europa, Minderheiten, Nord- und Ostseeraum, Gesundheit, Bundestags- und Bundesratsfragen für die Piratenfraktion

2011 - 2014

Selbstständigkeit

Selbstständiger Journalist und Verleger (Stadtmagazine) und Inhaber einer Werbe- und Marketingagentur

seit 2007

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Dozent am Masterstudiengang Hospital Management

2001 - 2010

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein

Fachkrankenschwester auf der interdisziplinären anästhesiologisch-operativen Intensivstation (AI)

1998 - 1999

Deutscher Bundestag

Referent von Dr. Hans-Peter Bartels, MdB in Kiel und Berlin

seit 2019 Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen

2013 - 2017 Mitglied des Parlamentarischen Gremiums für Fragen der Minderheit der deutschen Sinti und Roma im Schleswig-Holsteinischen Landtag

2010 - 2017 Mitglied im „DialogForumNorden“

2012 - 2017 Mitglied im Landesplanungsrat des Landes Schleswig-Holstein

1992 - 2012 Mitglied in der SPD

Mitglied des Landesvorstandes und stv. Landesvorsitzender Verband Deutscher Sinti und Roma e. V. - Landesverband Schleswig-Holstein
Koordinator Flüchtlingshilfe Schleswig-Holstein

Vorsitzender CSD Schleswig-Holstein
Vorstand und 1. Vorsitzender Junge Presse Schleswig-Holstein (JPSH)
stv. Bundesvorsitzender Deutsche Jugendpresse (DJP)

Tier- und Naturschutzjugend Kiel (TNK) im Deutschen Tierschutzbund

Gründungsmitglied Schüler Helfen Leben (SHL)
Jugendumweltwerkstatt Kiel

2010 - 2017

2015 - 2016

2009 - 2011

1996 - 2001

1997 - 1999

1990 - 1996

1993/94

ab 1992

2020 - 2021

Internationale Hochschule, Berlin

B.A.-Weiterbildungsstudiengang Social-Media-Marketing

2018

Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement

Prozess- und Projektmanager, GPM

2007 - 2014

FernUniversität Hagen

berufsbegleitendes Diplom-Studium der Wirtschaftswissenschaften / FR BWL
Schwerpunkte Gesundheitsökonomie und Marketing

2004 - 2006

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein

Fachkrankenschwester für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

1995 - 1998

Universitätskliniken Kiel

Ausbildung zum staatl. exam. Krankenpfleger

1994 - 1995

Städtisches Krankenhaus Kiel

Ausbildung zum staatl. exam. Krankenpflegehelfer



LL 10 LB Luca Brunsch

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

die nächste Legislaturperiode entscheidet darüber, ob wir das 1,5 Grad-Limit noch einhalten, Menschenrechte und Wohlstand sichern können – oder Extremdürren, Überflutungen und der Kollaps ganzer Ökosysteme die Grundlagen unserer Zivilisation bedrohen. Unser „Land zwischen den Meeren“ mit seinen Inseln, Halligen und der akut bedrohten Westküste soll nicht zum „Land unter den Meeren“ werden. Deshalb möchte ich für unsere GRÜNE Partei jetzt Verantwortung übernehmen und die Schleswig-Holsteiner*innen mit den richtigen Antworten überzeugen.

Um echte Politik für 1,5 Grad umzusetzen braucht es in den nächsten 5 Jahren auch die Zusammenarbeit mit der Klimagerechtigkeitsbewegung. Vom ersten Tag an war ich aktiv bei Fridays for Future und in vielen anderen Gruppen in ganz Schleswig-Holstein, wo wir vor allem in den letzten 3 Jahren einen breiten, gesellschaftlichen Rückhalt erarbeiten konnten. Mit dem Druck von der Bewegung auf der Straße und uns im Parlament können wir gemeinsam Großes schaffen!

Die Ampel bietet die Chance, richtig was zu verändern. Als wissenschaftlicher Referent habe ich für die Bundestagsabgeordnete Kathrin Henneberger die Koalitionsverhandlungen im Bund vorbereitet und begleitet. Dabei habe ich viel darüber gelernt, wie wir im Land eine Klimapolitik machen können, die auf die veränderten Vorgaben aus Berlin klug abgestimmt ist. Dieses Wissen möchte ich zusammen mit meiner langjährigen Erfahrung aus den Landes- und Bundesarbeitsgemeinschaften unserer Partei in den Landtag einbringen.

Seit 2015 kämpfe ich dafür, dass Schleswig-Holstein seine Politik konsequent an den Zielen des Pariser Klimavertrags ausrichtet. Im Dialog mit Abgeordneten und Regierung konnte ich in der letzten Legislaturperiode erreichen, dass das integrierte Energiewende- und Klimaschutzkonzept eine vollständige Energiewende bis 2040 bereits mitdenkt. Dazu kommt unser inhaltlich fundierter Prozess zum Wahlprogramm, den ich für die LAG Energie organisieren durfte - und zum ersten Mal über alle Fachbereiche vernetzend im Koordinierungskreis Klima. Wir haben jetzt die Konzepte, damit Schleswig-Holstein ein weithin strahlender Leuchtturm für 1,5 Grad wird.

Unser Schleswig-Holstein ist das Reallabor der Energiewende, wo sich oft für ganz Deutschland zeigt, wie Klimaschutz gelingen kann. Deshalb muss es in Zukunft darum gehen, noch mehr Wertschöpfung in den ländlichen Raum zu bringen, Kommunen und Bürger*innen zu beteiligen. Im Schleswig-Holstein der Zukunft werden tote Maisäcker zu biodivers gestalteten Freiflächen, auf denen Solaranlagen die bisherige Energieernte vervielfachen. Bringen wir zusammen, was zusammen gehört: den Schutz des Klimas und der Biodiversität! Die beiden existenziellen, ökologischen Krisen unserer Zeit.

Vor allem bei Flugwindkraftwerken oder Agrar-Photovoltaik, in der Wasserstoffwirtschaft, der Wärmewende und im Schiffsbau können wir Schleswig-Holsteiner*innen in den nächsten Jahren dazu beitragen, innovative Technologien schneller marktreif zu machen. Das bringt den Klimaschutz in Deutschland voran – und in der ganzen Welt!

LNG-Terminal stoppen! – Gassektor klimaneutral umbauen



Alter:

25

Geschlecht:

m

Geburtsort:

Hannover

Seit Jahren kämpfe ich mit aktuellen Fakten und viel Dialog gegen das geplante LNG-Terminal in Brunsbüttel – in der Partei und mit der Zivilgesellschaft vor Ort. Gemeinsam mit vielen engagierten GRÜNEN haben wir ein Umdenken beim LNG-Terminal anstoßen können. Wir sind eine lernende Partei und passen unsere Positionen den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen an. Jetzt müssen wir verhindern, dass hunderte Millionen Euro für neue, fossile Infrastruktur verschwendet werden. Dafür stehe ich.

Wer „Nein“ sagt, muss auch „Ja“ zu den Alternativen sagen. Für den Aufbau der Wasserstoffwirtschaft ist die Ampelkoalition gleichzeitig Chance und Herausforderung. Statt wegen politischer Vorgaben Windkraftanlagen abzuschalten, können wir endlich überschüssigen Strom für Wasserstoff nutzen. Die Konzepte dafür haben unsere Unternehmen längst in den Schubladen liegen. Gleichzeitig müssen wir eine Infrastruktur für 100% grünen Wasserstoff schaffen - obwohl die Ampel technologieoffen sein will. Wenn wir die Energieimporte umbauen, müssen wir zudem neokoloniale Strukturen abbauen!

Die Schifffahrt braucht Alternativen, mittelfristig neben Wasserstoff z.B. Methanol oder Ammoniak. Aus meinen Gesprächen mit Konzernen wie TUI oder den Beschäftigten von Caterpillar weiß ich, dass eine große Bereitschaft für Investitionen da ist. Hier muss – durch Corona noch verstärkt - dringend ein großer Rückstand aufgeholt werden. Für den Klimaschutz UND die Sicherung lokaler Arbeitsplätze.

Eine soziale Wärmewende für 1,5 Grad – auch auf dem Land

Wärme ist ein Grundbedürfnis, auf das jeder Mensch ein Anrecht hat. Gegen die hohen Preise bei Gas und Öl brauchen die Menschen zunächst sozialpolitische Unterstützung. Mittelfristig können wir sie durch billigen Strom aus erneuerbaren Energien am Besten absichern. Bei den Heizkosten ist das aber viel schwieriger, besonders auf dem Land. Damit sich z.B. eine Wärmepumpe lohnt, muss zuvor gedämmt werden. Das wiederum braucht deutlich mehr Fachkräfte und viel Geld für sehr langfristige Investitionen – von denen möglichst viele profitieren müssen. Für diese komplexen Probleme habe ich mit der LAG Energie, dem Koordinationskreis Klima und dem AK Wärme der BAG Energie Lösungen erarbeitet.

Die Wärmewende können wir nur zusammen mit den Kommunen umsetzen. Um auch kleineren Kommunen im ländlichen Raum eine gerechte Teilhabe an den Chancen der Wärmewende zu ermöglichen, müssen wir die Beratungskapazitäten des Landes deutlich ausbauen, die bestehenden Möglichkeiten stärker in den Kommunen bewerben, Klimaschutzmanager*innen poolen und in die Fläche bringen.

Als Vertreter der Forderungen von über 20 NGOs durch die Bürgerinitiative Klimanotstand Kiel habe ich immer wieder festgestellt, wo die Kommunen an ihre Grenzen stoßen. Ein Beispiel: Maßnahmen für Energieeinsparung werden oft nicht umgesetzt, obwohl sie sich rechnen – weil Kapital oder Investitionswillen fehlt. Hier müssen wir als Land helfen. Energieeinsparung alleine reicht aber nicht, denn die Erfolge wurden bisher durch die wachsende Wohnfläche wieder aufgeessen. Höher, schneller, weiter – damit ist eine Wärmewende nicht zu schaffen. Aber mit der Förderung von solidarischen und inklusiven Wohnformen, die den bestehenden Wohnraum besser nutzen.

Meine Motivation: Klimaschutz als humanitäre Verpflichtung

Ich bin zum Klimaschutz über die praktische und politische Unterstützung Geflüchteter gekommen. Die unermessliche Not, die schon jetzt viele Menschen an den europäischen Außengrenzen erleiden müssen, spottet den Menschenrechten. Bekommen wir die Klimakrise nicht in den Griff, prognostizieren UN und Weltbank, dass bis Mitte des Jahrhunderts 140-250 Mio. Menschen ihre Heimat verlieren. Humanitäre Katastrophen in einem heute noch unvorstellbaren Ausmaß würden folgen. Das 1,5 Grad-Limit schützt Menschenleben und unsere Menschlichkeit.

Und die nächsten 5 Jahre sind unsere letzte Chance, noch auf den 1,5 Grad-Pfad zu kommen. Für dieses Ziel kämpfe ich seit Jahren – in der Partei und in der Zivilgesellschaft. In dieser kritischen Phase möchte ich unsere gemeinsamen Konzepte im Landtag vertreten. Dafür hoffe ich auf euer Vertrauen.

Euer Luca

Liebe Freund*innen,

die nächste Legislaturperiode entscheidet darüber, ob wir das 1,5 Grad-Limit noch einhalten, Menschenrechte und Wohlstand sichern können – oder Extremdürren, Überflutungen und der Kollaps ganzer Ökosysteme die Grundlagen unserer Zivilisation bedrohen. Unser „Land zwischen den Meeren“ mit seinen Inseln, Halligen und der akut bedrohten Westküste soll nicht zum „Land unter den Meeren“ werden. Deshalb möchte ich für unsere GRÜNE Partei jetzt Verantwortung übernehmen und die Schleswig-Holsteiner*innen mit den richtigen Antworten überzeugen.

Um echte Politik für 1,5 Grad umzusetzen braucht es in den nächsten 5 Jahren auch die **Zusammenarbeit mit der Klimabewegung**. Vom ersten Tag an war ich aktiv bei Fridays for Future und in vielen anderen Gruppen in ganz Schleswig-Holstein, wo wir vor allem in den letzten drei Jahren einen breiten, gesellschaftlichen Rückhalt erarbeiten konnten. Wir bleiben auf Druck im Parlament UND auf den Straßen angewiesen – und zwar im konstruktiv-kritischen Miteinander.

Die Ampel bietet die Chance, richtig was zu verändern. Als wissenschaftlicher Referent habe ich für die Bundestagsabgeordnete Kathrin Henneberger die Koalitionsverhandlungen im Bund vorbereitet und begleitet. Dabei habe ich viel darüber

gelernt, wie wir im Land eine Klimapolitik machen können, die auf die veränderten Vorgaben aus Berlin klug abgestimmt ist. Dieses Wissen möchte ich zusammen mit meiner langjährigen Erfahrung aus den Landes- und Bundesarbeitsgemeinschaften unserer Partei in den Landtag einbringen.

Seit 2015 kämpfe ich dafür, dass Schleswig-Holstein seine Politik konsequent an den Zielen des Pariser Klimavertrags ausrichtet. Im Dialog mit Abgeordneten und Regierung konnte ich in der letzten Legislaturperiode erreichen, dass das integrierte Energiewende- und Klimaschutzkonzept eine vollständige Energiewende bis 2040 bereits mitdenkt. Dazu kommt unser inhaltlich fundierter Prozess zum Wahlprogramm, den ich für die LAG Energie organisieren durfte - und zum ersten Mal über alle Fachbereiche vernetzend im Koordinierungskreis Klima. Wir haben jetzt die Konzepte, damit **Schleswig-Holstein ein weithin strahlender Leuchtturm für 1,5 Grad** wird.

Unser Schleswig-Holstein ist das Real-labor der Energiewende, wo sich oft für ganz Deutschland zeigt, wie Klimaschutz gelingen kann. Deshalb muss es in Zukunft darum gehen, noch viel mehr **Wertschöpfung in den ländlichen Raum** zu bringen, Kommunen und Bürger*innen zu beteiligen. Im Schleswig-Holstein der Zukunft werden tote Maisäcker zu biodivers gestalteten Freiflächen, auf denen Solaranlagen die bisherige Energieernte vervielfachen. Bringen wir zusammen, was zusammen gehört: den **Schutz des Klimas und der Biodiversität!** Die beiden existenziellen, ökologischen Krisen unserer Zeit.

Vor allem bei Flugwindkraftwerken oder Agrar-Photovoltaik, in der Wasserstoffwirtschaft, der Wärmewende und im Schiffsbau können wir Schleswig-Holsteiner*innen in den nächsten Jahren dazu beitragen, innovative Technologien schneller marktreif zu machen. Das bringt den Klimaschutz in Deutschland voran – und in der ganzen Welt!



LUCA BRUNSCH

Bewerbung Listenplatz 10



LNG-TERMINAL STOPPEN!

Gassektor klimaneutral umbauen

Seit Jahren kämpfe ich mit aktuellen Fakten und viel Dialog gegen das geplante LNG-Terminal in Brunsbüttel – in der Partei und mit der Zivilgesellschaft vor Ort. Gemeinsam mit vielen engagierten GRÜNEN haben wir ein Umdenken beim LNG-Terminal anstoßen können. Wir sind eine lernende Partei und passen unsere Positionen den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen an. **Jetzt müssen wir verhindern, dass hunderte Millionen Euro für neue, fossile Infrastruktur verschwendet werden.** Dafür stehe ich.

Wer „Nein“ sagt, muss auch „Ja“ zu den Alternativen sagen. Für den **Aufbau der Wasserstoffwirtschaft** ist die Ampelkoalition gleichzeitig Chance und Herausforderung. Statt wegen politischer Vorgaben Windkraftanlagen abzuschalten, können wir endlich überschüssigen Strom für Wasserstoff nutzen. Die Konzepte dafür haben unsere Unternehmen längst in den Schubladen liegen. Gleichzeitig müssen wir eine Infrastruktur für 100% grünen Wasserstoff schaffen - obwohl die Ampel technologieoffen sein will. Wenn wir die Energieimporte umbauen, müssen wir zudem neokoloniale Strukturen abbauen!

Die Schifffahrt braucht Alternativen, mittelfristig neben Wasserstoff z.B. Methanol oder Ammoniak. Aus meinen Gesprächen mit Konzernen wie TUI oder den Beschäftigten von Caterpillar weiß ich, dass eine große Bereitschaft für Investitionen da ist. Hier muss – durch Corona noch verstärkt - dringend ein großer Rückstand aufgeholt werden. Für den Klimaschutz UND die Sicherung lokaler Arbeitsplätze.

EINE SOZIALE WÄRME- WENDE FÜR 1,5 GRAD

auch auf dem Land

Wärme ist ein Grundbedürfnis, auf dass jeder Mensch ein Anrecht hat. Gegen die hohen Preise bei Gas und Öl brauchen die Menschen zunächst sozialpolitische Unterstützung. Mittelfristig können wir sie durch billigen Strom aus erneuerbaren Energien am Besten absichern. Bei den Heizkosten ist das aber viel schwieriger, besonders auf dem Land. Damit sich z.B. eine Wärmepumpe lohnt, muss zuvor gedämmt werden. Das wiederum braucht deutlich mehr Fachkräfte und viel Geld für sehr langfristige Investitionen – von denen möglichst viele profitieren müssen. Für diese komplexen Probleme habe ich mit der LAG Energie, dem Koordinationskreis Klima und dem AK Wärme der BAG Energie Lösungen erarbeitet.

Die Wärmewende können wir nur zusammen mit den Kommunen umsetzen. Um auch kleineren Kommunen im ländlichen Raum eine **gerechte Teilhabe an den Chancen der Wärmewende** zu ermöglichen, müssen wir die Beratungskapazitäten des Landes deutlich ausbauen, die bestehenden Möglichkeiten stärker in den Kommunen bewerben, Klimaschutzmanager*innen poolen und in die Fläche bringen.

Als Vertreter der Forderungen von über 20 NGOs durch die Bürgerinitiative Klimanotstand Kiel habe ich immer wieder festgestellt, wo die Kommunen an ihre Grenzen stoßen. Ein Beispiel: Maßnahmen für Energieeinsparung werden oft nicht umgesetzt, obwohl sie sich rechnen – weil Kapital oder Investitionswillen fehlt. Hier müssen wir als Land helfen. Energieeinsparung alleine



KLIMASCHUTZ ALS HUMANITÄRE VERPFLICHTUNG

meine Motivation

Ich bin zum Klimaschutz über die praktische und politische Unterstützung Geflüchteter gekommen. Die unermessliche Not, die schon jetzt viele Menschen an den europäischen Außengrenzen erleiden müssen, spottet den Menschenrechten. Bekommen wir die Klimakrise nicht in den Griff, prognostizieren UN und Weltbank, dass bis Mitte des Jahrhunderts

140-250 Mio. Menschen ihre Heimat verlieren. Humanitäre Katastrophen in einem heute noch unvorstellbaren Ausmaß würden folgen. Das 1,5 Grad-Limit schützt Menschenleben und unsere Menschlichkeit. Und die nächsten 5 Jahre sind unsere letzte Chance, noch auf den 1,5 Grad-Pfad zu kommen. Für dieses Ziel kämpfe ich seit Jahren – in der Partei und in der Zivilgesellschaft. In dieser kritischen Phase möchte ich unsere gemeinsamen Konzepte im Landtag vertreten. Dafür hoffe ich auf euer Vertrauen.

Euer Luca



„Seit vielen Jahren bereichert Luca Brunsch die Arbeit der Partei mit seiner Expertise, mit fundiertem Wissen und einem sehr guten Gespür für wichtige Themen. Besonders zur sozialökologischen Transformation des Gassektors treibt er die Debatte immer wieder voran. So viel Weitblick und Kompetenz in energiepolitischen Fragen wären ein entscheidendes Asset für die Grünen im Schleswig-Holsteiner Landtag!“

Carolin Schenuit
Geschäftsführende Vorständin
Forum Ökologisch-Soziale Marktwirtschaft e.V.

„Der Landtag braucht Mitglieder mit bester Kompetenz und starkem persönlichen Einsatz für Klimaschutz und Erneuerbare Energien. Luca Brunsch hat mit vielen erfolgreichen Initiativen gezeigt, dass er beides kann.“

Hans-Josef Fell
Autor des Erneuerbare Energien-Gesetzes
und Präsident der Energy Watch Group





BERUFS ERFAHRUNG

Referent für Energiewende und Klimapolitik
bei Kathrin Henneberger, Mitglied des Bundestages (seit 2021)

AKADEMISCHER GRAD

Hilfswissenschaftler bei EnKliP
Energie- und Klima Politik | Beratung (2015-2017)

KLIMA BEWEGUNG

Theologisches Examen
vergleichbar dem Staatsexamen

Fridays for Future
Engagement (seit Gründung 2018)
Vorstand FFF Kiel e.V. (seit Gründung 2020)

Bürgerinitiative Klimanotstand Kiel
Zuständig für die politische Vertretung der Forderungen von über 20
NGOs und Initiativen (seit Gründung 2018)

„Kiel Packt an“ – Bürgerdialog zum Klimanotstand
Organisation (2019)

Klima Camp mit Correctiv e.V.
ein Projekt der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (2019)

Klik – Klimakonzept
ein Projekt der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (2017-2018)

Dachverband der Kritischen Aktionärinnen und Aktionäre e.V.
Beauftragter Vertreter auf den Hauptversammlungen von RWE, VW
und TUI (2016-2020)

UNTERSTÜTZUNG GEFLÜCHTETER

Projekte für ZBBS e.V. u. Landesbeauftragter für Politische Bildung
„New Ways für Newcomers“, „All In – Projekt gegen Antisemitismus“,
„Refugees Welcome Summer Camp“. (2015-2019)

Mit Ehsan Abri: Interview von Ahmad News (für TAZ & BILD)
Pressearbeit zu Ruhollah Zam Ahmad News: Medienkanal der iranischen Oppo-
sition mit einer Reichweite von damals 1-2 Mio.; Chefredakteur Zam wurde 2
Jahre nach dem Interview entführt und ermordet (2018-2020)

PARTEIÄMTER

Mit Ehsan Abri: Interview von Ahmad News
iranischer Oppositionskanal mit einer Reichweite von 1-2 Mio., gedruckt
in d. TAZ und BILD; Pressearbeit nach der Entführung und Hinrichtung
von Chefredakteur Ruhollah Zam (2018-2020)

LAG Energie
Sprecher (2018-2019), stellvertretender Sprecher (2019-2021)

Koordinierungskreis Klima
Mitgründer und Koordinator (2020 -2021)

Fachforum Ökologie der Grünen Jugend Deutschland
Koordinator (2016-2017)

Bundestagskandidatur auf Platz 12
(2017)

LL 10 MK Malte Krüger

Antragsteller*in: Malte-Jannik Krüger (KV Steinburg)
Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freund:innen,

Schleswig-Holstein steht vor einer entscheidenden Landtagswahl. Wir Grüne haben dabei eine herausragende Rolle. Wir müssen dafür sorgen, dass es die Landtagswahl der Klimawende wird. Neben der durch uns schon begonnenen Energiewende brauchen wir eine Verkehrswende und auch eine Wirtschaftswende, um unseren Anteil zur Eindämmung der Erderhitzung beizutragen. Neben der Rettung des Klimas dürfen wir jedoch nicht das gesellschaftliche Klima vergessen. Die Welt retten wir nur, wenn wir Unterstützung für unsere Ziele bekommen und die komplexen Vorgänge verständlich gemacht werden. Für ein besseres Verständnis von komplexen Vorgängen ist eine gute Bildungspolitik Grundvoraussetzung. Deshalb möchte ich mich für gute Bildung in der kommenden Legislaturperiode einsetzen, damit das gesellschaftliche Klima der Rettung des Planeten nicht im Wege steht.

Schüler:innen, Lehrkräfte und Schulleitungen gehören in den Mittelpunkt unserer Bildungspolitik. Insbesondere der Bildungsbereich bereitet in der Pandemie immer mehr Kopfschmerzen. Durch meine Arbeit als Lehrkraft an einer Schule im Kreis Steinburg erlebe ich tagtäglich die Auswirkungen der Pandemie auf den Schulalltag. Die psychische Belastung von Eltern, Lehrkräften, Schulleitungen und natürlich insbesondere die der Kinder und Jugendlichen an unseren Schulen ist immens. Wir müssen die Sorgen an den Schulen ernst nehmen. Deshalb möchte ich mich im Landtag für eine Bildungspolitik einsetzen, die Schüler:innen, Lehrkräfte und Schulleitungen in den Mittelpunkt stellt. Zu oft wurden die Menschen, die an den Schulen tätig sind, nicht ausreichend mit einbezogen, wenn es um strukturelle Veränderungen und Reformen ging. Insbesondere die CDU hat in den letzten Jahren die Schulpolitik als Spielball für ihre Machtspielchen genutzt. Die Einführung und Abkehr von G8 steht dafür beispielhaft. Aber auch der sogenannte Gendererlass zeigt, dass es der CDU um Profilierung geht und nicht um sachorientierte Problemlösung. Fakt ist, dass Schüler:innen sich in einem Prozess der Identitätsentwicklung befinden und einige Schüler:innen eben nicht in binäre Schubladen passen. Statt dieses Schubladendenken aufzuweichen, reagiert die oberste Ministeriumsstelle mit einem Sprachverbot. Die CDU zeigt damit, dass sie im 20. Jahrhundert stecken geblieben ist. Ich möchte für einen anderen Kurs eintreten und mich für eine progressive menschenzugewandte Bildungspolitik einsetzen.

Digitalisierung an allen Schulen konsequent umsetzen

Desolat sieht es auch immer noch in einigen Teilen der Digitalisierung an Schulen aus. Einige Kommunen werden bei der Finanzierung von konkreten Projekten für die Digitalisierung der eigenen Schulen im Stich gelassen. Hier müssen wir mehr Tempo machen und die Kommunen unterstützen. Wenn wir dies nicht tun, droht ein Flickenteppich an schleswig-holsteinischen Schulen, der zu mehr Bildungsungerechtigkeit führt. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass wir genau in die andere Richtung rudern. Dazu brauchen wir eine Ausstattung von Schüler:innen mit digitalen Endgeräten und einen frühzeitigen Informatikunterricht. Gleichzeitig müssen digitale Lehrinhalte noch stärker in die Lehrkräfteausbildung integriert werden. Daraus folgt auch, dass alle Lehrkräfte technische Endgeräte benötigen. Die Wahrheit ist aber, dass selbst nach fast zwei Jahren Pandemie immer noch nicht jede Lehrkraft damit ausgestattet wurde. Diese Prozesse müssen zukünftig beschleunigt werden. Dies sind



Alter: 28
Geschlecht: männlich
Geburtsort: Elmshorn

alles Maßnahmen, die helfen können, den digitalen Fleckenteppich an Schleswig-Holsteins Schulen zu beseitigen und für mehr Bildungsgerechtigkeit zu sorgen.

Bildungsgerechtigkeit ermöglichen

Ich selbst konnte nach meinem Realschulabschluss in Glückstadt eher aus Zufall mein Abitur machen und danach studieren. Deshalb möchte ich mich mit Leibeskräften dafür einsetzen, dass Schüler:innen Bildungswege offen gehalten werden und sie den Weg einschlagen können, den sie gehen möchten. Immer noch führt unser jetziges System oftmals dazu, dass Schüler:innen aus bildungsferneren Familien einen „niedrigeren“ Schulabschluss erreichen. Auch Schleswig-Holstein muss hier deutlich besser werden und deshalb möchte ich mich dafür einsetzen, dass diese Schüler:innen Unterstützung erfahren. Leider fehlen immer noch konkrete Handlungsempfehlungen für mehr Bildungsgerechtigkeit. Deshalb möchte ich mich auch dafür einsetzen, dass mehr Forschung in diesem Bereich ermöglicht wird. Bildung ist der Schlüssel dafür, dass sich Menschen aus allen Altersgruppen entfalten können. Unsere Gesellschaft wird so gerechter und soziale Spannungen nehmen ab.

Lehrkräfteausbildung weiterentwickeln

Jahrelang habe ich mich als Student im AStA der CAU Kiel für Lehramtsthemen eingesetzt. Mein Fazit ist, dass wir die Lehrkräfteausbildung an vielen Stellen noch weiterentwickeln müssen. Trotz der Einführung des Praxissemesters für Lehramtsstudierende fehlt immer noch eine praxisbezogene Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst. Resultat sind teilweise überforderte Referendar:innen (LiVs) schon vom ersten Schultag an. Nicht wenige werden dieses Gefühl bis zum abschließenden Staatsexamen nicht mehr los. Ich möchte mich im Landtag dafür einsetzen, dass wir einen besseren Übergang vom Studium in den Vorbereitungsdienst an den Schulen ermöglichen und das Ministerium diesen Übergang aktiv mit begleitet.

Aus der Pandemie für die Klimakrise lernen. Westküste schützen!

Die Pandemie zeigt uns jeden Tag aufs Neue, wie zerbrechlich und wackelig einige Teile unserer Gesellschaft aufgestellt sind. Diese Pandemie ist lange noch nicht vorbei. Die Aufbereitung wird noch Jahre benötigen. Ein Ziel muss klar sein: Nie wieder dürfen wir als Gesellschaft so unvorbereitet in eine solche Krisensituation kommen. Wir stecken jedoch bereits mitten in der nächsten Krise. Die Klimakrise ist eine noch viel umfassendere Krise und bedarf konsequenter Maßnahmen, um die Klimaerwärmung einzudämmen. Eine Lehre aus der Pandemie muss sein, dass wir unsere Politik auf langfristige Ziele auslegen. Die Sommer mit niedriger Inzidenz haben uns in der Vergangenheit in falscher Sicherheit gewogen. Ein Sommer mit wenigen Extremwetterereignissen darf nicht dazu führen, dass wir Menschen glauben die Klimaerwärmung wäre gestoppt. Ihr alle kennt die Karte, die zeigt was der Meeresspiegelanstieg für Schleswig-Holstein bedeutet. Meine Heimat, die Wilstermarsch, liegt demnach zukünftig unter Wasser, wenn wir Menschen untätig bleiben.

Atomkraft ist nicht die Zukunft - Autobahnen auch nicht

Ich bin direkt neben dem Atomkraftwerk Brokdorf groß geworden und Ende dieses Monats wird es endlich abgestellt. Während andere Länder wieder oder immer noch auf Atomkraft setzen, sehe ich die Gefahren und ungelösten Probleme der Endlagerung jedes Mal, wenn ich bei mir zu Hause in Wewelsfleth über den Deich schaue. Der ansteigende Meeresspiegel macht die Atomkraft bei uns nicht sicherer.

Trotz der womöglich gravierenden Auswirkungen des Klimawandels auf Steinburg und die Westküste soll bei uns die A20 gebaut werden, welche noch mehr Verkehr ermöglichen würde. Für mich ist klar, dass wir weg müssen von mehr Autobahnen und hin zu mehr Schienenverkehr und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln.

Ländliche Räume fördern

Die Westküste ist stark vom demografischen Wandel betroffen. Deshalb ist mir wichtig, dass Steinburg von der Landespolitik nicht vergessen wird. Wir brauchen mehr Investitionen in die Westküste, damit alle Menschen dort ihre Zukunft auch bestmöglich verwirklichen können.

Europa in Schleswig-Holstein stärken

Ein weiteres meiner Herzensthemen ist Europa. Ich durfte in den letzten Jahren in der Landesarbeitsgemeinschaft Europa, Globale Entwicklung und Frieden viele meiner Ideen in konkrete Anträge mit einfließen lassen, die dann tatsächlich zur Beschlusslage von uns Grünen wurden. Wir Grüne setzen uns für eine Europäische Zentrale für politische Bildung ein, um Bildungsangebote in alle Sprachen Europas zu übersetzen und die EU damit greifbar für alle Menschen zu machen. Im Landtag möchte ich mich dafür einsetzen, dass unsere vielen Europaschulen noch aktiver werden können. Außerdem will ich die tollen Kontakte zwischen den Ostseeanrainerstaaten intensivieren und neue Impulse für eine enge nordeuropäische Zusammenarbeit setzen. Ich setze mich für ein Europa ein, welches nicht Milliarden für industrielle Tierhaltung ausgibt, sondern ein Europa, welches für Umwelt, Bildung und den Erhalt des Klimas einsteht.

Mit frischem Wind von der Westküste

Ihr seht, dass die Herausforderungen vor denen wir stehen enorm sind. Ich möchte euch auf dem kommenden Landesparteitag mit meiner Person ein Angebot machen. Ich stehe für eine vernünftige und moderne Bildungspolitik und würde mich freuen, meine und eure Ideen im bildungs- und europapolitischen Bereich vertreten zu dürfen. Dafür bitte ich um euer Vertrauen.



Bewerbung

Listenplatz 10

MALTE KRÜGER

KV STEINBURG

Liebe Freund:innen,

Schleswig-Holstein steht vor einer entscheidenden Landtagswahl. Wir Grüne haben dabei eine herausragende Rolle. Wir müssen dafür sorgen, dass es die Landtagswahl der Klimawende wird. Neben der durch uns schon begonnenen Energiewende brauchen wir eine Verkehrswende und auch eine Wirtschaftswende, um unseren Anteil zur Eindämmung der Erderhitzung beizutragen. Neben der Rettung des Klimas dürfen wir jedoch nicht das gesellschaftliche Klima vergessen. Die Welt retten wir nur, wenn wir Unterstützung für unsere Ziele bekommen und die komplexen Vorgänge verständlich gemacht werden. Für ein besseres Verständnis von komplexen Vorgängen ist eine gute Bildungspolitik Grundvoraussetzung. Deshalb möchte ich mich für gute Bildung in der kommenden Legislaturperiode einsetzen, damit das gesellschaftliche Klima der Rettung des Planeten nicht im Wege steht.

Schüler:innen, Lehrkräfte und Schulleitungen gehören in den Mittelpunkt unserer Bildungspolitik

Insbesondere der Bildungsbereich bereitet in der Pandemie immer mehr Kopfschmerzen. Durch meine Arbeit als Lehrkraft an einer Schule im Kreis Steinburg erlebe ich tagtäglich die Auswirkungen der Pandemie auf den Schulalltag. Die psychische Belastung von Eltern, Lehrkräften, Schulleitungen und natürlich insbesondere die der Kinder und Jugendlichen an unseren Schulen ist immens. Wir müssen die Sorgen an den Schulen ernst

nehmen. Deshalb möchte ich mich im Landtag für eine Bildungspolitik einsetzen, die Schüler:innen, Lehrkräfte und Schulleitungen in den Mittelpunkt stellt. Zu oft wurden die Menschen, die an den Schulen tätig sind, nicht ausreichend mit einbezogen, wenn es um strukturelle Veränderungen und Reformen ging. Insbesondere die CDU hat in den letzten Jahren die Schulpolitik als Spielball für ihre Machtspielchen genutzt. Die Einführung und Abkehr von G8 steht dafür beispielhaft. Aber auch der sogenannte Gendererlass zeigt, dass es der CDU um Profilierung geht und nicht um sachorientierte Problemlösung. Fakt ist, dass Schüler:innen sich in einem Prozess der Identitätsentwicklung befinden und einige Schüler:innen eben nicht in binäre Schubladen passen. Statt dieses Schubladendenken aufzuweichen, reagiert die oberste Ministeriumsstelle mit einem Sprachverbot. Die CDU zeigt damit, dass sie im 20. Jahrhundert stecken geblieben ist. Ich möchte für einen anderen Kurs eintreten und mich für eine progressive menschenzugewandte Bildungspolitik einsetzen.

Digitalisierung an allen Schulen konsequent umsetzen

Desolat sieht es auch immer noch in einigen Teilen der Digitalisierung an Schulen aus. Einige Kommunen werden bei der Finanzierung von konkreten Projekten für die Digitalisierung der eigenen Schulen im Stich gelassen. Hier müssen wir mehr Tempo machen und die Kommunen unterstützen. Wenn wir dies nicht tun, droht ein Flickenteppich an schleswig-holsteinischen Schulen, der zu mehr Bil-

dungungsgerechtigkeit führt. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass wir genau in die andere Richtung rudern. Dazu brauchen wir eine Ausstattung von Schüler:innen mit digitalen Endgeräten und einen frühzeitigen Informatikunterricht. Gleichzeitig müssen digitale Lehrinhalte noch stärker in die Lehrkräfteausbildung integriert werden. Daraus folgt auch, dass alle Lehrkräfte technische Endgeräte benötigen. Die Wahrheit ist aber, dass selbst nach fast zwei Jahren Pandemie immer noch nicht jede Lehrkraft damit ausgestattet wurde. Diese Prozesse müssen zukünftig beschleunigt werden. Dies sind alles Maßnahmen, die helfen können, den digitalen Fleckenteppich an Schleswig-Holsteins Schulen zu beseitigen und für mehr Bildungsgerechtigkeit zu sorgen.

Bildungsgerechtigkeit ermöglichen

Ich selbst konnte nach meinem Realschulabschluss in Glückstadt eher aus Zufall mein Abitur machen und danach studieren. Deshalb möchte ich mich mit Leibeskräften dafür einsetzen, dass Schüler:innen Bildungswege offen gehalten werden und sie den Weg einschlagen können, den sie gehen möchten.

Immer noch führt unser jetziges System oftmals dazu, dass Schüler:innen aus bildungsferneren Familien einen „niedrigeren“ Schulabschluss erreichen. Auch Schleswig-Holstein muss hier deutlich

besser werden und deshalb möchte ich mich dafür einsetzen, dass diese Schüler:innen Unterstützung erfahren. Leider fehlen immer noch konkrete Handlungsempfehlungen für mehr Bildungsgerechtigkeit. Deshalb möchte ich mich auch dafür einsetzen, dass mehr Forschung in diesem Bereich ermöglicht wird. Bildung ist der Schlüssel dafür, dass sich Menschen aus allen Altersgruppen entfalten können. Unsere Gesellschaft wird so gerechter und soziale Spannungen nehmen ab.

Lehrkräfteausbildung weiterentwickeln

Jahrelang habe ich mich als Student im AStA der CAU Kiel für Lehramtsthemen eingesetzt. Mein Fazit ist, dass wir die Lehrkräfteausbildung an vielen Stellen noch weiterentwickeln müssen. Trotz der Einführung des Praxissemesters für Lehramtsstudierende fehlt immer noch eine praxisbezogene Vorbereitung auf den Vorbereitungsdienst. Resultat sind teilweise überforderte Referendar:innen (LiVs) schon vom ersten Schultag an. Nicht wenige werden dieses Gefühl bis zum abschließenden Staatsexamen nicht mehr los. Ich möchte mich im Landtag dafür einsetzen, dass wir einen besseren Übergang vom Studium in den Vorbereitungsdienst an den Schulen ermöglichen und das Ministerium diesen Übergang aktiv mit begleitet.

Aus der Pandemie für die Klimakrise lernen. Westküste schützen!

Die Pandemie zeigt uns jeden Tag aufs Neue, wie zerbrechlich und wackelig einige Teile unserer Gesellschaft aufgestellt sind. Diese Pandemie ist lange noch nicht vorbei. Die Aufbereitung wird noch Jahre benötigen. Ein Ziel muss klar sein: Nie wieder dürfen wir als Gesellschaft so unvorbereitet in eine solche Krisensituation kommen. Wir stecken jedoch bereits mitten in der nächsten Krise. Die Klimakrise ist eine noch viel umfassendere Krise und bedarf konsequenter Maßnahmen, um die Klimaerwärmung einzudämmen. Eine Lehre aus der Pandemie muss sein, dass wir unsere Politik auf langfristige Ziele auslegen. Die Sommer mit niedriger Inzidenz haben uns in der Vergangenheit in



falscher Sicherheit gewogen. Ein Sommer mit wenigen Extremwetterereignissen darf nicht dazu führen, dass wir Menschen glauben die Klimaerwärmung wäre gestoppt. Ihr alle kennt die Karte, die zeigt was der Meeresspiegelanstieg für Schleswig-Holstein bedeutet. Meine Heimat, die Wilstermarsch, liegt demnach zukünftig unter Wasser, wenn wir Menschen untätig bleiben.

Atomkraft ist nicht die Zukunft - Autobahnen auch nicht

Ich bin direkt neben dem Atomkraftwerk Brokdorf groß geworden und Ende dieses Monats wird es endlich abgestellt. Während andere Länder wieder oder immer noch auf Atomkraft setzen, sehe ich die Gefahren und ungelösten Probleme der Endlagerung jedes Mal, wenn ich bei mir zu Hause in Wewelsfleth über den Deich schaue. Der ansteigende Meeresspiegel macht die Atomkraft bei uns nicht sicherer.

Trotz der womöglich gravierenden Auswirkungen des Klimawandels auf Steinburg und die Westküste soll bei uns die A20 gebaut werden, welche noch mehr Verkehr ermöglichen würde. Für mich ist klar, dass wir weg müssen von mehr Autobahnen und hin zu mehr Schienenverkehr und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln.

Ländliche Räume fördern

Die Westküste ist stark vom demografischen Wandel betroffen. Deshalb ist mir wichtig, dass Steinburg von der Landespolitik nicht vergessen wird. Wir brauchen mehr Investitionen in die Westküste, damit alle Men-

schen dort ihre Zukunft auch bestmöglich verwirklichen können.

Europa in Schleswig-Holstein stärken

Ein weiteres meiner Herzensthemen ist Europa. Ich durfte in den letzten Jahren in der Landesarbeitsgemeinschaft Europa, Globale Entwicklung und Frieden viele meiner Ideen in konkrete Anträge mit einfließen lassen, die dann tatsächlich zur Beschlusslage von uns Grünen wurden. Wir Grüne setzen uns für eine Europäische Zentrale für politische Bildung ein, um Bildungsangebote in alle Sprachen Europas zu übersetzen und die EU damit greifbar für alle Menschen zu machen. Im Landtag möchte ich mich dafür einsetzen, dass unsere vielen Europaschulen noch aktiver werden können. Außerdem will ich die tollen Kontakte zwischen den Ostseerainerstaaten intensivieren und neue Impulse für eine enge nordeuropäische Zusammenarbeit setzen. Ich setze mich für ein Europa ein, welches nicht Milliarden für industrielle Tierhaltung ausgibt, sondern ein Europa, welches für Umwelt, Bildung und den Erhalt des Klimas einsteht.

Mit frischem Wind von der Westküste

Ihr seht, dass die Herausforderungen vor denen wir stehen enorm sind. Ich möchte euch auf dem kommenden Landesparteitag mit meiner Person ein Angebot machen. Ich stehe für eine vernünftige und moderne Bildungspolitik und würde mich freuen, meine und eure Ideen im bildungs- und europapolitischen Bereich vertreten zu dürfen. Dafür bitte ich um euer Vertrauen.

Foto aus dem Wahlkampf 2017



Persönliches

- geboren 1993 in Elmshorn
- Realschulabschluss in Glückstadt 2009
- Abitur am Detlefsengymnasium Glückstadt 2012
- aufgewachsen in Wewelsfleth
- zurzeit Lehrkraft in Itzehoe (Wi/Po und Deutsch)

Studium an der CAU Kiel:

1. Wirtschaft/Politik und Deutsch auf Lehramt - B. A. (2017) und M. Ed. (2021)

2. Internationale Politik und Internationales Recht (Abschluss voraussichtlich 2022)

- Soziale semester an der Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete in Kiel 2015/2016
- seit 2014 Stipendiat des Evangelischen Studienwerks Villigst

Auslandsaufenthalte:

- Erasmus an der Universität Kopenhagen (2016)
- Austausch an der New York University (2019)

Anträge / Positionen / Co-Autor

- Für eine gerechte digitale und moderne Schule
- Chancen für alle! Was wir nicht erst seit der Corona-Krise für ein gerechtes Bildungssystem tun müssen
- Verschwörungserzählungen keine Plattform bieten!
- Für eine Europäische Landeszentrale für politische Bildung
- Kein Platz für Hass im Netz!
- Politische Bildung in Schleswig-Holstein stärken
- Hoch die europäische Solidarität! Europa kann mehr Verantwortung, mehr Zusammenhalt, mehr Demokratie
- uvm.

Malte Krüger

Bündnis 90/Die Grünen

- Mitglied seit 2011
- 2013-2017 Landesvorstand Grüne Jugend Schleswig-Holstein (Schatzmeister, Politischer Geschäftsführer und Sprecher)
- 2017 Mitglied der Verhandlungsgruppe für die Jamaika-Koalition
- 2017-2019 stellv. Landesvorsitzender Bündnis 90/Die Grünen Schleswig-Holstein
- seit 2017 Mitarbeiter der Landtagsfraktion von Grüne SH (Presse und Öffentlichkeitsarbeit)
- seit 2017 Mitglied im Parteirat
- seit 2017 BAG Europa Delegierter
- aktiv in LAG Bildung (AG Digitalisierung; Lehrkräftebildung), LAG Europa, Frieden und Globale Entwicklung
- seit 2019 Mitglied der Antragskommission für die Landesparteitage
- seit 2021 Kreisvorsitzender der Grünen Steinburg

Kontakt:

Instagram: @maltejkr

Facebook: MalteKr

Mail: malte.krueger@sh-gruene.de

Sonstiges

- Mitglied des AstA und ehemaliger Senator der CAU Kiel
- sonstige Interessen: Pfadfinder, Handball, Laufsport und phantastische Literatur
- Mitgliedschaften: GEW SH und Europa Union



Gerechte Schule bedeutet:

- Alle Kinder bekommen Hilfe
- Alle Kinder bekommen einen Computer zum Arbeiten
- Schul leiter und Lehrern wird bei Problemen zugehört

Europa in Schleswig Holstein verändern:

- Menschen sollen mehr von Europa mitbekommen
- Kostenlose Hinweise in vielen Sprachen
- Länder an der Ost see sollen eng zusammenarbeiten

Ausbildung der Lehrer verändern

- Viele junge Lehrer brauchen mehr Hilfe
- Ausbildung der Lehrer wird besser
- Mehr Inklusion in der Ausbildung

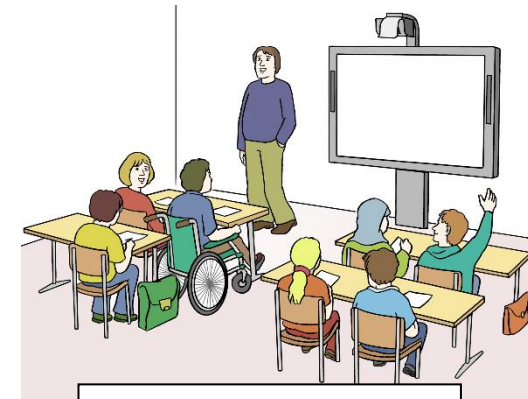
Dafür möchte ich in den Land tag nach Kiel.

Dort sprechen Menschen über Regeln.

Ich will Regeln für bessere Bildung an Schulen.

Hast du Fragen? Melde dich gerne bei mir über Mail:

Malte.krueger@sh-gruene.de



© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers

LL 11 AL Anna Langsch

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

im angehängten PDF findet ihr meine Bewerbung auf
Listenplatz 11.

Falls ich Fragen zu meiner Kandidatur habt, schreibt mir gerne
unter: anna.langsch@gruene-kiel.de

Eure Anna



Alter:

39

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Kiel

ANNA LANGSCH

Bewerbung auf Platz 11 der Landesliste

Liebe Freund*innen,

der Beginn meiner aktiven Parteimitgliedschaft im Sommer 2018 war geprägt von einer Idee: Die Grünen zu stärken in ihrer Position als die queerpolitische Kraft im Land. Kurz nach meinem Eintritt begann ich mein Engagement in der LAG Queer, zu deren Sprecher*innenteam ich seit 2019 gehöre. Zur selben Zeit wurde ich in die BAG Lesbenpolitik delegiert und durfte seither in der Dachstruktur QueerGrün einen Beitrag zur queerpolitischen Programmatik der Grünen leisten, deren Früchte wir heute in einem Koalitionsvertrag wiederfinden, der hinsichtlich LSBTIQ* Themen einen echten Aufbruch bedeutet.

Auch beruflich bin ich seit 2016 der queeren Community verbunden: Als Koordinatorin, Beraterin und später Operative Leitung der HAKI e.V., dem mitgliederstärksten LSBTIQ* Verein in Schleswig-Holstein, verfüge ich über ein umfassendes Netzwerk in

Über mich

geboren
1982

Koordinatorin
HAKI e.V.

Studium
B.A. Soziale Arbeit

Grünes Engagement

Mitglied
seit 06/2018

Sprecherin LAG Queer SH
seit 09/2019

Delegierte BAG Lesbenpolitik
(QueerGrün)
seit 09/2019

Mitglied im Parteirat SH
10/2019 bis 05/2021

Sprecherin KV Kiel seit 08/2020

Kontakt

anna.langsch@gruene-kiel.de



Bild: Nikita Mädge



Schleswig-Holstein und darüber hinaus, und kenne die Stärken und Entwicklungspotentiale der LSBTIQ* Strukturen im Land. Auf Bundesebene bin ich Mitglied im Bundesverband Trans*, in dem ich mich insbesondere 2018 rund um den BVerfG-Beschluss zur Dritten Option engagiert habe.

Aus meiner Tätigkeit in der und für die queere Community weiß ich: Zivilgesellschaftliche Akteur*innen brauchen ein verständnisvolles und kompetentes Gegenüber, um den Kampf für Gleichberechtigung, Diskriminierungsfreiheit und Akzeptanz, wofür queere Menschen weltweit seit langer Zeit streiten, in politisches Handeln zu übersetzen. Während es in den Jahren der Jamaika-Koalition einige Entwicklungsschritte beim Ausbau von LSBTIQ* Strukturen in Schleswig-Holstein gegeben hat, so bin ich mir doch sicher: Da geht noch mehr! Und ich bin überzeugt: Die nächste grüne Fraktion braucht eine dediziert queere Stimme. Denn unter queeren Menschen wählt fast jede*r zweite Grün. Das ist nicht nur ein großartiger Erfolg, sondern auch ein Auftrag, dem wir gerecht werden müssen. So ihr es wollt, möchte ich diese Stimme sein und meine Fähigkeiten in den Dienst unserer nächsten Landtagsfraktion stellen.

Queering Schleswig-Holstein – Was zu tun ist

Beratung & Gesundheit

Beratungsmöglichkeiten für LSBTIQ* sind in Schleswig-Holstein weiterhin nicht bedarfsdeckend vorhanden, insbesondere im ländlichen Raum fehlen erreichbare Angebote. Hier können z.B. teilmobile Angebote Abhilfe schaffen. Neben ausgewiesener LSBTIQ*Beratung müssen „fachfremde“ Träger (Schuldner*innenberatung, Arbeitsvermittlung, Familienberatung etc.) für queere Lebenswelten und -lagen sensibilisiert werden.



Bild: Nikita Mädge

**Weiterentwicklung
des Landesaktionsplans "Echte Vielfalt"**

**Flächendeckende Beratungsangebote
für LSBTIQ* - auch im ländlichen Raum**



Diskriminierungserfahrungen und Minderheitenstress sind veritable Gesundheitsrisiken. Umso wichtiger ist es, dass medizinisches sowie Pflegepersonal adäquate Sensibilisierung erfahren. Insbesondere die Gesundheitsversorgung von trans*, inter* und nicht-binären Menschen stellt eine Herausforderung dar. Dies umfasst spezifische Bedarfe sowie sensiblen Umgang in der Regelversorgung. Um diese zu verbessern, bedarf es der Etablierung eines landesweiten, fächerübergreifenden Kompetenznetzwerks.

Schule, Bildung, Jugendarbeit

Auch in Schleswig-Holstein berichten fast 2/3 der Jugendlichen unter 20 Jahren von Diskriminierungserfahrungen (vgl. Studie Echte Vielfalt MSGJFS, 2019). Schulen und Jugendeinrichtungen müssen diskriminierungs- und gewaltfreie, inklusive Orte werden, in denen Kinder und Jugendliche ohne Minderheitenstress in ihrer Identitätsbildung begleitet werden. Vielfalt von Geschlecht, Sexualität und Körperlichkeit sollen in unseren Schulen vorurteilsfrei und angemessen thematisiert werden. Hierzu bedarf es unter anderem:

- Qualifizierung von Lehrkräften, (Schul-)Sozialarbeiter*innen, Erzieher*innen, Sozialpädagog*innen etc.
- Ausbau der landesweiten Antidiskriminierungsarbeit von SCHLAU SH u.a.
- Vielfaltsinklusive Lehr- und Lernmittel
- Verringerung geschlechtergetrennter (Schul-) Sportangebote zugunsten gemischtgeschlechtlicher Angebote

Mit dem *Aktionsplan für Akzeptanz vielfältiger sexueller Identitäten des Landes Schleswig-Holstein* (2014) haben wir ein Werkzeug in der Hand, den nächsten Schritt in der Antidiskriminierungsarbeit zu gehen. Mit einer Neuauflage des Landesakti-



Bild: Mareike Staudacker

**Ausbau landesweiter
queerer Bildungsangebote**

**Queersensible Ausbildungen
u.a. in Pflege, Gesundheit, Bildung, etc.**



onsplans müssen LSBTIQ* Themen nachhaltig als Querschnittsthemen verankert werden.

Queerpolitik und Queere Politik

Queerpolitik ist der Kern meines politischen Wirkens. Neben meinem dargestellten Anliegen, die Situation von queeren Menschen in Schleswig-Holstein zu verbessern, bin ich davon überzeugt, dass politische Entscheidungen insgesamt von (m)einer queeren Perspektive profitieren können. Queer ist nicht einfach ein Sammelbegriff für Menschen verschiedenster Geschlechter, geschlechtlicher Identitäten und sexueller Orientierungen. Queer bedeutet auch, hinter das selbstverständlich Scheinende zu blicken und diejenigen gesellschaftlichen Normen zu identifizieren und kritisch zu hinterfragen, die unser Handeln beeinflussen – nicht zuletzt im Rahmen politischer Entscheidungsfindung: Wer darf sich mit wem zu Weihnachten unter Pandemiebedingungen treffen (Wahl- vs. Pflichtfamilie)? Wie „normal“ ist es, städtischen Raum selbstverständlich als Parkfläche zu gebrauchen? Sind Zukunftsinvestitionen tatsächlich eine Schuld, die wir unseren Nachkommen hinterlassen? Derartige Fragen unterliegen nicht nur sachlichen Argumenten, sondern Vorstellungen davon, „wie die Dinge zu sein haben“.

Für eine queere Stimme der Vielfalt bitte ich um Euer Vertrauen und die Unterstützung meiner Kandidatur auf Listenplatz 11.

Eure
Anna



Bild: Luca Köpping



LL 11 EA Eva Altjohann

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Hallo zusammen,

Ich bin Eva, 43 Jahre alt, und lebe mit meinen beiden Söhnen in der Nähe der Altstadt in Lübeck.

Politisch war ich schon immer interessiert, doch lange Zeit war mein innerer Antrieb eher materiell geprägt, und ich habe mir bewusst keine Zeit genommen, mich politisch zu engagieren.

Vor zehn Jahren begann ich, durch einen Transformationsprozess zu gehen, der Vieles in meinem Leben auf den Kopf und schließlich auf neue Füße gestellt hat. Aus dieser Erfahrung weiß ich, dass wirkliche innere Wandlung auch mit Schmerz oder zumindest Unbequemlichkeiten einhergeht. Doch die meisten Menschen leiden nicht gerne. Ich auch nicht. Aber ich habe lernen dürfen, mit diesen „Wachstumsschmerzen“ umzugehen.

Vermutlich werden auch wir Menschen in Deutschland unser Verhalten merklich verändern müssen, um dazu beizutragen, die Erde als das uns lebenspendende System zu erhalten.

Mittendrin in diesem Dilemma steckt die Politik.

Sehr gerne möchte ich Schleswig-Holstein auf diesem Weg mit meinen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen (Näheres dazu in meiner Bewerbung) begleiten.

Wenn es sich für Euch richtig anfühlt, mich mit Eurer Stimme zu unterstützen, würde ich mich freuen.

Eure Eva

Alter:

43

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Schwäbisch-Gmünd

Bewerbung für die Landesliste zur Landtagswahl 2022 auf Listenplatz 11



Eva Altjohann, KV Lübeck

LAG Gesundheit
Bundesdelegierte der LAG Gesundheit
Mitarbeit im Koordinierungskreis Klimaschutz -
sozial-ökologische Zukunft von Wirtschaft
Teilnehmerin des Frauen-Mentoring-Programms und
Mentee von Luise Amtsberg
Votenträgerin der Mitglieder des Lübecker Kreis-
verbandes

Potentiale entdecken, fördern und herausfordern.
Unterstützen statt hindern. Gegensätze sehen, versöhnen
und vereinen. Auf diese Weise möchte ich politisch
zukünftig im Landtag wirken.

In einem Unternehmerhaushalt aufgewachsen und mit der Firma gemeinsam groß geworden zu sein, hat mir schon in frühen Jahren ermöglicht, zu lernen, immer neue Erfahrungen zu machen und an Herausforderungen zu wachsen. Nach meinem BWL-Studium zunächst als Mitarbeitende, später als geschäftsführende Gesellschafterin eines familiengeführten Filialunternehmens mit Sitz in Lübeck habe ich gelernt, in Details zu gehen und dabei den Blick und mein Bewusstsein für die Menschen und das große Ganze offen zu halten und zu erweitern.

Als Autorin beschäftige ich mich mit der Frage, wie wir Menschen unser volles Potential erkennen und entfalten können. Und sich damit geschmeidig mit Mut, Liebe, Vertrauen und Leichtigkeit verantwortungsvoll in die Welt einzubringen.

Politisch möchte ich meine Erfahrungen als Unternehmerin, Gründerin eines Verlages und Autorin einbringen. Gemeinwohlökonomie, Wirtschaften im Sinne der SDG's, Kreislaufwirtschaft sind hier die Themen, die mich bisher besonders beschäftigen. Meine eigene Erfahrung sowie die vielen geführten Gespräche mit Vertretern von Verbänden, Organisationen sowie Unternehmer:innen bestärken mich in meinem Anliegen, gemeinsam an einem Strang ziehen und auf Augenhöhe in diese Richtung gehen zu wollen.

Für mich zeigt sich der Zustand einer Gesellschaft neben der wirtschaftlichen Gesamtsituation auch in Gesundheit (Mensch und Natur), Solidarität, Kommunikation, Mut, Leichtigkeit, Akzeptanz und Dankbarkeit. Das abzubilden und zu fördern empfinde ich als sehr erstrebenswert.

Ich möchte mich dafür einsetzen, dass alle öffentlichen Unternehmen in Schleswig-Holstein den Weg hin zu einer Gemeinwohlbilanzierung gehen, denn wirtschaften bedeutet für mich in vielerlei Hinsicht Verantwortung zu übernehmen: für Mitarbeitende, Kund:innen, Lieferant:innen, sowie für das gesellschaftliche Umfeld und das Geld, das verdient wird. Das wäre aus meiner Sicht ein starkes Signal für die Wirtschaft und für Deutschland.

Als Enkelin eines Landwirts habe ich einen starken Bezug zur Natur und lebe in dem Bewusstsein, als Mensch selbst Natur zu sein. Ich sehe die absolute Notwendigkeit, Mensch und Natur als eine Einheit zu betrachten. Die Natur vermag uns nur dauerhaft zu ernähren, wenn wir ihre Vielfalt achten und fördern, und die Menschen, die mit ihr wirtschaften, angemessen entlohnt werden. Ich habe selbst die Veränderungen erlebt, die die ländliche Region durchlebte, nachdem mein Großvater als erster seinen Hof aufgab, um einem lukrativeren Beruf nachzugehen, auch wenn er im Herzen immer Landwirt blieb.

Bildung ist für mich ein wichtiger Hebel, Kinder darin zu unterstützen früh eine Achtsamkeit für sich, die Gemeinschaft, die Natur und die Nahrung, die sie uns schenkt, entwickeln zu können.

Eva Altjohann

LL 11 JM Juliane Michel

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

Ich bewerbe mich auf Platz 11 der Grünen Landesliste für die kommende Landtagswahl '22 hier bei uns in Schleswig-Holstein.

Ich möchte mich für euch im Landtag für eine nachhaltige Wirtschaftstransformation einsetzen. Als Managerin in einem weltweit agierenden Unternehmen habe ich mir in den letzten 6 Jahren die Expertise in den Bereichen globale Gerechtigkeit, klimapositive Wertschöpfung und gerechte Löhne hart erkämpft und umgesetzt. Diese Weichen möchte ich nun für alle Unternehmen in Schleswig-Holstein stellen. Unser Land kann - und muss - Vorreiter im Kampf um das 1.5 Grad Ziel und eine gerechte und umweltfreundliche Wirtschaft werden! Nur so können wir langfristig wettbewerbsfähig bleiben.

Als zweites Herzensthema möchte ich nun auch auf Landesebene für feministische & diverse Stadtplanung kämpfen: Wir brauchen angstfreie, partizipative Räume, in denen wir unsere verödeten Innenstädte neu denken und beleben können! Es gibt bereits jetzt so großartige und erprobte (!) Konzepte dafür: lasst sie mich für euch umsetzen.

Meine ausführliche schriftliche Bewerbung seht ihr unten im PDF.

Ich freue mich auf all eure Fragen zu meinen Themen (und darüber hinaus)!

Eure Juliane



Alter: 33
Geschlecht: weiblich
Geburtsort: Bad Segeberg



JULIANE MICHEL

Bewerbung auf den Listenplatz 11 der Landesliste

KONTAKT

- ✉ juliane.michel@sh-gruene.de
- 🏠 02.10.1988 in Neumünster
- in Global Head of Corporate Responsibility bei ISA-TRAESKO

GRÜNES AKTUELL

- Stellvertretende Landesvorsitzende
Schleswig-Holstein
- Präsidiumsmitglied des Parteirats
Schleswig-Holsteins
- Vorstandsvorsitzende KV
Neumünster
- Frauenpolitische Sprecherin KV NMS
- Grünes Mitglied des Frauenrats NMS
- Grünes Mitglied der Arbeitsgruppe
Fairtrade Stadt Neumünster
- Grünes Mitglied des Runden Tisches
für Toleranz und Demokratie
Neumünster

Liebe Freund*innen,

Grüne und Wirtschaft – das galt lange Zeit als nicht vereinbar. Aber spätestens seit den Koalitionsverhandlungen sieht nun auch der Rest der Gesellschaft, dass es Grüne Wirtschaftskonzepte gibt, die Antworten auf die dringenden Transformationsfragen unserer Zeit liefern. Und dass wir uns als Partei mit aller Macht dafür einsetzen, diese auch rechtzeitig und pragmatisch auf den Weg zu bringen. Ohne nachhaltige Wirtschaftskonzepte können wir das 1.5 Grad Ziel nicht erreichen. Und werden als Wirtschaftsstandort nicht mehr lange wettbewerbsfähig bleiben. Dafür möchte ich für uns alle im Landtag kämpfen.

Nach langen Jahren des bayrischen und südostasiatischen Exils bin ich nun seit 6 Jahren zurück in meiner schönen Heimatstadt Neumünster. Hauptberuflich leite ich dort als Corporate Responsibility Managerin die Nachhaltigkeitsabteilungen bei einem globalen Schuhhandelsunternehmen. Ich verantworte unter anderem die Sozial- und Umweltstandards unserer weltweiten Lieferketten und sehe jeden Tag ganz unmittelbar, was für Folgen es hat, wenn Unternehmen ihre Gewinne privatisieren und gleichzeitig uns als Gesellschaft für die sozialen und ökologischen Folgen ihrer Wertschöpfung aufkommen lassen. Daher habe ich mich letztes Jahr auf Landes- und Bundesebene für ein starkes Lieferkettengesetz eingesetzt und freue mich sehr, dass dies nun endlich Realität wurde. Viele Unternehmen stehen in Schleswig-Holstein nun allerdings vor der großen Herausforderung, diese Verantwortung anzunehmen. Dabei möchte ich dem Mittelstand mit übergeordneten Landesstrukturen helfen und sie die wirtschaftlichen Vorteile einer fairen und transparenten Lieferkette erkennen lassen.

Nebenberuflich bin ich seit September 2020 als Vorstandsvorsitzende der Grünen in Neumünster und seit Mai 2021 als eure stellvertretende Landesvorsitzende in Schleswig-Holstein in politischen Ämtern aktiv. Mein politisches Engagement bei den Grünen begann mit der Feststellung, dass zwei NPD Sitze in der Neumünsteraner Ratsversammlung eindeutig zwei zu viel sind. Mittlerweile darf ich als Vorstandsvorsitzende der Grünen in Neumünster gemeinsam mit meinen großartigen Vorstandskolleg*innen daran arbeiten, dass die Stimmverteilung bei der nächsten Wahl anders aussehen wird: Wir freuen uns über den großen Mitgliederzuwachs, den wir durch unsere gesteigerte Präsenz und neue Strategien im letzten Jahr verzeichnen konnten. Besonders stolz bin ich auf die digitalen Montagsrunden, die ich letztes Jahr ins Leben gerufen habe und thematisch ausarbeite. Jede Woche laden wir zu spannenden Vorträgen mit regionalen, bundesweiten oder globalen Themen ein, die uns Grüne beschäftigen und deren Expertise uns in unserer Arbeit weiter befähigt.

Meine Arbeit im Landesvorstand hat sich bisher neben der organisatorischen und strategischen Vorbereitung unserer Landtagswahl vorwiegend auf den Aufbau eines Grünen Wirtschaftsrats in Schleswig-Holstein konzentriert:



AUSBILDUNG

MBA Sustainability Management
Schwerpunkt Ressourcen
Management & Sustainable
Finance

Leuphana Universität
2020 - 2022

MA Southeast Asian Studies
Schwerpunkt Good Governance &
Public Policy

Universität Passau
2013 - 2014

BA International Cultural and
Business Studies

Universität Passau
2009 - 2012

Wir sind davon überzeugt, dass Unternehmen mit der richtigen Vernetzung branchenübergreifend von der gemeinsamen Nachhaltigkeits- und Innovationsexpertise profitieren können und wir gemeinsam wichtige Impulse für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes erreichen können. Leider mussten wir unsere erste Veranstaltung aufgrund der aktuellen Infektionslage absagen. Aber die Arbeit wird im neuen Jahr mit der gleichen Energie weitergeführt.

Meine Erfahrungen als Führungskraft im Nachhaltigkeitsmanagement, als stellvertretende Landesvorsitzende und als Vorstandssprecherin der Grünen in Neumünster würde ich sehr gerne in die Arbeit als Landtagsabgeordnete einfließen lassen: Organisationstalent, Durchhaltevermögen und Euphorie für gesellschaftlichen Wandel bringe ich definitiv mit. Ich habe riesig Lust mich nun auch hauptberuflich für euch auf politischer Ebene zu engagieren. Dabei sehe ich im ersten Schritt zwei konkrete Themenschwerpunkte, die ich gerne vertieft bearbeiten würde:

1. **Wirtschaft made in Schleswig- Holstein:** Das muss in Zukunft DAS Siegel für nachhaltige Geschäftsmodelle, zukunftsfähige Innovation und fairen Handel sein. Unsere Grüne Fraktion hat bereits so viele wichtige Transformationsthemen angestoßen. Daran will ich mit meiner Expertise aus der Praxis mitarbeiten. 99% aller Unternehmen in Schleswig-Holstein sind kleine und mittlere Unternehmen. Und sie alle stehen vor den gleichen Herausforderungen, denen ich in den letzten 6 Jahren meiner Arbeit im Bereich Nachhaltigkeitsmanagement begegnet bin. Ich möchte eine übergeordnete Fachexpertise für nachhaltige Wirtschaftsfragen schaffen, auf die unsere Unternehmen unkompliziert zugreifen können. Wir haben hier im Land so viele Unternehmer*innen, die bereit sind die nötigen Transformationsschritte zu gehen. Lasst uns ihnen die richtigen Werkzeuge an die Hand geben, um diese Aufgaben schnellstmöglich anzugehen und die Arbeit zielgerichtet und effektiv zu gestalten.
2. **Schleswig-Holsteins Innenstädte neu beleben:** Wir alle kennen die gleichen Bilder überall aus Schleswig-Holstein: Verödete Stadtzentren, dunkle Gassen und Plätze, die regelmäßig zu Angsträumen für Frauen und marginalisierte Gruppen werden und Innenstädte, die durch die bestehenden Strukturen ganze Bevölkerungsgruppen von einer echten Teilhabe ausschließen. Es wird Zeit für eine neugedachte, diverse und feministische Stadtplanung! Wir müssen hier zum einen ganz konkret den physischen Raum verändern und inklusiv gestalten: Ich möchte Konzepte entwickeln, die z.B. den Zugang zu öffentlichen Toiletten und Wickelplätzen flächendeckend in unseren Städten voranbringen. Und wir müssen gleichzeitig strukturelle Machtprobleme bei der Ausarbeitung von Nutzungsplänen überkommen: Lasst uns Stadtplanung in Schleswig-Holstein wirklich partizipativ gestalten und die Expertise lokaler Gruppen im Dialog auf Augenhöhe in Entscheidungsprozesse einfließen lassen. Ich möchte hier bürokratische Hürden abbauen, um alternative Stadtentwicklungsmodelle zu ermöglichen. Lasst es mich für euch angehen.

Die Expertise, die ich in den letzten Jahren durch meinen Job und meine politische Arbeit gewinnen durfte, könnte ich in diesen Themenbereichen besonders gut einbringen. Die Zusammenarbeit in Teams – über Kulturen, Altersgruppen und Machtstrukturen hinweg - war schon immer ein wichtiger Teil meiner Arbeit. Ich leite seit Jahren diverse Gruppen von Menschen und entwickle mich als Führungskraft stetig weiter. Ich bin davon überzeugt, dass ich mich konstruktiv und gewinnbringend in unsere Fraktion integrieren kann. Ich würde mich sehr über euer Vertrauen freuen, um diese Themen mit meinen Mitstreiter*innen angehen zu dürfen. Ich bin jederzeit für Nachfragen und einen anregenden Gedankenaustausch erreichbar.

Eure Juliane

LL 11 NM Nadine Mai

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde im schönen Schleswig-Holstein,

die Mitglieder im Kreis Pinneberg haben mich vor wenigen Wochen als Direktkandidatin für den Wahlkreis 23, Pinneberg-Elbmarschen, aufgestellt. In den nächsten Monaten werde ich hier zwischen Elbe, Deichschafen und der Metropole Hamburg für GRÜNE Politik, unser Programm und unser Spitzenteam Monika und Aminata werben.

Darauf freue ich mich!

Mehr über mich und meine Ziele für die Landespolitik in SH erfahrt ihr in der ausführlichen Bewerbung unten.

Ich bitte um euer Vertrauen und eure Stimme für Platz 11!

Eure Nadine



Alter:

38

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Halle/Saale



**NADINE
MAI**

Liebe Freundinnen und Freunde
im schönen Schleswig-Holstein,

die Mitglieder im Kreis Pinneberg haben mich vor wenigen Wochen als Direktkandidatin für den Wahlkreis 23, Pinneberg-Elbmarschen, aufgestellt. In den nächsten Monaten werde ich hier zwischen Elbe, Deichschafen und der Metropole Hamburg für GRÜNE Politik, unser Programm und unser Spitzenteam Monika und Aminata werben. Darauf freue ich mich!

Mehr über mich und meine Ziele in der Landespolitik erfahrt ihr auf diesen Seiten. Ich bitte um euer Vertrauen und eure Stimme.

Eure Nadine

Wer ich bin, was mich antreibt...

Nach der Geburt meiner ersten Tochter 2010 habe ich mich in der Kreis Elternvertretung zusammen mit vielen anderen Eltern für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, angemessene Elternbeiträge und mehr Früh- und Spätdienste stark gemacht. Schnell wurde das komplexe System der KiTa-Finanzierung mein Steckenpferd, ebenso die Politik für Familien mit geringem Einkommen. 2016 kam ich zur Ratsfraktion Wedel, seit 2018 bin ich im Pinneberger Kreistag als jugendpolitische Sprecherin aktiv. Seit 2017 bin ich zudem als Kreisgeschäftsführerin in Pinneberg tätig.

In die Landespolitik habe ich mich über die LAGn Kinder, Jugend und Familie, Bildung und Mobilität sowie als Delegierte und Antragstellerin eingemischt, durfte hier vieles mitgestalten und anschieben. Zuletzt habe ich als Moderatorin für den Bereich Kinder, Jugend und Familie die Inhalte für das anstehende Landtagswahlprogramm gesammelt und gebündelt. Das war eine intensive und schöne Zeit und ich danke allen, die sich mit großer fachlicher Expertise und Engagement daran beteiligt haben!

Ich brenne privat und politisch für den innerdeutschen Zusammenhalt. Die Partnerschaft unseres Landesverbandes mit Sachsen-Anhalt möchte ich vertiefen. Als Partei mit „Bündnis 90!“ im Namen haben wir hier eine besondere Verantwortung, uns

für gleichwertige Lebensverhältnisse einzusetzen und uns gegen Hass und Hetze von Rechten Demokratiefeinden zu stellen.

Auch die Coronakrise hat mich als Kulturschaffende und Mutter von zwei Schulkindern extrem bewegt und politisch gefordert. Mir hat es gezeigt, dass wir eine bessere Zusammenarbeit der verschiedenen Ebenen brauchen; den Mut, festgefahrene Strukturen aufzubrechen; und den Willen, über die Ressortgrenzen hinaus zu arbeiten. Gerade in meinen Kernthemen, der KiTa- und Familienpolitik, attraktive und bezahlbare Städte und klimafreundliche Mobilität braucht es einen Blick für Synergien!

Facebook @nadine.mai.75
Insta @nadinemaigrünen

Ihr habt Fragen?
Schreibt mir oder ruft an!
0163-7190396
nadine.mai@gruene-pi.de

Familienfreundlichkeit und Chancen: Kinder sind die Zukunft!

Ich möchte, dass Schleswig-Holstein das familienfreundlichste aller Bundesländer wird. Wenn wir Kinderarmut auf allen Ebenen begegnen und Chancengleichheit mit aller Kraft durchzusetzen, wird unser Land als Ganzes profitieren.

Familien mit geringem Einkommen sind nachgewiesen viel stärker physischen und psychischen Belastungen ausgesetzt. Finanzieller Druck und Zukunftsängste münden in Frust und Ablehnung der staatlichen Institutionen. Familienschutz ist daher auch Demokratieschutz, das habe ich als Kind in der Nachwendezeit in Sachsen-Anhalt gelernt! Corona hat das Potenzial, ähnliche negative Nachwirkungen zu erzeugen und unsere Kinder und Jugendlichen langfristig zu benachteiligen. Viele Kinder können an frühere Bildungserfolge in Schule nicht anknüpfen. Einige verlieren den Mut, den Glauben an eine gute eigenständige Zukunft.

Es ist an uns, bei dieser Landtagswahl für die Kleinsten zu kämpfen. Es ist an uns, in einer neuen Regierung aktiv und kreativ zu werden, um alle Kinder, Jugendlichen und ihre Familien gut zu unterstützen. Fachbereiche und Mittel müssen wir dabei zusammendenken. Nicht die Verantwortung zwischen Kommune, Kreis und Land oder Rechtskreisen hin- und herschieben, sondern sie gemeinsam annehmen! Was wir brauchen, sind Mut und Service, statt Frust und Bürokratie!

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, eine gute Bildungs-, Jugend- und Familienpolitik ist Grundlage für den künftigen Erfolg unseres Landes: Denn Kinder sind die Fachkräfte, die Innovator:innen, die Demokrat:innen und die verantwortungsvollen Eltern von morgen.

Dafür trete ich ein:

- Mehr Qualität in der Kinderbetreuung, kostenlose Randzeiten und Geschwisterkinder
- Ein kostenfreies „Entdeckungsjahr“ vor Schuleintritt
- Mehr Ausbildungskapazitäten für päd. Personal
- multiprofessionelle Konzepte in KiTa, Ganztage und Berufsschule sowie mehr Schulsozialarbeit
- Reform der Schulassistenz und -begleitung
- Intensivierte Elternberatung und DAZ-Programme
- Gute Startchancen und Stipendien für junge Menschen in Ausbildung und Studium
- Stärkung von Jugendzentren und offener Kinder & Jugendarbeit
- Mehr Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen
- Kooperationen in Sozial- und Bildungseinrichtungen
- Die landesweite Einführung von Bildungskarte und Bildungsticket

Für bunte, bezahlbare Städte: Zusammenleben schafft Zusammenhalt!

„Familienfreundlichkeit“ bedeutet für mich auch mehr Lebensqualität und Teilhabe in anderen Bereichen: digitale und serviceorientierte Verwaltung, Parks und Bänke, Bibliotheken und Musikschulen, Sport- und Kulturvereine, ein starkes Ehrenamt, Gesundheits- und Nahversorgung. Bei der Infrastruktur, insbesondere für Bildung, Kultur und Sport, müssen wir Kommunen unterstützen.

In vielen Städten und Gemeinden fehlt bezahlbarer Wohnraum. Hohe Dividenden sind Nährboden für Spekulation. Für den sozialen Wohnungsmarkt bleibt nur wenig Platz. In den touristischen Regionen und großen Städten sowie im Hamburger Rand, den ich vertrete, bringen die Wohnkosten inzwischen fast alle Menschen, besonders aber Geringverdienende und Familien, in Bedrängnis. Daher müssen wir in den nächsten Jahren konsequent in den kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbau investieren. Es braucht eine wirksame Mietpreisbremse und Steuerentlastung bei Eigenerwerb. Die Landespolitik muss den Gemeinden zudem stärker als bisher zur Seite stehen: Beim Wohnraum- und Quartierschutz, beim Vorkaufrecht, der Gründung kommunaler Wohnungsgesellschaften und nachhaltiger Wärme- und Energieversorgung.

Rassismus und Diskriminierung sind Alltag für Wohnungssuchende. Diese Benachteiligung, etwa von Familien mit kleinen Kindern, Alleinerziehenden, Leistungsbeziehenden oder Menschen mit Migrationshintergrund dürfen wir nicht hinnehmen!

Die Erhaltung und gemeinwohlorientierte Nutzung von denkmalgeschützten Baubeständen ist mir – schon von Berufswegen – ein großes Anliegen. Der Charme alter Mauern stiftet Identität, schafft Raum für Gemeinschaft und Zusammenhalt und macht unsere Städte attraktiv für Reisende.

Dafür trete ich ein:

- Bildungs-, Sport-, Gesundheits- und Versorgungsinfrastruktur sichern und verbessern
- Enge und gute Zusammenarbeit mit Kreisen und Gemeinden sowie schlanke Verfahren
- Bezahlbare Mieten durch Stärkung des genossenschaftlichen und kommunalen Wohnungsbaus
- Wohnraum- und Quartierschutz
- Nutzungskonzepte für historische Bauwerke
- Vergünstigungen bei Bildungs- und Kulturangeboten für Kinder, Familien, Senior:innen und Geringverdienende

Persönliches

geb. 1983 in Sachsen-Anhalt
mit meinem Ehemann (GaLa-Bau-Meister)
und unseren 2 Töchtern (geb. 2010/2012)
lebe ich in Uetersen

Familienmensch, Genießerin, Natur- und
Kulturliebhaberin, Fahrrad- und Wasserfan

Ausbildung/Beruf

2002-2008 Studium in Leipzig/ Pisa/
Hamburg (Kunstgeschichte, Italianistik und
Museumsmanagement; Bafög & Jobs in
Gastro, Uni, Pflege und Museumswesen)

2008 MA-Abschluss, seitdem tätig im
Kunsthandel, als Lehrbeauftragte und im
Museumswesen

2013-2018 wissenschaftliche Arbeit in ver-
schiedenen Projekten, u.a. in Hamburg und
Jerusalem/ Abschluss meiner Promotion

seit 2017 GRÜNE Kreisgeschäftsführerin im
Kreisverband Pinneberg

2019-2020 wissenschaftliche Mitarbeit
Projekt Pilgerspuren (Stade/Lüneburg)

GRÜNE Vita

Mitglied seit 2014

2016-2018 bürgerliches Fraktionsmitglied
in Wedel (Sozialausschuss)

2017-2019 Ortsvorstand Wedel

seit 2018 Kreistagsabgeordnete in Pinne-
berg, Jugendpolitische Sprecherin und
Beauftragte für den ÖPNV

seit 2018 Mitglied im Sozial- und Bildungs-
ausschuss des SH-Landkreistag

Mitglied der LAG KiJuFa, LAG Bildung und
LAG MoVe

diverse Male Delegierte für den Landes-
sowie den Bundesparteitag

Bei der Mobilität anpacken: Teilhabe und Wirtschaft stärken!

Die Umstellung auf klimafreundliche Verkehre ist eine der zentralen Bewährungsproben GRÜNER Politik in Schleswig-Holstein. Dabei ist die Mobilitätswende viel mehr als Klimaschutz: Sie steht auch für Gerechtigkeit, lebenswerte Umwelt und Wettbewerbsfähigkeit. Denn eine nachhaltige Mobilitätspolitik ist auch die richtige Wirtschaftspolitik. Wir profitieren von der Förderung nachhaltiger Antriebe in SH. Zudem orientieren sich junge Fachkräfte immer stärker am ÖPNV: Ohne Bus, kein Nachwuchs!

Auf der Schiene brauchen wir mehr Kapazitäten. Alle LNVP Projekte müssen wir bis 2030 angehen. Durch Sofortprogramme im ÖPNV unterstützen wir Geringverdienende und den ländlichen Raum. Die Vision Zero (Keine Toten im Verkehr) muss unser Anspruch sein, ebenso wie das Ziel günstiger umlagefinanzierter Tarife für Pendelnde, Jugendliche, Senior:innen oder Familien. Bei der Verkehrsplanung und beim Bau von Radwegen müssen wir zudem Kommunen und Kreise besser unterstützen!

Dafür trete ich ein:

- Ein umfassendes Mobilitätswendegesetz
- Sichere Schul- und Radwege
- Schnellere Umsetzung neuer Schienenbauprojekte
- Mehr Förderung für den Ausbau der E-Mobilität und E-ÖPNV
- Barrierefreie und sichere Innenstädte
- Dichte Takte für ein attraktives ÖPNV-Angebot überall!
- Umlagefinanzierte Ticketsysteme

In einer Landtagswahl muss man Schwerpunkte setzen. Aber es ist auch wichtig zu **betonen, WIE wir GRÜNE Politik** machen: nämlich mit einer gerechtigkeitssensiblen, ressourcenschonenden, zukunftsorientierten, natur- und menschenfreundlichen Haltung. Deshalb müssen wir unseren GRÜNEN Kompass immer fest im Blick haben, auch wenn wir parteiübergreifende Kompromisse suchen.

Zudem müssen wir auf unsere basisdemokratischen Strukturen als Partei vertrauen und weiterhin gemeinsam in LAGn und Kommuntreffen sowie mit den Bürger:innen an Themen und Lösungen arbeiten. Eine bessere Welt schafft man nicht allein... davon bin ich zutiefst überzeugt!



Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

seit 2009 bin ich GRÜNE. Mittlerweile konnte ich auf fast allen Ebenen GRÜNER politischer Arbeit Erfahrungen sammeln: Bundespolitisch als Sprecherin der BAG Kultur, im BAG Sprecher*innerat, als Delegierte der BAG Migration und Flucht und langjährige BDK Delegierte. Außerdem bei der aktiven Mitarbeit am Grundsatzprogramm und des Bundeswahlprogramms. Landespolitisch im Parteirat, im Landesvorstand und bei der aktiven Mitarbeit in verschiedenen LAGen, als langjährige LPT Delegierte, Mitglied der Antragskommission, Ausarbeitung von 2 Landtagswahlprogrammen, der Zukunftswerkstatt 2015, bei Kulturdialogen und als Vorstand der Heinrich-Böll-Landesstiftung in politischer Bildungsarbeit, die mir sehr viel bedeutet. Kommunalpolitisch als Sprecherin eines Ortsverbandes, eines Kreisverbandes, Mitglied des Kreistags, stellvertretende Kreispräsidentin und bis heute Stiftungsrätin der Stiftung Herzogtum Lauenburg. Beruflich beschäftige ich mich seit vielen Jahren wissenschaftlich und in der Praxis mit grundlegenden Fragen der Kultur, (kultureller) Bildung, kulturellen Identitäten und Migration. Als Mitarbeiterin einer Kreisverwaltung weiß ich, wie wichtig auch für uns der Blick über den GRÜNEN Tellerrand hinaus ist. Die vergangenen 5 Jahre in der öffentlichen Verwaltung haben mir gezeigt: Es gibt für uns in Sozial-, Kultur- und Bildungspolitik auf Landesebene noch viel zu tun. Das möchte ich gemeinsam mit euch angehen und bitte dafür um euer Vertrauen.

Für eine ideenreiche, inklusive und lebendige GRÜNE Kulturpolitik und eine offene Gesellschaft möchte ich mit euch Wahlkampf machen und bitte dafür um eure Unterstützung!

Und dafür stehe ich politisch:

Kulturpolitik als kritische Gesellschaftspolitik

Kulturschaffende, Künstler*innen und Kreative halten der Gesellschaft einen Spiegel vor. Dafür brauchen sie eine verlässliche Lebensgrundlage und Räume, analoge oder digitale. Und die Freiheit, schaffen, sagen und zeigen zu können, was uns irritiert, uns auf neue Gedanken oder zum Lachen bringt. Darum war eine solide Kulturpolitik noch niemals so bedeutend heute.

Welche Bedeutung Kultur und die Künste haben, wird vielen erst jetzt - durch das Leben mit der Pandemie - wirklich bewusst. Wir bemerken kulturelle Leerstellen, die weit über Musik und Theater, Literatur, Bildende Kunst, Film und Fernsehen hinausgehen:

Offene Begegnungsräume, inklusive kulturelle Infrastruktur in ländlichen Räumen, lebendige soziokulturelle Zentren, Öffentliche Bibliotheken als Dritte Orte, Kunst und Kultur in öffentlichen Räumen.

Die Auseinandersetzung mit Digitalisierung und Digitalität in allen Lebensbereichen, lebendiger Erinnerungskultur, mit NS-Raubkunst und Provenienz- und Kolonialismusforschung waren noch nie so wichtig wie heute.

Die Bedeutung von kultureller Teilhabe



Alter: 56
Geschlecht: weiblich
Geburtsort: Bordesholm

Bei Kulturpolitik darf es nicht nur um Mittelverteilung gehen, sondern besonders um die Frage der kulturellen Teilhabe, der Zugänge zu Kultur durch kulturelle Bildung und Orte für kulturelles Leben. Kulturförderung darf nicht freiwillige Leistung der Kommunen bleiben, sondern ist Teil der Daseinsvorsorge. Bund und Land müssen Kommunen dabei unterstützen. Der Diskurs darüber, ob ein Schritt in diese Richtung die Aufnahme von „Kultur“ ins Grundgesetz ist, wurde von uns seit Jahren geführt und scheint endlich gewonnen. Um damit Wirkung auf allen Ebenen zu erzielen, müssen Länder und Kommunen entsprechend ausgestattet werden: Kulturförderung muss im Grundsatz neu aufgestellt und endlich verlässlich und nachhaltig werden.

Kultur und die Künste als Impulsgeber für gesellschaftliche Transformation

Kulturpolitik ist moderne Gesellschaftspolitik, die sich mit den zentralen Fragen unserer Zeit auseinandersetzt:

Klimawandel, Beschleunigung im Alltags- und Arbeitsleben, Daseinsvorsorge und die Nutzung öffentlicher Räume. Die Rolle von Digitalisierung, digitaler Kompetenz und Digitalität sind kulturpolitische Fragestellungen, ebenso wie die Auseinandersetzung mit Genderfragen, dem Verhältnis der Menschen zu Natur und Umwelt, zu nachhaltiger Entwicklung und der Rolle von Wissenschaft und Technik. Die Auseinandersetzung von Künstler*innen mit demokratischen Werten und dem Freiheitsbegriff setzt Impulse für gesellschaftliche Transformation. Für eine lebendige Demokratie und eine offene Gesellschaft, brauchen wir solide kulturpolitische Positionen, um der Leitkulturdebatte der Rechten etwas entgegen zu setzen. Wir müssen die Debatte um kulturelle Identitäten und Werte offensiv führen. Nur so bilden wir politisch ab, wer wir sind und wo wir herkommen: Kreativ und vernetzt denken, das war schon immer GRÜNE Stärke!

Zentrale kulturpolitische Forderungen für diese Landtagswahl

- Strategische, nachhaltige und inklusive Kulturförderung auf Grundlage eines partizipativ erarbeiteten und dauerhaft anzupassenden Kulturentwicklungsplanes für das Land
- Umsetzung und Weiterentwicklung des Digitalen Masterplans Kultur, Ausbau digitaler Knotenpunkte
- Stärkung von kultureller Bildung für alle Bereiche: Musik, bildende Kunst, Film und Theater
- Förderung von Freier Szene, soziokulturellen Zentren in ländlichen Räume und Künstler*innenhäusern
- Partizipative und inklusive Weiterentwicklung des Landesgedenkstättenkonzepts
- Rolle von Kultur- und Kreativwirtschaft für Wirtschaft und Tourismus ernst nehmen
- Kulturförderquote für Kunst in öffentlichen Räumen und Bauten

Strategische Sozial- und Diversitätspolitik zur Stärkung einer inklusiven Gesellschaft

Schleswig-Holstein ist ein Bundesland, das sich dadurch auszeichnet, schutzbedürftigen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft Schutz zu gewähren. Ein Land, das sich zur Einwanderungsgesellschaft bekennt, Zuwanderung aktiv steuert und unterstützt. Das Integrations- und Teilhabegesetz des Landes ist in Teilen leider vage geblieben, die Praxis dem Gesetz voraus. Einen Integrationsbeirat vorzusehen ist gut, verlässliche Strukturen der Integrationsförderung konkret ausformuliert wären besser. Integrationsarbeit muss kommunale Pflichtaufgabe werden. Der besondere Schutz von vulnerablen Gruppen muss selbstverständlich sein, auf Teilhabe von Frauen besonders geachtet werden.

Grüne Politik muss Rassismus aktiv bekämpfen, der Landesaktionsplan gegen Rassismus bietet hierfür die Grundlage. Jeder Art der Diskriminierung, sei es gegen zugewanderte Menschen und deren

Familien, gegen Minderheiten, gegen Menschen bestimmter Religionszugehörigkeit, geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung, gegen Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen müssen wir uns entgegen stellen. Durch solide Bildungs-, Kultur- und Sozialpolitik stärken wir den Zusammenhalt unserer Gesellschaft nachhaltig.

Die Zusammensetzung der Bevölkerung muss sich in allen gesellschaftlichen Bereichen und Ebenen abbilden: In Politik, Öffentlicher Verwaltung, in allen Bildungs- und Lohnsektoren. Die Menschen und ihr Miteinander muss neben Klima- und Naturschutz im Mittelpunkt unserer Politik stehen, ohne soziale und Bildungsgerechtigkeit ist die sozial-ökologische Transformation nicht zu schaffen. Zusammenleben in einer inklusiven Gesellschaft kann nur funktionieren, wenn es gelingt, alle Vielfaltsdimensionen mit dem Ziel eines guten Miteinanders zusammen zu denken, statt verschiedene diskriminierte Gruppen gegeneinander auszuspielen. Eine starke Zivilgesellschaft durch Engagementförderung und Demokratieförderung durch politische Bildung müssen zentrale Elemente unserer Politik sein.

Verwaltung kreativ und mutig neu denken

Seit fast 6 Jahren bin ich Mitarbeiterin einer öffentlichen Verwaltung. In dem Bereich Migration, Integration, Teilhabe und Zusammenhalt arbeiten viele Kolleg*innen in immer wieder neu aufgelegten, zeitlich befristeten Förderprogrammen und Projekten. Damit lassen sich zwar Impulse setzen, nachhaltig ist es nicht. Verwaltung nachhaltig, innovativ und kreativ gestalten: Das geht nur mit gut geschultem Personal. Externe Kräfte in Verwaltung zu holen bedeutet auch neue Ideen, Perspektiven, Denk- und Arbeitsweisen. Genau das braucht es jetzt, wenn wir radikale Transformation wollen! Planungsverfahren zu beschleunigen ist gut, aber ohne gut ausgestattetes Personal reicht das nicht. Das Onlinezugangsgesetz fordert bis 2022 ein breites Angebot von digitalen Verwaltungsdienstleistungen. Digitalität der Verwaltung bedeutet aber nicht nur online Serviceleistungen und die Einführung der E-Akte, sondern die Nutzung aller Möglichkeiten und Chancen, die Digitalität bietet für nachhaltiges Wissensmanagement und Agilität. Auf allen Verwaltungsebenen (Land, Landkreise, Kommunen) kann Digitalisierung - richtig eingeführt und genutzt - einer ressortübergreifenden, vernetzteren Arbeit dienen. Transparentes, datenbasiertes und strategisches Arbeiten wird so erst ermöglicht. Integrierte Sozialplanung ist dafür ein gutes Beispiel, hier macht Schleswig-Holstein sich grade erst auf den Weg.

Lasst uns gemeinsam kulturellen und gesellschaftlichen Wandel politisch gestalten!

Uta Röpcke

(KV Herzogtum Lauenburg)

Bewerbung für die Landesliste ab Listenplatz 11

“**Kunst ist frei**, sie muss nicht gefallen und sie darf nicht dienen. Nur so kann sie ihre innovative Kraft entwickeln und uns immer wieder neue Perspektiven eröffnen.”
Brüsseler Erklärung #fürdiefreiheitderkunst



Kulturpolitik als kritische Gesellschaftspolitik

Kulturschaffende, Künstler*innen und Kreative halten der Gesellschaft einen Spiegel vor. Dafür brauchen sie eine verlässliche Lebensgrundlage und Räume, analoge oder digitale. Und die Freiheit, schaffen, sagen und zeigen zu können, was uns irritiert, uns auf neue Gedanken oder zum Lachen bringt. Darum war eine solide Kulturpolitik noch niemals so bedeutend heute.

Welche Bedeutung Kultur und die Künste haben, wird vielen erst jetzt - durch das Leben mit der Pandemie - wirklich bewusst. Wir bemerken kulturelle Leerstellen, die weit über Musik und Theater, Literatur, Bildende Kunst, Film und Fernsehen hinausgehen:

Offene Begegnungsräume, inklusive kulturelle Infrastruktur in ländlichen Räumen, lebendige soziokulturelle Zentren, Öffentliche Bibliotheken als Dritte Orte, Kunst und Kultur in öffentlichen Räumen.

Die Auseinandersetzung mit Digitalisierung und Digitalität in allen Lebensbereichen, lebendiger Erinnerungskultur, mit NS-Raubkunst und Provenienz- und Kolonialismusforschung waren noch nie so wichtig wie heute.

PERSÖNLICHES

26.05.1965 in Bordesholm
verheiratet, 2 Söhne
(15 und 26 Jahre alt)

GRÜNES

• seit 2006 OV Sachsenwald

• Themen:

Kultur und kulturelle Bildung
Teilhabe und Vielfalt

POLITISCHES aktuell

- LAG/BAG Kultur (BAG Sprecherin)
- LAG/BAG Migration und Flucht
- LPT Delegierte, LPT Antragskommission
- Heinrich Böll Stiftung SH (Vorstand)

LANDESPOLITISCH (- Ende 2015)

- Landesvorstand, Parteirat, Grüne Zukunftswerkstatt

KOMMUNALPOLITISCH (-2016)

- Kreistag
- Fraktionsvorstand
- Sozial-, Bildungs- und Kulturausschuss
- Diverse weitere Funktionen

Die Bedeutung von kultureller Teilhabe

Bei Kulturpolitik darf es nicht nur um Mittelverteilung gehen, sondern besonders um die Frage der kulturellen Teilhabe, der Zugänge zu Kultur durch kulturelle Bildung und Orte für kulturelles Leben. Kulturförderung darf nicht freiwillige Leistung der Kommunen bleiben, sondern ist Teil der Daseinsvorsorge. Bund und Land müssen Kommunen dabei unterstützen. Der Diskurs darüber, ob ein Schritt in diese Richtung die Aufnahme von „Kultur“ ins Grundgesetz ist, wurde von uns seit Jahren geführt und scheint endlich gewonnen. Um damit Wirkung auf allen Ebenen zu erzielen, müssen Länder und Kommunen entsprechend ausgestattet werden: Kulturförderung muss im Grundsatz neu aufgestellt und endlich verlässlich und nachhaltig werden.

Kultur und die Künste als Impulsgeber für gesellschaftliche Transformation

Kulturpolitik ist moderne Gesellschaftspolitik, die sich mit den zentralen Fragen unserer Zeit auseinandersetzt: Klimawandel, Beschleunigung im Alltags- und Arbeitsleben, Daseinsvorsorge und die Nutzung öffentlicher Räume. Die Rolle von Digitalisierung, digitaler Kompetenz und Digitalität sind kulturpolitische Fragestellungen, ebenso wie die Auseinandersetzung mit Genderfragen, dem Verhältnis der Menschen zu Natur und Umwelt, zu nachhaltiger Entwicklung und der Rolle von Wissenschaft und Technik. Die Auseinandersetzung von Künstler*innen mit demokratischen Werten und dem Freiheitsbegriff setzt Impulse für gesellschaftliche Transformation. Für eine lebendige Demokratie und eine offene Gesellschaft, brauchen wir solide kulturpolitische Positionen, um der Leitkulturdebatte der Rechten etwas entgegen zu setzen. Wir müssen die Debatte um kulturelle Identitäten und Werte offensiv führen. Nur so bilden wir politisch ab, wer wir sind und wo wir herkommen: Kreativ und vernetzt denken, das war schon immer GRÜNE Stärke!

Zentrale kulturpolitische Forderungen für diese Landtagswahl

- Strategische, nachhaltige und inklusive Kulturförderung auf Grundlage eines partizipativ erarbeiteten und dauerhaft anzupassenden Kulturentwicklungsplanes für das Land
- Umsetzung und Weiterentwicklung des Digitalen Masterplans Kultur, Ausbau digitaler Knotenpunkte
- Stärkung von kultureller Bildung für alle Bereiche: Musik, bildende Kunst, Film und Theater
- Förderung von Freier Szene, soziokulturellen Zentren in ländlichen Räume und Künstler*innenhäusern
- Partizipative und inklusive Weiterentwicklung des Landesgedenkstättenkonzepts
- Rolle von Kultur- und Kreativwirtschaft für Wirtschaft und Tourismus ernst nehmen
- Kulturförderquote für Kunst in öffentlichen Räumen und Bauten

BERUFLICHES aktuell (seit 2016)

- Kreis Herzogtum Lauenburg: Koordinierungsstelle für Integration und Teilhabe
- Diversity Management
- Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

(bis 2016) als **Kulturwissenschaftlerin** freiberuflich HAW/Uni HH/Goethe Institut

- Lehre, Interkulturelle Trainings, Moderation, Fachberatung
- Europeanetzwerk Deutsch

(bis 2016) **USAC Germany** an der Leuphana Universität Lüneburg

- Dozentin für Interkulturelle Kommunikation, Diversity Management, DaF/DaZ, Kunst- und Erziehungswissenschaften

(bis 2005) **Goethe-Institut** Salvador, Bahia, Brasilien

- Leitung der Spracharbeit
- Kulturmittlung

KONTAKT

- Uta.Roepcke@posteo.de
- Instagram [utaroepcke](#)
- Twitter [UtaRoepcke](#)

Strategische Sozial- und Diversitätspolitik zur Stärkung einer inklusiven Gesellschaft

Schleswig-Holstein ist ein Bundesland, das sich dadurch auszeichnet, schutzbedürftigen Menschen unabhängig von ihrer Herkunft Schutz zu gewähren. Ein Land, das sich zur Einwanderungsgesellschaft bekennt, Zuwanderung aktiv steuert und unterstützt. Das Integrations- und Teilhabegesetz des Landes ist in Teilen leider vage geblieben, die Praxis dem Gesetz voraus. Einen Integrationsbeirat vorzusehen ist gut, verlässliche Strukturen der Integrationsförderung konkret ausformuliert wären besser. Integrationsarbeit muss kommunale Pflichtaufgabe werden. Der besondere Schutz von vulnerablen Gruppen muss selbstverständlich sein, auf Teilhabe von Frauen besonders geachtet werden.

Grüne Politik muss Rassismus aktiv bekämpfen, der Landesaktionsplan gegen Rassismus bietet hierfür die Grundlage. Jeder Art der Diskriminierung, sei es gegen zugewanderte Menschen und deren Familien, gegen Minderheiten, gegen Menschen bestimmter Religionszugehörigkeit, geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung, gegen Menschen mit körperlichen oder geistigen Behinderungen müssen wir uns entgegen stellen. Durch solide Bildungs-, Kultur- und Sozialpolitik stärken wir den Zusammenhalt unserer Gesellschaft nachhaltig.

Die Zusammensetzung der Bevölkerung muss sich in allen gesellschaftlichen Bereichen und Ebenen abbilden: In Politik, Öffentlicher Verwaltung, in allen Bildungs- und Lohnsektoren. Die Menschen und ihr Miteinander muss neben Klima- und Naturschutz im Mittelpunkt unserer Politik stehen, ohne soziale und Bildungsgerechtigkeit ist die sozial-ökologische Transformation nicht zu schaffen. Zusammenleben in einer inklusiven Gesellschaft kann nur funktionieren, wenn es gelingt, alle Vielfaltsdimensionen mit dem Ziel eines guten Miteinanders zusammen zu denken, statt verschiedene diskriminierte Gruppen gegeneinander auszuspielen. Eine starke Zivilgesellschaft durch Engagementförderung und Demokratieförderung durch politische Bildung müssen zentrale Elemente unserer Politik sein.

Verwaltung kreativ und mutig neu denken

Seit fast 6 Jahren bin ich Mitarbeiterin einer öffentlichen Verwaltung. In dem Bereich Migration, Integration, Teilhabe und Zusammenhalt arbeiten viele Kolleg*innen in immer wieder neu aufgelegten, zeitlich befristeten Förderprogrammen und Projekten. Damit lassen sich zwar Impulse setzen, nachhaltig ist es nicht. Verwaltung nachhaltig, innovativ und kreativ gestalten: Das geht nur mit gut geschultem Personal. Externe Kräfte in Verwaltung zu holen bedeutet auch neue Ideen, Perspektiven, Denk- und Arbeitsweisen. Genau das braucht es jetzt, wenn wir radikale Transformation wollen! Planungsverfahren zu beschleunigen ist gut, aber ohne gut ausgestattetes Personal reicht das nicht. Das Onlinezugangsgesetz fordert bis 2022 ein breites Angebot von digitalen Verwaltungsdienstleistungen. Digitalität der Verwaltung bedeutet aber nicht nur online Service-Leistungen und die Einführung der E-Akte, sondern die Nutzung aller Möglichkeiten und Chancen, die Digitalität bietet für nachhaltiges Wissensmanagement und Agilität. Auf allen Verwaltungsebenen (Land, Landkreise, Kommunen) kann Digitalisierung - richtig eingeführt und genutzt - einer ressortübergreifenden, vernetzteren Arbeit dienen. Transparentes, datenbasiertes und strategisches Arbeiten wird so erst ermöglicht. Integrierte Sozialplanung ist dafür ein gutes Beispiel, hier macht Schleswig-Holstein sich grade erst auf den Weg.

Lasst uns gemeinsam kulturellen und gesellschaftlichen Wandel politisch gestalten!

Uta Koppe

LANDTAG
2022

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen

„Never ever give up“ und immer was draus machen ist das Motto, was mich mein ganzes Leben begleitet. Diese Energie will ich in der Landtagsfraktion einsetzen, um unsere grünen Ziele voranzubringen.

Ich bin geboren am 27.02.1968 in Gifhorn in Niedersachsen. Mein Vater war Schmied, meine Mutter Hausfrau und wir lebten mit drei Generationen unter einem Dach in einem kleinen Dorf. Mein beruflicher Werdegang ist davon geprägt, dass ich mich beginnend mit meiner Berufsausbildung über den zweiten Bildungsweg bis zur Professorin entwickelt habe.

Aus meinen industriellen Tätigkeiten bringe ich viel Praxiserfahrungen mit. Ich habe es von der Azubi über die Facharbeiterin bis in die Management Etag eines großen Unternehmens geschafft und weiß durch alle Ebenen, wie Betriebe funktionieren und was die Mitarbeiter*innen berührt. Als Ingenieurin und Entwicklungsleiterin habe ich die technische Innovation der Unternehmen mitgestaltet und weiß, wie wichtig das nicht nur für einen Betrieb ist, sondern, dass Innovation für unsere Gesellschaft ein treibender Faktor ist.

Als eine der wenigen Frauen in meinem Fachgebiet, Maschinenbau mit Fachrichtung Materialwissenschaft, habe ich oft zu spüren bekommen, wie sich die uns entgegengestellten Hürden anfühlen, aber auch wie man sie erfolgreich überwinden kann. Deshalb engagiere ich mich heute im Gleichstellungsausschuss in der Hochschule und bin Mentorin in einem Bundeslandübergreifenden Programm zur Förderung von jungen Frauen in den Wissenschaften der MINT Fächer.

Die Politik ist meine Leidenschaft: Als ich nach Deutschland zurückgezogen bin, durfte ich wieder wählen und sogar Mitglied einer Partei sein. Ein hohes Gut! Mit diesem Verständnis trat ich 2014 in unserer Partei ein, um mich für Demokratie und unsere grünen Werte einzusetzen. So bin ich in unserer Partei Schritt für Schritt gewachsen und jetzt im Vorstand des Kreisverbandes Segeberg, im Landesparteierrat und ich habe ein Kreistagsmandat. Meine politischen Erfahrungen reichen also von Parteiorganisation an der Basis bis zur Fraktionsarbeit.

Die Landesarbeitsgemeinschaften (LAG) spielen eine wichtige Rolle: Hier habe ich gelernt, den Diskurs zu Fachthemen politisch zu führen. Dies hat meinen Blickwinkel geweitet und fachlich geschärft. Ich bin in den LAGen Energie, Landwirtschaft, Natur und Umwelt und Mensch und Tier. In unseren LAGen sind viele fachkompetente Leute und es ist mir wichtig, diese stärker in die Landtagsarbeit einzubinden und unsere grüne Kompetenz noch mehr ins Licht zu rücken.

Alles was ich tue, steht unter der Prämisse, unsere Grünen Werte zu vertreten, für sie zu kämpfen und in die Praxis umzusetzen. Ich brauche Deine Stimmen und Dein Vertrauen, dass ich mit meinen Themen und Erfahrungen ein engagiertes Mitglied der Landtagsfraktion sein darf.

Mein fachliches Profil und was ich will:

Innovation:

- Mehr junge Start-ups sollen ihre Ideen in die Praxis umsetzen: Die Anzahl der Gründungen ist erstmals seit Jahren leicht gestiegen. Dieses ist durch Corona in Gefahr. Außerdem werden



Alter:

53

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Gifhorn

Existenzgründungen kapitalintensiver und deshalb: ein starken Risikokapitalfond für Neugründungen. Da nach wie vor Gründungen meist Männersache sind, sind bei Förderungen Gründerinnen besonders zu berücksichtigen.

- In der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH würde ich mich engagieren. Schleswig-Holstein liegt im Bundesvergleich weit hinten bei Existenzgründungen. Da geht mehr!
- Innovation ist mehr als nur Technik, sondern bedarf auch sozialpolitischer Einbindung. Innovations-politik muss nachhaltig und ganzheitlich umgeschrieben werden, und geschlechtergerecht!
- In den Hochschulen darf Innovation nicht alleine von industriellen Drittmitteln abhängen. Der Einstieg in Projekte mit der ersten Idee und muss eine niedrigere Eingangsschwelle haben, als die heutigen Förderrichtlinien vorschreiben.
- Auch in Klein- und Mittelständischen Betrieben findet Innovation statt. Unsere „hidden Champions Made in Schleswig-Holstein“ müssen sichtbarer werden.

Kreislaufwirtschaft:

- Die Bekämpfung von Rohstoffverschwendung und Umweltzerstörung ist die zentrale Aufgabe der Kreislaufwirtschaft. Dem stellen wir eine neue Kreislaufwirtschaft entgegen. Stoffströme sektoren-übergreifend gestalten: Landwirtschaft, Industrie, Siedlung und Energie bilden ein Netzwerk aus Kreisläufen.
- Der Kreislauf des Mülls, vor allem Kunststoff, weist große Lücken auf: Große Mengen an Plastik geraten so in die Umwelt. Diese Lücken müssen geschlossen und die Vermüllung rückgängig gemacht werden.
- Mülldeponien dürfen nicht weiterwachsen. Stattdessen Reduzierung durch Nutzung hinzu „Zero Deposit“!
- Die Stickstoff- und Phosphatkreisläufe nicht nur schließen, sondern den Umsatz verringern. Schärfere Grenzwerte müssen wieder ins Gespräch.
- Altlasten: Verursacher verantwortlich machen, keine neuen Lasten mehr aufbauen.
- Nachhaltige Vergabeverfahren: Lieferkette, Artenvielfalt, Klima und Ökobilanz muss wichtiger sein als der Preis alleine.
- Unsere Rohstoffe: Durch nachhaltigen Umgang z.B. mit Baustoffen und Materialinnovationen den Abbau des knapp gewordenen Kieses reduzieren.

Wirtschaft:

- Es braucht eine Strategie für Mittelstands- und Kleinbetriebe:
- Dem Fachkräftemangel begegnen: Die Berufsausbildung muss attraktiver werden, modulare Berufsausbildungen ist möglich und kein Qualitätsverlust.
- Die regionale Industrie braucht regionale erneuerbare Energie: Hürden bei Nutzung der Stromnetze und EEG-Vergütung abbauen. CO₂ Neutralität ist das Ziel!
- Schnelles Internet auch in den „weißen Flecken“: Der Ausbau muss zügig abgeschlossen werden. Wirtschaftliche Aspekte der Netzbetreiber dürfen kein Hindernis sein. Eine komplette Versorgung unserer Bürger*innen muss in die Ausschreibungen.
- Statt Mega-Logistikzentren für tausende LKW, brauchen wir ein Netzwerk aus Bahnverladestationen. Mittel und Fernlogistik gehört auf die Schiene. Der LKW bedient nur die letzte Meile.

Meinen ausführlichen Lebenslauf findet ihr im pdf :-)

**Kandidatur für
Aussichtsreichen Listenplatz
Ab Platz 11 der Landesliste
zur Landtagswahl 2022**



Liebe Freund*innen

„Never ever give up“ und immer was draus machen ist das Motto, was mich mein ganzes Leben begleitet. Diese Energie will ich in der Landtagsfraktion einsetzen, um unsere grünen Ziele voranzubringen.

Ich bin geboren am 27.02.1968 in Gifhorn in Niedersachsen. Mein Vater war Schmied, meine Mutter Hausfrau und wir lebten mit drei Generationen unter einem Dach in einem kleinen Dorf. Mein beruflicher Werdegang ist davon geprägt, dass ich mich beginnend mit meiner Berufsausbildung über den zweiten Bildungsweg bis zur Professorin entwickelt habe.

Aus meinen industriellen Tätigkeiten bringe ich viel Praxiserfahrungen mit. Ich habe es von der Azubi über die Facharbeiterin bis in die Management Etage eines großen Unternehmens geschafft und weiß durch alle Ebenen, wie Betriebe funktionieren und was die Mitarbeiter*innen berührt. Als Ingenieurin und Entwicklungsleiterin habe ich die technische Innovation der Unternehmen mitgestaltet und weiß, wie wichtig das nicht nur für einen Betrieb ist, sondern, dass Innovation für unsere Gesellschaft ein treibender Faktor ist.

Als eine der wenigen Frauen in meinem Fachgebiet, Maschinenbau mit Fachrichtung Materialwissenschaft, habe ich oft zu spüren bekommen, wie sich die uns entgegengestellten Hürden anfühlen, aber auch wie man sie erfolgreich überwinden kann. Deshalb engagiere ich mich heute im Gleichstellungsausschuss in der Hochschule und bin Mentorin in einem Bundeslandübergreifenden Programm zur Förderung von jungen Frauen in den Wissenschaften der MINT Fächer.

Die Politik ist meine Leidenschaft: Als ich nach Deutschland zurückgezogen bin, durfte ich wieder wählen und sogar Mitglied einer Partei sein. Ein hohes Gut! Mit diesem Verständnis trat ich 2014 in unserer Partei ein, um mich für Demokratie und unsere grünen Werte einzusetzen. So bin ich in unserer Partei Schritt für Schritt gewachsen und jetzt im Vorstand des Kreisverbandes Segeberg, im Landesparteirat und ich habe ein Kreistagsmandat. Meine politischen Erfahrungen reichen also von Parteiorganisation an der Basis bis zur Fraktionsarbeit.

Die Landesarbeitsgemeinschaften (LAG) spielen eine wichtige Rolle: Hier habe ich gelernt, den Diskurs zu Fachthemen politisch zu führen. Dies hat meinen Blickwinkel geweitet und fachlich geschärft. Ich bin in den LAGen Energie, Landwirtschaft, Natur und Umwelt und Mensch und Tier. In unseren LAGen sind viele fachkompetente Leute und es ist mir wichtig, diese stärker in die Landtagsarbeit einzubinden und unsere grüne Kompetenz noch mehr ins Licht zu rücken.

Alles was ich tue, steht unter der Prämisse, unsere Grünen Werte zu vertreten, für sie zu kämpfen und in die Praxis umzusetzen. Ich brauche Deine Stimmen und Dein Vertrauen, dass ich mit meinen Themen und Erfahrungen ein engagiertes Mitglied der Landtagsfraktion sein darf.

Mein fachliches Profil und was ich will:

Innovation:

- Mehr junge Start-ups sollen ihre Ideen in die Praxis umsetzen: Die Anzahl der Gründungen ist erstmals seit Jahren leicht gestiegen. Dieses ist durch Corona in Gefahr. Außerdem werden Existenzgründungen kapitalintensiver und deshalb: ein starken Risikokapitalfond für Neugründungen. Da nach wie vor Gründungen meist Männersache sind, sind bei Förderungen Gründerinnen besonders zu berücksichtigen.
- In der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH würde ich mich engagieren. Schleswig-Holstein liegt im Bundesvergleich weit hinten bei Existenzgründungen. Da geht mehr!
- Innovation ist mehr als nur Technik, sondern bedarf auch sozialpolitischer Einbindung. Innovationspolitik muss nachhaltig und ganzheitlich umgeschrieben werden, und geschlechtergerecht!
- In den Hochschulen darf Innovation nicht alleine von industriellen Drittmitteln abhängen. Der Einstieg in Projekte mit der ersten Idee und muss eine niedrigere Eingangsschwelle haben, als die heutigen Förderrichtlinien vorschreiben.
- Auch in Klein- und Mittelständischen Betrieben findet Innovation statt. Unsere „hidden Champions Made in Schleswig-Holstein“ müssen sichtbarer werden.

Kreislaufwirtschaft:

- Die Bekämpfung von Rohstoffverschwendung und Umweltzerstörung ist die zentrale Aufgabe der Kreislaufwirtschaft. Dem stellen wir eine neue Kreislaufwirtschaft entgegen. Stoffströme sektorenübergreifend gestalten: Landwirtschaft, Industrie, Siedlung und Energie bilden ein Netzwerk aus Kreisläufen.
- Der Kreislauf des Mülls, vor allem Kunststoff, weist große Lücken auf: Große Mengen an Plastikgeräten so in die Umwelt. Diese Lücken müssen geschlossen und die Vermüllung rückgängig gemacht werden.
- Mülldeponien dürfen nicht weiterwachsen. Stattdessen Reduzierung durch Nutzung hinzu „Zero Deposit“!
- Die Stickstoff- und Phosphatkreisläufe nicht nur schließen, sondern den Umsatz verringern. Schärfere Grenzwerte müssen wieder ins Gespräch.
- Altlasten: Verursacher verantwortlich machen, keine neuen Lasten mehr aufbauen.
- Nachhaltige Vergabeverfahren: Lieferkette, Artenvielfalt, Klima und Ökobilanz muss wichtiger sein als der Preis alleine.
- Unsere Rohstoffe: Durch nachhaltigen Umgang z.B. mit Baustoffen und Materialinnovationen den Abbau des knapp gewordenen Kieses reduzieren.

Wirtschaft:

- Es braucht eine Strategie für Mittelstands- und Kleinbetriebe:
- Dem Fachkräftemangel begegnen: Die Berufsausbildung muss attraktiver werden, modulare Berufsausbildungen ist möglich und kein Qualitätsverlust.
- Die regionale Industrie braucht regionale erneuerbare Energie: Hürden bei Nutzung der Stromnetze und EEG-Vergütung abbauen. CO₂ Neutralität ist das Ziel!
- Schnelles Internet auch in den „weißen Flecken“: Der Ausbau muss zügig abgeschlossen werden. Wirtschaftliche Aspekte der Netzbetreiber dürfen kein Hindernis sein. Eine komplette Versorgung unserer Bürger*innen muss in die Ausschreibungen.
- Statt Mega-Logistikzentren für tausende LKW, brauchen wir ein Netzwerk aus Bahnverladestationen. Mittel und Fernlogistik gehört auf die Schiene. Der LKW bedient nur die letzte Meile.

Lebenslauf

Bündnis 90/Die Grünen	Beruflich	Schulische und akademische Bildung
Seit 2021 Auswahlkommission Projektfond Landesverband		
Seit 2018 Mitglied Kreistagsfraktion Segeberg Ausschüsse: Wirtschaft & Regionale Infrastruktur, Hauptausschuss		
Seit 2017 Mitglied Landesparteirat		
2017-2019 LAG Energie, Sprecherin		
Seit 2015 Delegierte Bundesdelegiertenkonferenz		
2015-2021 Kreisvorstandssprecherin		
2015-2020 Delegierte Landesparteitag		
Seit 2014 Mitglied	Seit 2010 Technische Hochschule Lübeck Professorin Werkstoffkunde	
	2005-2009 Sulzer Metco AG, Schweiz Leiterin Anwendungsentwicklung Global (Europa, USA, Japan)	
	2000-2004 Alstom Schweiz AG Ingenieurin Werkstoffe	1998-2004 TU Bergakademie Freiberg, Sachsen Promotion Physikalische Metallkunde nebenberuflich
	1996-2000 ABB Corporate Research, Schweiz Ingenieurin Werkstoffe	
		1992-1996 Fachhochschule Osnabrück Diplomingenieurin Werkstofftechnik
	1989-1992 H. Butting GmbH, Knesebeck Facharbeiterin Werkstoffprüfung	1990-1991 Berufsbildende Schule Gifhorn Fachoberschulreife Technik Abendform
	1986-1989 ITT Teves GmbH, Gifhorn Berufsausbildung Werkstoffprüferin	1986-1989 Berufsbildende Schule Braunschweig Werkstoffprüferin
		1985-1986 Berufsbildende Schule Gifhorn Ernährung / Hauswirtschaft
		1981-1985 Realschule Weyhausen

Mitgliedschaften:

Verein Deutscher Ingenieure e.V.
Fördergesellschaft TH Lübeck e.V.
Deutscher Verband für Schweißen und verwandte Verfahren e.V.
Förderung BUND e.V. Rettungsnetz Wildkatzen
Bienenhüter e.V.
BUND e.V.
Boostedter Kultur- und Förderverein Hof Lübbe e.V.
Tasso e.V. Suchdienst
Förderung Deutschen Tierschutzbund e.V.

LL 12 AK Andre Kleyer

Antragsteller*in: André Kleyer (KV Lübeck)

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Hallo liebe Freund*innen,

ich möchte im Landtag für Bildungsgerechtigkeit und eine inklusive Schule der Zukunft kämpfen, deswegen kandidiere ich auf Platz 12 unserer Landesliste zur Landtagswahl 2022.

Meine ausführliche Bewerbung findet ihr unten als PDF.

Liebe Grüße

Andre



Alter:

40

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Rendsburg



BEWERBUNG UM PLATZ 12 UNSERER LANDESLISTE ZUR LANDTAGSWAHL

✉ Andre.Kleyer@yahoo.com

☎ 0176 80 75 94 62

📷 [Andre.Kleyer](#)

📘 [Andre.Kleyer](#)

Über mich:

ANDRE KLEYER (KV Lübeck)

- 🕒 Geboren am 05.03.1981 in Rendsburg
- 🎓 Studium Informatik (2003-2007)
- 🕒 Betreuer für Menschen mit geistigen oder körperlichen Einschränkungen bei Lebenshilfe e.V. (2003-2014)
- 🎓 Studium Geschichte/Pol. Wissenschaften (2007-2012)
- 🕒 Mediendesigner & Systemadministrator (seit 2015)
- 🕒 Fraktionsvoritzender Bürgerschaftsfraktion Lübeck
- 🕒 Vorsitzender Schul- und Sportausschuss Lübeck

Liebe Freund*innen,

hiermit bewerbe ich mich um Platz 12 der Landesliste zur Landtagswahl 2022.


Die Zeit der Pandemie hat unsere Gesellschaft mit verheerender Wirkung getroffen und hat in viele Bereiche unseres Landes Wunden geschlagen.

Es gibt Verletzungen, die sind offensichtlich: wirtschaftliche Schäden, körperliche Langzeitfolgen, verstorbene Menschen und es gibt Verletzungen, die man nicht sofort sieht, wie Gewalt in der Partnerschaft oder gegenüber Schutzbefohlenen, Auswirkungen durch Kita- und Schulschließungen.

Bildungsgerechtigkeit gestalten

Wahr ist, die Corona-Situation hat unseren Bildungseinrichtungen ihre Grenzen aufgezeigt. Gerade im Bildungsbereich sehe ich große Herausforderungen auf uns zukommen. Wir müssen die Krise überwinden und zeitgleich anfangen die Wunden zu heilen. Bildungsgerechtigkeit war schon vor 2020 ein wichtiges, aber auch ambitioniertes Ziel, und ist es heute umso mehr.

Die letzten zwanzig Monate haben uns zurückgeworfen und wir dürfen nicht zulassen, dass Kinder mit schulischen Problemen weiter abgehängt werden. Eine ohne hin weit geöffnete Bildungsschere hat dann keine Chance sich zu schließen. Genau das ist die Herausforderung der nächsten Jahre.



**GERECHTE BILDUNG
IST DIE GRUNDLAGE!**



Soziale Gerechtigkeit ist mehr als die Überwindung von Hartz IV oder die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens, welches ich beides aus tiefstem Herzen befürworte.

Soziale Gerechtigkeit folgt aus Bildungsgerechtigkeit. Und schließt sich die Bildungsschere, so schließen wir unweigerlich die soziale Schere.

Kommunen auf inklusive Schule aktiv vorbereiten

Für eine klare Umsetzung richtiger Bildungspolitik ist die Arbeit in der Kommune eine wichtige Säule. Und eine inklusive Schule der Zukunft werden wir nur dann gestalten können, wenn wir neue Lernformen und neue Lernorte möglich machen. Das Raumprogramm hängt primär von der Frage ab, welche Schüler*innen mit welchem Assistenzbedarf aufgenommen werden. In inklusiven Ganztagschulen benötigen Lehrende und andere Mitarbeiter*innen gut ausgestattete Arbeitsplätze und ein ausreichendes Set an Arbeits-, Besprechungs- und Erholungsräumen. Denn Inklusion ist allein mit Förderschulen nicht zu Ende gedacht und vor Ort brauchen wir dringend notwendige finanzielle und personelle Ausstattung. Wir dürfen unsere Kommunen bei dieser Herausforderung nicht alleine lassen.

Ich bin seit zwölf Jahren in Lübeck in der Schulpolitik aktiv, seit acht Jahren als Vorsitzender des Schul- und Sportausschusses. Viele positive Entwicklungen in der Hansestadt konnte ich mit anstoßen. Durch den Ausbau der Schulsozialarbeit, die Entwicklung des Lübecker Bildungsfonds und den flächendeckenden Aufbau des offenen Ganztags konnten wir die Quote für Schulabbruch deutlich senken.

Bei der Gestaltung notwendiger Prozesse stößt die Arbeit in der Kommune an Grenzen. Ich habe Ideen für die Überarbeitung von Lehrplänen, z.B. Fachansätze wie Empathie. Meine Vorstellungen zur Personalplanung möchte ich beisteuern und multiprofessionelle Teams überall möglich machen. Die Erfahrungen und mein in den Jahren gewonnenes Rüstzeug würde ich gerne im Landtag für mehr Bildungsgerechtigkeit einbringen.

Ich bin ein kreativer und lösungsorientierter Teamplayer und habe dies während meiner Jahre als Kreisvorsitzender und Fraktionsvorsitzender in Lübeck unter Beweis gestellt.

Gemeinsam mit euch möchte ich für das beste GRÜNE Ergebnis kämpfen.

Lasst uns den Aufbruch gestalten!

Dafür bitte ich Euch um eure Stimme und euer Vertrauen!

Euer Andre

Politisches Engagement

- ◉ **Fraktionsvorsitz Grüne Lübeck (2016-2018) (seit 2021)**
- ◉ **Mitglied im Ältestenrat Lübeck (seit 2021)**
- ◉ **Mitglied der Lübecker Bürgerschaft (seit 2013)**
- ◉ **Vorsitz im Schul-und Sportausschuss (seit 2013)**
- ◉ **Mitglied im Parteirat SH (2017 bis 2021)**
- ◉ **Kreisschatzmeister (2018 bis 2021)**
- ◉ **Mitglied im Hauptausschuss (2016 bis 2020)**
- ◉ **Kreisschatzmeister (2012 bis 2013)**
- ◉ **Spitzenkandidat HL zur Landtagswahl (2012)**
- ◉ **Bundesparteitage delegierter (2010 bis 2015)**
- ◉ **Landesparteitage delegierter (seit 2010)**
- ◉ **Mitglied im Schul-und Sportausschuss (2010 bis 2013)**
- ◉ **Mitglied im Sozialausschuss (2010 bis 2013)**
- ◉ **Kreisvorsitz Lübeck (2009 bis 2012)**

Weiteres Engagement

- ◉ **Gesicht zeigen !**
- ◉ **Attac**
- ◉ **Sea-Watch e.V.**
- ◉ **Vorsitzender der Kreisgruppe BGE bis 2016**
- ◉ **Lebenshilfe e.V.**

**„Bildung ist die mächtigste Waffe, die du verwenden kannst, um die Welt zu verändern.“
(Nelson Mandela)**

LL 12 C-PJ Claus-Peter Jessen

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Jahrgang 1956.

Gelernter Bauzeichner (1975), examinierter Krankenpfleger (1985). Seit 1985 Berufsausübung als Krankenpfleger, seit 1994 in der intensivmedizinischen Krankenpflege auf Hamburger Intensivstationen.

Abitur auf Abendgymnasium 1993. Studium: Philosophie (Hauptfach), Geschichte und neuere deutsche Literatur (Nebenfächer) an Universität Hamburg. Magisterexamen: voraussichtlich Ostern 2022.

Initiator der OV-Gründung Barmstedt&Umland Februar 2013. Seit Mai 2013 einer von zwei grünen Mandatsträger/innen in Stadtvertretung Barmstedt. Mitglied im Hauptausschuss und Sozialausschuss.

Verheiratet, zwei schulpflichtige Kinder (16 und 18 Jahre alt, Carl-Friedrich-von-Weizsäcker-Gymnasium Barmstedt)

Erster Vorsitzender der Niederdeutschen Bühne (NB) Elmshorn

Gründungsmitglied Museumsverein der Grafschaft Rantzau 2019

Gewerkschaftsmitglied seit 1984

Mitglied im Kirchengemeinderat (KGR) der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Barmstedt

Barmstedt, 5.11.21 - um 22:00 Uhr

Alter:

65

Geschlecht:

Männlich

Geburtsort:

Barmstedt, Kreis Pinneberg

Antragsteller*innen

- Claus-Peter Jessen



Alter:

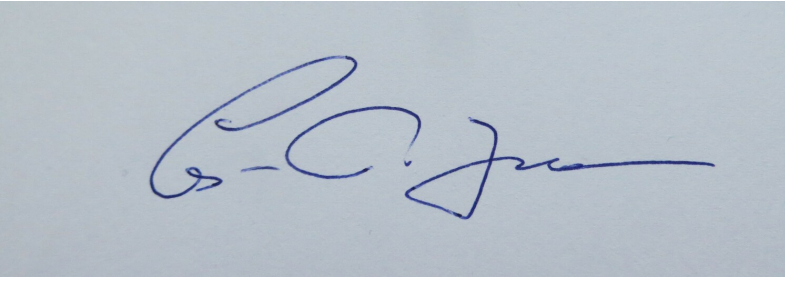
65

Geschlecht:

Männlich

Geburtsort:

Barmstedt, Kreis Pinneberg

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'C-PJ', is centered in the upper portion of the page. The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke extending to the right.

Claus-Peter Jessen
Kreisverband Pinneberg

Bewerbung für einen Listenplatz bei der Aufstellung der Landesliste auf der Wahlversammlung im Dezember 2021

Da es nix Verwerfliches ist, selbst im zartblühenden Lebensalter von 65 Jahren für einen Listenplatz zu kandidieren - hier nachstehend meine Bewerbung.

Da zudem (mutmaßlich) das Hut-in-den-Ring-werfen gerade erst begonnen hat, will auch ich meine Bereitschaft erklären, den Hut in den Ring zu werfen.

Und da ich mich schließlich in der überaus glücklichen Lebenssituation befinde, mit jedwedem Ausgang dieser Kandidatur gut leben zu können, erkläre ich ebendiese für einen Listenplatz - und für welchen?

- ▶ Das mache ich abhängig vom Verlauf der Wahlversammlung im Dezember 2021

Und was ist meine Motivation?

▶ Nicht ohne Stolz bin ich seit 4. Oktober 2012 Mitglied bei Bündnis 90/Die Grünen, die ich immer noch für eine bunte Vielfältigkeitspartei halte.

Zuvor war ich auf den Tag genau 32 Jahre Mitglied der SPD - vom 2. Oktober 1980 bis zum 2. Oktober 2012.

▶ Im Rückblick auf meine politische Sozialisation: Schon zur Gründung der Grünen-Partei habe ich mit ihr sympathisiert. Und nicht zuletzt die Aufnahme von Bündnis 90 in die Namensgebung der Partei ab Mai 1993 hat überzeugt.

▶ Denn: Niemals darf die Tradition der Umweltschutzbewegung der DDR-Jugend in der 1980er Jahren in unserer Partei vergessen werden!

▶ So war der Parteiübertritt im Oktober 2012 kein Spontanentschluss, sondern vielmehr das Ergebnis eines eigenen politischen Prozesses - und die nun stattfindende Kandidatur ist ebensowenig ein Spontanentschluss!

Was ist meine politische Intention als Mitglied von Bündnis 90/Die Grünen?

▶ Es ist nicht mehr und nicht weniger als das Bewusstsein für Natur- und Umweltschutz.

Teil dieses Bewusstseins ist der Gedanke der Nachhaltigkeit, der ohne das grundsätzliche Bewusstsein von Natur- und Umweltschutz kaum denkbar ist. Dieser Gedanke ist in der Gesellschaft auf politischem Weg mehr und mehr zu verankern.

Schließlich:

- ▶ Eine Selbstdarstellung als Lebenslauf wie ein Lebenslauf als Selbstdarstellung

- Jahrgang 1956

- Verheiratet, zwei schulpflichtige Kinder (16 und 18 Jahre alt)

- Gelernter Bauzeichner (1975), examinierter Krankenpfleger (1985). Seit 1985 Berufstätigkeit als Krankenpfleger, seit 1994 in der intensiv-medizinischen Krankenpflege auf Hamburger Intensivstationen.
- Abitur auf Abendgymnasium (parallel zur Berufsausübung): 1993
- Studium (parallel zur Berufsausübung) an der Universität Hamburg: Philosophie (Hauptfach), Geschichte und neuere deutsche Literatur (Nebenfächer). Magisterexamen: voraussichtlich Ostern 2022. Thema der Magisterarbeit: Das philosophische Moment des Wollens in der Nationalökonomie.

► Kommunalpolitisches Engagement (seit Eintritt in Partei 2012):

- Initiative zur Gründung des Ortsverbands (OV) Barmstedt&Umland von Bündnis 90/Die Grünen im Februar 2013 (11 Gründungsmitglieder, unterdessen 20 Mitglieder), Erster OV-Sprecher von Februar 2013 bis April 2021
- Seit Mai 2013 einer von zwei grünen Mandatsträger/inne/n in der 23-köpfigen Stadtvertretung Barmstedt, Kreis Pinneberg (Einwohnerzahl: 10.500)
- Fraktionsvorsitzender seit Mai 2013 (zwischen vier und sechs Fraktionsmitgliedern)
- Mitglied im Hauptausschuss sowie im Sozialausschuss
- Mitglied in der stadteigenen Nelke-Stiftung

► Mitgliedschaften:

- Bündnis 90/Die Grünen: Eintritt 4.10.2012
- Gewerkschaft ver.di: seit Januar 1984
- Sozialverband Deutschland (SoVD): Juli 2001
- Naturschutzbund Deutschland (NABU): seit 2001
- Internationale Ernst-Bloch-Assoziation: seit mehr als 25 Jahren

► Ehrenämter:

- Kirchengemeinderat (KGR), früher Kirchenvorstand, evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Barmstedt: seit November 2002
- Erster Vorsitzender beim Theaterverein Niederdeutsche Bühne (NB) Elmshorn: seit 2020, Ensemblemitglied seit 2000.
- Gründungsmitglied Museumsverein der Grafschaft Rantzau 2019, Schriftführer im Vorstand

Barmstedt, 5.11.21

Selbstvorstellung

Christian Judith, Bewerbung um Listenplatz 12

Liebe Freund*innen,

JA! Ich bewerbe mich auf den Listenplatz 12!

Zu mir:

Mit meinen 57 Jahren nutze ich zur flinken Fortbewegung ein Dreirad, da ich seit Geburt körperbehindert bin. Geboren bin ich in Hamburg, groß geworden in der Nähe von Süderbrarup. Ich bin verheiratet und lebe seit 2016 wieder in Brarupholz im Kreis Schleswig-Flensburg in meinem Elternhaus, meiner alten Heimat.

Ich bin Diplom Sozialarbeiter/Sozialpädagoge und seit 2004 selbstständig mit meiner Firma „K Produktion“ (www.k-produktion.de). Die Firma berät und organisiert zu allen Themen der Inklusion und zum barrierefreien Veranstalten, gibt behindertenpolitische Fortbildungen und initiiert inklusives Tanzen (Trailer vom letzten Tanzprojekt, einmal „normal“ und einmal „barrierefrei“ <https://www.thematanz.de/ueber-das-projekt/>). Ich bin seit über 35 Jahren mit Begeisterung und Freude aktiv in der „Behinderten-Bewegung“.

Politisch prägte mich die Antiatombewegung und die Auseinandersetzungen in Brokdorf und in Gorleben.

Noch ein paar Einblicke aus meinem Werdegang:

- Dozententätigkeiten an mehreren Hochschulen (zurzeit Lehrbeauftragter in der Stiftung „Das Rauhe Haus“ in Hamburg)
- Choreograf für den Verein ThemaTanz eV
- Begleite und unterstütze Wohn- und Werkstattträte, also Selbstvertretungsorganisationen von Menschen mit Behinderungen in Einrichtungen wie Wohnheimen oder Werkstätten für behinderte Menschen
- Mitglied bei ISL eV (Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben e.V.), dem besten Verband für Menschen mit Behinderung ;-)

- war dort Sprecher für den Bereich „Bio-Ethik“

- war Mitglied der Ethik-Kommission der Hamburger Ärztekammer
- war Mitglied in der GEKO (Gendiagnostik-Kommission) am RKI (Robert Koch-Institut)

.....



Alter:

57

Geschlecht:

Männlich

Geburtsort:

Hamburg

Zu den Grünen kam ich in den achtziger Jahren. Da ich aber nicht in das Büro rollen (Stufen und Altbau) und ich folglich nicht mitmachen konnte, hat es viele Jahre gedauert, bis ich 2018 im Kreis Schleswig-Flensburg endlich Mitglied wurde.

Nun bin ich im Kreisvorstand vom KV Schleswig-Flensburg, Sprecher der LAG Inklusion und gestalte unser Vielfaltstatut im Vorbereitungsrat mit. Wir alle haben schon viel zusammen bewegt und ich freue mich, dass mein Wissen und meine Erfahrung so gehört werden und erwünscht sind!

Jetzt ich möchte noch mehr Verantwortung auch für unser Land übernehmen.

Was möchte ich im Landtag?

Natürlich! Das Thema Inklusion vorantreiben!

Inklusion bedeutet für mich: „Mittendrin, statt nur dabei!“. Dieser Slogan stammt aus der Bewegung der behinderten Menschen. Und er sagt, dass wir alle mittendrin sein sollten, da sein sollten, gleichberechtigte Möglichkeiten des Seins und der Gestaltung haben sollten. Inklusion bezieht sich nicht nur auf Menschen mit Behinderungen.

Sie bezieht sich auf alle Menschen.

Hinter dem Begriff der Inklusion stehen viele Fragen:

Wie will ich alt werden: Zuhause oder in einer Seniorenresidenz,

wie will ich arbeiten, wie wohnen, wie Urlaub machen, wie Sport treiben, tanzen, ins Theater gehen, lieben, Kinder bekommen und wachsen sehen.....? Wie komme ich in den Bus und wo finde ich dann in der Stadt, auf dem Land ein Klo?

Lasst uns so Häuser bauen, dass wir alle die Möglichkeiten haben, diese barrierefrei zu nutzen!

Lasst uns ein Bildungssystem schaffen, in der alle gemeinsam lernen und ihre Potenziale ausschöpfen können!

Lasst uns ein Gesundheitswesen schaffen, das alle in Anspruch nehmen können und keinen Menschen vergisst und ausschließt!

Lasst uns einen ÖPNV schaffen, der niemanden am Bahnsteig oder auf dem holprigen Acker stehen lässt!

Lasst uns eine Kultur schaffen, die in Vielfalt schwelgt und auch Menschen mit Behinderungen nicht vergisst!

Inklusion ist ein Querschnittsthema.

Inklusion betrifft viele, ja, eigentlich alle unsere Lebensbereiche.

Und Inklusion wird uns alle spätestens im Alter auch selbst betreffen!

Was heißt das z.B. konkret?

Wir haben in Schleswig-Holstein einen Fonds für Barrierefreiheit. Seit 2019 können dort Anträge gestellt werden. Dieser Fonds hat ein Volumen von 10 Millionen Euro. Das ist gut.

Ich will dafür sorgen, dass dieser Fonds weiterbesteht und möglichst aufgestockt wird.

Und es gibt weitere Instrumente, z.B. die Förderung des inklusiven Sozialraumes, unterstützt von Aktion Mensch. Hier können endlich Politik, die Landesregierung, die Zivilgesellschaft und Aktion Mensch Hand in Hand zusammenarbeiten.

Um Vorhaben der Inklusion kraftvoll, insbesondere finanziell, voranzutreiben, gilt es verschiedene Akteur*innen zusammenzuführen.

Dafür will ich mich einsetzen.

Thema Bildung: Auf unserem letzten LPT im Mai haben wir beschlossen, dass es keinen Kostenvorbehalt mehr geben darf, der eine inklusive Beschulung verhindert. Unser Beschluss ist gut, nun muss dieser Beschluss aber auch in der Politik und im Landtag umgesetzt werden.

Auch dafür möchte ich mich einsetzen.

Und noch ein Anliegen von mir aus dem großen Strauß der Möglichkeiten:

Thema Kultur: Ganz langsam haben wir uns daran gewöhnt, dass auch Menschen mit Behinderungen als Konsument*innen bei kulturellen und sonstigen Veranstaltungen auftauchen.

Bei unserem Auftakt zum Bundestagswahlkampf am 31.07.2021 in Kiel standen wie selbstverständlich Gebärdensprach-Dolmetscher*innen neben unseren Kandidat*innen auf der Bühne und übersetzten. Das war super.

Und was hier funktionierte wünsche ich mir bei allen öffentlichen Veranstaltungen und Konzerten, ob Kieler Woche oder sonst was. Das dies nicht auf einmal geschehen wird, ist klar. Aber wir können darauf hinarbeiten, z.B. durch Koppelung der kulturellen Förderung an Barrierefreiheit.

Ich wünsche mir nicht nur Menschen mit Behinderung vor der Bühne, ich werde mich auch dafür einsetzen, dass sie/wir auf der Bühne als Künstler*innen und hinter der Bühne als Organisator*innen, Helfer*innen etc. ihren/unseren Platz haben und sichtbar werden können.

Zum Schluss!

Geben wir uns die Möglichkeit, unser aller Vielfalt zu leben und gemeinsam eine Zukunft zu gestalten. Lasst uns mit Freude gemeinsam eine Gesellschaft schaffen, in der es egal ist, ob Du groß oder klein, dick oder dünn, reich oder arm bist, gehst oder rollst und und und.

In unserer Vielfalt werden wir erleben, wie schön, wie bereichernd es ist, zusammen zu sein, gemeinsam zu arbeiten, zu wohnen, zu leben, zu gestalten.

Wie will ich leben? Wie wollen wir leben?

Ich bin bereit dazu, weiter Antworten zu suchen, Lösungen und Wege zu finden und diese umzusetzen!

Darum hoffe ich auf eure Stimme!

Mit den besten Grüßen

euer Christian Judith, der sich um Listenplatz 12 bewirbt.

PS. In der PDF gibt es noch eine Zusammenfassung in Leichter Sprache





**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**



**CHRISTIAN
JUDITH**

**BEWERBUNG UM
LISTENPLATZ 12**

Liebe Freund*innen,
JA! Ich bewerbe mich auf den Listenplatz 12!

**Lasst
uns alle
gemeinsam
die Welt
besser
machen!**

ZU MIR:

Mit meinen 57 Jahren nutze ich zur flinken Fortbewegung ein Dreirad, da ich seit Geburt körperbehindert bin. Geboren bin ich in Hamburg, groß geworden in der Nähe von Süderbrarup. Ich bin verheiratet und lebe seit 2016 wieder in Brarupholz im Kreis Schleswig-Flensburg in meinem Elternhaus, meiner alten Heimat.

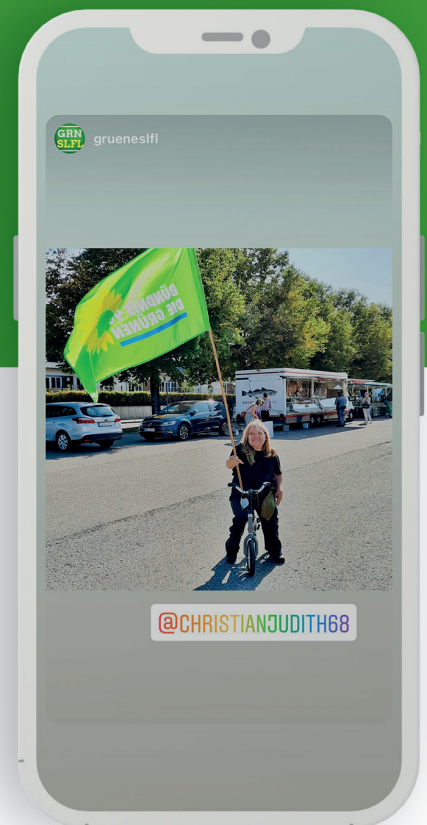
Ich bin Diplom Sozialarbeiter/Sozialpädagoge und seit 2004 selbstständig mit meiner Firma „K Produktion“ (www.k-produktion.de). Die Firma berät und organisiert zu allen Themen der Inklusion und zum barrierefreien Veranstalten, gibt behindertenpolitische Fortbildungen und initiiert inklusives Tanzen (Trailer vom letzten Tanzprojekt, einmal „normal“ und einmal „barrierefrei“ <https://www.thematanz.de/ueber-das-projekt/>). Ich bin seit über 35 Jahren mit Begeisterung und Freude aktiv in der „Behinderten-Bewegung“. Politisch prägte mich die Antiatombewegung und die Auseinandersetzungen in Brokdorf und in Gorleben.

Zu den Grünen kam ich in den achtziger Jahren. Da ich aber nicht in das Büro rollen (Stufen und Altbau) und ich folglich nicht mitmachen konnte, hat es viele Jahre gedauert, bis ich 2018 im Kreis Schleswig-Flensburg endlich Mitglied wurde.

NOCH EIN PAAR EINBLICKE AUS MEINEM WERDEGANG:

- Dozententätigkeiten an mehreren Hochschulen (zurzeit Lehrbeauftragter in der Stiftung „Das Rauhe Haus“ in Hamburg)
- Choreograf für den Verein ThemaTanz eV
- Begleite und unterstütze Wohn- und Werkstattträte, also Selbstvertretungsorganisationen von Menschen mit Behinderungen in Einrichtungen wie Wohnheimen oder Werkstätten für behinderte Menschen
- Mitglied bei ISL eV (Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben e.V.), dem besten Verband für Menschen mit Behinderung ;-)
 - war dort Sprecher für den Bereich „Bio-Ethik“
- war Mitglied der Ethik-Kommission der Hamburger Ärztekammer
- war Mitglied in der GEKO (Gendiagnostik-Kommission) am RKI (Robert Koch-Institut)

Nun bin ich im Kreisvorstand vom KV Schleswig-Flensburg, Sprecher der LAG Inklusion und gestalte unser Vielfaltstatut im Vorbereitungsrat mit. Wir alle haben schon viel zusammen bewegt und ich freue mich, dass mein Wissen und meine Erfahrung so gehört werden und erwünscht sind! Jetzt ich möchte noch mehr Verantwortung auch für unser Land übernehmen.



WAS MÖCHTE ICH IM LANDTAG?

Natürlich! Das Thema Inklusion vorantreiben! Inklusion bedeutet für mich: „Mittendrin, statt nur dabei!“. Dieser Slogan stammt aus der Bewegung der behinderten Menschen. Und er sagt, dass wir alle mittendrin sein sollten, da sein sollten, gleichberechtigte Möglichkeiten des Seins und der Gestaltung haben sollten. Inklusion bezieht sich nicht nur auf Menschen mit Behinderungen.

Sie bezieht sich auf alle Menschen.

Hinter dem Begriff der Inklusion stehen viele Fragen:

Wie will ich alt werden: Zuhause oder in einer Seniorenresidenz, wie will ich arbeiten, wie wohnen, wie Urlaub machen, wie Sport treiben, tanzen, ins Theater gehen, lieben, Kinder bekommen und wachsen sehen.....? Wie komme ich in den Bus und wo finde ich dann in der Stadt, auf dem Land ein Klo?

Lasst uns so Häuser bauen, dass wir alle die Möglichkeiten haben, diese barrierefrei zu nutzen!

Lasst uns ein Bildungssystem schaffen, in der alle gemeinsam lernen und ihre Potenziale ausschöpfen können!

Lasst uns ein Gesundheitswesen schaffen, das alle in Anspruch nehmen können und keinen Menschen vergisst und ausschließt!

Lasst uns einen ÖPNV schaffen, der niemanden am Bahnsteig oder auf dem holprigen Acker stehen lässt! Lasst uns eine Kultur schaffen, die in Vielfalt schwelgt und auch Menschen mit Behinderungen nicht vergisst!

Inklusion ist ein Querschnittsthema.

Inklusion betrifft viele, ja, eigentlich alle unsere Lebensbereiche.

Und Inklusion wird uns alle spätestens im Alter auch selbst betreffen!

WAS HEISST DAS Z.B. KONKRET?

Wir haben in Schleswig-Holstein einen Fonds für Barrierefreiheit. Seit 2019 können dort Anträge gestellt werden. Dieser Fonds hat ein Volumen von 10 Millionen Euro. Das ist gut. Ich will dafür sorgen, dass dieser Fonds weiterbesteht und möglichst aufgestockt wird.

Und es gibt weitere Instrumente, z.B. die Förderung des inklusiven Sozialraumes, unterstützt von Aktion Mensch. Hier können endlich Politik, die Landesregierung, die Zivilgesellschaft und Aktion Mensch Hand in Hand zusammenarbeiten.

Um Vorhaben der Inklusion kraftvoll, insbesondere finanziell, voranzutreiben, gilt es verschiedene Akteur*innen zusammenzuführen.

Dafür will ich mich einsetzen.



Thema Bildung: Auf unserem letzten LPT im Mai haben wir beschlossen, dass es keinen Kostenvorbehalt mehr geben darf, der eine inklusive Beschulung verhindert. Unser Beschluss ist gut, nun muss dieser Beschluss aber auch in der Politik und im Landtag umgesetzt werden. Auch dafür möchte ich mich einsetzen.

Und noch ein Anliegen von mir aus dem großen Strauß der Möglichkeiten:

Thema Kultur: Ganz langsam haben wir uns daran gewöhnt, dass auch Menschen mit Behinderungen als Konsument*innen bei kulturellen und sonstigen Veranstaltungen auftauchen.

Bei unserem Auftakt zum Bundestagswahlkampf am 31.07.2021 in Kiel standen wie selbstverständlich Gebärdensprach-Dolmetscher*innen neben unseren Kandidat*innen auf der Bühne und übersetzten. Das war super. Und was hier funktionierte wünsche ich mir bei allen öffentlichen Veranstaltungen und Konzerten, ob Kieler Woche oder sonst was. Das dies nicht auf einmal geschehen wird, ist klar. Aber wir können darauf hinarbeiten, z.B. durch Koppelung der kulturellen Förderung an Barrierefreiheit.

Ich wünsche mir nicht nur Menschen mit Behinderung vor der Bühne, ich werde mich auch dafür einsetzen, dass sie/wir auf der Bühne als Künstler*innen und hinter der Bühne als Organisator*innen, Helfer*innen etc. ihren/unseren Platz haben und sichtbar werden können.

ZUM SCHLUSS!

Geben wir uns die Möglichkeit, unser aller Vielfalt zu leben und gemeinsam eine Zukunft zu gestalten. Lasst uns mit Freude gemeinsam eine Gesellschaft schaffen, in der es egal ist, ob Du groß oder klein, dick oder dünn, reich oder arm bist, gehst oder rollst und und und.

In unserer Vielfalt werden wir erleben, wie schön, wie bereichernd es ist, zusammen zu sein, gemeinsam zu arbeiten, zu wohnen, zu leben, zu gestalten.

Wie will ich leben? **Wie wollen wir leben?**

Ich bin bereit dazu, weiter Antworten zu suchen, Lösungen und Wege zu finden und diese umzusetzen! Darum hoffe ich auf eure Stimme!

Mit den besten Grüßen



euer Christian Judith, der sich um Listenplatz 12 bewirbt.

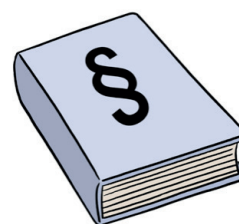
Moin, Moin,

ich heiße Christian Judith.
Und bin 57 Jahre alt.
Ich lebe mit meiner Frau in Brarupholz.
Ich bin behindert.
Und sitze auf einem Dreirad.



Ich möchte in den Land-Tag gewählt werden.

Im Land-Tag treffen sich Politiker.
Die Politiker und Politikerinnen besprechen Gesetze.
Gesetze sind Regeln für unser gemeinsames Leben.
Die Regeln machen das Land besser.
Dabei möchte ich helfen.



Ich möchte mehr Regeln für Inklusion.
Inklusion heißt: mitten drin statt nur dabei.
Inklusion ist für alle wichtig.
Inklusion meint:

- gemeinsam Lernen
- gemeinsam Arbeiten
- im gleichen Haus Wohnen
- den gleichen Bus benutzen
- und vieles mehr



Es gibt viel zu tun.

Christian Judith

Telefon: 0177 – 45 94 59 5

E-Mail: cj@k-produktion.de



Selbstvorstellung

Ihr lieben Menschen,

wir stehen in Deutschland und in Schleswig-Holstein vor großen Herausforderungen. Das behaupten wir vor jeder Wahl und leiten damit auch nahezu jeden Wahlkampf ein. Die Pandemie – oder vielmehr der Versuch der Pandemiebewältigung – der letzte zwei Jahre hat uns aber schonungslos offengelegt, wo unser System krankt, wo wir von unserer Gesellschaft Veränderungen erwarten, die eigentlich die Politik übernehmen müsste, wo unser politisches Handeln an seine Grenzen stößt, wo wir dringend etwas verbessern müssen und vor allem, dass wir viele Menschen gar nicht mehr erreichen. Auch das haben wir schon mehrmals gesagt, aber es ändert sich – zumindest in den mir wichtigen Bereichen – nicht so viel in dem Tempo, wie wir es benötigen, um dem Anspruch gerecht zu werden.

Wir müssen sowohl unsere politischen Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten wie auch unsere Gesellschaft krisenfest machen. Denn die Herausforderungen, die wir jetzt und in Zukunft zu bewältigen haben, schaffen wir nur gemeinsam.

Es ist deswegen für mich die oberste Priorität, dass wir die Menschen hinter unsere politischen Entscheidungen bekommen und wieder ein Gefühl des Zusammenhalts entstehen lassen. Die Menschen müssen uns das Vertrauen schenken, in ihrem Interesse zu handeln und die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Wir brauchen die Unterstützung der Menschen, auch mal unbeliebte Entscheidungen – und davon wird es in Zukunft einige geben – treffen zu können. Es darf und soll dann natürlich auch Kritik geben, aus der politischen Opposition oder natürlich auch aus der Gesellschaft heraus. Diese darf aber niemals in Misstrauen, in einem Absprechen jeglicher Kompetenz und am Ende in einer strikten Ablehnung von politischen und wissenschaftlichen Autoritäten enden – so wie es zuletzt viel zu oft der Fall war.

Wir brauchen für die großen Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft eine zusammenhaltende Gesellschaft, die uns vertraut, dass wir die richtigen Entscheidungen treffen. Doch diesen Zusammenhalt erreichen wir nur, wenn alle Menschen das Gefühl haben, gleichwertige und gleichwürdige Mitglieder dieser Gesellschaft zu sein und dass wir ihre Lebensrealitäten mitdenken. Und da kann unser Wahlprogramm nur bedingt helfen. Denn, wenn wir ehrlich sind, werden Parteien in erster Linie wegen der Menschen gewählt, die sie zur Wahl stellen. Es sind die Menschen, die wir auf die Liste wählen, die wir auf die Podien stellen, die wir sichtbar machen, die eine Repräsentanz bei den Bürger*innen erzeugen.

Es muss deswegen unser Ziel sein, mit unserem politischen Angebot – und das ist die Kombination von Menschen und Programm –, möglichst viele Lebensrealitäten darzustellen. Denn es wird ungleich schwerer, Zuspruch für unsere Politik zu bekommen, wenn die Menschen zwar das Gefühl haben, dass wir FÜR sie Politik machen, aber nicht MIT ihnen. Es reicht dabei nicht aus, für jedes Milieu nur ein bisschen Politik zu machen und es mit ein paar Zeilen im Wahlprogramm zu erwähnen. Hier ein kleines Versprechen für die ältere Generation, hier eines für die jüngere, dort eines für die finanzschwachen, hier eines für die Mütter, dort eines für Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrungen. Wir müssen Menschen in die Politik bringen, die unterschiedliche Lebensrealitäten erfahren haben, weil das



Alter:

41

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Bad Oeynhausen (NRW)

automatisch auch eine andere Perspektive auf politische Entscheidungen bringt. Es erzeugt ein anderes Verständnis, wenn ich an einer Kampagne gegen Gewalt an Frauen mitmache, weil ich selbst väterliche Gewalt und Misshandlung erlebt habe. Es erzeugt ein anderes Verständnis, wenn ich mit Betroffenen von häuslicher Gewalt und/oder ihre Situation im Frauenhaus spreche, weil ich selbst fast ein Jahr mit meiner Mutter und meiner Schwester auf 9qm in einem Frauenhaus gelebt habe. Es erzeugt ein anderes Verständnis, wenn ich über fehlende Teilhabe von finanzschwachen Menschen rede, weil ich in meiner Jugend selbst lange Zeit von Sozialhilfe leben musste und die einzige warme Mahlzeit am Tag nur bekommen habe, weil meine Mutter in einer Konservendosenfabrik arbeitete. Es erzeugt ein anderes Verständnis, wenn ich über strukturelle Diskriminierung und Rassismuserfahrungen spreche und mein Mitgefühl ausspreche, wenn ich selbst davon betroffen bin und wirklich mitfühlen kann. Erfahrungen können keine Expertise ersetzen, können aber auch nicht durch Expertise ersetzt werden.

Ich möchte eine Politik des Dialogs leben, in der wir uns die Probleme und Aufgaben direkt von den Menschen abholen und ihnen das Gefühl geben, dass wir uns um sie kümmern, ohne paternalistisch zu sein und diese dann in unsere Regierungsarbeit übertragen. Wir Grüne sind nicht nur Öko-, Bündnis- oder Klimaschutzpartei. Wir können auch Kümmerer-Partei. Wir brauchen ein Zusammenwirken von vielfältigen Lebensrealitäten, um die Anforderungen an unsere Politik aus ebenso vielfältigen Perspektiven betrachten und bewerten zu können. Daraus gewinnen wir die politische und gesellschaftliche Stärke, die uns die kommenden Herausforderungen bewältigen lässt oder uns zumindest auf einen guten Weg dorthin bringt.

Genau deswegen müssen wir den Zusammenhalt der Gesellschaft und das Abbilden all ihrer unterschiedlichen Lebensrealitäten zu einem großen Querschnittsthema machen, aus den einzelnen Ministerien herausholen und in einem eigenen Ministerium bündeln. Deswegen fordere ich, auch als Ergebnis meiner Arbeit im Bundesdiversitätsrat und der Rücksprache mit vielen anderen Landesverbänden, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen, die Einführung bzw. Gründung eines Ministeriums für gesellschaftlichen Zusammenhalt, Integration, Vielfalt & Teilhabe. Denn das bedeutet einen eigenen Etat, mehr Ressourcen, mehr Handlungsspielraum, mehr Wirkungsmacht und – und das ist letztendlich das Wichtigste – setzt ein klares Zeichen, dass wir als Grüne uns wirklich für die gesamte Gesellschaft und die Belange aller, die an dieser Gesellschaft partizipieren wollen, einsetzen.

Wenn das noch nicht in der kommenden Legislatur klappen sollte, dann werde ich als Abgeordneter meine Energie dafür einsetzen, dass es spätestens in der dann folgenden Legislatur klappt. Ich würde mich freuen, wenn Ihr diesen Schwerpunkt mit mir teilt, mir zutraut, dieses Ziel zu erreichen und mich deswegen zu einem Mitglied der kommenden Landtagsfraktion werden lasst.

Vielen Dank für's Lesen bis hierhin

Mit allerbesten Grüßen

Gazi

Bewerbung Listenplatz 12

Ihr lieben Menschen,

wir stehen in Deutschland und in Schleswig-Holstein vor großen Herausforderungen. Das behaupten wir vor jeder Wahl und leiten damit auch nahezu jeden Wahlkampf ein. Die Pandemie – oder vielmehr der Versuch der Pandemiebewältigung – der letzte zwei Jahre hat uns aber schonungslos offengelegt, wo unser System krankt, wo wir von unserer Gesellschaft Veränderungen erwarten, die eigentlich die Politik übernehmen müsste, wo unser politisches Handeln an seine Grenzen stößt, wo wir dringend etwas verbessern müssen und vor allem, dass wir viele Menschen gar nicht mehr erreichen. Auch das haben wir schon mehrmals gesagt, aber es ändert sich – zumindest in den mir wichtigen Bereichen – nicht so viel in dem Tempo, wie wir es benötigen, um dem Anspruch gerecht zu werden.

Wir müssen sowohl unsere politischen Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten wie auch unsere Gesellschaft krisenfest machen. Denn die Herausforderungen, die wir jetzt und in Zukunft zu bewältigen haben, schaffen wir nur gemeinsam.

Es ist deswegen für mich die oberste Priorität, dass wir die Menschen hinter unsere politischen Entscheidungen bekommen und wieder ein Gefühl des Zusammenhalts entstehen lassen. Die Menschen müssen uns das Vertrauen schenken, in ihrem Interesse zu handeln und die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Wir brauchen die Unterstützung der Menschen, auch mal unbeliebte Entscheidungen – und davon wird es in Zukunft einige geben – treffen zu können. Es darf und soll dann natürlich auch Kritik geben, aus der politischen Opposition oder natürlich auch aus der Gesellschaft heraus. Diese darf aber niemals in Misstrauen, in einem Absprechen jeglicher Kompetenz und am Ende in einer strikten Ablehnung von politischen und wissenschaftlichen Autoritäten enden – so wie es zuletzt viel zu oft der Fall war.

Gazi Freitag

Über mich:

- geboren 1980
in Bad Oeynhausen
(NRW)
- verheiratet,
1 Kind (Oke 2018)
- Ausbildung:
Kommunikationsmanagement
- Studium:
Anglistik & Germanistik

Grünes:

- **seit 01/2015**
Mitglied bei den Grünen
- **seit 2017**
Kreisgeschäftsführer KV Kiel
- **2018-2020**
Sprecher LAG Gesundheit
- **2018-2020**
Sprecher LAG
Flucht & Migration
- **2019-2021**
Stellv. Landesvorsitzender
- **2019-2021** **Parteirat**
- **seit 2021**
Delegierter
Bundesdiversitätsrat

Wir brauchen für die großen Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft eine zusammenhaltende Gesellschaft, die uns vertraut, dass wir die richtigen Entscheidungen treffen. Doch diesen Zusammenhalt erreichen wir nur, wenn alle Menschen das Gefühl haben, gleichwertige und gleichwürdige Mitglieder dieser Gesellschaft zu sein und dass wir ihre Lebensrealitäten mitdenken. Und da kann unser Wahlprogramm nur bedingt helfen. Denn, wenn wir ehrlich sind, werden Parteien in erster Linie wegen der Menschen gewählt, die sie zur Wahl stellen. Es sind die Menschen, die wir auf die Liste wählen, die wir auf die Podien stellen, die wir sichtbar machen, die eine Repräsentanz bei den Bürger*innen erzeugen.

Es muss deswegen unser Ziel sein, mit unserem politischen Angebot – und das ist die Kombination von Menschen und Programm –, möglichst viele Lebensrealitäten darzustellen. Denn es wird ungleich schwerer, Zuspruch für unsere Politik zu bekommen, wenn die Menschen zwar das Gefühl haben, dass wir FÜR sie Politik machen, aber nicht MIT ihnen. Es reicht dabei nicht aus, für jedes Milieu nur ein bisschen Politik zu machen und es mit ein paar Zeilen im Wahlprogramm zu erwähnen. Hier ein kleines Versprechen für die ältere Generation, hier eines für die jüngere, dort eines für die finanzschwachen, hier eines für die Mütter, dort eines für Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrungen. Wir müssen Menschen in die Politik bringen, die unterschiedliche Lebensrealitäten erfahren haben, weil das automatisch auch eine andere Perspektive auf politische Entscheidungen bringt. Es erzeugt ein anderes Verständnis, wenn ich an einer Kampagne gegen Gewalt an Frauen mitmache, weil ich selbst väterliche Gewalt und Misshandlung erlebt habe. Es erzeugt ein anderes Verständnis, wenn ich mit Betroffenen von häuslicher Gewalt und/oder ihre Situation im Frauenhaus spreche, weil ich selbst fast ein Jahr mit meiner Mutter und meiner Schwester auf 9qm in einem Frauenhaus gelebt habe. Es erzeugt ein anderes Verständnis, wenn ich über fehlende Teilhabe von finanzschwachen Menschen rede, weil ich in meiner Jugend selbst lange Zeit von Sozialhilfe leben musste und die einzige warme Mahlzeit am Tag nur bekommen habe, weil meine Mutter in einer Konservendosenfabrik



arbeitete. Es erzeugt ein anderes Verständnis, wenn ich über strukturelle Diskriminierung und Rassismuserfahrungen spreche und mein Mitgefühl ausspreche, wenn ich selbst davon betroffen bin und wirklich mitfühlen kann. Erfahrungen können keine Expertise ersetzen, können aber auch nicht durch Expertise ersetzt werden.

Ich möchte eine Politik des Dialogs leben, in der wir uns die Probleme und Aufgaben direkt von den Menschen abholen und ihnen das Gefühl geben, dass wir uns um sie kümmern, ohne paternalistisch zu sein und diese dann in unsere Regierungsarbeit übertragen. Wir Grüne sind nicht nur Öko-, Bündnis- oder Klimaschutzpartei. Wir können auch Kümmerer-Partei. Wir brauchen ein Zusammenwirken von vielfältigen Lebensrealitäten, um die Anforderungen an unsere Politik aus ebenso vielfältigen Perspektiven betrachten und bewerten zu können. Daraus gewinnen wir die politische und gesellschaftliche Stärke, die uns die kommenden Herausforderungen bewältigen lässt oder uns zumindest auf einen guten Weg dorthin bringt.

Genau deswegen müssen wir den Zusammenhalt der Gesellschaft und das Abbilden all ihrer unterschiedlichen Lebensrealitäten zu einem großen Querschnittsthema machen, aus den einzelnen Ministerien herausholen und in einem eigenen Ministerium bündeln. Deswegen fordere ich, auch als Ergebnis meiner Arbeit im Bundesdiversitätsrat und der Rücksprache mit vielen anderen Landesverbänden, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen, die Einführung bzw. Gründung eines Ministeriums für gesellschaftlichen Zusammenhalt, Integration, Vielfalt & Teilhabe. Denn das bedeutet einen eigenen Etat, mehr Ressourcen, mehr Handlungsspielraum, mehr Wirkungsmacht und – und das ist letztendlich das Wichtigste – setzt ein klares Zeichen, dass wir als Grüne uns wirklich für die gesamte Gesellschaft und die Belange aller, die an dieser Gesellschaft partizipieren wollen, einsetzen.

Wenn das noch nicht in der kommenden Legislatur klappen sollte, dann werde ich als Abgeordneter meine Energie dafür einsetzen, dass es spätestens in der dann folgenden

Legislatur klappt. Ich würde mich freuen, wenn Ihr diesen Schwerpunkt mit mir teilt, mir zutraut, dieses Ziel zu erreichen und mich deswegen zu einem Mitglied der kommenden Landtagsfraktion werden lasst.

Vielen Dank für's Lesen bis hierhin

Mit allerbesten Grüßen

Ewer Gazi



LL 12 MR Marc Reinstein

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

meine Bewerbung findet ihr im PDF.

Viele Grüße und ich freue mich auf einen spannenden
LPT!

Marc



Alter:

43

Geschlecht:

m

Geburtsort:

Heidelberg

Bewerbung für Listenplatz 12 – LTW 2022



Liebe Freundinnen und Freunde,

mein Name ist Marc und ich stehe für **neue Lösungsansätze**.

EINSTEIN stellte fest, dass Probleme niemals mit derselben Denkweise lösbar sind, durch die sie einst entstanden sind. Ich vermisse in unserer Politik & Gesellschaft die **Erarbeitung ganzheitlicher Lösungen**. Meine Kenntnisse in diesem Bereich möchte ich besonders für die **einmalige Chance**, die uns die **Energiewende** in S.-H. bietet, einbringen. Dies bedeutet, Schlüsselemente wie Bürgerenergie, Mobilitäts-, Bildungs- & gesellschaftliche/ soziale Angebote, Artenschutz, Nachhaltigkeit, Ernährung, Landwirtschaft und lokale Wertschöpfung in ein **stimmiges Gesamtkonzept zu integrieren**. Das ist in der nächsten Legislaturperiode möglich und nötig! Hierdurch können wir **langfristige Perspektiven** und **gesellschaftliche Akzeptanz fördern** und einen wichtigen Beitrag im Kampf gegen den **Klimawandel leisten**.

Energie betrifft alle Lebensbereiche. Know-how, Engagement & Sozialkompetenz für die Umsetzung bringe ich mit.

Aufgewachsen in Heidelberg, studierte ich anschließend in München **Maschinenbau** (Schwerpunkt **Energietechnik**) mit Auslandsaufenthalten in Seattle, in Paris, in Chile und in der Türkei. 2003 zog ich ins Saarland, wo ich meine Frau kennenlernte. 2009 erfolgte der Abschluss meiner **Promotion** über **Systemkomplexität & Management** internationaler Großprojekte. Seit 2008 führe ich ein kleines **Ingenieurbüro** und bin v.a. im **Energiebereich** tätig. Was 2010 mit einem Familienurlaub begann, führte 2016 zu unserem Umzug nach Nordfriesland.

Als **Ingenieur** ist es mir ein Herzensanliegen, Dinge kontinuierlich zu verbessern. Dies trifft neben beruflichen, ebenfalls auf gesellschaftliche & politische Themen zu. So gründete ich 2015 das „**Bündnis verantwortungsvolle Politik e.V.**“, um auf Probleme vielfältigster Art aufmerksam zu machen. Das Leid notgeschlachteter Fische sowie die Verschwendung von mehr als 20 Mio. € öffentlicher Gelder in ein Aquafarming Projekt markierten den Startpunkt. Wir organisierten eine **Demo**, auf der ich als **Vorsitzender** die Rede vor dem Rathaus hielt, und luden zu einer prominent besetzten **Podiumsdiskussion** ein, um die Missstände erneut aufzuarbeiten.

Vernetztes Denken sehe ich als derart elementar und zentral an, dass es im Landtag seinen Platz haben muss. **Jetzt bin ich bereit**, mich Vollzeit in die Politik -im Landtag wie auch kommunal- einzubringen. Mein Schwerpunkt ist **vernetztes Denken**. Ich will mich mit all meiner Kraft **gemeinsam mit euch für eine bessere Welt einsetzen**. Vielen Dank für eure Stimme und euer Vertrauen.

Marc



Dr.-Ing. Marc Reinstein

Langenhorn (Nordfriesland)
43, verheiratet, 1 Tochter

seit März '21 Mitglied im
KV Nordfriesland

Regelmäßige Teilnahme an der **LAG Energie, LAG BGE, EE-Workshops/** Videovorträge mit Ingrid Nestle, virt. MEP Abende mit Sven Giegold, Rasmus Andresen u.a.

Moderation und Durchführung von > 15 Workshops auf Grundlage des **VESTER Modells** zum Thema Reform Sozialstaat, Grundsicherung, Bürgerenergie und Pandemien

Wahlkampf 2021:
Plakate aufhängen & Wahlstand in Niebüll, Programmworkshop in NMS

2015:
Gründung des Bündnis Verantwortungsvolle Politik e.V. Organisation und Durchführung von **Demo und Podiumsdiskussion:** für Tierrechte (Notschlachtung von Aquafarming Fischen) und gegen die Verschwendung öffentlicher Mittel im **Saarland**

Seit 2009: **Geschäftsführer** eines **Ingenieurbüros im Energie- und Anlagenbau**. Aktueller Fokus: **Effizienzsteigerungen** in der Industrie, Entwicklung neuartiger **Batteriesysteme**, Optimierung **Windanlagen, Bürgerenergie, KI App-Design für Klimaschutz im Netz**, Anlagenbauprojekte

Interessen & Hobbys:
Segeln (u.a. 15 Jahre 2. Vorstand eines Segelvereins), lesen, Klavier spielen & Bier brauen

marc_reinstein@web.de

LL 12 UW Uwe Schreiber

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

siehe pdf



Alter:

54

Geschlecht:

m

Geburtsort:

Ludwigshafen

Kandidatur für den Listenplatz 12 der Partei Bündnis 90/Die Grünen für die Landtagswahl 2022 in Schleswig-Holstein

Die Landtagswahl im Mai 2022 wird Weichen stellen für die nächsten 10 Jahre: erreichen wir eine Annäherung an das 1,5°Grad-Ziel, gelingt uns die Transformation in der Landwirtschaft, schaffen wir die Mobilitätswende und gehen wir diesen herausfordernden Weg miteinander, gerecht & sozial den Jüngsten und Ältesten gegenüber? Ich sage ja, denn unsere Partei liefert konkrete Antworten und Vorschläge - diese umzusetzen, dafür mache ich mich stark!

Meinen Arbeitsplatz erreiche ich zu Fuß, ca. 400 Meter liegt das Gut Wulksfelde von meinem Wohnort entfernt. Seit rund 20 Jahren bin ich in der Vermarktung von Bio-Lebensmitteln tätig.

Genau so lang gehe ich auch meiner freiberuflichen Tätigkeit nach: ich besuche regelmäßig Bio-Höfe und kontrolliere, ob ihre Anbaumethoden den Kriterien ökologischer Landwirtschaft entsprechen. Den Verbraucherschutz weiter zu stärken, steht im Zentrum meiner selbstständigen Arbeit. Die Einführung der Ernährungssampel ausbauen; denn nur klar und verständlich gekennzeichnete Lebensmittel bieten den Konsument*Innen eine transparente und auf Fakten basierte Kaufentscheidung. Neben den ernährungsphysiologischen Inhaltsangaben muss aus meiner Sicht zwingend auch die Herkunft und Qualität, der im Falle von tierischen Lebensmitteln eingesetzten Futtermittel, auf den Produkten deklariert werden. Verbraucher*Innen wollen und müssen wissen, ob die Tiere mit Gen-Tech-Soja aus abgeholzten Regenwäldern oder regional aus einer klima- und umweltschonenden Erzeugung stammen.

Ich begrüße, dass wir Grüne uns mit Gewerkschaftsgrün für die Interessen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern einsetzen. Als Mitglied des Betriebsrates beim Gut Wulksfelde setze ich mich für gerechtere Arbeitsbedingungen in einem rasant wachsenden Unternehmen ein. Es ist an der Zeit, die Arbeitsbedingungen von Saisonarbeitskräften menschenwürdiger zu gestalten und für faire Entlohnung zu streiten. Unsere Nahrungsproduktion muss es uns wert sein!

Durch mein landwirtschaftliches Ingenieursstudium in den 90er Jahren ist mir eine lösungsorientierte Denk- und Vorgehensweise zu eigen. Die dringend notwendige gesamtgesellschaftliche Transformation - Energie-, Mobilitäts- und Ernährungswende sowie Trendumkehr beim Arten- und Lebensraumverlust - kann nur durch die kluge Bündelung zukunftsgerichteter Strategien gelingen!

Seit ich kritischer denke, besuche ich Demos, früher Anti-AKW's - heute ist die „wir haben es satt“-Demo Pflicht für mich. Ich glaube an die Kraft der Bürger*Innensprache. Sie schafft eine breite Öffentlichkeit für Missstände in unserem Landwirtschafts- und Ernährungssystem. Diesen gesellschaftlichen Veränderungswillen aufzugreifen und in gut formulierte Anträge umzusetzen, ist jetzt schon Teil meines politischen Handelns im Kreistag. Als Agraringenieur und gelernter Bauer bin ich naturgemäß in der LAG Landwirtschaft und Ernährung mit meinem Fachwissen im engen agrarpolitischen Austausch. Hier gilt es den landespolitischen Spielraum in der Fördersystematik für den Agrarsektor enkeltauglich weiterzuentwickeln. Wir brauchen einen am Gemeinwohl orientierten Ansatz in der Agrarförderung, damit Gewässer-, Boden-, Tier- und Naturschutz langfristig mit wirtschaftlich tragfähigen Konzepten für die Betriebe einhergehen. Mit den bestehenden Punktesystemen des DVL (Deutscher Verband für Landschaftspflege) und der AbL (Arbeitsgemeinschaft

bäuerliche Landwirtschaft) sind gute Instrumente für die zwingend notwendige Transformation vorhanden. Die zukünftige Landesregierung muss konkrete Umweltleistungen honorieren. Nicht der Flächenumfang darf weiterhin das Hauptkriterium für die Prämienzahlungen sein!

In meiner Fraktionstätigkeit hatte ich mir vorgenommen, die Bio-Brotbox in Stormarn zu etablieren - seit über 10 Jahren erfolgreiche Kampagne zur Stärkung der ökologischen Landwirtschaft. In Berlin & Hamburg ist das gesunde Frühstück für alle Erstklässler*Innen ein Selbstgänger - in Stormarn begegnete mir massiver Widerstand aus den anderen Fraktionen und dem Bauernverband. Aus meiner Sicht wäre es die Maßnahme schlechthin, um frühkindliche Bildung und gesunde Ernährung landesweit voranzubringen. Gemeinsam mit meiner Fraktion plane ich zeitgleich zur kommenden Landtagswahl eine Kampagne für gesunde Bio-Kost in Kita & Schule....

Das politische Mandat fordert auch die Auseinandersetzung mit neuen Themenfeldern - heute bin ich Spezialist für das neue Kita-Gesetz! Im Jugendhilfe-Ausschuss begegnen mir Familienzentren und engagierte Streetworker*innen, die sich für präventive Jugendarbeit stark machen. Eltern von Kindern mit Handicap fordern bessere Schulassistenz für inklusive Schule.

Grünes Mandat....

Gründung OV Tangstedt-Stormarn, Vorstandsmitglied. Auf Anhieb wurden wir zweitstärkste politische Kraft im Ort und gewannen sogar ein Direktmandat. Die alteingesessene CDU-Fraktion zittert vor unseren Anträgen und Projekten für die Gemeinde, plötzlich haben wir ein kommunales Radwegekonzept und Dorfkümmerer für die Daseinsvorsorge im Ort. Als Mitglied des Kreistages trage ich kommunale Vorhaben in die Kreispolitik hinein, wie z.Bsp. das Bemühen um eine Expressbuslinie oder bessere Verkehrskontrollen in den 30er-Zonen.

Mitglied der Kreistagsfraktion Bündnis 90/Die Grünen Stormarn: seit 2018 bin ich für unsere Fraktion in den Themenfeldern Kultur und Jugendhilfe verantwortlich. Gern arbeite ich teamorientiert; der aktuelle Antrag führte zu einer Gleichbehandlung in der Geschwisterkind-Regelung bei der Nachmittagsbetreuung - unabhängig von der Organisationsform der Kinderbetreuung im Hort oder in der Ganztagschule. Damit sind wir schleswig-holsteinweit Vorreiter! Kulturpolitisch engagierte ich mich mit viel Freude bei der Ausarbeitung des ersten Kultur-Entwicklungs-Plans (KEP) für Stormarn.

Vernetzt arbeiten...

Im Vorstand der Aktivregion Alsterland e.V. gewinne ich Überblick über diverse Förderinstrumente und -Töpfe zur Entwicklung des Ländlichen Raums. Es ist mir wichtig, innovative und sinnstiftende Modellprojekte innerhalb der Aktivregion nachhaltig zu entwickeln, um den Zusammenhalt der Menschen auf dem Lande zu festigen. Aktuell erarbeitet die Aktivregion ihre „Integrierte Entwicklungsstrategie“ für die nun beginnende neue Förderperiode. Dies sollte für uns Grüne in den Aktivregionen des Landes Ansporn sein, uns konstruktiv und proaktiv in diesen Strategieprozess einzubringen und unsere Themen in der Regionalförderung gut zu positionieren. Daran will ich auch zukünftig mitwirken!

Ein weiterer Baustein kommunalpolitischer Kooperation eröffnet sich für mich in der länderübergreifenden Zusammenarbeit der Hamburg-Randkreise in der Metropolregion. Für meine Kreistagsfraktion bin ich in dieses Planungsgremium entsandt und entwickle Themen wie Mobilität (ÖPNV-

Planung, Radschnell- und Wanderwege etc.), Wohnen und Wirtschaft generationengerecht und zukunftsfest zwischen der Elbmetropole und dem Umland fort.

Vernetzt auf Landesebene...

Die 11 Landkreise in Schleswig-Holstein haben sich im Landkreistag SH zu einer starken Interessenvertretung zusammengeschlossen. In allen originären Selbstverwaltungsaufgaben der Kreise (Kitaplanung, Jugendhilfe, Katastrophenschutz,...), stimmen die Ausschüsse und Gremien ihre Positionen gegenüber der Landesregierung ab und bringen ihre Stellungnahmen zu allen relevanten Themenfeldern in die politische Debatte ein. Von Flensburg bis Pinneberg und Dithmarschen bis Lauenburg streiten wir Kreisgrüne für unsere politischen Ideen. Gemeinsam mit Klaudia Rahmann verrete ich die Stormarner Grünen in den Fachausschüssen des LKT-SH.

In der LAG Kinder, Jugend und Familie treiben wir die Weiterentwicklung der Kita-Reform voran und bei der neu gegründeten LAG Gewerkschaftsgrün sind die ArbeitnehmerInnen-Interessen im Fokus grüner Sozialpolitik. Auch der Austausch in der LAG Sportpolitik zählt seit seiner Gründung zu meinem fachpolitischen Diskurs.

Im zurückliegenden Sommer haben wir Grüne einen intensiven Austausch und Programmprozess für die Erstellung des Landeswahlprogramms durchlaufen. Nun gilt es mit vereinten Kräften einen erfolgreichen Landtagswahlkampf zu führen und unsere Grüne Handschrift in der kommenden Landesregierung auszubauen. Dafür werbe ich um Eure Stimme für meine Kandidatur auf den Listenplatz 12 zur Landtagswahl SH 2022!

Euer Uwe Schreiber

LL 13 AP Annabell Louisa Pescher

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Moin, mein Name ist Annabell Pescher und ich kämpfe für ein inklusives und vielfältiges Schleswig-Holstein. Ich bewerbe mich auf Listenplatz 13:



Alter:

25

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Neumünster

ANNABELL PESCHER

Votenträgerin

Grüne Jugend SH & KV Flensburg



Liebe Freund*innen,

ich bin Annabell Pescher und ich kämpfe für ein inklusives und vielfältiges Schleswig-Holstein.

Als Sonderpädagogin erlebe ich jeden Tag, wie Schüler*innen exkludiert und benachteiligt werden. Ich will das nicht länger hinnehmen. Ich möchte aktiv dazu beitragen, dass Inklusion als Menschenrecht endlich gelebt wird. Ich möchte mich deshalb im Landtag einsetzen für...

Ein inklusives Bildungssystem, das jede*n im Blick hat

Seit vielen Jahren engagiere ich mich für meine Herzensthemen Inklusion und Bildung. Während der Corona-Pandemie lernte ich die Grenzen der Handlungsfähigkeit von Kommunalpolitik kennen. Denn seit Beginn der Pandemie werden gerade die Schüler*innen vernachlässigt, die bereits vorher vom Schulsystem benachteiligt worden sind.

Armut, schon immer ein Risikofaktor für Bildungsprozesse, verhindert die Teilhabe an Bildung aufgrund fehlender Ausstattung. Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf, obwohl zum Teil besonders vulnerabel, werden pauschal von der Testpflicht ausgenommen. Alleinerziehende müssen im Home-schooling rund um die Uhr betreuen. Viele dieser Probleme werden zu spät oder gar nicht erkannt. Denn ein inklusiver Blick auf Bildung ist noch immer keine Selbstverständlichkeit.

Um allen Schüler*innen einen hochwertigen inklusiven Unterricht bieten zu können, müssen auch alle Lehrkräfte dazu in der Lage sein, ihren Unterricht angemessen zu individualisieren. Ich setze mich daher für einen **höheren Anteil an inklusiver Didaktik im Lehramtsstudium** ein. Um auf die aktuellen Entwicklungen im Bildungssystem reagieren zu können, muss außerdem das **Fortbildungs- und Beratungsangebot deutlich ausgebaut werden**. Es braucht Zeit und Strukturen für die Arbeit im multiprofessionellen Team und verpflichtende Fortbildungen zu aktuellen Anforderungen. Außerdem muss der **Ressourcenvorbehalt aus dem Schulgesetz** gestrichen werden – damit für alle Schüler*innen die notwendigen Ressourcen bereitgestellt werden müssen.



Kurz zusammengefasst:

- 🗣️ Anteil an inklusiver Didaktik im Lehramtsstudium erhöhen
- 📖 Fortbildungs- und Beratungsangebot ausbauen
- 🔪 Ressourcenvorbehalt streichen

Schulen, Straßen, Strände: Inklusion überall.

Inklusion ist kein Thema, das nur Menschen mit Behinderungen betrifft. Es geht uns alle an. Inklusion bedeutet: Jede*r erhält die Unterstützung, die er*sie braucht, um teilhaben zu können. **Eine inklusive Gesellschaft kommt allen zugute** und betrifft alle Themenbereiche. Eine inklusive Stadtentwicklung bedeutet zum Beispiel, Bänke und Schatten für ältere Menschen bereitzustellen oder Ruhezone und Wickelräume für Menschen mit Kindern anzubieten. Dadurch werden Orte für alle lebenswerter.

Um eine Teilhabe für alle zu ermöglichen, braucht es daher **hauptamtliche Inklusionsbeauftragte** in den Städten und an den Hochschulen, welche die Verwaltungen sensibilisieren und Handlungsfelder in der Politik vernetzen.

Ein großer Exklusionsfaktor ist die Sprache. Schwierige Sprache verhindert Beteiligung - nicht nur an politischen Prozessen. **Leichte Sprache** muss daher zur Selbstverständlichkeit werden.

Kurz zusammengefasst:

- 👥 Inklusion in allen Themenbereichen mitdenken
- 🏛️ Hauptamtliche Inklusionsbeauftragte in Städten und an Hochschulen etablieren
- 🗣️ Leichte Sprache zur Selbstverständlichkeit machen

Und jetzt? Vielfalt leben!

Eine inklusive Gesellschaft versteht Vielfalt als Chance und macht uns fit für die Zukunft.

Mit dieser Haltung möchte ich Politik machen, damit jede*r sich so entwickeln kann, wie er*sie es will. Ich möchte, dass Unterschiede nicht mehr als etwas Negatives oder zu Überwindendes empfunden, sondern als Stärke gesehen werden. Es kann nicht sein, dass wir weiter Politik für den angeblichen Durchschnitt in unserer Leistungsgesellschaft machen und andere Menschen durch das Raster fallen. Unsere Gesellschaft ist bunt und vielfältig – und das ist auch gut so.

Ich möchte als Landtagsabgeordnete sprachliche und strukturelle Barrieren beseitigen und den Zugang zu Bildung, Politik und dem gesellschaftlichen Leben vereinfachen.

Ich möchte sicherstellen, dass wirklich alle teilhaben können. Erst dann leben wir Inklusion und sprechen nicht nur davon.

EURE ANNABELL



Persönliches

10.08.1996	geboren in Neumünster
2014 - 2017	Bachelor of Arts: Bildungswissenschaften an der Europa-Universität Flensburg
2017	Eintritt bei der Grünen Jugend und Bündnis90/Die Grünen nach AfD-Einzug in den Landtag S-H
2017-2019	Master of Education: Lehramt für Sonderpädagogik (Geistige Entwicklung, Lernbehinderten- und Förderpädagogik, Deutsch)
09.2019-03.2020	Lehrbeauftragte an der Europa-Universität Flensburg in der Abteilung Pädagogik bei Beeinträchtigung der geistigen Entwicklung
02.2020-07.2021	Vorbereitungsdienst an der Friholtschule Flensburg
seit 08/2021	Sonderpädagogin an der Paulus-Paulsen-Schule in Flensburg
seit 08/2021	Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Europa-Universität Flensburg in der Abteilung Pädagogik bei Beeinträchtigung der geistigen Entwicklung

Engagement

- Votenträgerin des KV Flensburg und der Grünen Jugend Schleswig-Holstein
- Vorstandsmitglied BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN Flensburg
- Sprecherin der GRÜNEN JUGEND Flensburg
- Bürgerschaftliches Mitglied der Grünen Fraktion in Flensburg (Gleichstellungsausschuss, Ausschuss für Bildung und Sport, Ausschuss für Kultur und Tourismus)
- Ehem. Mitglied des Runden Tisches Sonderpädagogik im Vorbereitungsdienst
- Teilnehmerin JugendPolitikTage und Team der Jugendstrategie der Bundesregierung
- Dienste und Werke-Synodale auf der Landessynode der Nordkirche
- 2. Vorsitzende des Teilhabeausschusses der Nordkirche
- Fortbildung „Leichte Sprache“

Kontakt

annabellpescher@gruenejugend-sh.de Instagram: @annabellpescher Telegram: @annabellpescher



Inklusion bedeutet:

Alle Menschen können überall dabei sein.

Alle Menschen gehören dazu.

Und dürfen überall mitbestimmen.

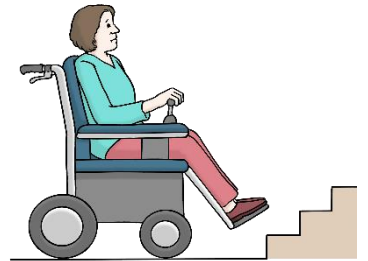


Im Moment klappt das nicht so gut.

Es gibt viele Hindernisse.

Vor allem für

- Menschen mit Behinderung.
- Menschen mit wenig Geld
- Menschen aus einem anderen Land



Das soll sich ändern!

Ich finde:

- Alle Kinder sollen gemeinsam lernen
- Mehr Orte müssen barrierefrei sein
- Mehr Texte in Leichter Sprache



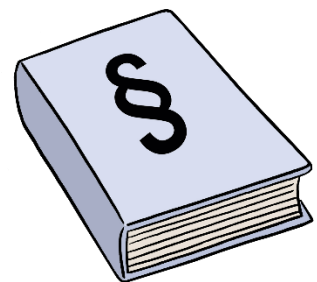
Deshalb möchte ich in den Landtag.

Dort sprechen Politiker miteinander.

Und machen Gesetze.

In Gesetzen stehen Regeln.

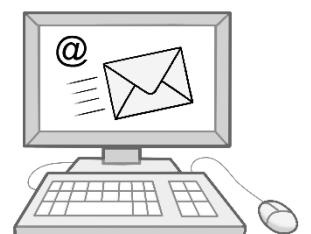
Ich möchte Gesetze für mehr Inklusion.



Hast du Fragen?

Dann melde dich bei mir!

annabellpescher@gruenejugend-sh.de



LL 13 JK Jessica Kordouni

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

meine Bewerbung findet ihr im beiliegenden PDF.

Viele Grüße,

Jessica



Alter:

39

Geschlecht:

nichtbinär - weiblich

Geburtsort:

Telgte



Steckbrief

39 Jahre

Marketing-Managerin
Medienwissenschaften, MA

Bei den Grünen

Mitglied seit 2017

Fraktionsvorsitzende
Grüne Ratsfraktion Kiel

Vorsitzende Beirat für
Mobilitätswende Kiel

Aktiv in:
LAG Kultur
LAG Medien- & Netzpolitik
AK Klimaschutz Gar.sh
Deligierte LPT

BEWERBUNG

um Platz 13

Jessica Kordouni



Das jahrzehntelange Weghören hat uns in Krisen stolpern lassen, von denen wir wussten, dass sie kommen werden. Darum brauchen wir eine neue Politik. Eine, die im Vorwege handelt und nicht im Nachhinein versucht zu retten, was noch zu retten ist.

Medienpolitik in den Landtag

„Wir haben eine gewaltige Medienbildungslücke in der Gesellschaft“, sagt der Medienwissenschaftler Bernhard Pörksen und stellt Deutschland ein schlechtes Zeugnis aus. Dabei sind Medien ein wichtiger Teil unserer Demokratie. Sie sind der Stoff der Meinungsbildung. Und das Internet hat den Zugang zu dieser breiten Meinungsbildung demokratisiert.

Doch immer mehr Menschen fällt es schwer, sachliche Informationen von Meinungen, PR und Desinformationen zu unterscheiden. Und nicht alle reflektieren, dass ihre Inhalte von Algorithmen vorsortiert werden, wodurch sogenannte Filterblasen entstehen. Besonders unterschätzt wird die Wirkmacht von Videos, deren Manipulationen jedoch mit einfachen Mitteln entlarvt werden können.

Darum müssen wir die Menschen in Schleswig-

Persönliches

Aufgewachsen auf dem Land
in Goosefeld (bei ECK) und
Selk (bei SL)

2002 Abitur in Schleswig

2005 Abschluss zur Bank-
kauffrau bei der Sparkasse
Eckernförde



2010 Magisterabschluss an
der CAU Kiel
Medienwissenschaften
Nordistik
Germanistik

2007 Auslandsaufenthalt in
der Klimaschutzstadt Vaxjö
(Schweden)

2010 Hospitantz bei den
Lübecker Nachrichten

2011 Volontariat in Hamburg

Holstein zu starken und kritischen Medien-Teilnehmenden machen. **Medienkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation in unserer digitalen Gesellschaft und sie ist Landessache.**

Beim Thema Impfen erleben wir besonders anschaulich, wie sich fehlende Medienbildung auf unser Zusammenleben negativ auswirken kann. Hier wird den Menschen nicht nur bewusst mit Falschinformationen Angst gemacht, sondern das Nicht-Impfen wird zum politischen Kampf gegen das sogenannte „Establishment“ stilisiert. Im schlimmsten Fall werden dadurch Menschen, die sich zunächst nur informieren wollten, durch krude Videos und Artikel immer weiter in den Kaninchenbau der **Verschwörungsmethoden** gezogen. Und damit verlieren sie das Vertrauen in den Staat, die Wissenschaft und die etablierten Medien. Nicht ohne Grund sind FakeNews eine der wichtigsten Waffen von Antidemokrat*innen.

Wir tun schlichtweg zu wenig für die Aufklärung von Erwachsenen. Und an den schleswig-holsteinischen Schulen hängt die Medien-Bildung immer noch stark von der Affinität der Lehrkräfte ab. Darum brauchen wir u.a. verpflichtende Medien- und Technikbildung im Lehramts-Studium und bei den Fortbildungen. Besonders das Thema Film muss stärker in den Vordergrund rücken. Und wir müssen neben dem Offenen Kanal auch zivilgesellschaftliche Initiativen, engagierte Journalist*innen und Beratungsstellen stärken.

Ich stehe als Medienwissenschaftlerin für eine moderne Medienbildung und -politik in Schleswig-Holstein.

1,5 Grad: Jetzt ist Praxis!

Die große sozial-ökologische Transformation ist eine Jahrhundertaufgabe. Und eigentlich haben wir doch alle mal davon geträumt, Teil einer



2012 Redakteurin bei einer
Online-Jobbörse

2014 Marketingmanagerin in
einem Softwareentwicklungsbüro

seit 2019 Referentin beim
Mittelstand-Digital Zentrum
SH (vormals M4KK)

Erfolge

[Climate Emergency Kiel](#)
(Sofortige Umsetzung aller
bis dato machbaren Maßnahmen
[aus den Masterplänen](#))

[Climate Emergency II](#) (inklusive
[Kiel klimaneutral 2035](#),
dem Klimahaushalt (d.h. Bewertung
der Haushaltsbudgets nach klimarelevanten
Aspekten) sowie das Klimaanpassungskonzept)

[Solarstadt Kiel](#) (Kampagne
und Förderung für den Ausbau
privater PV- und Solarthermieanlagen)

großen Sache zu sein. Jetzt haben wir die Chance dazu, aber so recht bequemem will sich noch niemand. Ich habe lange darüber nachgedacht, woran das liegen könnte. Na klar hat das auch etwas mit der Macht der carbonlastigen Industrie zu tun. Und es war auch ziemlich bequem, denn der Klimawandel sollte erst 2100 kommen. Aber inzwischen sind wir aus dieser Phase raus und erleben die Naturkatastrophen am eigenen Leib. Und trotzdem...

Das größte Problem ist meines Erachtens, dass sich „die Politik“ nicht ehrlich macht mit der kritischen Lage. Wir leben in einer Art „Coronasommer“ und wissen, dass **der Winter kommen wird**. Wer den Menschen erzählt, sie brauchen sich nur E-Autos zu kaufen, der wird niemals eine breite Akzeptanz für weitreichende Umwälzungen schaffen. In Watte eingebettet fällt es vielen Menschen schwer, ein **Problembewusstsein** zu entwickeln.

Darum brauchen wir einen landesweiten Klimakonsens, in dem klar hervorgeht: „Wir haben ein Problem, ja wir mussten auch erstmal schlucken, aber hier ist der Plan, um es zu lösen.“



Um die Ecke denken

Wir werden den Klimaschutz in Schleswig-Holstein nur schaffen, wenn wir bereit sind, anders zu denken.

Zum Beispiel können Flächenversiegelungen durch eine bessere Wohnraumverteilung minimiert werden.

Viele ältere Menschen würden gerne barrierefrei wohnen, sitzen aber zu zweit oder allein in Einfamilienhäusern. Mit der richtigen organisatorischen und finanziellen Unterstützung könnte ein Tausch mit einer jungen Familie möglich gemacht und neues Bauen vermieden werden.

Kontaktaten

jessica.kordouni@gruene-kiel.de

jessica-kordouni.de

#klimanotstand

Mit dem parteiübergreifenden **Kieler Klimanotstand**, für den ich SPD, FDP, Piraten, Die Partei, SSW und Linke gewinnen konnte, hat eine beispiellose Beschleunigung in der Umsetzung des Klimaschutzes begonnen. Er hat die Menschen ermutigt, mehr zu fordern, und hat die Verwaltung aus ihrem langjährigen Zögern herausgeholt. Plötzlich sind Dinge möglich, die wir uns vor zwei Jahren noch nicht hätten träumen lassen. Zum Beispiel die Umwidmung von KFZ-Fahrbahnen zu Radwegen. Oder die Planung zur Reduzierung des Parkraumes. Wir haben neuartige E-Busse und E-Fähren gekauft und mit 3 Millionen Euro im Alleingang die Busticket-Preise gesenkt. Zusammen mit der Umsetzung vieler anderer Maßnahmen hat uns das den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2020 eingebracht.

Das Positionspapier Kiel **Klimaneutral 2035** legt seit kurzem schonungslos offen, wie schnell es gehen muss. Fünfmal schneller als jetzt. Es ist diese Transparenz, die der Klimaschutz braucht. Nur so werden die richtigen Debatten geführt und der Klimaschutz nicht mehr unter den Teppich gekehrt.

Wir müssen in Schleswig-Holstein die Erneuerbaren ausbauen. Wir müssen Schienen legen, Autos und Vieh reduzieren, Häuser klimafit machen und 16.000 ha Moore vernässen. Und wir müssen über das Neubauen reden, ernsthaft reden!

Nur mit dem Rückenwind aus der Politik, mit einer Umsetzung-Strategie und der festen Zusage, Menschen und Unternehmen beim Umbau zu unterstützen, bringen wir ganz Schleswig-Holstein ins sofortige Handeln.

Wer mich kennt weiß, dass ich eine Brückenbauerin bin. Ich höre zu, ich finde Anknüpfungspunkte, ich kuschel nicht herum. Ich mache Klimaschutz möglich. Darum freue ich mich, wenn ihr mir euer Vertrauen schenkt.

Jessica Kordouni



LL 13 SB Susanne Baumann

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Ich bin Susanne Baumann aus dem KV Lauenburg und bewerbe mich auf Listenplatz 13.
Alle genauen Informationen zu mir und meinen Zielen findet ihr in der nachfolgenden pdf.

Vielen Dank für eure Unterstützung!

Susanne Baumann



Alter:

54

Geschlecht:

w

Geburtsort:

Hamburg



SUSANNE BAUMANN

LIEBE GRÜNE FREUND:INNEN,






ich bin Susanne Baumann, 54 Jahre alt und komme aus Klinkrade im Kreis Herzogtum Lauenburg.

Geboren bin ich Hamburg und habe dort meine Kindheit und Jugend bis zu meinem 16. Lebensjahr verbracht. Durch das Wochenendhaus meiner Eltern hatte ich das Glück bereits früh auch das Leben auf dem Dorf kennenzulernen. Nach meinem Lehramtsstudium in Kiel zog es mich wieder zurück aufs Land, wo ich bis heute lebe.

Beruflich bin ich über den Weg der stellvertretenden Schulleiterin jetzt als Schulleiterin an der Grundschule in Nusse tätig. Diese Aufgabe fordert mich in vielen Bereichen, denn sowohl Kindheit und Jugend als auch die Strukturen in den Familien haben sich in den letzten Jahren sehr stark verändert.

Bei den Grünen bin ich schon seit vielen Jahren aktiv und stets an allen Themen der Politik, bisher besonders in unserem Kreis interessiert. Unsere OV-Gründung und das Frauen-Mentoring-Programm der Grünen in diesem Jahr haben mich allerdings so sehr motiviert, dass ich nun als Direktkandidatin im Wahlkreis 34 und über die Landesliste für den Landtag kandidiere.



-  Susanne Baumann, geb. Krauel
-  KV Herzogtum Lauenburg
-  *15.06.1967 in Hamburg
-  Geschieden
-  2 Kinder (*1994 und *1997)

1973–1977

Grundschule Brunskamp,
Hamburg

1977–1983

Gymnasium am Heegen,
Hamburg

1983–1986

Lauenburgische Gelehrtenschule
Ratzeburg, Abitur

1986–1990

PH Kiel Studium Grund- und
Hauptschullehramt

1990–1992

Referendariat Kerschensteiner
Schule Pinneberg

1992–1993

Grundschule Edendorf
Itzehoe

1993–1996

Integrierte Gesamtschule
Bad Oldesloe

2000–2008

Grund- und Hauptschule
Berkenthin

2008–2018

Till-Eulenspiegel-Schule Mölln,
stellvertretende Schulleiterin

2013–2019

Kreisfachberaterin DaZ im
Herzogtum Lauenburg

SEIT 2018

Grundschule Nusse, Schulleiterin

„You have to be the change you want to see in the world!“ (M. Gandhi)

Dieses Zitat hängt schon seit langer Zeit in meinem Büro. Es begleitet mein gesamtes Leben und Handeln im schulischen und privaten Kontext, denn für mich ist die Haltung, die dahintersteckt, eine entscheidende Grundlage für meine Tätigkeit sowohl als Schulleiterin als auch als Privatperson.

Ich möchte mit meiner Haltung und Wertschätzung in der Gesellschaft einen Teil dazu beitragen, dass die Menschen in meinem Umfeld aus ihrer eigenen Kraft und Verantwortung achtsam im friedlichen Miteinander erfüllt und gesund leben können.

Dazu gehört nach meinem Verständnis besonders die erziehend-lehrende Tätigkeit mit Kindern in enger Zusammenarbeit mit den Elternhäusern aber auch die als Führungspersönlichkeit in meiner Schulgemeinschaft.


In der Schule von heute gelingt mir das aber kaum, da die Rahmenbedingungen in den letzten Jahren immer schlechter geworden sind.

Diese langjährigen Erfahrungen zeigen mir inzwischen immer deutlicher, dass die Zeit für wirkliche Veränderungen im gesamten Bildungsbereich jetzt gekommen ist: Die Schulen von heute brauchen nicht nur in der Digitalisierung Antworten auf die Fragen von heute, sie müssen für unsere nachfolgenden Generationen Orte zum Leben und nicht mehr nur zum Lernen werden. Die Schule von Morgen fördert die Entwicklung von Sozialkompetenzen und das Verständnis für das Miteinander in einer demokratischen Gesellschaft.

Schule von Morgen ist ein lebendiger und vielfältiger Lernort im Zentrum einer vernetzten Bildungslandschaft, die sich mit weiteren nichtschulischen Lernorten verbindet. Sie öffnet sich für ihre Umgebung und deren aktuelle Herausforderungen und nutzt sie als Impulse fürs Lernen.

Gebundene Ganztagschulen müssen aus meiner Sicht endlich im ganzen Land verbindlich eingeführt werden!





In der Schule von Morgen wird die Verantwortung für gelingende Bildung von allen am Lern- und Bildungsprozess beteiligten Personen gemeinsam getragen, dazu gehören Lehrer:innen, Schulleitungen, Schulsozialarbeiter:innen, Sonderpädagog:innen, Erzieher:innen, Psycholog:innen, Eltern und weitere Menschen aus dem Netzwerk des Lernorts Schule, die mit unterschiedlichen Professionen Praxiswissen in die Schule tragen. **Multiprofessionalität muss an unseren Schulen zum Standard werden!**

Mein zweites wichtiges Herzensthema ist die dörfliche Gemeinschaft, die unser Leben in unseren Orten so lebenswert macht. Aus meiner Sicht könnten wir das Miteinander, die Vielfaltigkeit der Generationen und Lebensmodelle viel besser nutzen.

Leider ist Politik (besonders auf dem Land) oft von alten Mustern geprägt. Themen wie Erneuerbare Energien, verschiedene Formen der Landwirtschaft, Neubaugebiete und der Naturschutz drohen unsere Gemeinden zu spalten und die Menschen zunehmend zu verunsichern. **Es ist an der Zeit, aufeinander zuzugehen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.** Landwirte und Neubürger, Ältere und Jüngere sollten die Chance für Veränderungen jetzt nutzen! Die Stärkung der ländlichen Räume in Schleswig-Holstein muss dringend in den Fokus der Politik gerückt werden. Immer mehr Menschen ziehen wieder in ländliche Gebiete. Die Städter kommen hauptsächlich in kleinere Gemeinden, die nicht allzu weit von größeren Zentren entfernt sind. Vor allem die neuen Arbeitsweisen, die das digitale Zeitalter bietet, spielen dabei eine große Rolle.

Das ist sowohl eine demografische Veränderung für die Dörfer als auch eine innovative. Neue Leute bringen neue Ideen, die dazu beitragen könnten, eine Gemeinde neu zu gestalten. Die ländlichen Gebiete könnten zu einem Gesellschaftslabor werden. Diese Zukunft der Dörfer, in denen neue Ansätze des Zusammenlebens und der Nachhaltigkeit erprobt werden, ist für mich **eine besondere Chance für den Zusammenhalt in der Gesellschaft auf dem Lande.**

„Wir müssen jenen, die anders denken als wir, jenen, die andere Argumente haben als wir, jenen, die meinen, die Zeit sei gegen sie, und jenen, die sich als Verlierer wännen, zuhören. (...) Reden ist die Voraussetzung für Entscheidungen, es schafft die Grundlagen für die Akzeptanz, für die Dauer von Entscheidungen – und es ist die Sprache der Entscheidungen...Reden ist der Stoff der friedlichen Demokratie.“ (Robert Habeck)

Ich wünsche mir für unser Land eine solche Form des sachlichen, politischen Diskurses, um die wichtigen Aufgaben der Zukunft mit Kopf, Herz und Hand anzupacken!

Ich möchte mit einer starken Fraktion die Politik in Schleswig-Holstein gestalten und umsetzen. Darum bewerbe ich mich auf den Platz 13 der Landesliste und bedanke mich für eure Unterstützung!

Susanne Baumann



KONTAKT: susebau@aol.com

Selbstvorstellung

Liebe GRÜNE Freundinnen und Freunde,

Schleswig-Holstein hat einzigartige Naturlandschaften. Das Land zwischen den Meeren mit Wolkengebirgen, Watt und Stränden, Wiesen und Knicks, mit Robben, Möwen, Mauerbienen und Springspinnen lässt mein Herz aufgehen - und bestimmt auch eures. Sicher war es auch für euch einer der Gründe, bei den GRÜNEN aktiv zu werden, dass ihr diese Landschaften, diese Vielfalt bewahren wollt.

Ich bin Sina Clorius, Sprecherin der LAG Natur- und Umweltschutz/ Ökologie, und bitte um eure Stimme als Landtagskandidatin für den Listenplatz 13, weil ich mich dafür einsetzen möchte, dass der Schutz der Natur Kernaufgabe grüner Politik bleibt, so wie es der Name unserer Partei BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN verspricht.

Der Verlust der Biodiversität gefährdet unsere Zukunft ebenso wie der Klimawandel.

Ich möchte, dass wir das 1,5-Grad-Ziel erreichen.

Und ich möchte, dass wir uns ein NULL-Ziel setzen: Null Artensterben!

So, wie wir Chancengleichheit und Klimaschutz bei allem, was wir planen, mitdenken, müssen wir auch Naturschutz und Biodiversität mitdenken - und mitmachen! Vom Stadtgrün mit kühlendem Mikroklima bis zum Meeresschutz.

Wir brauchen

- Ein zusammenhängendes Netz aus geschützten Ökosystemen
- Schutzgebiete, die diesen Namen verdienen
- Starke Naturschutzbehörden und Schutzgebietsbetreuer:innen
- Barrierefreie Naturerlebnisse und Menschen, die andere für die Natur begeistern
- Wissenschaftler:innen und Hobby-Forscher:innen mit fundierter Artenkenntnis

Mit der Biodiversitätsstrategie hat die jetzige Landesregierung ein gutes Konzept dazu vorgelegt. Es ist immens wichtig, dass diese Strategie nun mit entsprechender Finanz- und Personalplanung umgesetzt wird!

Als Maßnahmen nennt die Biodiversitätsstrategie unter anderem die Wiedervernässung von Mooren, die Ausweitung der nutzungsfreien Gebiete innerhalb von Schutzgebieten (über 50% im Nationalpark Wattenmeer), mehr Altholz in Wäldern, die Zusammenarbeit mit Landwirt:innen, Naturschutz- und Bildungs-Organisationen.

Zusätzlich stehen die Hausaufgaben der EU und der internationalen Naturschutz-Abkommen auf der Agenda: Aichi-Ziele, Wasserrahmen-Richtlinie, Natura 2000, Meeresschutz-Rahmenrichtlinie.



Alter: 48
Geschlecht: weiblich
Geburtsort: Sucre (Bolivien)

Es ist klar, dass es bei der Umsetzung zu Konflikten kommt: Naturschutz, Landwirtschaft, Energiewirtschaft, Tourismus, Straßen- und Wohnungsbau - alle beanspruchen Raum. Ich bin überzeugt, dass wir GRÜNEN die beste Partei sind, um diese Konflikte zu überwinden. Und ich glaube, dass ich persönlich gut zwischen Naturschutz, Landwirtschaft und erneuerbare Energien vermitteln kann.

Ich bin in einem Dorf in Niedersachsen aufgewachsen und habe meine Kindheit auf Heuböden und Schafweiden verbracht. Nach einem Freiwilligen Ökologischen Jahr auf Helgoland habe ich Biologie studiert. Anschließend habe ich beim Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag eine Ausbildung zur Redakteurin gemacht. Seit 2012 arbeite ich bei der Wirtschaftsförderung Nordfriesland für die Umsetzung der Energiewende in Schleswig-Holstein.

Mit meinem Mann und unseren beiden Söhnen habe ich in einer kleinen Gemeinde in Nordfriesland gelebt. Dort war ich zwei Jahre lang Kreistagsabgeordnete und habe in den Haushaltsverhandlungen Gelder für Naturschutzvereine erstritten. Seit einem Jahr wohnen wir in Schleswig. Ich bin Mitglied des Kreisvorstandes der GRÜNEN Schleswig-Flensburg und des Schleswiger Ortsvorstandes.

Außerdem wurde ich zur Direktkandidatin des Wahlkreises 5, Schleswig und Umgebung, gewählt. Ich möchte dazu beitragen, das Modellprojekt Schlei weiterzuführen und weiterzuentwickeln. Dabei geht es um die Zusammenarbeit zwischen Tourismus, Naturschutz und Landwirtschaft mit dem Ziel, die Wasserqualität des Ostseefjords zu verbessern. Ich möchte prüfen, ob sich das Konzept auf die Flensburger Förde und die Eckernförder Bucht übertragen lässt.

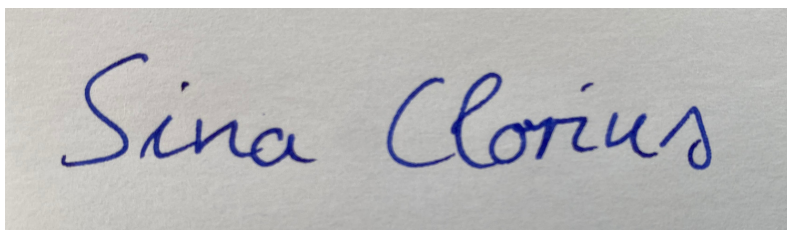
Ich werde mich auch für einen naturverträglichen Ausbau der erneuerbaren Energien einsetzen. Die Landesplanung hat 2 % der Landesfläche als geeignet für Windenergieanlagen ausgewiesen. Wenn jedes Bundesland das tut, können wir unsere Energieversorgung auf 100% Erneuerbare umstellen. Die Erneuerbare-Energien-Branche sichert in Schleswig-Holstein fast 20.000 Arbeitsplätze und Gewerbesteuern in Gemeinden, in denen sich sonst nur wenige Unternehmen ansiedeln würden.

Wir wollen Energiewende UND Naturschutz. 1,5 Grad und Null Artensterben.

Die Natur braucht Rückzugsräume, wir Menschen brauchen Naturerlebnisräume und Wirtschaftsräume. Wir brauchen die Vielfalt aus Äckern, Wiesen, Mooren, Wäldern, Windparks und Solarparks. Seen zum Paddeln und Schilfbereiche, von denen man sich mit dem Boot oder Board bitte fernhält. Strandabschnitte zum Baden, Abschnitte zum Surfen und gesperrte Abschnitte für Brutvögel. Ich bin überzeugt: das geht, wenn man es erklärt.

Ich hoffe auf eure Stimme!

Eure



LL 13 SH Susanne Hilbrecht

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

nach über 25 Jahren kommunalpolitischem Engagement und aktiver Mitgliedschaft in unserer Partei bewerbe ich mich erstmals für einen aussichtsreichen Platz auf der Landesliste.

Im Landtag möchte ich mich einsetzen für konsequenten Schutz von Klima, Natur und Biodiversität, Tierschutz, eine bessere Infrastruktur im ländlichen Raum, Kreislaufwirtschaft und Müllvermeidung (Zero-Waste-Strategie), einen inklusiven und (geschlechter)gerechten Arbeitsmarkt sowie bessere Bedingungen für Kommunalpolitik.

Meine Bewerbung findet Ihr im Anhang als pdf.

Ich bitte um Euer Vertrauen und Eure Stimme.

Herzliche GRÜNE Grüße aus Dithmarschen

Susanne Hilbrecht



Alter:

58

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Lübeck

Bewerbung für die GRÜNE Landesliste für die Landtagswahl 2022 ab Platz 13 Susanne Hilbrecht



Liebe Freund*innen,

noch nie war GRÜNE Politik so wichtig wie heute und noch nie haben wir so viel Zuspruch für unsere Themen erhalten. Klimawandel, Artensterben, soziale und globale Ungerechtigkeit und vieles mehr erfordern sofortiges Handeln, wenn wir wollen, dass heutige und zukünftige Generationen auf unserer Erde ein gutes Leben leben können.

Seit 1993 bin ich Mitglied bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, erst im Kreisverband Lübeck und seit 2011 im Kreisverband Dithmarschen, wo ich seit 2010 meinen Lebensmittelpunkt habe.

Bei den GRÜNEN eingetreten bin ich, weil ich meinen Teil dazu beitragen möchte, meinen Kindern eine bessere Welt zu hinterlassen. Bislang konnte ich dies aus beruflichen und familiären Gründen nur ehrenamtlich auf kommunaler Ebene sowie durch meine Mitarbeit in Landes- und Bundesarbeitsgemeinschaften tun. Dies hat sich nun geändert.

Daher möchte ich mich nun mit voller Kraft auf der Landesebene engagieren und hier meine langjährige und vielfältige kommunalpolitische Erfahrung und meine Kenntnisse sowohl vom Leben im städtischen als auch im ländlichen Raum in den Landtag einbringen.

Ich möchte für und mit Euch für unsere Inhalte werben und die Menschen davon überzeugen. Dafür habe ich die Unterstützung meines Kreisverbands, der mich als Direktkandidatin für den Wahlkreis 6 (Dithmarschen-Schleswig) nominiert hat.

Unsere Lebensgrundlagen schützen und bewahren

Obwohl wir zahlreiche Gesetze haben, die die Natur schützen sollen, hat sich nichts daran geändert, dass Natur weichen muss, wenn sie wirtschaftlichen Interessen vermeintlich im Wege steht. Wir geben der Natur keinen Wert an sich. Dies liegt auch daran, dass sich mit Naturschutz kein Geld verdienen lässt. Kommunen erzielen Einnahmen, wenn sie Wohn- und/oder Gewerbegebiete ausweisen. Hier muss ein Umdenken und -handeln stattfinden. Auch die Erhaltung und der Schutz von Natur vor Ort muss sich rechnen und naturstarke Regionen einen Anreiz erhalten, natürliche Lebensräume effektiv zu schützen und zu fördern.

Tierschutz ernst nehmen

Wir müssen Tiere als fühlende Mitgeschöpfe ernst nehmen und mit Achtung und Respekt behandeln. Nicht nur die landwirtschaftliche Nutztierhaltung muss den Bedürfnissen der Tiere anstatt wirtschaftlichen Interessen angepasst werden. Auch dort, wo Tiere als Mitbewohner*innen in privaten Haushalten leben, muss sichergestellt werden, dass die nötige Sachkunde vorhanden ist, damit nicht nur wir Menschen, sondern auch unsere Tiere ein gutes und artgerechtes Leben führen können.

Erneuerbare Energie umwelt- und sozial gerecht ausbauen

Richtig ist, dass wir mit dem Ausbau der erneuerbaren Energien viel schneller vorankommen müssen, wenn wir das 1,5-Grad-Ziel noch schaffen wollen. Wir haben hier an der Westküste schon viel erreicht, das Moratorium zum Ausbau der Windkraft hat aber auch hier zu einem Stillstand geführt. Hier müssen wir zügig vorankommen.

Gleiches gilt für die Photovoltaik. Bei Neubauten sollte Photovoltaik auf den Dächern überall selbstverständlich werden. Aktuell gibt es auch große Nachfrage nach Flächen für Freiflächenphotovoltaikanlagen, deren Ausbau wir ebenfalls unterstützen.

Für alle Projekte sollte eine ökologische Bauleitplanung sowie eine Bürger*innenbeteiligung selbstverständlich sein. Dabei sollten nicht nur einzelne, sondern immer auch die Kommunen an dem Ertrag beteiligt werden.

Mobilität ohne Auto

Ein Leben ohne eigenes Auto ist für viele nicht vorstellbar. Es bringt uns schnell und bequem von A nach B, wir sind mobil und flexibel und fühlen uns frei. Diese Bequemlichkeit hat aber einen hohen Preis in Form von hohem Ressourcenverbrauch, klima- und gesundheitsschädlichen Emissionen, Flächenverbrauch für Straßenbau und Parkplätze und immer noch viel zu vielen Verkehrstoten. Selbst wenn wir komplett auf E-Mobilität umsteigen, ändert sich daran nicht viel – 50 Millionen E-Autos werden nicht die Lösung sein!

Wir brauchen daher einen gut ausgebauten, auf die Bedürfnisse der Menschen zugeschnittenen ÖPNV. Dieser muss barrierefrei, kostengünstig und einfach zu nutzen sein. Gerade bei uns im ländlichen Raum, ist dies aber oftmals nicht der Fall. Umsteigemöglichkeiten von Bus auf Bahn sind oftmals wegen unterschiedlicher Zuständigkeiten nicht aufeinander abgestimmt, die Mitnahme von Fahrrädern ist entweder gar nicht oder nur gegen Aufpreis möglich und sichere Abstellmöglichkeiten für Fahrräder an Bushaltestellen sind die absolute Ausnahme. Gerade kleinere Dörfer haben entweder überhaupt keine oder nur eine sehr eingeschränkte Anbindung an den ÖPNV – hier müssen kreative Wege gesucht und gefunden werden, um überall einen Anschluss zu schaffen.

Auch bei einem perfekt ausgebauten ÖPNV wird es immer wieder Situationen geben, die nur mit individuellem Auto zu erledigen sind. Hier können Modelle von gemeinschaftlicher Nutzung eine Alternative zum eigenen Auto sein.

Sozialökologische Transformation der Wirtschaft

Kern GRÜNER Wirtschaftspolitik ist es, Ökologie und Ökonomie zusammen- und dabei auch die soziale Komponente mitzudenken. Leitbild für die Wirtschaft ist das Konzept der Nachhaltigkeit und nicht nur einige wenige, sondern alle Menschen sollen ein gutes Leben haben können.

In der Theorie sind Märkte ein effizientes Instrument zum Austausch von Gütern. Hierzu braucht es Preise, die die tatsächlichen Kosten widerspiegeln. Ein Großteil der ökologischen und sozialen Kosten in Produktionsprozessen wird aber gar nicht erfasst. Das Ergebnis in Form von übermäßigem Ressourcenverbrauch und sozialer Ungleichheit fällt uns gerade sehr auf die Füße.

Die „unsichtbare Hand“ von Adam Smith funktioniert nicht. Wir brauchen ein Wirtschaftssystem mit mehr Gemeinwohlorientierung und weniger individueller Nutzenmaximierung.

Arbeit gerecht verteilen und entlohnen

„Arbeit“ wird bei uns i.d.R. gleichbedeutend mit Erwerbsarbeit verwendet. Hierdurch wird unsichtbar, dass ein Großteil der für das Funktionieren unserer Gesellschaft notwendigen Arbeit unbezahlt – und dies überwiegend von Frauen – geleistet wird.

Dieser einseitige Blick auf Arbeit spiegelt sich auch auf dem Erwerbsarbeitsmarkt wider. Menschen, die in Care-Berufen arbeiten – auch dies sind mehrheitlich Frauen –, werden nach wie vor nicht angemessen entlohnt. Dabei hat gerade die Corona-Pandemie gezeigt, wie wichtig dieser Bereich für uns als Gesellschaft ist. Was wir hier brauchen, sind mehr Wertschätzung, leistungsgerechte Entlohnung und bessere Arbeitsbedingungen.

Auch die unbezahlte Haus- und Care-Arbeit muss sichtbarer gemacht, gesellschaftlich wertgeschätzt und geschlechtergerecht verteilt werden. Gerade berufstätige Frauen sind oftmals durch die Anforderungen durch Erwerbsarbeit und private Care- und Hausarbeit mehrfach belastet. Wer es sich leisten kann, engagiert eine Haushaltshilfe. Die Arbeitsbedingungen in privaten Haushalten sind dabei – der Not gehorchend – meistens in Form von Minijobs oder Schwarzarbeit organisiert. Hier brauchen wir Lösungen, die es allen, die es brauchen, ermöglicht, Hilfe zu finden und gleichzeitig dafür Sorge zu tragen, dass auch Beschäftigte in privaten Haushalten fair bezahlt und sozial abgesichert werden.

Wir brauchen einen inklusiven Arbeitsmarkt. Menschen, die in Werkstätten arbeiten, müssen volle Arbeitnehmer*innenrechte erhalten und mindestens mit Mindestlohn bezahlt werden. Das Budget für Arbeit muss mehr beworben und in seiner Ausgestaltung auf Landesebene weiter verbessert werden.

Kommunalpolitik stärken

Während es in den kreisfreien Städten bei uns im Land eine hauptamtliche Unterstützung der Fraktionen gibt, muss die Arbeit in den Kreisen und Gemeinden komplett ehrenamtlich geleistet werden. Wir müssen die Arbeitsbedingungen für Kommunalpolitiker*innen – gerade im ländlichen Raum – deutlich verbessern, damit auch Menschen, die voll im Berufs- und Familienleben stehen, sich gerne in ihren Gemeinden engagieren können und wollen.

Mehr über mich

Ich wurde 1963 in Lübeck geboren, bin Diplom-Volkswirtin und lebe zusammen mit meiner Frau in Tielenhemme (Dithmarschen, 160 Einwohner*innen) auf einem Resthof zusammen mit unseren Pferden, Hunden und Katzen.

Ich habe drei erwachsene Kinder. Seit fast 40 Jahren arbeite ich als Geschäftsführerin im familieneigenen Betrieb und vertreibe hier Zubehör für die Display- und Werbebranche.

Ich kenne unser Land und das GRÜNE Programm, bin teamfähig, leidenschaftlich, ehrlich, direkt, kommunikationsstark, offen für gute Argumente und verhandlungssicher. Ich bin nicht leise und habe eine große Abneigung gegen faule Kompromisse.

Im Landtag möchte ich mich einsetzen für konsequenten Schutz von Klima, Natur und Biodiversität, Tierschutz, eine bessere Infrastruktur im ländlichen Raum, Kreislaufwirtschaft und Müllvermeidung (Zero-Waste-Strategie), einen inklusiven und (geschlechter)gerechten Arbeitsmarkt sowie bessere Bedingungen für Kommunalpolitik.

Dafür bitte ich um Euer Vertrauen und Eure Stimme.

Herzliche GRÜNE Grüße

Susanne Hilbrecht

Politischer Lebenslauf:

- 1979 – 1982 Mitarbeit in der Schüler*innenvertretung Carl-Jakob-Burckhardt-Gymnasium Lübeck
- 1983 – 1992 Mitarbeit im Autonomen FrauenLesbenreferat des AstA der CAU Kiel, davon 4 Jahre als Referentin für Feministische Wissenschaft
- seit 1993 Mitglied bei BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- 1994 – 1998 Mitglied im Kreisvorstand Lübeck (Kreisschatzmeisterin) sowie bürgerliches Mitglied der Lübecker Bürgerschaftsfraktion
- 1998 – 2008 Mitglied der GRÜNEN Fraktion in der Lübecker Bürgerschaft, davon 2003 – 2008 Fraktionsvorsitzende
- 2005 GRÜNE Bürgermeisterkandidatin in Lübeck
- 2008 – 2010 Sprecherin des Lübecker Kreisverbands BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
- 2008 – 2013 Mitglied im Aufsichtsrat der Lübecker Hafengesellschaft (LHG)
- 2010 – 2011 Fraktionsvorsitzende der GRÜNEN Fraktion in der Lübecker Bürgerschaft
- seit 2013 Mitglied der GRÜNEN Fraktion im Dithmarscher Kreistag
- seit 2016 Co-Sprecherin der LAG Wirtschaft und Finanzen sowie Delegierte für die BAG Wirtschaft und Finanzen
- seit 2018 Mitglied im Aufsichtsrat der Abfallwirtschaftsgesellschaft Dithmarschen (AWD)
- seit 2020 Ersatzdelegierte für die BAG Tierschutzpolitik
- seit 2021 kooptiertes Mitglied im Parteirat für den Kreisverband Dithmarschen
- 22.11.2021 Nominierung zur Direktkandidatin für die Landtagswahl 2022 im Wahlkreis 6 (Dithmarschen-Schleswig)

Seit Parteieintritt mit je nach Lebenssituation unterschiedlicher Intensität Mitarbeit in den LAGen Wirtschaft und Finanzen, Mensch und Tier, Landwirtschaft, Natur und Umwelt sowie der LAG Frauen und seit Gründung Mitarbeit in den AGen Inklusion sowie Natur- und Artenschutz im KV Dithmarschen.

Seit Parteieintritt fast durchgehend Delegierte für den Landesparteitag und wiederholt Delegierte für den Bundesparteitag.

Seit Parteieintritt aktives Mitglied und Mitarbeit an mehreren Grundsatz-, Europa-, Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlprogrammen sowie Engagement in zahlreichen Wahlkämpfen.



LL 14 FP Finn Petersen

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

ich bewerbe mich bei euch, um meine Perspektive als junger Mensch vom Land in unsere kommende Landtags-Fraktion einzubringen. Ich weiß aus eigener Erfahrung: Das Leben auf dem Land muss man gerade als junger Mensch echt wollen.

Wer nach der Schule auf dem Land bleiben möchte, stellt sich zuerst die Fragen: Kann ich mir das überhaupt leisten und will ich das? Zu viele beantworten diese Fragen noch mit Nein. Unsere ländlichen Räume in Schleswig-Holstein haben das Problem, junge Menschen zu halten und ihnen tragfähige Perspektiven für die Zukunft anzubieten.

Um diesen Trend umzudrehen, brauchen wir dringend passenden und bezahlbaren Wohnraum in der Fläche. Auf dem Land sind die meisten Freizeit-Angebote ehrenamtlich organisiert. Gerade nach den nervenaufreibenden Zeiten der Pandemie müssen wir den Ehrenamtler*innen, dem Kitt der Gesellschaft, etwas zurückgeben. Ich möchte mich für eine stärkere Ehrenamtsförderung und finanzielle Planungssicherheit für die ehrenamtlichen Strukturen einsetzen.

Entscheidend für die benötigte Trendumkehr wird auch das Thema Ausbildungen sein. Auf der einen Seite gibt es viele junge Menschen ohne Ausbildungsplatz, auf der anderen stehen Rekordzahlen an offenen Ausbildungsplätzen. Ich möchte Ausbildungen für junge Menschen wieder interessant machen. Dafür sollten wir in allen weiterführenden Schulen klarer kommunizieren, was eigentlich die Vorteile einer Ausbildung sind und dass auch ohne eine Hochschule mit einer Ausbildung und anschließenden Weiterbildungen ein Bachelor- und Masterabschluss möglich ist.

Mit meinen Erfahrungen aus der Zeit als Azubi und junger Arbeitnehmer will ich dafür sorgen, dass die Grünen im kommenden Landtag eine laute Stimme für die Situation von Auszubildenden sind.

In den vergangenen vier Jahren als Sprecher und später als Parteikoordinator der Grünen Jugend Schleswig-Holstein habe ich mich bereits für ländliche Perspektiven und die Situation von Auszubildenden eingesetzt. Mit dem Votum der Grünen Jugend will ich diesen Einsatz im Landtag fortführen, damit alle da wohnen und das machen können, was sie wirklich wollen. Das ist mein Angebot für Listenplatz 14 an euch.

Gerne beantworte ich Fragen und freue mich über Anregungen zu meinen Themen. Schreibt mich dazu einfach über die Sozialen Netzwerke oder per Mail an.

Euer Finn



Alter:

24

Geschlecht:

männlich



FINN PETERSEN

Votenträger Grüne Jugend SH

Bewerbung Listenplatz 14

Liebe Freund*innen,

ich bewerbe mich bei euch, um meine Perspektive als junger Mensch vom Land in unsere kommende Landtags-Fraktion einzubringen. Ich weiß aus eigener Erfahrung: Das Leben auf dem Land muss man gerade als junger Mensch echt wollen.

Wer nach der Schule auf dem Land bleiben möchte, stellt sich zuerst die Fragen: Kann ich mir das überhaupt leisten und will ich das? Zu viele beantworten diese Fragen noch mit Nein. Unsere ländlichen Räume in Schleswig-Holstein haben das Problem, junge Menschen zu halten und ihnen tragfähige Perspektiven für die Zukunft anzubieten.

Um diesen Trend umzudrehen, brauchen wir dringend passenden und bezahlbaren Wohnraum in der Fläche. Auf dem Land sind die meisten Freizeit-Angebote ehrenamtlich organisiert. Gerade nach den nervenaufreibenden Zeiten der Pandemie müssen wir den Ehrenamtler*innen, dem Kitt der Gesellschaft, etwas zurückgeben. Ich möchte mich für eine stärkere Ehrenamtsförderung und finanzielle Planungssicherheit für die ehrenamtlichen Strukturen einsetzen.

Entscheidend für die benötigte Trendumkehr wird auch das Thema Ausbildungen sein. Auf der einen Seite gibt es viele junge Menschen ohne Ausbildungsplatz, auf der anderen stehen Rekordzahlen an offenen Ausbildungsplätzen. Ich möchte Ausbildungen für junge Menschen wieder interessant machen. Dafür sollten wir in allen weiterführenden Schulen klarer kommunizieren, was eigentlich die Vorteile einer Ausbildung sind und dass auch ohne eine Hochschule mit einer Ausbildung und anschließenden Weiterbildungen ein Bachelor- und Masterabschluss möglich ist.



Mit meinen Erfahrungen aus der Zeit als Azubi und junger Arbeitnehmer will ich dafür sorgen, dass die Grünen im kommenden Landtag eine laute Stimme für die Situation von Auszubildenden sind.

In den vergangenen vier Jahren als Sprecher und später als Parteikoordinator der Grünen Jugend Schleswig-Holstein habe ich mich bereits für ländliche Perspektiven und die Situation von Auszubildenden eingesetzt. Mit dem Votum der Grünen Jugend will ich diesen Einsatz im Landtag fortführen, damit alle da wohnen und das machen können, was sie wirklich wollen. Das ist mein Angebot für Listenplatz 14 an euch.

Gerne beantworte ich Fragen und freue mich über Anregungen zu meinen Themen. Schreibt mich dazu einfach über die Sozialen Netzwerke oder per Mail an.

EUER FINN



Biografisches

- 1997 Geboren in Schleswig
- 2015 Fachhochschulreife
- 2018 Ausbildung als Kaufmann für Büromanagement abgeschlossen
- 2020 Studium der BWL an der HS Flensburg angefangen

Engagement bei den Grünen

- 2017 Sprecher der GJ Schleswig
- 2017 - 2018 Sprecher der GJSH
- 2018 - 2019 Sprecher OV Schleswig
- 2019 - 2021 Parteikoordinator der GJSH
- 2019 - 2021 stellv. Vorsitzender der Grünen SH
- 2019 - 2021 Gründung + stellv. Sprecher OV Haddeby
- 2022 Votenträger der GJSH zur Landtagswahl

Engagement außerhalb der Grünen

- 2011 - 2019 im Vorstand der Landjugend Haddeby
- 2012 - 2013 Beisitzer im Vorstand der Kreislandjugend SL-FL
- 2013 - heute im Vorstand des TSV Selk
- 2013 - heute Gründung + Leitung Jugendprojekt Haddeby macht Zeltlager
- 2013 - heute Betreuer in Ferienfreizeiten des Kreisjugendrings SL-FL

Kontakt

Instagram, Twitter & Facebook - @finnpetersensh // <https://finnpetersen.de> // finnpetersen@gruenejugend-sh.de



LL 14 FS Falko Siering

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

ich bewerbe mich auf den Listenplatz 14.

Meine Bewerbung findet ihr im Anhang als PDF.

Liebe Grüße

Falko Siering



Alter:

33

Geschlecht:

m

Geburtsort:

Frankfurt an der Oder,
Brandenburg

3x Papa

33 Jahre



selbstständig

FALKO SIERING

**Liebe Freund*innen,
Es ist mir eine Freude,
euch meine Bewerbung
für den Listenplatz 14
vorstellen zu dürfen.
Es liegt mir am Herzen die
Interessen junger Familien
und Unternehmen im
ländlichen Raum zu
repräsentieren.**

Meine Lebensgefährtin, unsere drei Kinder und ich leben auf der Sonneninsel Fehmarn am nördlichsten Rand Ostholsteins. Meine Reise begann an der deutsch-polnischen Grenze in Frankfurt/Oder, wo ich mit meiner Mutter in einer Plattenbausiedlung aufwuchs.

Nach meinem Abitur zog es mich nach Berlin, wo ich ein Studium für Mathematik und Physik an der Humboldt- Universität aufnahm. Doch 2010 ging es dann zum Zivildienst in meine neue Heimat Fehmarn. Hier lernte ich meine Lebensgefährtin kennen und arbeitete seit 2011 in einem kleinen Bildungsunternehmen, welches seit 2017 von mir geleitet wird.

In unserem ländlich geprägten Raum stammt ein Großteil der CO₂-Emissionen von der Landwirtschaft. Umso wichtiger ist es für Schleswig-Holstein, eine ambitionierte Agrarwende zu gestalten. Neben der Förderung des Umsteigens auf Ökolandbau müssen wir auch die konventionelle Landwirtschaft stärker in den Fokus nehmen. Denn perspektivisch wird diese auch in Zukunft den Großteil der landwirtschaftlichen Nutzung ausmachen. Das Ziel der EU sind 25 % Ökolandbau bis 2030, doch zu diesem Zeitpunkt müssen wir schon erhebliche Einsparungen erzielt haben. Daher müssen wir die Landwirte dabei unterstützen, indem wir Rahmenbedingungen schaffen, in denen sich Einsparung von CO₂ und Pestiziden sowohl ökologisch

als auch ökonomisch lohnt. Um unsere Gesellschaft klimaneutral umzubauen, muss die Energiewende ungebremst weitergehen.

Schleswig-Holstein versorgt die Metropolregionen und muss sicherstellen, dass die Kommunen, in denen die Energie produziert wird, hiervon profitieren. Nur durch Beteiligung schaffen wir es, die Akzeptanz bei den Menschen vor Ort zu gewinnen. Für einen zügigen Ausbau müssen wir die Planungs- und Genehmigungsprozesse für erneuerbare Energien weiter optimieren und die Behörden entsprechend ausstatten.

Die von uns nie unterstützte feste Fehmarnbeltquerung wird nun in diesem Jahrzehnt Realität - zum Schaden der Natur und der Menschen vor Ort.



PRIVAT

- 33 Jahre, 3 Kinder mit Lebensgefährtin
- Geboren 1988 in Frankfurt/Oder
- Abitur 2017 in Frankfurt/Oder
- 2007-2010 Studium Mathematik und Physik auf Lehramt
- 2010 Zivildienst auf Fehmarn
- Seit 2011 als Dozent im Bildungsinstitut tätig
- Seit 2017 Übernahme des Betriebs

POLITISCH

- Mitglied seit 2016
- 2017 Schriftführer OV Fehmarn
- Seit 2018 Sprecher OV Fehmarn
- Seit 2018 Delegierter zum LPT
- Bürgerliches Mitglied im Tourismusausschuss und Ausschuss für Kultur, Schule, Sport und Soziales der Stadt Fehmarn



Wir sind Land.

Im Norden Fehmarns haben die Bauarbeiten zum größten Absenktunnel der Welt begonnen. Die Baustelle wird über Fehmarn weiterziehen und mit der Sundquerung ein weiteres sensibles Biotop zerschneiden. Von hier aus wird dann durch Ostholstein die Hinterlandanbindung neu entstehen.

Allein die Ausmaße der Bauarbeiten machen klar, dass es entlang dieser Strecke weiterhin zu vielen Konflikten kommen wird, und ich möchte mich dafür einsetzen, dass wir unser Versprechen aus dem letzten Koalitionsvertrag erneuern, die negativen Auswirkungen für Menschen und Natur so gering wie möglich zu halten.

Für die Verwirklichung unserer grünen Ziele im ländlichen Raum möchte ich mich einsetzen. Darum bitte ich um euer Vertrauen und eure Stimme.

Falko Siering

Sprecher GRÜNE Fehmarn

Mail: falko.siering@gruene-fehmarn.de

Mobil: +49 160 2496 419

Social: [@falko.siering](https://www.instagram.com/falko.siering)

**Zu viel Text?
Schau' den Film:**



LL 14 H-PP-H HORST PETER PREßLER-HÖFT

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

LL 15 HP-PH: HORST PETER PREßLER-HÖFT DGQ

BEWERBUNG UM LISTENPLATZ 15

Das letzte, was die GRÜNEN jetzt benötigen, sind BÜROKRATEN.

Wir brauchen MacherInnen, die ihre Ärmel hochkrepeln,
zupacken und aufbauen!

Dazu gehört Ehrgeiz, Kompetenz durch Sachverstand und der
Wille zu wirkmächtigen Veränderungen.

NB: "There is no more dangerous to take in hand, no more
disgrace to be faced and no more resistance to be expected on
being a leader in the introduction of changes. For those who
were well off under the old order of things will not like it all,
whereas only lukewarm support will be spent from those, who
are better off under the new order of things. < MACHIAVELLI, The
Prince >

Dies ist mein Credo als Ugrüner der 1. Stunde und als
Wiedereinsteiger & GAME CHANGER.

Ziel: Fraktionsübergreifendes Leuchtturmprojekt
"Meeresstromkraftwerk" nahe Südspitze SYLT realisieren.

(1977 Mitbegründer der GLU Niedersachsen 2021 Neumitglied im KV Pinnerg).



Alter:

73

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Bremen

Horst Peter Preßler-Höft

Personalia

Verheiratet, drei Kinder und sieben Enkel, für die ich aus Überzeugung mit kandidiere.

Beruf: Diplomfinanzwirt, Freiberuflicher Außenwirtschaftsreferent, Change Manager, GSCM-Lehrbeauftragter Sachverständiger u. Fachgutachter für Zoll und Außenwirtschaft (BDSF), EU Accession Advisor c/o EuropeAID Qualitätsmanager (Dienstleistung), QM-Fachauditor TAR-ZERT-01QMP0576-1992 TÜV PA Nord/Rheinland
1977 Gründung "Grüne Liste Umweltschutz" in Niedersachsen 2021 Neumitglied im KV Pinnerberg

Motivation

Um zu beweisen, dass die GRÜNEN nicht nur schnacken können, sondern auch Handeln, möchte ich mit Eurer Unterstützung im neuen Landtag ein sog. **LEUCHTTURM-Projekt** anschieben und als Projektmanager professionell begleiten, natürlich gemeinsam unseren kompetenten ParteifreundInnen.

Die Vorteile sprechen für sich: **Keine Windradwälder und Photovoltaik-Farmen mehr!...**

Ziel:

Einrichtung eines Proto-Typ **Off-Shore Meeresstrom-Kraftwerks** in der 12-SM-Zone beim Südkap der Insel SYLT. Bedarfsgerecht skalierbar, auch im supranationalen Kontext via EWIV.

RISIKEN: Dispens vom LSG-Zwang wird sachgerecht begründet und die Biodiversität wird gewahrt.

NB: Pilotanlagen dieser Art gibt es bereits in Frankreich, Norwegen, Schottland (MeyGen) und Schweden.

Eine wissenschaftliche Vorstudie hat bereits ergeben, dass dies **der einzige geografische Punkt in Deutschland** ist, wo es sich hinreichend produktiv verorten ließe.

Auswirkungen

A. Politisch

Für die GRÜNEN handelte es sich dabei um das erste Prestigeprojekt von nationaler und supranationaler Bedeutung, dass den üblichen Kritikern vollen Respekt in Bezug auf unsere wirtschaftliche ökologische Kompetenz abverlangen würde.

B. Technisch

Energieleistung: Ca. 1,2 Megawatt im Pilotstadium.

C. Nutzungsfaktoren

- a) Einspeisung von Ökostrom in das regionale Stromnetz und fakultativ
- b) Betreibung eines Elektrolyse-Kraftwerks zur Produktion von Grünem Wasserstoff.

Budget

Vorläufige Projektkosten: Ca. 30 Mio EURO (PLAN-DO-CHANGE-ACT).

Finanzierung / Stake Holder

EU Beitrag: 15 Mio ex "Green Deal" EU Kommission / EFRE u.w.

Option: EIB / Öffentliche Hand: 10 Mio von Bund u. Land

Investoren: Konsortium qua ÖPP - Öffentlich-Private Partnerschaft (Administrative & Public Domain) 5 Mio.

PS: Constructive Comments always welcome!

Vielen Dank für Euer Vertrauen und Eure Unterstützung!

Horst Peter

aus Winzeldorf bei Bönningstedt in der Metropolregion HAMBURG

H P

P H

https://www.bundesverband-gutachter.de/user-vcard?task=search&user_id=2466

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

unsere grüne Verantwortung für die Gesellschaft nimmt weiter zu. Dieses stärkere Vertrauen in unsere Politik bringt auch mit sich, dass von uns wirksame und nachhaltige Antworten in allen Bereichen erwartet werden. Sozialpolitisch brauchen wir dafür eine fachliche und allen Menschen zugewandte Politik.

Als Vater und Sozialpädagoge weiß ich, wie wichtig gerechte Chancen für Kinder und Jugendliche sind und wie sehr Entwicklungen von gesellschaftlichen Strukturen abhängen. Erziehung und Bildung müssen bei allen Kindern ankommen. Dafür brauchen wir starke Familien und verlässliche Unterstützungsangebote.

Aktuell sind Kinder, Jugendliche und Familien besonders belastet durch die Corona-Pandemie. Mit Kontaktbeschränkungen, Kita- und Schulschließungen und ausfallenden Freizeitangeboten müssen Kinder, Jugendliche und Familien seit nun fast zwei Jahren umgehen. Das war und ist für keine Familie einfach. Auch nicht für meine. Für Familien, die schon vor der Pandemie aus anderen Gründen belastet waren, ist die letzte Zeit nun noch schwieriger geworden.

Wir brauchen konkrete Maßnahmen, die helfen und bei den Menschen schnell und unbürokratisch ankommen. Die Aufholprogramme müssen wir schnell, passgenau und unkompliziert umsetzen.

Kommunalpolitisch setze ich mich seit 2013 für eine gerechte Sozialpolitik, insbesondere für Kinder und Jugendliche, auf Kreisebene ein. 2018 wurde ich Kreistagsabgeordneter und neuerdings bin ich Teil der Doppelspitze unserer Kreistagsfraktion. Wir haben in den letzten Jahren einiges bewegen können. Soziale Gerechtigkeit beginnt vor Ort, allzu häufig stoßen wir dabei aber auch an Grenzen.

Diese Grenzen möchte ich verschieben. Ich kenne viele Kinder, Jugendliche und ihre Familien, aber auch die sozialen Träger und die Verwaltung.

Im Landtag brauchen wir starke Stimmen, die die Probleme der Menschen verstehen, sich aber auch mit Verwaltung- und Trägerprozessen auskennen. Konsequenter werde ich mich für mehr Gerechtigkeit und Chancen einsetzen. Die nächste Landtagsfraktion möchte ich mit meiner Erfahrung als Sozialpädagoge, Vater und Kommunalpolitiker verstärken und hier Einfluss nehmen.

Einige wichtige Themen möchte ich hier kurz herausstellen.

Kooperation von Jugendhilfe und Schule

Erziehung und Bildung lassen sich nicht scharf trennen. Für die weitere Entwicklung zu einem inklusiven Schulsystem ist klar, dass Erziehung in Schule immer wichtiger wird. Die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule müssen wir daher weiter stärken. Erzieherische Kompetenzen im System Schule sind der entscheidende Schlüssel zum Erfolg der Reformen der letzten Jahre. Nur so kann Inklusion gelingen.

Frühkindliche Bildung



Alter:

36

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Rendsburg

Bildung und Erziehung beginnt bei unseren Kleinsten. Mit der Kita-Reform wurden die Weichen für mehr Qualität und Fachlichkeit gestellt. Jetzt geht es darum, diese weiterzuentwickeln. Die Veränderungen müssen nun auch umgesetzt werden. Corona hat die Lage weiter verschärft.

Fachkräfte

Dem Fachkräftemangel müssen wir auf allen Ebenen entgegenreten. Pädagogische Berufe müssen noch attraktiver werden. Dazu gehört vor allem eine deutlich bessere Bezahlung. „You get what you pay for!“ Eine bezahlte Erzieher*innen Ausbildung und noch mehr Ausbildungsplätze brauchen wir dringend.

Nachhaltige Soziale Arbeit

Projektfinanzierungen machen da Sinn, wo man etwas völlig Neues ausprobiert. Da, wo man weiß, dass ein Hilfebedarf grundsätzlich besteht, braucht es auch strukturelle Rahmenbedingungen, die verlässlich für die Menschen und die Fachkräfte sind. Integration ist beispielsweise kein Projekt, sondern eine beständige gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Die Arbeitsbedingungen für Sozialpädagog*innen sind aktuell in vielen Bereichen prekär. Kettenbefristungen führen zu schlechten Arbeitsbedingungen für genau die Fachkräfte, die unsere Gesellschaft so dringend benötigt.

Wirksamkeit von Hilfen

Gerade die Novellierungen zum BTHG (Bundesteilhabegesetz) und KJSG (Kinder und Jugendstärkungsgesetz) werden unsere Hilfestrukturen verändern. Konkrete Ausgestaltungen nehmen wir auch auf Landesebene vor.

Mir ist wichtig, dass wir die Wirksamkeit von Hilfen in den Blick nehmen. Es reicht nicht, nur die Kosten zu evaluieren. Es geht um mehr. Es geht um Menschen!

Beteiligung von Kindern und Jugendhilfen

Gute Hilfen und Strukturen funktionieren nur, wenn sie passgenau sind. Besonders wichtig ist dabei die Sicht der betroffenen Menschen. Beteiligungsstrukturen für Kinder und Jugendliche müssen wir daher landesweit aktiv in verschiedenen Formaten ermöglichen. In der Kinder- und Jugendhilfe haben wir uns schon auf den Weg gemacht. Dafür setze ich mich in der Praxis seit langem ein. 2023 wird es einen Jugendbeirat besetzt aus Kindern und Jugendlichen aus Erziehungshilfeeinrichtungen geben. Dieses Leuchtturmprojekt müssen wir gut begleiten, auch um Erfahrungen für andere Bereiche zu sammeln.

Als Vater und Sozialpädagoge möchte ich mich als erfahrene und kraftvolle Stimme für Kinder, Jugendliche und Familien in den Landtag einbringen. Ich will mich für die einsetzen, die keine laute Stimme haben.

Darum bitte ich Euch um eure Stimme.

Über mich

Beruflich

- Erzieher
- Sozialpädagoge
- Seit 2006 Fachkraft in der Kinder- und Jugendhilfe
- Schutzhaus/ Inobhutnahme

- Innewohnende Fachkraft
- Heimerziehung
- Projektkoordinator Schulbegleitung
- Pädagogischer Leiter Jugendhilfe

Politisch

- Seit über 10 Jahren Mitglied bei Bündnis 90/ DieGrünen
- Ich war Delegierter zur LDK/ BDK und Beisitzer im Kreisvorstand
- Seit 2013 Bürgerliches Mitglied der Kreistagsfraktion Rendsburg-Eckernförde und seit 2018 bin ich Kreistagsabgeordneter
- Jugendhilfeausschuss
- Sozialausschuss
- Seit 2020 Fraktionsvorsitzender der Kreistagsfraktion (Doppelspitze!)

Privat

- 36 Jahre
- Verheiratet, 2 Kinder
- Am liebsten bin ich draußen! (Kitesurfen, Joggen, Camping, Garten)
- Dorfkind!

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**



Lukas Strathmann

KV Rendsburg-Eckernförde

Kreistagsabgeordneter

Fraktionsvorsitzender

36 Jahre

verheiratet

2 Kinder

Sozialpädagoge

BEWERBUNG UM LISTENPLATZ 14

Kinder • Jugendliche • Familien • Soziale Gerechtigkeit

„Unsere grüne Verantwortung für die Gesellschaft nimmt weiter zu. Dieses stärkere Vertrauen in unsere Politik bringt auch mit sich, dass von uns wirksame und nachhaltige Antworten in allen Bereichen erwartet werden. Sozialpolitisch brauchen wir dafür eine fachliche und allen Menschen zugewandte Politik.“

Als Vater und Sozialpädagoge weiß ich, wie wichtig gerechte Chancen für Kinder und Jugendliche sind und wie sehr Entwicklungen von den gesellschaftlichen Strukturen abhängen. Erziehung und Bildung müssen bei allen Kindern ankommen. Dafür brauchen wir starke Familien und verlässliche Unterstützungsangebote.“



Liebe Freundinnen und Freunde,

unsere grüne Verantwortung für die Gesellschaft nimmt weiter zu. Dieses stärkere Vertrauen in unsere Politik bringt auch mit sich, dass von uns **wirksame und nachhaltige Antworten** in allen Bereichen erwartet werden. **Sozialpolitisch** brauchen wir dafür eine fachliche und allen Menschen zugewandte Politik.

Als Vater und Sozialpädagoge weiß ich, wie wichtig **gerechte Chancen** für Kinder und Jugendliche sind und wie sehr Entwicklungen von gesellschaftlichen Strukturen abhängen. Erziehung und Bildung müssen bei allen Kindern ankommen. Dafür brauchen wir starke Familien und verlässliche Unterstützungsangebote.

Aktuell sind **Kinder, Jugendliche und Familien** besonders belastet durch die Corona-Pandemie. Mit Kontaktbeschränkungen, Kita- und Schulschließungen und ausfallenden Freizeitangeboten müssen Kinder, Jugendliche und Familien seit nun fast zwei Jahren umgehen. Das war und ist für keine Familie einfach. Auch nicht für meine. Für Familien, die schon vor der Pandemie aus anderen Gründen belastet waren, ist die letzte Zeit nun noch schwieriger geworden.

Wir brauchen konkrete Maßnahmen, die helfen und bei den Menschen schnell und unbürokratisch ankommen. Die **Aufholprogramme** müssen wir schnell, passgenau und unkompliziert umsetzen.

Kommunalpolitisch setze ich mich seit 2013 für eine gerechte Sozialpolitik, insbesondere für Kinder und Jugendliche, auf Kreisebene ein. 2018 wurde ich **Kreistagsabgeordneter** und neuerdings bin ich Teil der **Doppelspitze** unserer Kreistagsfraktion. Wir haben in den letzten Jahren einiges bewegen können. Soziale Gerechtigkeit beginnt vor Ort, allzu häufig stoßen wir dabei aber auch an Grenzen.

Diese Grenzen möchte ich verschieben. Ich kenne viele Kinder, Jugendliche und Familien, aber auch die sozialen Träger und die Verwaltung.

Im **Landtag** brauchen wir starke Stimmen, die die Probleme der Menschen verstehen, sich aber auch mit Verwaltungs- und Trägerprozessen auskennen. Konsequenter werde ich mich für mehr **Gerechtigkeit und Chancen** einsetzen. Die nächste Landtagsfraktion möchte ich daher mit meiner Erfahrung als **Sozialpädagoge, Vater und Kommunalpolitiker** verstärken.



Einige wichtige Themen möchte ich hier kurz herausstellen.

Kooperation von Jugendhilfe und Schule

Erziehung und Bildung lassen sich nicht scharf trennen. Für die weitere Entwicklung zu einem inklusiven Schulsystem, ist klar, dass Erziehung in Schule immer wichtiger wird. Die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule müssen wir daher weiter stärken. Erzieherische Kompetenzen im System Schule sind der entscheidende Schlüssel zum Erfolg der Reformen der letzten Jahre. Nur so kann Inklusion gelingen.

Frühkindliche Bildung

Bildung und Erziehung beginnt bei unseren Kleinsten. Mit der Kita-Reform wurden die Weichen für mehr Qualität und Fachlichkeit gestellt. Jetzt geht es darum, diese weiterzuentwickeln. Die Veränderungen müssen nun auch umgesetzt werden. Corona hat die Lage weiter verschärft.

Fachkräfte

Dem Fachkräftemangel müssen wir auf allen Ebenen entgegentreten. Pädagogische Berufe müssen noch attraktiver werden. Dazu gehört vor allem eine deutlich bessere Bezahlung. „You get what you pay for!“ Eine bezahlte Erzieher*innen Ausbildung und noch mehr Ausbildungsplätze brauchen wir dringend.

Nachhaltige Soziale Arbeit

Projektfinanzierungen machen da Sinn, wo man etwas völlig Neues ausprobiert. Da, wo man weiß, dass ein Hilfebedarf grundsätzlich besteht, braucht es auch strukturelle Rahmenbedingungen, die verlässlich für die Menschen und die Fachkräfte sind.

Integration ist beispielsweise kein Projekt, sondern eine beständige gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Die Arbeitsbedingungen für Sozialpädagog*innen sind aktuell in vielen Bereichen prekär. Kettenbefristungen führen zu schlechten Arbeitsbe-

dingungen für genau die Fachkräfte, die unsere Gesellschaft so dringend benötigt.

Wirksamkeit von Hilfen

Gerade die Novellierungen zum BTHG (Beteiligungsgesetz) und KJStG (Kinder und Jugendstärkungsgesetz) werden unsere Hilfestrukturen verändern. Konkrete Ausgestaltungen nehmen wir auch auf Landesebene vor.

Mir ist wichtig, dass wir die Wirksamkeit von Hilfen in den Blick nehmen. Es reicht nicht, nur die Kosten zu evaluieren. Es geht um mehr. Es geht um Menschen!

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Gute Hilfen und Strukturen funktionieren nur, wenn sie passgenau sind. Besonders wichtig ist dabei die Sicht der betroffenen Menschen. Beteiligungsstrukturen für Kinder und Jugendliche müssen wir daher landesweit aktiv in verschiedenen Formaten ermöglichen. In der Kinder- und Jugendhilfe haben wir uns schon auf den Weg gemacht. Dafür setze ich mich in der Praxis seit langem ein. 2023 wird es einen Jugendbeirat besetzt aus Kindern und Jugendlichen aus Erziehungshilfeeinrichtungen geben.

Dieses Leuchtturmprojekt müssen wir gut begleiten, auch um Erfahrungen für andere Bereiche zu sammeln.

Als Vater und Sozialpädagoge möchte ich mich als erfahrene und kraftvolle Stimme für Kinder, Jugendliche und Familien in den Landtag einbringen. Ich will mich für die einsetzen, die keine laute Stimme haben.

Dafür bitte ich um eure Stimme!



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**



Lukas Strathmann



Beruflich:

- Erzieher
- Sozialpädagoge
- Seit 2006 Fachkraft in der Kinder- und Jugendhilfe
 - Schutzhaus/ Inobhutnahme
 - Innewohnende Fachkraft
 - Heimerziehung
 - Projektkoordinator Schulbegleitung
 - Pädagogischer Leiter Jugendhilfe



Politisch:

- Seit über 10 Jahren Mitglied bei Bündnis 90/ DieGrünen
- Ich war Delegierter zur LDK/ BDK und Beisitzer im Kreisvorstand
- Seit 2013 Bürgerliches Mitglied der Kreisfraktion Rendsburg-Eckernförde und seit 2018 bin ich Kreistagsabgeordneter
 - Jugendhilfeausschuss
 - Sozialausschuss
- Seit 2020 Fraktionsvorsitzender der Kreisfraktion (Doppelspitze!)



Privat:

- 36 Jahre
- Verheiratet, 2 Kinder
- Am liebsten bin ich draußen! (Kitesurfen, Joggen, Camping, Garten)
- Dorfkind!



Kontakt:



lukas.strathmann@gruene-fraktion-rd-eck.de



Lukas Strathmann



Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

in den nächsten zehn Jahre stellen wir voraussichtlich die Weichen für die Lebensbedingungen auf unserem Planeten für die nächsten 100 Jahre. Mit Grüner Politik muss es uns gelingen, auch Schleswig-Holstein nachhaltiger zu machen – bei der Klimawende, beim Ressourcenschutz und beim Erhalt der Biodiversität.

Ich bin vor zehn Jahren in unsere Partei eingetreten, weil ich nach dem Atomunfall von Fukushima nicht tatenlos zusehen wollte, wie die schwarz-gelbe Bundesregierung den Atomausstieg versemelt und die Energiewende ausbremst.

Der Atomausstieg ist am Ende dieses Jahres Realität, doch die Energiewende läuft immer noch viel zu langsam. Gleichzeitig nimmt die Klimaerwärmung an Fahrt auf, das Thema ist mittlerweile im Bewusstsein vieler Wähler*innen angekommen

Schleswig-Holstein hat bei der Energiewende dank Grüner Politik bereits viel geschafft. Um die Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN (SDGs) zu erreichen, ist jedoch auch bei uns noch Luft nach oben. Der Nachhaltigkeitsbericht der Landesregierung zeigt den Handlungsbedarf besonders in den Feldern Nachhaltiges Wirtschaften und Ressourcenschutz, Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und Globale Verantwortung.

Hier möchte ich mich als Landtagsabgeordneter zukünftig engagieren – für eine klimaneutrale Wirtschaft, für die Mobilitätswende und für erfolgreichen kommunalen Klimaschutz vor Ort.

Als Mitarbeiter unserer Finanzministerin Monika Heinold habe ich in den letzten vier Jahren erleben dürfen, wie erfolgreiche Regierungspolitik im Land wie auf Bundesebene aussieht. In unserem Kreis habe ich jahrelang für Grüne Klima- und Verkehrspolitik gekämpft und gestritten. Im Dezember ist es nun endlich soweit: Der Kreistag Herzogtum Lauenburg wird sein erstes Klimaschutzkonzept beschließen. Ein Mobilitätskonzept für den Kreis wird im nächsten Jahr ebenfalls auf den Weg gebracht.

Grüne Wirtschaft braucht Fachkräfte

Meine politische Arbeit auf kommunaler Ebene hat mir gezeigt, welche Herausforderung die Klimawende für die heimische Wirtschaft darstellt. Unsere kleinen und mittelständischen Betriebe brauchen Unterstützung auf dem Weg zur Klimaneutralität, denn nicht jeder 10-Personen-Betrieb kann sich ein*e Klimaschutzmanager*in leisten oder hat Know-How im Energiebereich.

Zur Umsetzung der Klimawende gehören auch neue Konzepte zur Fachkräftegewinnung im Handwerk. Hier müssen wir neue Ansätze für die berufliche Bildung finden, denn die duale Ausbildung wurde zu lange vernachlässigt und leidet zusätzlich unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Dazu gehört die Stärkung der Berufsbildungszentren in der Fläche und eine stärkere Verzahnung von universitären und nicht-universitären Bildungsgängen.

Landesunternehmen und Sparkassen nachhaltiger machen



Alter:

54

Geschlecht:

M

Geburtsort:

Mölln

Das Land sollte außerdem als Vorbild bei seinen eigenen Unternehmen vorangehen und klare Vorgaben für Energieverbrauch und Ressourcenschutz umsetzen. Mir liegt eine nachhaltige Ausrichtung der Landesforsten besonders am Herzen. In unserem Kreis, der größte kommunale Waldeigentümer des Landes, engagiere ich mich mit unserer Fraktion seit Jahren für eine naturverträgliche Bewirtschaftung der Kreisforsten.

Ich möchte, dass die Wälder im Landesbesitz zukünftig eine naturnahe Waldnutzung nach dem Vorbild des Stadtwalds Lübeck umsetzen und die Landesforsten als erstes Landesunternehmen nach den Grundsätzen der Gemeinwohlökonomie wirtschaften.

Auch der Finanzsektor hat eine große Verantwortung für die nachhaltige Ausrichtung der Wirtschaft. Die Sparkassen des Landes spielen dabei eine wichtige Rolle als Kreditgeber für die lokalen Unternehmen. Nachhaltigkeitsaspekte spielen dabei allerdings noch zu wenig eine Rolle.

Ich möchte dafür sorgen, dass die Sparkassen stärker ihren Auftrag für das Gemeinwohl wahrnehmen und die Klimawende sowie die Transformation der regionalen Wirtschaft stärker unterstützen.

Schienenverkehr klimaneutral ausbauen

Für die Mobilitätswende wollen wir Grünen den Schienenverkehr in Schleswig-Holstein deutlich stärken. Zu lange ist im ÖPNV zu wenig passiert. So ist Schleswig-Holstein deutsches Schlusslicht bei der Elektrifizierung mit nur 30% Schienenanteil mit Oberleitungen. Und wer wie ich regelmäßig auf der Strecke zwischen Kiel und Hamburg pendelt, kennt die regelmäßigen Signalstörungen in Elmshorn...

Mit dem Ausbau der S 4 und der S 21 am Hamburger Rand und der Elektrifizierung der Marschbahn sind wichtige Projekte auf den Weg gebracht, aber da geht noch mehr!

Für einen verstärkten Umstieg vom Auto auf die Schiene brauchen wir Stadt-Umland-Bahnen für die Metropolen Lübeck und Kiel und einen besseren Takt im Hamburger Umland ebenso wie neue Konzepte für den ländlichen Raum. Dazu gehören

- Streckenreaktivierungen und neue Haltepunkte an bestehenden Bahnlinien
- Neue Konzepte wie Rufbusse, on-Demand-Service oder Car-Sharing
- eine bessere Verknüpfung der beiden Tarifgebiete von NAH.SH und HVV

Ich möchte jedenfalls in einigen Jahren erleben, dass ich auf unseren Bahnstrecken unkompliziert digital buchen, barrierefrei umsteigen und pünktlich ankommen kann.

Insbesondere die Kooperation mit unserem Nachbarn Hamburg kann verbessert und intensiviert werden. Die wichtigsten Schienenverbindungen des Landes beginnen und enden im Hamburger Hauptbahnhof. Auch in der Planung von neuen Schienenprojekten oder Radwegen ist eine enge Zusammenarbeit beider Länder wünschenswert. Mit einer Grünen Verkehrsbehörde in der Hansestadt bietet sich dafür großes Potenzial.

Radverkehrsförderung praxistauglich ausgestalten

Der Ausbau des Radverkehrs in Stadt und Land ist ein weiterer wichtiger Baustein für die Mobilitätswende. Meine Fahrradstrecke zum nächsten Bahnhof führt über eine Landstraße ohne Fahrradweg – eine Erfahrung, die sicher viele von euch kennen.

Für den Alltagsverkehr brauchen wir ein wachsendes Netz von Radschnellwegen. Hierfür muss das Land klare Rahmenbedingungen für Förderung, Bau und Betrieb schaffen. Und unsere Kommunen benötigen eine bessere Finanzausstattung, unkomplizierte Förderprogramme und Planungsbehörden, die unterstützen anstatt auszubremsen.

Das Radverkehrskonzept der Landesregierung bietet dafür eine gute Grundlage. Allerdings müssen Finanzmittel und Personalausstattung deutlich erhöht werden, wenn wir die Radinfrastruktur so ausbauen wollen, dass sich der Anteil des Radverkehrs signifikant erhöht.

Die Klimawende vor Ort unterstützen

Unsere Kommunen wollen nicht nur beim Umstieg auf klimafreundliche Mobilität vorankommen. Weiteren Handlungsbedarf gibt es bei der Klimawende. Rathäuser, Feuerwehrgerätehäuser, Turnhallen und Schwimmbäder müssen energetisch saniert und ertüchtigt werden. Auch hier gilt: Land und Kommunen schaffen den Weg zur Klimaneutralität nur gemeinsam. Die Klimawende wird vor Ort umgesetzt, aber ohne die Hilfe des Landes geht es nicht!

Die Themen, für die ich mich als Grüner einsetze, sind fast die gleichen wie vor zehn Jahren, die Probleme drängender denn je. Ich möchte mit meiner politischen Erfahrung auf Kreis- und Landesebene dazu beitragen, die Mobilitätswende, eine klimaneutrale Wirtschaft und den kommunalen Klimaschutz im Land voranzubringen. Wie bisher auf kommunaler Ebene werde ich dabei versuchen, notwendige Veränderungen partnerschaftlich im Dialog mit den beteiligten Akteuren zu erreichen.

Ich bewerbe mich daher für Listenplatz 14 und bitte dafür um eure Stimme!

Euer



Oliver Brandt

(KV Herzogtum Lauenburg)

Bewerbung für Listenplatz 14

Liebe Freund*innen,

in den nächsten zehn Jahre stellen wir voraussichtlich die Weichen für die Lebensbedingungen auf unserem Planeten für die nächsten 100 Jahre. Mit Grüner Politik muss es uns gelingen, auch Schleswig-Holstein nachhaltiger zu machen – bei der Klimawende, beim Ressourcenschutz und beim Erhalt der Biodiversität.

Ich bin vor zehn Jahren in unsere Partei eingetreten, weil ich nach dem Atomunfall von Fukushima nicht tatenlos zusehen wollte, wie die schwarz-gelbe Bundesregierung den Atomausstieg versemzelt und die Energiewende ausbremst.

Der Atomausstieg ist am Ende dieses Jahres Realität, doch die Energiewende läuft immer noch viel zu langsam. Gleichzeitig nimmt die Klimaerwärmung an Fahrt auf, das Thema ist mittlerweile im Bewusstsein vieler Wähler*innen angekommen

Schleswig-Holstein hat bei der Energiewende dank Grüner Politik bereits viel geschafft. Um die Ziele für nachhaltige Entwicklung der UN (SDGs) zu erreichen, ist jedoch auch bei uns noch Luft nach oben. Der Nachhaltigkeitsbericht der Landesregierung zeigt den Handlungsbedarf besonders in den Feldern **Nachhaltiges Wirtschaften** und **Ressourcenschutz, Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen** und **Globale Verantwortung**.

Hier möchte ich mich als Landtagsabgeordneter zukünftig engagieren – für eine **klimaneutrale Wirtschaft**, für die **Mobilitätswende** und für erfolgreichen **kommunalen Klimaschutz** vor Ort.

Als Mitarbeiter unserer Finanzministerin Monika Heinold habe ich in den letzten vier Jahren erleben dürfen, wie erfolgreiche Regierungspolitik im Land wie auf Bundesebene aussieht. In unserem Kreis habe ich jahrelang für Grüne Klima- und Verkehrspolitik gekämpft und gestritten. Im Dezember ist es nun endlich soweit: Der Kreistag Herzogtum Lauenburg wird sein erstes Klimaschutzkonzept beschließen. Ein Mobilitätskonzept für den Kreis wird im nächsten Jahr ebenfalls auf den Weg gebracht.



wohnhaft in Lüttau



* 1967 in Mölln

Grüne Politik

- seit 2011 Mitglied
- seit 2013 Sprecher LAG Wirtschafts-, Haushalts- und Finanzpolitik
- 2014-2021 Delegierter BAG Wirtschaft/ Finanzen
- Mitglied LAG Mobilität/Verkehr
- seit 2021 Fraktionsvorsitzender Kreistag
- seit 2013 Kreistagsabgeordneter (Themen: Haushalt, Regionalentwicklung, Verkehr, Klimaschutz)
- seit 2013 Verwaltungsrat Kreissparkasse



Grüne Wirtschaft braucht Fachkräfte

Meine politische Arbeit auf kommunaler Ebene hat mir gezeigt, welche Herausforderung die Klimawende für die heimische Wirtschaft darstellt. Unsere kleinen und mittelständischen Betriebe brauchen **Unterstützung auf dem Weg zur Klimaneutralität**, denn nicht jeder 10-Personen-Betrieb kann sich ein*e Klimaschutzmanager*in leisten oder hat Know-How im Energiebereich.

Zur Umsetzung der Klimawende gehören auch neue Konzepte zur Fachkräftegewinnung im Handwerk. Hier müssen wir neue Ansätze für die berufliche Bildung finden, denn die duale Ausbildung wurde zu lange vernachlässigt und leidet zusätzlich unter den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Dazu gehört die **Stärkung der Berufsbildungszentren** in der Fläche und eine stärkere Verzahnung von universitären und nicht-universitären Bildungsgängen.

Landesunternehmen und Sparkassen nachhaltiger machen

Das Land sollte außerdem als **Vorbild bei seinen eigenen Unternehmen** vorangehen und klare Vorgaben für Energieverbrauch und Ressourcenschutz umsetzen. Mir liegt eine nachhaltige Ausrichtung der Landesforsten besonders am Herzen. In unserem Kreis, der größte kommunale Waldeigentümer des Landes, engagiere ich mich mit unserer Fraktion seit Jahren für eine naturverträgliche Bewirtschaftung der Kreisforsten.

Ich möchte, dass die Wälder im Landesbesitz zukünftig eine **naturahe Waldnutzung** nach dem Vorbild des Stadtwalds Lübeck umsetzen und die Landesforsten als erstes Landesunternehmen nach den Grundsätzen der **Gemeinwohlökonomie** wirtschaften.

Auch der Finanzsektor hat eine große Verantwortung für die nachhaltige Ausrichtung der Wirtschaft. Die Sparkassen des Landes spielen dabei eine wichtige Rolle als Kreditgeber für die lokalen Unternehmen. Nachhaltigkeitsaspekte spielen dabei allerdings noch zu wenig eine Rolle.

Ich möchte dafür sorgen, dass die Sparkassen stärker ihren **Auftrag für das Gemeinwohl** wahrnehmen und die Klimawende sowie die Transformation der regionalen Wirtschaft stärker unterstützen.

Mitgliedschaften

- Heinrich-Böll-Stiftung Schleswig-Holstein
- Bergwaldprojekt e. V.
- BUND, NABU
- ADFC
- Spvg. Lüttau

Berufliches

- seit 2018 Referent für Bundesangelegenheiten im Leitungsbereich des Finanzministeriums in Kiel
- davor 20 Jahre Journalist und Pressesprecher (u.a. Umweltbank, Jungheinrich AG, Verbraucherzentrale Bremen)
- Studium Lehramt berufliche Schulen in Hamburg (Abschluss: Diplom-Handelslehrer)

Schienenverkehr klimaneutral ausbauen

Für die Mobilitätswende wollen wir Grünen den Schienenverkehr in Schleswig-Holstein deutlich stärken. Zu lange ist im ÖPNV zu wenig passiert. So ist Schleswig-Holstein deutsches Schlusslicht bei der Elektrifizierung mit nur 30% Schienenanteil mit Oberleitungen. Und wer wie ich regelmäßig auf der Strecke zwischen Kiel und Hamburg pendelt, kennt die regelmäßigen Signalstörungen in Elmshorn...

Mit dem Ausbau der S 4 und der S 21 am Hamburger Rand und der Elektrifizierung der Marschbahn sind wichtige Projekte auf den Weg gebracht, aber da geht noch mehr!

Für einen verstärkten Umstieg vom Auto auf die Schiene brauchen wir **Stadt-Umland-Bahnen** für die Metropolen Lübeck und Kiel und einen **besseren Takt** im Hamburger Umland ebenso wie neue Konzepte für den ländlichen Raum. Dazu gehören

- Streckenreaktivierungen und neue Haltepunkte an bestehenden Bahnlinien
- Neue Konzepte wie Rufbusse, on-Demand-Service oder Car-Sharing
- eine bessere Verknüpfung der beiden Tarifgebiete von NAH.SH und HVV

Ich möchte jedenfalls in einigen Jahren erleben, dass ich auf unseren Bahnstrecken unkompliziert digital buchen, barrierefrei umsteigen und pünktlich ankommen kann.

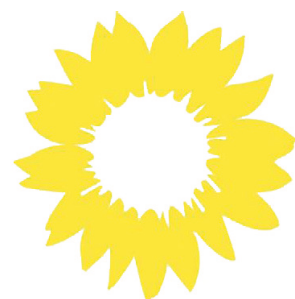
Insbesondere die Kooperation mit unserem Nachbarn Hamburg kann verbessert und intensiviert werden. Die wichtigsten Schienenverbindungen des Landes beginnen und enden im Hamburger Hauptbahnhof. Auch in der Planung von neuen Schienenprojekten oder Radwegen ist eine enge **Zusammenarbeit beider Länder** wünschenswert. Mit einer Grünen Verkehrsbehörde in der Hansestadt bietet sich dafür großes Potenzial.

Radverkehrsförderung praxistauglich ausgestalten

Der Ausbau des Radverkehrs in Stadt und Land ist ein weiterer wichtiger Baustein für die Mobilitätswende. Meine Fahrradstrecke zum nächsten Bahnhof führt über eine Landstraße ohne Fahrradweg – eine Erfahrung, die sicher viele von euch kennen.

Für den Alltagsverkehr brauchen wir ein wachsendes Netz von **Radschnellwegen**. Hierfür muss das Land klare Rahmenbedingungen für Förderung, Bau und Betrieb schaffen. Und unsere Kommunen benötigen eine bessere Finanzausstattung, **unkomplizierte Förderprogramme** und Planungsbehörden, die unterstützen anstatt auszubremsen.

Das Radverkehrskonzept der Landesregierung bietet dafür eine gute Grundlage. Allerdings müssen Finanzmittel und Personalausstattung deutlich erhöht werden, wenn wir die Radinfrastruktur so ausbauen wollen, dass sich der Anteil des Radverkehrs signifikant erhöht.



Die Klimawende vor Ort unterstützen

Unsere Kommunen wollen nicht nur beim Umstieg auf klimafreundliche Mobilität vorankommen. Weiteren Handlungsbedarf gibt es bei der Klimawende. Rathäuser, Feuerwehrgerehähäuser, Turnhallen und Schwimmbäder müssen energetisch saniert und ertüchtigt werden. Auch hier gilt: **Land und Kommunen schaffen den Weg zur Klimaneutralität nur gemeinsam.** Die Klimawende wird vor Ort umgesetzt, aber ohne die Hilfe des Landes geht es nicht!

Die Themen, für die ich mich als Grüner einsetze, sind fast die gleichen wie vor zehn Jahren, die Probleme drängender denn je. Ich möchte mit meiner politischen Erfahrung auf Kreis- und Landesebene dazu beitragen, die Mobilitätswende, eine klimaneutrale Wirtschaft und den kommunalen Klimaschutz im Land voranzubringen. Wie bisher auf kommunaler Ebene werde ich dabei versuchen, notwendige Veränderungen partnerschaftlich im Dialog mit den beteiligten Akteuren zu erreichen.


Ich bewerbe mich daher für Listenplatz 14 und bitte dafür um eure Stimme!

Euer

Oliver Brandt



 oliver.brandt@posteo.de

 [oli_brandt](https://twitter.com/oli_brandt)

Selbstvorstellung

Bewerbung um Listenplatz 15

Mit großer Mehrheit hat mich mein Kreisverband als Direktkandidatin für den Wahlkreis 21 (Elmshorn / Tornesch) nominiert. Hier wohne ich, hier bin ich verwurzelt. Hier habe ich studiert, mein Unternehmen aufgebaut und meine Familie gegründet.

In Tornesch bin ich seit 2018 Ratsfrau und Vorsitzende der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Für uns Tornescher Grüne war es nach 5-jähriger Pause ein gelungener Wiedereinzug in den Stadtrat, die Zahl unserer Mitglieder in Tornesch haben wir in den vergangenen 3 Jahren verdoppeln können, unsere Art Politik zu machen hat wohlthuende Akzente gesetzt, Forderungen wie „gerechte Flächenaufteilung im öffentlichen Raum“, „Finanzen nachhaltig planen“ und „nachhaltige Schulraumplanung, um Containerklassen zu vermeiden“ haben wir über die Fraktionsgrenzen hinweg mehrheitsfähig gemacht.

Auf unsere Initiative hat die Stadt den Leitfaden „Mein Garten in Tornesch“ herausgegeben, den die Arbeitsgruppe für biologische Vielfalt erarbeitet hat und der Garten- und Balkonbesitzern gute Tipps für biologisch wertvolle Garten- und Balkongestaltung gibt.

Im ersten Lockdown der Coronakrise haben wir relativ schnell einen Beschluss herbeiführen können, dass wir die jährliche Broschüre, die unsere Stadt herausgibt und an alle Haushalte verteilt, um eine Auflistung aller Gewerbe ergänzen und allen Gewerbetreibenden jeder Größenordnung einen kostenlosen Eintrag angeboten, was viele Klein- und Nebengewerbe in unserer Stadt erstmals richtig sichtbar gemacht hat.

Auch finanzpolitisch sind wir Grünen in Tornesch gut aufgestellt und fordern mit Nachdruck (und Erfolg) Klarheit, Wahrheit und Vollständigkeit. Es ist anstrengend, bei den komplexen Verflechtungen genau hinzusehen, aber es trägt Früchte.

Gleichzeitig gibt es aber auch Themen, bei denen wir andere Mehrheiten brauchen werden, um sie voranzubringen. Allen voran die Verkehrswende, die mit den aktuellen Mehrheitsverhältnissen in Tornesch leider nicht relevant voranzutreiben ist.

Ich bewerbe mich um den Listenplatz 15 und damit bewusst um einen Platz, auf dem ein Landtagsmandat weder sicher noch komplett ausgeschlossen ist.

Damit möchte ich meine Bereitschaft ausdrücken, jederzeit einzuspringen, ob mit oder ohne Landtagsmandat künftig die Politik in unserem Land konstruktiv mitzugestalten, mich strategisch einzubringen und für eine gute Zukunft einzustehen.



Alter: 41
Geschlecht: weiblich
Geburtsort: Rendsburg

Beitritt 2016

Grund für meinen Beitritt war, dass die AfD überall in Deutschland relevante Wähleranteile gewinnen konnte und ich schon immer der Überzeugung war, dass ich ein Gegengewicht für solche Strömungen sein werde, wenn es an der Zeit ist. Politisch interessiert war ich schon immer, aber das Erstarren der Neuen Rechten war der Auslöser für meinen Beitritt.

Als sich für die Kommunalwahlen 2018 der Ortsverband Tornesch neu formierte, habe ich angefangen, mich konkret politisch einzubringen. Kurz nach der konstituierenden Ratsversammlung 2018 kam meine Tochter zur Welt. Das war viel auf einmal, aber es hat sich alles gelohnt.

Persönliches:

Geboren 1980 in Rendsburg

Aufgewachsen bin ich in Neumünster, habe zwei jüngere Geschwister, die heute beide in Hamburg leben, meine Schwester arbeitet bei Gebr. Heinemann und mein Bruder bei Hamburg Wasser, meine Mutter ist Ergotherapeutin, war viele Jahre Hausfrau und arbeitet jetzt als Tagesmutter in Neumünster, mein Vater war 12 Jahre Zeitsoldat, studierte Wirtschaftsingenieurwesen, wurde erst leitender Angestellter, später Unternehmer und ist jetzt Rentner.

Ich wohne seit 2008 in Tornesch und habe mit meinem Freund eine Tochter, die 2018 zur Welt gekommen ist.

Ausbildung

Abitur 1998, Duales Studium Wirtschaftsingenieurwesen (FH) an der FH NORDAKADEMIE in Elmshorn, Abschluss 2002, MBA-Studium ebenfalls an der FH NORDAKADEMIE, Abschluss 2013

Berufliche Laufbahn

1998-2001 studienbegleitender Betrieb STN Atlas Marine Electronics GmbH, Hamburg

2001-2002 studienbegleitend tätig im Unternehmen meines Vaters LaserPartner Neumünster GmbH

2002-2004 weiterhin angestellt bei der LaserPartner Neumünster GmbH, erst Vollzeit, später in der sogenannten Gleitzone, was mir einen 6-monatigen Aufenthalt in Madrid ermöglichte, in dem ich abends mobil für das Unternehmen meines Vaters gearbeitet habe (digitale Vorbereitung von Dateien für die computergestützte Lasergravur) und tagsüber zur Sprachschule gehen konnte, aber auch Zeit für Land und Leute hatte

August 2004 – Gründung LASERmobil e.K. – www.lasermobil.com – inzwischen 10 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ehrenamt und Engagement

ab 2006 - Wirtschaftsjuvenen (diverses aktives Engagement wie Kreissprecherin, Schatzmeisterin des Kreises, Mitglied im Organisationskomitee für den Weltkongress 2014, Mitglied im Bundesvorstand 2015) – seit 2021 Fördermitglied, aufgrund meines „fortgeschrittenen Alters“ (über 40 Jahre) – Benefit: fantastisches Netzwerk

Mentor – die Leselernhelfer Kreis Pinneberg e.V. (Initiatorin und Gründungsmitglied, die Gründung erfolgte im Rahmen des Engagements der Wirtschaftsjuvenen Unterelbe e.V. im Jahr 2009)

Seit 2013 – Mitglied der Vollversammlung der IHK zu Kiel

Seit 2016 – Vizepräsidentin der IHK zu Kiel

Seit 2018 – Ratsfrau Tornesch und Fraktionsvorsitzende der Grünen Fraktion

Seit 2020 – Mitglied im Aufsichtsrat der Stadtwerke Tornesch

Weitere Mitgliedschaften

Nordakademiker e.V. (Absolventenvereinigung)

G20 Young Entrepreneurs' Alliance (internationale Vernetzung von Jungunternehmern über die Wirtschaftsjuvenen)

Hansesupplier (berufliches Netzwerk)

Mensa Deutschland e.V.

Meine Politischen Themen

Wirtschaft

Ich habe zwei wirtschaftsbezogene Studiengänge abgeschlossen (Dipl. Wirtschaftsingenieurin (FH) und Master of Business Administration) und ich bin seit über 17 Jahren Unternehmerin und in diesem Bereich auch gut vernetzt. Als Vizepräsidentin der IHK zu Kiel vertrete ich nach außen die Gesamtheit der Unternehmerinnen und Unternehmer in unserem IHK-Bezirk und bin auch in der Lage, nach innen kurzfristig an die passenden Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die verschiedensten die Wirtschaft betreffenden Themen zu kommen.

Wir müssen anerkennen, dass die Transformation hin zu einem gerechten, nachhaltigen, klima- und ressourcenneutralen Umgang mit Gesellschaft und Umwelt nur in guter Partnerschaft mit unserer Wirtschaft funktionieren wird.

Darum ist es wichtig, Vorurteile zu überwinden und gleichzeitig Engagement einzufordern. Die Sorge aus der Wirtschaft, dass verantwortungsbewusstes und nachhaltiges Handeln am Ende zu Wettbewerbsnachteilen führen könnte, müssen wir ernst nehmen und Wege finden, wie das nicht passiert. Wenn „gutes Verhalten“ für die Agierenden selbst ein Vorteil aus sich heraus mitbringt, ist keine Überredungskunst mehr nötig. Das sollte immer unser Ziel sein.

Ich fühle mich durchaus in der Lage, berechnete Interessen, die aus der Wirtschaft kommen, von Maximalforderungen, die eher den Charakter von Testballons haben, zu unterscheiden. Am Ende ist eine funktionierende Wirtschaft die Grundlage unseres Wohlstands und eine Basis dafür, dass viele Dinge überhaupt leistbar sind. In Schleswig-Holstein ist zum Beispiel der Küstenschutz ein ganz wesentlicher Baustein für unsere Zukunftsfähigkeit, denn ohne höhere Deiche werden Teile unseres Bundeslandes nicht zu halten sein, wenn die Meeresspiegel steigen. Das müssen wir uns aber auch leisten können. Und zwar rechtzeitig.

Gleichberechtigung / Frauenpolitik

Als ich 20 Jahre alt war, fühlte ich mich völlig gleichberechtigt, ich habe versucht zu verstehen, wie die Welt um mich rum funktioniert, um mich zu gut wie möglich darin zurechtzufinden. Dabei war ich anfangs immer auffallend jung und auffallend weiblich, was weder mich noch die Männer um mich herum störte. So nahm ich es jedenfalls wahr. In Wirklichkeit habe ich unwürdige Sprüche einfach weggelächelt und bei chauvinistischen Witzen einfach mitgelacht. Ich habe mich als „nicht typische Frau“ definiert und in der Männerwelt bestehen zu können und das hat auch geklappt. Das zu müssen, um erfolgreich zu sein, ist aber keine Gleichberechtigung.

Jetzt bin ich 41 und fühle mich selbst über jeden Zweifel erhaben. Die Gesamtheit der Frauen in unserer Gesellschaft nehme ich aber überhaupt nicht als gleichberechtigt wahr. Es gibt nach wie vor Dinge, die ich mir – weil ich eine Frau bin – erkämpfen muss, während für viele Männer diese Hürden überhaupt nicht vorhanden sind. Eine Vereinbarkeit von Beruf, Ehrenamt und Familie anzustreben ist für mich als Frau beispielsweise eine große Herausforderung.

Besonders deutlich nehme ich das wahr, seit ich Mutter bin. Deshalb sehe ich es als meine Aufgabe, dieses Ungleichgewicht immer dann, wenn ich es wahrnehme, auch deutlich anzusprechen.

Bürokratieabbau

Ich reagiere allergisch darauf, wenn man etwas umständlicher regelt als nötig. Ständig leben wir in einem Spannungsfeld aus Regelungen, die so ausgestaltet werden, dass möglichst die Ziele erreicht und die Mitnahmeeffekte minimiert werden. Dadurch wird es oft so umständlich, dass sich am Ende nur noch wenig bewegt. Mir wäre – beispielsweise bezogen auf die Kommunal Finanzen – eine solide finanzielle Grundausrüstung der Kommunen ein echtes Anliegen, auch wenn im Gegenzug die Fördertöpfe deutlich heruntergefahren würden.

Auch im Bereich der Wirtschaft ist immer wieder zu beobachten, dass Förderungen häufig vor allem von Unternehmen in Anspruch genommen werden, die Abteilungen für das Fundraising aus Fördertöpfen haben. Das stört mich massiv.

Wir alle erleben außerdem an vielen Ecken und Enden, dass Finanzierungsstrukturen so undurchsichtig sind, dass man Spezialwissen braucht, um überhaupt noch zu verstehen, wie die Regelungen ausgestaltet sind. Aber nur was alle verstehen ist auch fair. Darum ist Klarheit ein so wichtiger Maßstab.

Den Förderdschungel zu entflechten und zu verschlanken, ist ein wichtiger Baustein zum Abbau von Bürokratie, darum nenne ich ihn hier als ein Beispiel.

Meine Stärken und mein Angebot

Ich bin diejenige, die den Weg sucht, wenn das Ziel feststeht.

Ich bin diejenige, die komplexe Sachverhalte ordnet.

Ich bin diejenige, die Dinge so erklärt, dass alle, die sich neu mit einem Thema beschäftigen, schnell ein Grundverständnis aufbauen können.

Ich möchte hiermit meine Bereitschaft signalisieren, Verantwortung zu übernehmen, wenn ich gebraucht werde.

Darum bewerbe mich um den Listenplatz 15, also um einen Platz, auf dem ein Landtagsmandat weder gesichert noch ausgeschlossen ist.

LL 15 VT Vera Tellissi

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Moin, mein Name ist Vera Tellissi, ich komme von der Halbinsel Eiderstedt und lebe dort hinter dem Deich mit meiner Familie, Hund und Katzen. Von Beruf bin ich Diplom Psychologin. Seit knapp einem Jahr bin ich Sprecherin des OV Eiderstedt. Hier in der Region gibt es noch viel Raum zu begrünen und das Thema das Landtagwahlkampfes Stadt - Land ist zentral. Den Spagat zu finden zwischen Mobilität und Tourismus, Umweltschutz und den Bedürfnissen der Bäuerinnen und Bauern vor Ort nach Sicherheit und gerechter Entlohnung. Unser Ziel ist die Grüne Agrarwende auf Eiderstedt und in SH. Mir scheint wichtig im Kontakt mit den Menschen zu bleiben, die jeden Tag Tiere versorgen und auch als konventionelle Bäuer*innen Berufsehre haben und Naturschutz wollen. Ein weiteres mir sehr wichtiges Thema ist es, dem Rechtsrutsch auf dem Land die Stirn zu bieten. Symbole der Landvolkbewegung zu benutzen und sich danach herauszureden, muß kommentiert und durch den politischen Dialog als das bezeichnet werden, was es ist. Eine braune Parole. Als weiteres heißes Thema möchte ich den Dialog zwischen Alt und Jung nennen. Platz bietet unser schönes SH genug um Projekten des Zusammenlebens zwischen Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher sexueller Orientierung und diverser Herkunft und Nationalität Raum zu geben. Das Land zwischen den Meeren ist längst divers! Lasst es uns auch so benennen und im Landtag dies bunte Zukunft kämpfen! Ich bitte Euch um Euer Vertrauen am 8.Mai auf Platz 15 der Landesliste zu kandidieren.



Alter:

51

Geschlecht:

Weiblich

Geburtsort:

Düsseldorf

LL 16 CB Christoph Benett

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Wir sind Stadt,Land,Schleswig-Holstein-hier finde ich mich wieder in der Mitte des Slogan der uns im Wahlkampf 2022 begleiten wird-auf dem Land - ganz in der Nähe der Stadt und mit dem Herzen in und für Schleswig -Holstein. Christoph Benett,Familienvater von 3 Kindern , Landwirtssohn,Jäger ,regionaler Lebensmittelhändler, Gastronom.Ausserdem war und bin ich in diversen sozialen un dökologischen ehrenämtern tätig,



Alter:

48

Geschlecht:

m

Geburtsort:

Lübeck

Hallo, liebe Freundinnen und Freunde,

mein Name ist Christoph Benett. Ich bin 48 Jahre alt, verheiratet und Familienvater von 3 schulpflichtigen Kindern , Reservedienstleistender der Bundeswehr, Landwirtssohn , regionaler Lebensmittel-Händler, Gastronom im eigenen Café. Außerdem war und bin ich in diversen sozialen und ökologischen Ehrenämtern tätig, unter anderem als Lübecker „Stadtjäger“.

UND ich bewerbe mich für en Listenplatz 16 , um dann später mit eurer Unterstützung eine Reihe von Dingen im Landtag in **BEWEGUNG** zu bringen.

Das ist mein persönliches **Leitmotiv: „Bewegung“** – denn ohne Bewegung bewegt sich nichts, wie ein Freund immer sagt. Will sagen: Schöne Worte reichen nicht, man muss die politischen, sozialen und ökologischen Prozesse real in Bewegung bringen, eben auch im Landesparlament. Auf die **Umsetzung** kommt es an!

Ich möchte eben nicht in der Starre der Pläne verharren, sondern mit meinem grünen Herzen konkret etwas für unser Land tun. **Einige mir wichtige Themen** will ich euch kurz anreißen:

Aufgewachsen auf dem elterlichen **landwirtschaftlichen Betrieb** in Lübeck-Israelsdorf habe ich schon als Kind gelernt, wie wichtig es ist, Menschen, Natur und Tiere in einen Einklang zu bringen, der auch wirtschaftlich tragfähig ist.

Die Landwirtschaft zukunftsfähig weiterzuentwickeln mit geeigneten politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, ist ein wichtiges Ziel für mich.

Ein anderes Bewegungs-Ziel ist der **gesellschaftliche Zusammenhalt**.

In meinem privaten Umfeld in diversen ehrenamtlichen Tätigkeiten höre ich den Bürger*innen immer gut zu. Es gibt viele Ängste, die die Menschen unseres Landes beschäftigen. Vielen fehlt das Vertrauen in „die Politik“.

Ich bin aber davon überzeugt, dass wir als Grüne gute Argumente für einen verbesserten gesellschaftlichen Zusammenhalt, aber auch und gerade für die Bekämpfung der Klimakrise und für viele andere Themen haben. Mit diesen Argumenten können wir den Menschen ihre Ängste durchaus nehmen!

Jedenfalls möchte ich gemeinsam mit euch dafür in einen offenen und ehrlichen Wahlkampf gehen. Offensiv-bewegt und bewegend, selbstbewusst, mit einem klaren Ziel vor Augen: ein Land, in dem soziale Gerechtigkeit und

Wirtschaftlichkeit keine Gegensätze mehr sind, eine Politik, die über Generationen denkt und nachhaltig handelt.

Hier liegt mir besonders der **Natur- und Artenschutz** am Herzen, aber natürlich auch der umfassende **Klimaschutz** und speziell die hierfür benötigte **Energiewende**.

Diese großen Aufgaben können wir in unserem Land gemeinsam mit Wirtschaftsverbänden, Tourismusverbänden, Bauernverbänden, Jagd-, Naturschutzverbänden und den Bürger*innen voranbringen.

Aus meiner bisherigen Arbeit in verschiedenen Verbänden weiß ich, wie wichtig es ist, Ziele gemeinsam und nicht gegeneinander zu verfolgen.

Eine zukunftsorientierte Bewegung sollten wir zum Beispiel im **Tourismus** zustandebringen.

Viele Regionen haben ja bereits erkannt, wie wichtig es ist, einen nachhaltigen Tourismus zu betreiben. Große „Hotelklötze“ (wie auf dem Priwall) sind sicher nicht die Zukunft eines erfolgreichen Tourismus in Schleswig-Holstein.

Ich jedenfalls setze auf einen Tourismus, der unsere Küstenregionen in ihrer Natur und Artenvielfalt achtet und in der Geschäftsentwicklung berücksichtigt.

Gleiches gilt für die in Schleswig-Holstein so wichtige **Landwirtschaft**. Sie stellt sich jetzt mehr und mehr auf einen Wandel im Sinne des Klimaschutzes. Gemeinsam mit Bauernverbänden erreichen wir in Gesprächen bald schon neue Ziele, die auch zum Erhalt der oft ortsprägenden Betriebe beitragen. Gemeinsam mit den Landwirten werden wir das Thema Tierwohl vertiefen, ebenso das Thema erneuerbare Energien. Die Zerstörung fruchtbarer Böden ist unverantwortlich und nicht das eigentliche Ziel der Bauern. Die Sicherung der **Bio-Diversität** ist gewissermaßen überlebens-wichtig.

In diesem Zusammenhang ist es für mich und für uns Grüne auch von großer Bedeutung, den Flächenverbrauch im Bereich Bauen stark zu reduzieren, denn Flächenversiegelung zerstört Natur und Artenvielfalt und ist dabei ein Treiber des Klimawandels.

Zum Glück haben inzwischen auch große Wirtschaftsunternehmen in der Industrie erkannt, wie wichtig die Energiewende ist, und sehen hier neue wirtschaftliche Chancen. Die Politik muss hierfür den geeigneten Rahmen und die passende Unterstützung schaffen. Wir müssen dabei lernen, den Betroffenen genau zuzuhören, und dann gemeinsam nach Lösungen suchen.

Lösungen brauchen wir unbedingt auch sehr bald im Bereich des völlig überspannten **Wohnungsmarktes**: Es gibt für uns Grüne ein Recht auf Wohnen! Wohnungsbaupolitik darf nicht nur für Investoren und Vermögende da sein. Wir müssen versuchen, eine Bewegung Richtung neuer Balance am Markt loszutreten, sodass der übermäßige Mietenanstieg gestoppt und der soziale Wohnungsbau wirklich wiederbelebt werden kann. Klimagerechtes Wohnen muss auch sozial gerecht sein!

Ein weiteres mich bewegendes Thema ist die **Integration** von Flüchtlingen.

Vor vielen Jahren habe ich aus eigener Kraft ein Projekt für unbegleitete Flüchtlinge in Lübeck ins Leben gerufen. Wir konnten einigen von ihnen ein Zuhause geben: in einer WG gemeinsam mit jungen deutschen Studenten. Hier konnte und kann schön voneinander gelernt werden: die Sprache, die Kultur der neuen Heimat, Werte und Sitten, aber auch persönliche Ängste oder Sorgen.

Die Integration darf halt nicht am Schreibtisch des Sachbearbeiters der Ausländerbehörde enden!

Ich selbst war in den vergangenen Jahren viele Monate in Auslandseinsätzen der Bundeswehr und weiß um die Schicksale der zu uns Kommenden in ihrer alten Heimat.

Ich habe hier dann viele junge Menschen kennenlernen dürfen, die sich hier einbringen möchten. Das müssen wir unterstützen!

Ich möchte Schleswig-Holstein als ein offenes Land für alle Kulturen dieser Welt sehen. Ein Land, in dem wir es schaffen, unsere Werte und Ziele mit denen zu teilen, die nach ihrer Flucht aus den Krisengebieten in unserem Land leben wollen .

Ich möchte Rassisten und Populisten in unserem Land auf allen Ebenen den Wind aus den Segeln nehmen und mich dafür einsetzen, eine breite Anerkennung der Flüchtlinge schaffen. Einheimische Bürger*innen und neuheimische Flüchtlinge sollten einfach viel mehr voneinander erfahren und lernen. Dann entstehen Perspektiven statt Vorurteilen.

Last but not least möchte ich noch den Themen- und Bewegungs-Bereich der „**Kultur**“ im engeren Sinne erwähnen:

Die Corona Pandemie hat insbesondere Künstler und kleine Einrichtungen leiden lassen. Viele Gespräche zeigen mir, wie wichtig es ist, hier die Rahmenbedingungen für Kulturschaffende zu verbessern. Die Politik wird sicher hinsichtlich der Folgen der Pandemie auch noch in den kommenden Jahren gefragt sein. Natürlich brauchen neben der Kultur auch der Einzelhandel, die Gastronomie und andere Bereiche auch weiterhin unsere Unterstützung.

Für all dies und mehr möchte ich die politischen Dinge auch auf Landesebene in Bewegung bringen. Auf die politische Arbeit in unserem Wahlkreis bin ich aufgrund meiner langjährigen guten Vernetzung in diversen Vereinen und Verbänden gut vorbereitet. Viele Menschen im Wahlkreis kennen mich aus meinem Tun in allerlei Ehrenämtern.

Aus vollem, stets bewegtem Herzen bewerbe ich mich heute um den Listenplatz 16.

Zusammen mit den Mitgliedern möchte ich für grüne Ziele wie die genannten mit voller Kraft in den Landtagswahlkampf einsteigen.

Ich würde mich freuen, wenn Ihr mir euer Vertrauen entgegenbringt.

Vielen Dank.

(Christoph Benett, Lübeck-Israelsdorf)

LL 16 KS Knut Suhk

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe GRÜNE im Land,

ich bewerbe mich auf Platz 16 der Grünen Landesliste für die kommende Landtagswahl 2022.

Meine Beweggründe für den Landtag zu kandidieren, stammen aus meiner kommunal politischen Vita und meiner aktuellen Lebenswelt als Bürgermeister einer Gemeinde mit rund 3.200 Einwohner*innen.

Mehr zu meiner Vita und meinen Beweggründen könnt ihr dem angefügten Pdf entnehmen.

Bei Fragen kontaktiert mich gerne!

Liebe Grüße

Knut



Alter:

56

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Hamburg

Knut Suhk

Direktkandidat für den Wahlkreis 35 Lauenburg Süd

**BEWERBUNG
LISTENPLATZ 16**



Liebe GRÜNE im Land,

hiermit bewerbe ich mich auf Listenplatz 16 für die Landtagswahl am 8. Mai 2022. Der Kreisverband Herzogtum Lauenburg hat mich bereits als Direktkandidaten für den Wahlkreis 35 nominiert. Ein Direktmandat für die GRÜNEN in Schleswig-Holstein zu erringen, bleibt sicherlich ein ambitioniertes Ziel – aber es ist nicht unmöglich!

Damit es dann auch klappt, muss natürlich alles passen: Programm, Presse, Wahlkampf und Kandidat*in.

Meine Beweggründe für den Landtag zu kandidieren, stammen aus meiner kommunalpolitischen Vita und meiner aktuellen Lebenswelt als Bürgermeister einer Gemeinde mit rund 3.200 Einwohner*innen. Vor rund 12 Jahren habe ich den OV Sachsenwald mit gegründet, um bei Kommunalwahlen GRÜN wählen zu können. Zu der Zeit waren wir lediglich sieben Personen aus drei verschiedenen Orten (Aumühle, Dassendorf, Wohltorf). Für die folgenden Jahre hieß es, Mitglieder*innen zu gewinnen und Wahlkämpfe zu bestreiten – viele von euch haben sicherlich ähnliches erlebt. Bei unserer ersten Kommunalwahl (2013) konnten wir in allen drei Orten in Fraktionsstärke in die Gemeindevertretungen einziehen. Als Fraktionsvorsitzender in Aumühle sammelte ich fünf Jahre lang Erfahrung in kommunalpolitischer Arbeit und setzte mich so für die Menschen in meinem Heimatort ein. Im Jahr 2016 rückte ich in den Kreistag nach und erweiterte damit mein politisches Wirken über die Gemeindegrenzen hinweg.

Zur nächsten Kommunalwahl im Jahr 2018 konnten wir die Anzahl unserer Sitze in der Gemeindevertretung dann mehr als verdoppeln. Mit großer Mehrheit setzte ich mich gegen meine Gegenkandidatin (CDU) durch und wurde zum ersten GRÜNEN Bürgermeister der Gemeinde Aumühle gewählt. Auch als Kreistagsabgeordneter wurde ich wiedergewählt und erreichte als Wahlkreiskandidat über 20 % der Stimmen. Mittlerweile gibt es im WK 35 drei GRÜNE Bürgermeister. Diese Entwicklung hat zu einem Mitgliederanstieg geführt und uns viel Sympathien und Ansehen über die Parteigrenzen hinaus eingebracht. Diesen Rückenwind müssen wir auf Landesebene nutzen. Lasst uns um das Vertrauen der Menschen werben. Lasst uns, um ihre Stimme kämpfen – um beide Stimmen: Erst- und Zweitstimme.

Die letzten dreieinhalb Jahre als Bürgermeister haben mir immer wieder vor Augen geführt, woran es im Land hapert. Mein enger Kontakt zu anderen Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern unterschiedlicher Parteizugehörigkeit bestätigt das. Die Gesetze, Verordnungen und Fördermaßnahmen des Landes gehen zu häufig an den Bedürfnissen der Kommunen vorbei. Die Umsetzung und Antragstellung ist oft zu kompliziert, umständlich und damit zeitraubend. Ein Großteil der Verwaltung beschäftigt sich nur damit. „Gut gemeint, ist halt nicht immer gut gemacht!“ Die Dinge müssen mehr von unten gedacht und nicht von oben übergestülpt werden. Es kann doch nicht sein, dass eine KiTa-Reform dazu führt, dass die Kommunen noch stärker zur Kasse gebeten werden und ehrenamtlich geführte KiTas zum Auslaufmodell mutieren.

Dass wir vor riesigen Transformationsaufgaben stehen, ist UNS völlig klar: sei es in der Mobilität, Energiewirtschaft, Landwirtschaft oder Industrie. Alles muss dem Klimaziel untergeordnet werden – sonst schaffen wir es nicht!!! Was muss noch passieren, damit alle aufwachen und das begreifen. Leider haben wir GRÜNEN es bei der Bundestagswahl nicht geschafft, die Mehrheit der Wähler*innen, davon zu überzeugen, dass wir die einzige Partei sind, bei denen das Einhalten des UN-Klimazieles – und damit die Bewahrung unseres Planeten – an erster Stelle steht. Das müssen wir den Menschen klar machen, dann wählen sie uns auch. Lasst uns gemeinsam dafür kämpfen, dass die nächste Landesregierung eine sehr, sehr GRÜNE wird. Lasst mich auch als Listenkandidaten für diese Ziele antreten, ich werbe für euer Vertrauen und bitte euch, für mich zu stimmen!



KURZUM

Politik verständlich machen

Auch wenn die politischen Entscheidungen, die wir treffen in der Sache richtig sind, erklärt sich daraus nicht, dass dies auch so wahrgenommen wird – sei es von der Presse, dem politischen Gegner, den Wähler*innen oder der eigenen Partei. Das Handeln muss immer auch verständlich kommuniziert werden. Hier gilt es, die Betroffenen ernst zu nehmen, ihnen zuzuhören und sie frühzeitig mit einzubinden. Besonders wenn man neue Wege geht oder unbequeme Prozesse anschiebt. Jede Entscheidung ist nur so gut, wie die Akzeptanz, die sie erfährt.

Kommunal- und Landespolitik verknüpfen

Landespolitik kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie nicht an den Kommunen vorbei betrieben wird. Die Leistungskraft der kommunalen Selbstverwaltung hängt unweigerlich mit der Ausrichtung der Landespolitik zusammen. Starke Kommunen gibt es nur dort, wo die Landesregierung dies auch tatkräftig unterstützt. Hier sollte eine GRÜNE Regierung mit den Amtsträger*innen vor Ort in einem ständigen Austausch stehen, um zielgenaue Entscheidungen zu erarbeiten, die dem Land und den Städten und Gemeinden helfen.

Gestaltungswille braucht Mehrheiten

Auch wenn wir von unseren Konzepten zur notwendigen Umgestaltung unserer Gesellschaft zu Recht überzeugt sind, brauchen wir politische Mehrheiten, um sie auch verwirklichen zu können. Das aber gelingt uns nur, wenn wir bis in die Mitte der Gesellschaft durchdringen. Unsere Freund*innen in Baden-Württemberg haben es uns schon vor einigen Jahren vorgemacht. Dort haben GRÜNE früh Verantwortung übernommen. Schon seit 30 Jahren gibt es dort GRÜNE Bürgermeister*innen und später auch Landrät*innen. Das Ländle hat es vorgemacht, wie es GRÜNE Politik in die Mitte der Gesellschaft schafft und so mehrheitsfähig wird. Eine GRÜNE Ministerpräsidentin, das wünsche ich auch unserem Land, einen stellvertretenden hatten wir ja schon. Auch das hat uns Akzeptanz in unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen verschafft, wie z. B. bei den Landwirt*innen – Robert sei dank!



Kontakt:

Tel. 04104 695823
Mobil 0170 3644042
info@ks-mediation.de

Persönlich

56 Jahre, geboren und aufgewachsen in Hamburg
Studium der Betriebswirtschaftslehre und Publizistik in Berlin
verheiratet, 1 Sohn (12 Jahre), 1 Tochter (11 Jahre)
wohnhaft in Aumühle

Politisch

- 2009-2018** Vorstand im Ortsverband Grüne Sachsenwald
- 2013** Wahl in die Gemeindevertretung, Fraktionsvorsitz
- 2014-2018** Geschäftsführer der Kreistagsfraktion
- 2015-2016** Geschäftsführer des Kreisverbandes
- seit 2016** Abgeordneter im Lauenburgischen Kreistag
- seit 2018** Bürgermeister der Gemeinde Aumühle und stellv. Amtsvorsteher des Amtes Hohe Elbgeest

Beruflich Journalist und Mediator



LL 16 NB Nils Bollenbach

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Nils Bollenbach - Bewerbung ab Listenplatz 16

Liebe Freund*innen,
ich möchte Verantwortung übernehmen, für Schleswig-Holstein
und künftige Generationen.

Seit 2017 engagiere ich mich in unserer Partei, seit 2018 bei
Fridays for Future. Dieses Jahr durfte ich
unsere Partei schon im Wahlkreis 008 (Segeberg - Stormarn-
Mitte) zur Bundestagswahl vertreten.
Über 27.000 Erststimmen stärken mir nun den Rücken, denn ich
will Politik machen! Neben meinem
politischen Engagement bin ich als freischaffender Künstler
tätig. Produziere eigene Filme und
arbeite als Komparse in diversen TV-Produktionen.

In der kommenden Fraktion will ich die Stimme für inklusive
Bildung sein. Ich habe die Erfahrungen
und Fachkompetenzen, um zu wissen, wie das Lernen von
morgen gestaltet sein muss. Auf vielen
Podien hat unsere künftige Spitzenkandidatin Aminata Touré
immer wieder angeführt, dass mehr

Menschen mit Diskriminierungserfahrungen in die Politik müssen. Es garantiert die Chance, Politik aus
eigener Betroffenheit zu machen und anhand der eigenen Erfahrungen zu wissen, wie die Dinge
besser gehen können! Durch meinen Autismus und meinesexuelle Orientierung, bin auch ich
intersektional von Diskriminierung betroffen und kann mich in die Thematik aus verschiedenen
Perspektiven eindenken. Durch den Bundestagswahlkampf und mein ehrenamtliches Engagement
verfüge ich außerdem über ein bundesweites Netzwerk aus behinderten Verbänden und queeren
Organisationen. Mit mir hätten wir die Chance, neue Wege in der Bildungspolitik zu gehen und
parallel intersektional von Diskriminierung betroffene Personengruppen noch besser zu vertreten. Das
stärkt das Vertrauen in unsere Demokratie!

Schule muss zu einem geschützten Ort des Miteinander und des Austausches werden. Viele Kinder
halten dem Leistungsdruck schon jetzt nicht mehr stand. Lernen soll Spaß bringen und auf das Leben
vorbereiten. Digitalisierung bedeutet nicht nur, wo die Tablets herkommen, sondern es geht um
einen verantwortungsvollen Umgang und um Medienkompetenz. Ich will, dass individuelle
Förderung in der Regelschule möglich wird. Ich will, dass wir in Schleswig-Holstein mehr
Lehrer*innen ausbilden, Lehrer*innen mehr Zeit bekommen und die Klassen kleiner werden. Wir
brauchen neue Konzepte zum Beispiel in der Gewalt- und Mobbingprävention, die ich aus eigener
Betroffenheit am besten erarbeitet kann. Queere Lebensmodelle müssen im Bildungssystem endlich
vorkommen und Chancengleichheit soll in Schleswig-Holstein selbstverständliche Realität sein.

Und natürlich möchte ich als Grüner auch den Klimaschutz vorantreiben. Alles geht viel zu langsam!
Ich träume immer noch von den großen Visionen, dass wir endlich eine Politik durchgesetzt kriegen,
die verändert. Wo kein Bagger mehr rollt, wo die Bäume und Pflanzen aus allen Ecken wachsen, wo
Erneuerbare selbstverständlich sind und kein Tier für unser Essen leidet. Aufgewachsen im
Hamburger Rand ist mir auch die Verkehrswende ein wichtiges Anliegen. Die Hansestadt geht voran,
davon durfte ich mich im Sommer bei einem ausführlichen Gespräch mit Anjes Tjarks überzeugen.



Alter: 20
Geschlecht: männlich
Geburtsort: Bad Oldesloe

Wir müssen den Anschluss schaffen. Der ÖPNV muss flexibel, attraktiv und zuverlässig sein. Von Hamburg bis nach Flensburg und von Fehmarn bis nach Büsum. An der Mobilität der Zukunft soll jede*r teilhaben. Bus und Bahn sind gefälligst barrierefrei und die Preise müssen in Zukunft für alle attraktiv und erschwinglich sein.

Klimawandel, Artensterben, Corona Pandemie... Die größte Herausforderung wird natürlich die Krise sein, die wir jetzt noch nicht kennen. Hier ist Kreativität gefragt! Durch meinen Autismus könnte ich unsere Fraktion, mit einer außergewöhnlichen Art zu denken, bereichern. In Bargteheide mache ich das nun seit mehreren Jahren mit Erfolg und bin bereit für den Landtag.

Daher bitte ich um euer Vertrauen.
Euer Nils

Was bedeutet Autismus?

Autismus ist eine anerkannte Behinderung. Heute spricht man von der Autismus Spektrum Störung, weil die Ausprägungen sehr individuell und vielfältig sind.

Viele Menschen mit Autismus verfügen z.B. über eine ungewöhnliche Denkweise, haben eine andere Wahrnehmungsverarbeitung, sind bei ihrer Arbeit sehr fokussiert, haben häufig einen Drang nach Routine oder treten in der sozialen Kommunikation andersartig auf. Für mich führt das vor allem im Privaten zu Herausforderungen, weil ich kaum Freundschaften schließe, ich smalltalk als

unangenehm wahrnehme, ich Menschen manchmal falsch deute, ich ein sehr spezielles Essverhalten habe und dieses trotz jahrelanger Therapie nicht ändern kann, mein Umfeld von meinem starken Bedürfnis nach Struktur genervt ist, ich manchmal zu konzentriert und verbissen an einer Sache arbeite oder meine Wortglauberei zu einem Streit führt.

Da Politik aber immer sachlich sein sollte, ich Politik nicht nur für den Einzelnen sondern eine ganze Gesellschaft mache, wir als Fraktion im Team arbeiten, Sitzungen immer sehr strukturiert sind und die Zukunft ungewöhnliche Problemlösungen braucht, ist was im Privaten zu Problemen führt, in der Politik häufig Gold wert. In der Kommunalpolitik bin ich nun seit 3 Jahren tätig und mein Autismus war dabei immer eine Bereicherung.

Selbst meine Wortglauberei, gepaart mit meiner schnellen Auffassungsgabe und der Tatsache, dass ich Texte schnell auswendig kann, sind im Umgang mit den politischen Mitbewerbern ein Vorteil. Rhetorisch bin ich stark und zerlege bei uns in Bargteheide mit vergnügen die Anträge der anderen Fraktionen. Ich sage, was ich denke, sage aber auch nichts ohne Grund, weil ich eben wenig Verständnis für zwischenmenschliche Befindlichkeiten habe. Ich habe ein zwanghaftes Streben nach Ehrlichkeit und Logik. Verträgt im Alltag nicht jede*r, weshalb ich gelernt habe, manchmal meinen Mund zu halten, für unsere Politik kann aber auch das ein Vorteil sein. Unsere Politik ist ehrlich und sehr wissenschaftlich/logisch, deshalb könnte ich als Mensch mit Autismus auch nur schwer eine andere Position vertreten. ;)

Engagement bei den Grünen

- Seit 2017 Mitglied bei den Grünen
- Seit 2018 Mitglied im Ortsvorstand Bargteheide
- Seit 2019 Mitglied der Grünen Fraktion in Bargteheide (Ausschuss für Umwelt Klima und Energie)
- Seit 2019 Mitglied im Kreisvorstand Stormarn
- 2019 bis 2021 Mitglied im Parteirat Grüne SH
- 2021 Direktkandidat zur Bundestagswahl (Wahlkreis 008)

Engagement außerhalb der Partei

- Seit 2018 Sprecher von Fridays for Future Stormarn
- Seit 2021 Sprecher von "Gay hin" Das queere Netzwerk Stormarn

Schule und Beruf

- Seit 2019 Komparse z.B. bei "Hafenkante" und "Die Kanzlei"
- 2020 Abitur am Eckhorst Gymnasium
- 2021 Ausgezeichnet mit dem deutschen Generationenfilmpreis

Für weitere Fragen zu mir und meiner Bewerbung, gibt es folgende Möglichkeiten mich zu kontaktieren:

- Email: nils.bollenbach@gruene-stormarn.de
- Handy: 01575/6875665 (Whats App, Telegram, Signal oder anrufen) ;)
- Website: www.nils-bollenbach.de
- Facebook: Nils Bollenbach
- Instagram: @nilsbollenbach

LL 16 WZ Wolfram Zetzsche

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Wolfram Zetzsche

Kaufmann, verheiratet , Kinder mehrere

Alter:

57

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Berlin



Wolfram Zetzsche

*Bewerbung für Platz 16
der Landesliste*



Liebe Freund*innen
das COVID-19 Virus bestimmt unseren
Tagesablauf und fesselt unsere Freiheit.
Veränderung ist nie selbstverständlich, sondern
ist die Summe von kleinteiliger Arbeit und
Visionen.

Diese Pandemie zeigt mir, dass persönlicher
verstärkter Einsatz und zielgerichtete politische
Arbeit mehr denn je gefragt ist.

Als Teil einer starken Kreistagsfraktion möchte
ich mich nun um einen Sitz im Landtag
bewerben.

Ich bin in der grünen Politik seit 2009.
In der Kommunalpolitik bin ich immer ein
Sprecher für die Senioren und die Jugend in allen
sozialen Themen und Belangen.

Als Landtagsabgeordneter würde ich mich um
alle sozialen Themen, zu denen ich auch
Gesundheit zähle, kümmern.

Sozial ist auch eine aktive Klimapolitik in der
Metropolregion.

Mein Ohr bei den Bürgern und sich Ihrer
Wünsche anzunehmen will ich mir erhalten.

Mein Motto ist „man muss es nur Tun“. Mit
Zielstrebigkeit, Hartnäckigkeit und dem Willen zur Umsetzung werde ich meinem Motto
gerecht.

Unsere Erde ist nur geborgt.

Für unsere Nachfahren müssen wir eine gerechtere Welt für alle Menschen in Schleswig-
Holstein schaffen.

Herkunft, Hautfarbe, geschlechtlicher Orientierung gehören seit langen zu meiner grünen
Basis. Gesellschaftlich müsste es selbstverständlich sein.

Ich bin froh und glücklich über die vielfältigen Impulse von allen Menschen egal welcher
Herkunft, Hautfarbe oder geschlechtlicher Orientierung und bitte um euer Vertrauen.

Euer Wolfram

Politischer Lebenslauf

- Beisitzer im Kreisvorstand Segeberg
- Bürgerliches Mitglied der
Kreistagsfraktion
- Mitglied des Jugendhilfeausschusses des
Kreistages Segeberg
- Beisitzer im Ortsvorstand Henstedt-
Ulzburg
- Gemeindevertreter der Gemeinde
Henstedt-Ulzburg
- Stellvertretender Vorsitzender im
Ausschuss Sozial Senioren Gleichstellung
Gemeinde Henstedt-Ulzburg
- Betriebsausschuss
- Schulleiterwahlausschuss
- Abgeordneter im Kreistag Segeberg
- Jugendhilfeausschuss Stellvertreter.
- Ausschuss für Ordnung Verkehr und
Gesundheit
- Hauptschuss Stellvertreter.
- Ich bin seit 2009 in der grünen Politik

LL 17 BB Bettina (Bina) Braun

Antragsteller*in: Bettina Braun (KV Lauenburg)

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

meine Bewerbung auf Listenplatz 17 findet ihr im beigefügten pdf.

Liebe Grüße

Bina



Alter:

51

Geschlecht:

Weiblich

Geburtsort:

Hamburg

Bewerbung für die Landesliste zur Landtagswahl 2022 in Schleswig-Holstein



Bettina Braun



KV Herzogtum Lauenburg



51 Jahre



in Hamburg geboren und
aufgewachsen



Verheiratet



Wohnort: Grambek

Moin.

mein Name ist Bettina Braun, aber alle nennen mich Bina. Ich bin noch recht neu bei den Grünen, allerdings beschäftigten mich die Themen Umwelt und Politik schon sehr lange – auch beruflich: Ich war Referentin für Umweltschutz bei einem großen Hamburger Konzern und habe beim Greenpeace Umweltschutzverlag gearbeitet.

Jetzt lebe und arbeite ich in Grambek im Herzogtum Lauenburg auf dem Land. Als ich unseren Wahlslogan das erste Mal gesehen habe, habe ich mich gefreut, denn da stand:

Wir sind Stadt. Land.

Als geborene Hamburgerin kenne ich Beides und ich muss sagen, wir Grüne sind stark in den Städten, den Stadtparlamenten und Kreistagen. Doch in den kleinen Dörfern auf dem Land sieht das schon anders aus.

Wir haben bei der kommenden Landtagswahl sehr gute Aussichten, die Zukunft Schleswig-Holsteins weiter maßgeblich mitzugestalten.

Wenn wir unsere Ideen einer **Energiewende**, einer **Mobilitätswende** und einer **ökologischeren Landwirtschaft** umsetzen wollen, dann müssen wir die Menschen auf den Dörfern mitnehmen auf diesem Weg der **Veränderung!**



Fast 70% der Menschen in Schleswig-Holstein leben im ländlichen Raum. Ich mache **Kommunalpolitik in einem kleinen Dorf**, da kenne ich mich aus. Manchmal ist Kiel ganz schön weit weg von dem, was die Menschen vor Ort bewegt!

Die Perspektive „Dorf“ will ich im Landtag vertreten und zwar mit dem Fokus auf die notwendigen Weichenstellungen, um unser Schleswig-Holstein fit zu machen für die Herausforderungen der Zukunft.

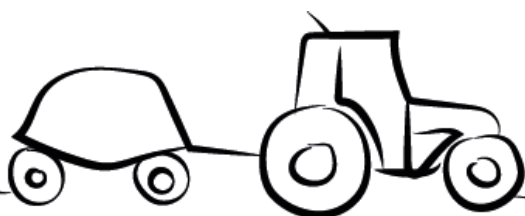
Wir brauchen eine Veränderung der **Strukturen auf dem Land**, wir müssen uns beispielsweise überlegen, wie wir zukünftig mit Amtsausschüssen umgehen wollen. Dieses Gremium trifft wichtige Entscheidungen für die Bürger, wird aber nicht direkt von ihnen gewählt.

Wir müssen uns insgesamt die Aufgaben der Gemeinden ansehen und prüfen, ob die **Verteilung der Aufgaben** noch zeitgemäß ist. Das niedersächsische Modell der Samtgemeinden, bei denen die Orte ihre Identität und Eigenständigkeit bewahren und sich für übergreifende Aufgaben mit anderen Orten zu einer Samtgemeinde zusammenschließen, könnte da ein Vorbild sein.

Meine **persönliche Erfahrung als Gemeindevertreterin** ist, dass die Menschen sehr wohl Einfluss nehmen wollen auf das, was bei ihnen vor der Haustür passiert. Und es ist wichtig, dort nicht machtlos zu sein, sondern etwas bewirken zu können. Das hat mit **Zugehörigkeit und Vertrauen in die Politik** zu tun.

Darum würde ich die Menschen in Schleswig-Holstein gern stärker einbeziehen in Entscheidungen, zum Beispiel durch **Bürgerräte**.

Wir Grüne haben die Ideen, um den **ländlichen Raum für Mensch und Umwelt zukunftsfähig** zu gestalten, z.B. mit einem deutlichen besseren Angebot im ÖPNV und Ideen für neues Arbeiten, wie Coworking spaces. Um diese Ideen vor Ort umsetzen zu können, brauchen wir mehr **Akzeptanz** für diese Themen auf dem Land.



Beruf

Diplom-Ingenieurin
Bekleidungstechnik

Systemische Unternehmens-
beraterin



Engagement

Seit 2018 Gemeindevertreterin
2. stellv. Bürgermeisterin

Fraktionsvorsitzende

Ausschussvorsitzende Bauen,
Energie und Umwelt

Gründerin Grambeker Netzwerk
zur Betreuung Geflüchteter

Pro bono Coaching / Begleitung
Existenzgründerinnen



Mitgliedschaften

KopF (Kommunalpolitik für
Frauen)

Aktionsbündnis
Elbe-Lübeck-Kanal

LAG Migration und Flucht

Ich setze mich daher ein für eine **überparteiliche Kommunal-Akademie** des Landes für Menschen, die vor Ort politisch aktiv sind.

Damit könnten wir engagierte Menschen miteinander vernetzen, die wir sonst nicht erreichen, weil sie z.B. Mitglieder in Wählergemeinschaften sind und nicht in Parteien. In einer solchen Akademie wäre ein Austausch möglich über Themen wie Dorfentwicklungskonzepte, klimaneutraler Schulneubau und vieles mehr. Vor allem aber könnte man damit noch stärker **Frauen** ansprechen, sich kommunalpolitisch zu engagieren.

Nur 25% der kommunalpolitischen Ämter sind mit Frauen besetzt!

Als ich 2018 anfang, war ich die einzige Frau in der Gemeindevertretung. Ich bin als Fraktionsvorsitzende unserer Wählergemeinschaft stolz darauf, dass zumindest **unsere** Fraktion inzwischen **paritätisch** besetzt ist.

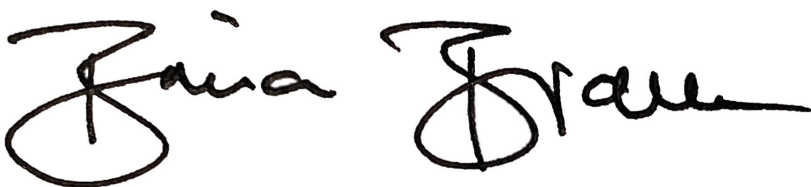
Meine Kolleginnen spiegeln mir aber auch immer wieder, wie schwierig es ist, **Familie und Politik** unter einen Hut zu bringen. Da würde es schon sehr helfen, wenn wir auch außerhalb von Krisenzeiten hybrid tagen könnten.

Ich möchte, dass wir Grüne noch entschiedener als bisher dafür kämpfen, das mehr Frauen Politik machen!

Auch darum bewerbe ich mich um einen Platz auf der Landesliste.

Ich würde mich sehr über eure Unterstützung freuen!

Eure



Kontakt

E-Mail: binabraun@gmx.de

LL 17 KW Kirsten Wegner

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Bewerbung um Platz 15 der Liste zur Landtagswahl 2022

Liebe Freund:innen,

mein Herz schlägt für gesunde und lebenswerte Meere. Dafür möchte ich mich im Landtag verstärkt einsetzen. Meere sind eine existenzielle Grundlage für uns Menschen. Sie sind wertvolle Nahrungs-, Rohstoff- und Energiequellen, ein wichtiges Reservoir für die biologische Vielfalt, Erholungsort und entscheidender Klimafaktor. Ganz oben auf der Liste der Herausforderungen für den Meeresschutz stehen der Klimawandel und der Ausstoß von Kohlendioxid. Seit Jahren ist der Effekt der Versauerung der Ozeane nachweisbar. Die Folgen der Veränderung von Meeresökosystemen, Biodiversität und Fischbeständen sind verheerend. Um unser gemeinsames 1,5° Ziel zu erreichen müssen wir nun 70 Gigawatt Offshore Windenergie zubauen. Um diese gewaltigen Eingriffe und Riesenbaustellen zu kompensieren brauchen wir gesunde Meere, mehr denn je.

Jedes Jahr gelangen weltweit etwa 12 Millionen Tonnen zusätzlicher Müll in die Meere. Das ist ein globales Problem, das aber auch an unseren Küsten immer sichtbarer wird. Wir müssen Wege finden, dass Müll gar nicht erst ins Meer gelangt. Die zu hohe Nährstoffbelastung führt in den Küstengewässern zu Algenblüten und Sauerstoffmangelzonen. Sie treten an vielen Orten jedes Jahr im Spätsommer auf und können Fischsterben auslösen. Die Fischerei führt z.B. durch Beifang und Grundschleppnetze zu Beeinträchtigungen von marinen Arten wie Schweinswalen und Lebensräumen. Deswegen brauchen wir eine mit Natur- und Artenschutzanforderungen vereinbare, nachhaltige Fischerei. Sie muss den Erhalt der Meeresumwelt und eine ausreichende Reproduktionsrate der Fischbestände gewährleisten.

Ich will gemeinsam mit euch und möglichst vielen Akteur:innen in Schleswig-Holstein diese Herausforderungen angehen: Für geschützte Küsten, für saubere Meere, für deren nachhaltige und ökologisch vertretbare Nutzung und die Vermittlung dieser Werte an Einheimische und Gäste in Schleswig-Holstein. Das möchte ich im Landtag erreichen:

- Echte Schutzzonen in Nord- und in Ostsee
- In der Ostsee einen Nationalpark einrichten
- Nachhaltigen Tourismus in Schleswig-Holstein, mit neuen touristischen Leuchtturmprojekten und Umwelterlebnisangeboten. Ich werde mich für ein Meeresvisualisierungszentrum in Kiel einsetzen.

Dafür bitte ich euch um eure Unterstützung.

Eure Kirsten Wegner



Alter:

47

Geschlecht:

w

Geburtsort:

Bergisch Gladbach

Liebe Freund:innen,

mein Herz schlägt für gesunde und lebenswerte Meere. Dafür möchte ich mich im Landtag verstärkt einsetzen. Meere sind eine existenzielle Grundlage für uns Menschen. Sie sind wertvolle Nahrungs-, Rohstoff- und Energiequellen, ein wichtiges Reservoir für die biologische Vielfalt, Erholungsort und entscheidender Klimafaktor. Ganz oben auf der Liste der Herausforderungen für den Meeresschutz stehen der Klimawandel und der Ausstoß von Kohlendioxid. Seit Jahren ist der Effekt der Versauerung der Ozeane nachweisbar. Die Folgen der Veränderung von Meeresökosystemen, Biodiversität und Fischbeständen sind verheerend. Um unser gemeinsames 1,5° Ziel zu erreichen müssen wir nun 70 Gigawatt Offshore Windenergie zuzubauen. Um diese gewaltigen Eingriffe und Riesenbaustellen zu kompensieren brauchen wir gesunde Meere, mehr denn je.

Jedes Jahr gelangen weltweit etwa 12 Millionen Tonnen zusätzlicher Müll in die Meere. Das ist ein globales Problem, das aber auch an unseren Küsten immer sichtbarer wird. Wir müssen Wege finden, dass Müll gar nicht erst ins Meer gelangt. Die zu hohe Nährstoffbelastung führt in den Küstengewässern zu Algenblüten und Sauerstoffmangelzonen. Sie treten an vielen Orten jedes Jahr im Spätsommer auf und können Fischsterben auslösen. Die Fischerei führt z.B. durch Beifang und Grundschleppnetze zu Beeinträchtigungen von marinen Arten wie Schweinswalen und Lebensräumen. Deswegen brauchen wir eine mit Natur- und Artenschutzanforderungen vereinbare, nachhaltige Fischerei. Sie muss den Erhalt der Meeresumwelt und eine ausreichende Reproduktionsrate der Fischbestände gewährleisten.

Ich will gemeinsam mit euch und möglichst vielen Akteur:innen in Schleswig-Holstein diese Herausforderungen angehen: Für geschützte Küsten, für saubere Meere, für deren nachhaltige und ökologisch vertretbare Nutzung und die Vermittlung dieser Werte an Einheimische und Gäste in Schleswig-Holstein. Das möchte ich im Landtag erreichen:

- Echte Schutzzonen in Nord- und in Ostsee
- In der Ostsee einen Nationalpark einrichten
- Nachhaltigen Tourismus in Schleswig-Holstein, mit neuen touristischen Leuchtturmprojekten und Umwelterlebnisangeboten.

Ich werde mich für ein Meeresvisualisierungszentrum in Kiel einsetzen.

Dafür bitte ich euch um eure Unterstützung.

Eure Kirsten Wegner

Kirsten Wegner

47, Verheiratet, 2 Kinder

Geographin und Supervisorin

Kirsten.Wegner@EbbeFlut.com

Schwerpunkte

Meeresschutz und Umweltbildung



Engagement

2008 – 2013 Mitglied der Kieler Ratsversammlung, Jugend- und Bildungspolitische Sprecherin

2005- 2009 Sprecherin der LAG Natur und Umwelt

1996 – 2004 Arbeitskreis Internationales des BUND

1994 – 1997 Bundesjugendsprecherin der BUNDjugend

1990 – 2004 Rhönrad – Trainerin

Beruf

Seit 2017 Meeresschutzreferentin im MELUND

2014 – 2017 Landtagsverbindungsreferentin in der Koordinierungsstelle im MELUR

2012 – 2014 Referentin für Öffentlichkeitsarbeit im Ministerbüro des MELUR

Seit 1998 Mitgründerin und Gesellschafterin der Firma Ebbe und Flut – Beratung, Training und Moderation

LL 18 GW Georg Wilkens

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freunde und Freundinnen, liebe Grüne im Land :)

ich habe länger überlegt, mich jetzt (11.11.) aber entschieden und möchte Euch fairer Weise schon vorab auch darüber informieren, daß ich mich auf die Liste auf Platz 18 bewerben werde.

Eine ausführliche Bewerbung habe ich mittlerweile (28.11.) auch gefertigt und als PDF nun angehängt.

Also der Hut (oder die Kappe) sind im Ring!

WEITER gehts ...



Alter:

66

Geschlecht:

männlich



Georg Wilkens aus Fleckeby und aus dem KV Rendsburg-Eckernförde

Meine Bewerbung auf Listenplatz 18



Liebe grüne Freunde und liebe grüne Freundinnen ☺

Ich werbe hier jetzt um Euer Vertrauen und damit um Eure Stimme für meine Kandidatur auf der Landesliste zur Landtagswahl 2022 hier in unserem schönen Schleswig-Holstein.

Ich könnte versuchen, Euch nun mit möglichst vielen Erzählungen aus mehr als 50 Jahren „grünem Leben“ zu überzeugen. Wobei - ehrlich - was hilft Euch das jetzt und für die Zukunft? Für die, die es interessiert folgen aber noch ein paar Informationen (und auch Bilder ;) am Ende dieses Dokuments, auch aus weiteren Feldern meines Lebens ...

Schon aussagekräftiger für Euch wäre da wohl mein Engagement seit meinem Eintritt in die Partei Bündnis 90 - Die Grünen im Sommer 2019. Darauf gehe ich dann nach der Darstellung der Schwerpunkte meiner politischen Ambition ein und ergänze dies auch noch mit einem Kurzlebenslauf dort.

Aber anfangen möchte ich mit einer sehr persönlichen Einbringung zu mir, meinen Hintergründen und Absichten. Damit vor allem möchte ich um Euer Vertrauen werben, dass ich in Zukunft meine Kraft, meine Möglichkeiten und meine Begeisterung für unsere gemeinsamen Ziele einbringen werde.

Ich habe schon mit mir gerungen, ob ich den Schritt wirklich gehen oder doch eher den Ruhestand auf meiner Terrasse im Grünen genießen soll. Dies zum einen aus Respekt vor der Aufgabe und der damit verbundenen Verantwortung und sicher auch der Arbeitsbelastung und meinem Alter. Aber ich war und bin immer noch Unternehmer im Kern, unternehme und gestalte gern und weiß auch, wo meine Stärken aber auch meine Schwächen liegen. Ich brenne wirklich dafür, den nächsten Generationen

eine noch lebenswerte und auch bessere Welt zu hinterlassen, meine verbleibende Zeit hier dafür einzusetzen und glaube dazu einen Beitrag in einer starken, vielfältigen und kraftvollen grünen Fraktion leisten zu können!

Ich kann sehr gut zuhörend, auch zwischen den Zeilen lesen und das Erfahrene in Beziehung setzen. Ich versuche Menschen da abzuholen, wo sie gerade stehen, um sie dann für meine und unsere Ideen zu gewinnen. Klar in der Sache aber immer in Respekt und auf Augenhöhe (Ausnahmen bestätigen die Regel :)

Ich arbeite gerne mit jungen und jüngeren Menschen zusammen, erlebe es meist als sehr befruchtend und bin begeistert von der Energie, die gerade aus der Mischung sich entfalten kann. Ich habe deshalb auch super gern Wahlkampf für u. mit Jakob zur BTW gemacht...

UND ich brauch keinen Job oder muss wieder in einen zurück, ich bin so unabhängig zu entscheiden, wie selten in meinem Leben, was ein glücklicher Zustand ist ***

Schwerpunkte meiner politischen Ambition:

Liebe Freunde, ich möchte vermeiden hier die komplette grüne Programmatik anzuführen. Ich stehe hinter unseren Wahlprogrammen, dem zur Bundestagswahl und dem im Prozess befindlichen zur Landtagswahl, war und bin auch an dem Prozess teilweise mit beteiligt. Und es werden sich in Zukunft neue Themenschwerpunkte bilden oder Veränderungen eintreten, zu denen wir dann Stellung beziehen müssen.

Aber ich möchte hier trotzdem 3 Schwerpunkte ausführen:

- mein Grundthema ist der Klimawandel und unser Handeln dazu. Damit beschäftige ich mich auch programmatisch intensiv seit meinem Eintritt, ob nun in der LAG- oder BAG-Energie, in anderen AGen oder bei Veranstaltungen oder in so super Vorlagen, wie z.B. von Karl-Martin Henschel und seinen Mitstreiter*innen (Handbücher). Dabei liegt mein persönlicher Fokus auf den Chancen von PV in seinen vielfältigen Möglichkeiten. Ich wünsche mir auch bei uns noch mehr Gestaltungswillen, um gerade die Chancen zur Stromerzeugung (oder auch zur Wärmeerzeugung als Quartiersansatz) auf der Freifläche kreativer zu nutzen. Durch die Kopplung entweder mit extensiver Nutzung für „Agri-Erzeugnisse“, Pflanzen (Kräuter, Wein, Beeren, ...) und Nutztiere (Schafe, Geflügel, ...) oder aber auch durch die Schaffung von wirklichen Biodiversitätsinseln dabei. Dadurch würde sich der Nutzen potenzieren und die Akzeptanz auch noch zunehmen. Die Wasserstofftechnologie ist für mich ein weiterer, sehr wichtiger Hebel und zusätzlich eine große Chance für unsere Wirtschaft!
- ein Punkt in den ich viele Erfahrungen mit einbringen kann, ist das Feld der Wirtschaft aus Sicht der KU (Kleinunternehmen) und hier insbesondere denen

des Handwerks. Hier ist in der Vergangenheit vor allem die CDU immer sehr präsent gewesen auf Veranstaltungen und Empfängen und besonders im ländlichen Raum. Hier möchte ich gerne meine Erfahrungen und Kontakte einbringen, um zusammen mit unseren Wirtschaftsleuten auch Handwerker*innen (Inhaberinnen wie Mitarbeiterinnen) ein Zuhause in der Grünen Partei anzubieten. Deshalb bin ich auch aktiv bei Handwerksgrün bundesweit. Es helfen die tollsten Pläne u. Reden nichts, wenn wir die Menschen vergessen dabei, die dieses in die Realität umsetzen müssen/ sollen/ wollen/ können ...

- bei meinem letzten Punkt geht es um Vielfalt in unserem Parlament. Dabei möchte ich diesen Begriff aus seinem meist verwendeten Zusammenhang nehmen bzw. um einen weiteren Aspekt erweitern. Mir ist es wichtig, dass im Landtag bei den Parteien, vor allem aber bei uns, es wieder mehr Menschen aus verschiedenen Lebenswirklichkeiten gibt, die im Parlament entscheiden. Dabei ist es mir nicht so wichtig (aber klar schadet es auch nicht :), dass sie das, worüber sie befinden sollen, studiert haben. Da können Mann/ Frau sich auch beraten lassen, auch die Expertisen in unseren AGen nutzen. Aber sie sollten sich in die Menschen hineinversetzen und ihr Vertrauen gewinnen können, für die sie handeln und dies in den politischen Prozess mit einfließen lassen. Das würde auch den Zugang für neue Wähler*innen erleichtern oder erst schaffen, der Politikverdrossenheit entgegenwirken ☺ UND es kann doch nun wirklich nicht sein, dass vor allem dann Frauen sich für ein Mandat nicht bewerben, da sie es mit ihrer familiären Situation nicht vereinbaren können. Wo leben wir denn? Bis zum Ende der nächsten Legislatur gibt es eine Kinderbetreuung im Landtag bis 22.00 Uhr!

Engagement innerhalb der Partei seit Sommer 2019:

Ich war motiviert und wurde vom KV sehr freundlich aufgenommen, war auf dem Sommerfest in Kronshagen, hatte Zeit und bin reingegangen ins Tun. Aus heutiger Sicht würde ich sagen ein Crash-Kurs in Parteiarbeit ☺ bei uns Grünen. Dem kam entgegen, dass schon bald das meiste nur noch per ZOOM und von Zuhause aus stattfand, sonst hätte ich an so vielen Dingen gleichzeitig wohl nicht teilnehmen können und auch jetzt sind Überschneidungen nicht zu vermeiden. Veranstaltungen im Landeshaus, mein erster Parteitag als Delegierter in Büsum, Sommerfeste des KV, KMVen, all dies war wichtig für das Kennenlernen der Grünen-DNA.

Unter anderem dabei war ich in

- meiner ersten, der LAG-Energie, dann BAG-Energie und jetzt auch im Sprechteam der LAG
- seitdem auch in der LAG- und auch BAG-WiFi
- und im KK (KokreisKlima)

- dazu die wiederbelebte, kleine aber feine LAG-Bauen und Wohnen
- und soweit möglich auch in der LAG-Tourismus, BGE und Gewerkschaftsgrün
- und noch Mitglied bei der bundesweiten Vereinigung Handwerksgrün ...
- sowie im KVO RD-ECK mitgearbeitet, kooptiert seit 09.2020 und als stellvertretender Vorsitzender gewählt weiter dabei seit 06.2021
- UND Wahlkampf zur BTW ☺)))

Kurzlebenslauf, gefertigt zum Einstieg bei Bündnis 90 - Die Grünen in 2019:

- Geboren 25.11.1954 in Düren, NRW, Grundschule u. humanistisches Gymnasium in Düren, Abschluß Abitur in 06/73, Sprachen: Englisch, Französisch, Latein (u. mittlerweile etwas norwegisch)
- Ab 1973 dann Bundeswehr in Düsseldorf als Kriegsdienstverweigerer durch 3 Instanzen, dann Zivildienst in Düren mit u.a. der Betreuung in WG von auffälligen und drogennehmenden Jugendlichen ...
- ab 1975 Studium der Diplompädagogik an der CAU in Kiel mit Abschluß Vordiplom in 06/77, dann Ausbildung zum Karosserie- und Fahrzeugbauer in Kiel-Friedrichsort mit Abschluß Gesellenbrief zum Januar 1981, Gesellenzeit und Meisterprüfung bestanden im Karosserie- und Fahrzeugbauerhandwerk am 16. April 1986.
- anschließend Firmengründung als Einzelunternehmen, Georg Wilkens Karosseriebau, Kauf von Ackerland im Februar 1987 in Fleckeby mit anschließender Umwandlung in Gewerbefläche sowie Aufnahme der Geschäfte in neu errichteten eigenen Räumen zum Ende des Jahres 1987 (Halle mit Grasdach u. Storchennest am Ortseingang von ECK aus gesehen - leider von neuem Besitzer etwas reduziert, was die Ökologie angeht).
- Ich stand dem Betrieb entweder als Inhaber oder Geschäftsführer bis Anfang 2017 ununterbrochen vor. In dieser Zeit brachte ich 35 Auszubildende bis zur erfolgreichen Gesellenprüfung und leitete ein Team von immer 5/8-12 Mitarbeiter*innen. Dabei habe ich auch schwere Zeiten und Insolvenzen durchstehen müssen, bin jedoch immer sauber geblieben!
- im Ehrenamt war ich bei der Landesinnung Karosserie- u. Fahrzeugbautechnik SH 25 Jahre im Vorstand und Öffentlichkeitsbeauftragter sowie 10 Jahre Obermeister, 10 Jahre war ich im Vorstand der Kreishandwerkerschaft RD-ECK, 5 Jahre davon als Kreishandwerksmeister.
- Mitte 2017 bis Ende 2018 war ich gesundheitlich stark erschöpft erkrankt und mit Verkauf der Immobilie im Herbst 2018 stand dann auch keine Betriebsstätte mehr zur Verfügung. Wenn auch körperlich etwas eingeschränkt bin ich jetzt motiviert und in der Lage, mich wieder neuen Herausforderungen zu stellen, gerne auch noch für einige Jahre!

Fleckeby, 26.08.2019

Weitere Informationen zu 50 Jahre grünes und weiteres Leben:

Ich bin ja eher Spät-68-er, aber schon in eine aufregende und widersprüchliche Zeit hineingeboren worden. Ich war dadurch schon in der Oberstufe politisiert, was mit Schülerdemos und Sondergottesdiensten begann setzte sich in meinem Kriegsdienstverweigerungsverfahren fort, zum Schwerpunkt in der Friedensbewegung kamen der Kampf gegen den Wahnsinn der Atomkraft und die Unzufriedenheit mit der sozialen und Spaltung der Gesellschaft. Als ich 1974 nach Kiel zur CAU kam, hatten wir einen Roten-Zellen-Asta und Brokdorf, Kalkar und Gorleben sagt sicher

den meisten was ... Ich war immer neugierig auf die Menschen und das Leben - und es gab da ja so einige Bewegungen noch neben der Politik - hab mich damit gerne auseinandergesetzt, bin aber keiner verfallen ... ;) Meiner Entscheidung für's Handwerk folgte 01.1981 der Gesellenbrief, mit dem Gesellenstück (einem Fahrradanhänger) folgte dann im Sommer '81 der Friedensmarsch der skandinavischen Frauen nach Paris, den ich ab Kiel mit organisierte. Von da ging es aber mit Fahrrad erstmal nach Irland und über England und Dänemark dann wieder nach SH zurück ... Urlaub ☺

Dann aber hat vor allem die Selbstständigkeit seit 1986 meine Aufmerksamkeit und viele meiner Energien gebunden, mit allen Hochs und Tiefs, aber auch vielen Möglichkeiten. Die die mehr wissen wollen, können ja noch die nachfolgenden Bilder und Presstexte sich anschauen und wie es mit klein Georg begann ... ☺



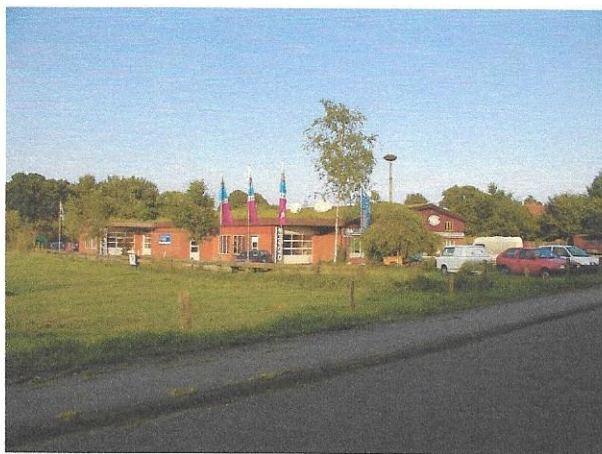
Kreishandwerkerschaft



- Arbeit



- und auch Feiern



Ansicht des Betriebsgeländes von der B76 aus und aus der Luft



71. Amtsküste in Rendsburg

Krise auch als Chance betrachten

Georg Wilkens lenkt seit Mai 2006 die Geschicke der KH als Kreis-Handwerksmeister. Als „Mann aus dem Markt“ sei er schnell bekannt geworden und selbst die Landeszinnung hätte den nun Thema gemacht. „Aber die Demotikale lebt bekanntlich vom Kontrast. Der Herr ist zwar auch da, liegt aber heute auf dem Tisch“, erklärte er mit einer Portion Humor seinen ungewöhnlich huldvollen Auftritt am Reichertplatz.

Die Amtsküste der Kreishandwerkerschaft (KH) Rendsburg-Eckernförde führt traditionell viel Prominenz aus den verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen zusammen. Als Gastgeber fungierte erstmals Kreishandwerksmeister Georg Wilkens. Premierer feierte auch der neue Landrat Rolf-Oliver Schwemer, der als Festredner u.a. seine Ziele vorstellte.



Handwerksmeister Georg Wilkens im Gespräch mit Landrat Rolf-Oliver Schwemer.

Wilkens überrascht mit Rücktritt

Der bisherige Kreis-Handwerksmeister legt sein Amt wegen Insolvenz seines Betriebs nieder / Respekt für Entscheidung bei Gästen der Amtsküste

Wilkens: Mit einem Fachhochschuldiplom die 21. Amtsperiode der Kreis-Handwerksmeister, Rendsburg-Eckernförde, hat Georg Wilkens die Amtsperiode der Amtsküste in Rendsburg-Eckernförde mit dem Kreis-Handwerksmeister Georg Wilkens sei allgemeines Überraschung, dass er nicht am Ende der Amtsperiode im Amt verbleibe, sondern im Frühjahr 2007 aus dem Amt zurücktritt. „Ich bin nicht mehr im Amt“, erklärte er am 1. März 2007. „Ich bin nicht mehr im Amt“, erklärte er am 1. März 2007. „Ich bin nicht mehr im Amt“, erklärte er am 1. März 2007.



Handwerksmeister Georg Wilkens (links) im Gespräch mit Landrat Rolf-Oliver Schwemer (rechts).

Die Art, wie dieser Schritt umgekehrt wurde, ist ein Zeichen für die Flexibilität und den Respekt der Amtsküste. Die Amtsküste ist ein Ort, an dem die Handwerker ihre Interessen vertreten können. Die Amtsküste ist ein Ort, an dem die Handwerker ihre Interessen vertreten können.

Ich habe mir heute vorgenommen, nicht zu klagen. Ich bin schon genügend schlechter Natur. Die aktuelle Situation ist vergleichbar mit einer Art „Blutvergiftung im Wirtschaftskreislauf“, von der keiner verschont wird. Allerdings gebe ich keinen Rückspiegel, so dass es für viele Menschen um die nackte Existenz geht. „So gesehen kann man immer noch mit einem hohen Niveau“, Wilkens rief, die Krisensituation nicht zu nutzen und sich Gedanken an betrieblichen Umstrukturierung zu machen. „Die Krise trägt auch eine Rückseite zu ihren Werten. Wäre für die Handwerker schon ein langer Treck und die im Kontrast zur virtuellen Wirtschaftswelt lange Zeit als verschoben gelten.“ Er schloss mit der Bitte um die Anwesenheit, aber zu tun, um die Situation nicht zu pessimistisch zu beurteilen.

Festredner Landrat Rolf-Oliver Schwemer hat am 1. März 2007 in Anwesenheit der KH eine Rede gehalten. Er hat die aktuelle Lage nicht einfach als Krise, sondern als Herausforderung gesehen. Er hat die aktuelle Lage nicht einfach als Krise, sondern als Herausforderung gesehen.

Primäres Ziel: Entbürokratisierung. Anschließend ging Schwemer näher auf seine Ziele als Landrat ein. Mit „Jeder will es, kann er es nicht“, umschrieb er einen seiner primären Ziele als Landrat. „Ich möchte die Verwaltung so organisieren, dass der Umgang mit Bürokratie möglichst einfach wird.“



Georg Wilkens, Handwerksmeister.



Landrat Rolf-Oliver Schwemer.



Familienfoto: Wilkens mit seiner Familie.



Georg Wilkens, Handwerksmeister.

Med eksamensoppgåva på slep

Da ein Ford Granada, kutt av fronten og lag ny, set på ett eige drag og inn med kalesje i tålet. Dermed har du ei original campingvogn.

Johs H. Selnes. Det kan høyrest enkelt ut, men det er ikke det. Det er en utfordring som krever kreativitet og teknisk ferdighet.

Studerer stjernehimlen. Kort tid før den store festen av en grunnskole og form et en Op på langt mer enn et år. Det er et år som har vært en utfordring for mange av oss.

Betriebsjubiläum beim Karosseriebaubetrieb Wilkens

Auf die Leistung stolz

GÖTHEBY-HOLM (FB) Volksfestartiger Charakter hatte am Sonnabend des zehnjährigen Betriebsjubiläum des Karosseriebaubetriebes Georg Wilkens in Göthebyholm. Da gab es unter anderem Ponyreiten und eine Hüpburg für die Kleinen, Bar, Bratwurst und Live-Musik für die Erwachsenen. Dazu konnten sich die Besucher einen Einblick in die tägliche Arbeit einer großen Werkstatt verschaffen. Wer beispielsweise noch nie einen Reifen auswechseln hat, konnte dies unter fachkundiger Anleitung üben. Dabei war die Gemeindevertretung von Fleckby zunächst etwas skeptisch, ob der frischgebackene Meister lange durchhalten würde. Da war nicht nur die Spezialisierung auf Oldtimer, sondern, so Bürgermeister Reinhold Mayhauer, auch die ungewöhnliche ökologische Bauweise der Werkstatt, an die die Gemeindevertretung sich erst gewöhnen musste. Aber heute ist man auf die Leistung Wilkens stolz, der aus einer Wiese heraus einen Fachbetrieb gemacht habe.

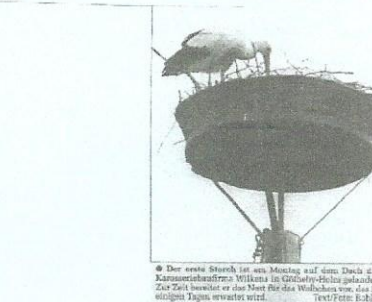
Der Obermeister der Landesinnung, Hans Böcker (Zweher v.), überreichte Georg Wilkens (rechts) die Ehrenurkunde. Fotos: Bechard. Der Obermeister der Landesinnung für Karosseriebau, Hans Böcker, würdigte bei der Ehrenurkundenverleihung nach Wilkens damals noch außerordentliche Ausbildung von weiblichen Lehrlingen.

In Fleckby hat der Storch die Qual der Wahl: Doppelte oder Werkstattdach?



In dem Nest bei Georg Wilkens schreit ein dem Fleckbyer Storch am besten zu gehen. Foto: Messersch.

Über 30 Jahre ist es her, dass in Fleckby ein Storch nistet. Das Nest ist ein Werkstück aus Holz, das von den Handwerkern der Werkstatt gebaut wurde. Die Handwerker sind stolz auf ihre Arbeit und auf den Storch, der in ihrem Nest nistet.



Der neue Storch in der Werkstatt bei Georg Wilkens. Zur Zeit befindet er das Nest für die Waisen von, das in einigen Tagen errichtet wird. Foto: Bechard.

Die „New Orleans Jazz Connection“ sorgte für gute Stimmung



Der Obermeister der Landesinnung für Karosseriebau, Hans Böcker, würdigte bei der Ehrenurkundenverleihung nach Wilkens damals noch außerordentliche Ausbildung von weiblichen Lehrlingen.

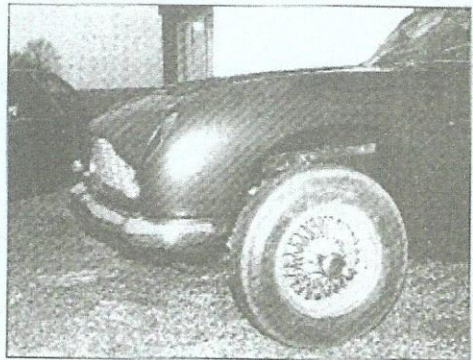


HÜTTNER NACHRICHTEN

Eckert
Zeitung



Tausende von Arbeitstunden stecken in den drei Wagen, die bei Georg Wilkens hergestellt wurden: Ein Porsche 356 B Cabriolet, Baujahr 61, eines Frankfurter Stammkunden, der Mercedes 280 SC Pagode, Baujahr 68, und der Aston Martin DB6, Baujahr 65.



In zeitaufwendiger Handarbeit wurden sämtliche Einzelteile des Aston Martin einzeln angefertigt, künftig wird der Prachtwagen in Hamburg zu sehen sein. Fotos: js

FLECKEBY (2). Um den Aston Martin DB6, Baujahr 65, von einer alten Schrottkiste in den Nebelschlitten von einst zurückzuverwandeln, benötigten die Mitarbeiter im Karosseriebaubetrieb von Georg Wilkens in Fleckeby weit über 1000 Arbeitsstunden. Nicht ohne Stolz präsentierte nun der Meister das fertige Stück in seiner Werkstatt.

Anhand einer Fotoserie hat Wilkens die langwierige Arbeit dokumentiert: Das uralt Stück, in dem sich sogar schon eine Möbelfamilie industriell eingerichtet hätte, wurde Stück für Stück in seine Einzelteile zerlegt, bis nichts weiter übrig blieb als auf einer Richt-

Nobelschlitten als Mäusewohnung Schrottreife Oldtimer werden in Fleckeby zu Spekulationsobjekten

bank eingezzeichnete Eckwerte. „Die meiste Arbeit steckt in den Einzelteilen“, erläutert Wilkens. Während es zum Beispiel für den Mercedes 280 SC Pagode, der gleichzeitig fertiggestellt wurde, viele Einzelteile beim Werk fertig zu kaufen gibt, mußte für den Aston Martin jedes noch so kleine Teil von Hand gefertigt werden.

Der Wagen war aus dem USA zur Restauration nach Fleckeby gekommen; der Schweizer Auftraggeber hat ihn inzwischen nach

Hamburg verkauft. So ein Straßenschlitten ist Spekulationsobjekt, allerdings haben die Preise im Oldtimer-Markt in den vergangenen Monaten nachgegeben, so daß heute „nur“ ein Preis von etwa 200.000 Mark dafür erzielt werden kann. „Vor zwei Jahren war das fast doppelt so viel“, erklärt Wilkens. — Der „Pagode“ wurde wie der Aston Martin komplett restauriert, „alt“ sind nur noch Getriebe- und Kardantunnel, Teile der Spritzwand sowie Hauben und

Türen“, erklärt der Meister. Übrigen dürfen die Kunden mitarbeiten — dann wird der Arbeitslohn nicht so hoch, denn gerade für einfache, aber zeitaufwendige Arbeit geht oft viel Geld weg. Seit 1988 steht die Werkstatt von Georg Wilkens in Fleckeby an der B 76. „Ich bin recht zufrieden, in einer so kurzen Zeit schon weit in den Oldtimer-Markt vorgedrungen zu sein“, so Wilkens. Besonders an seinem Betrieb sind nicht nur die Nobelschlitten, die dort hergestellt

werden, sondern auch die Belegschaft: In jedem Jahr kommt ein Lehrling dazu, und zwar quotiert, abwechselnd ein Junge oder ein Mädchen. In diesem Jahr war es die Gammelhänderin Franziska Meiß. So kommt es auch, daß Kunden sich eher nach Fleckeby orientieren, da sie hier nicht das Gefühl haben „von Männern über den Tisch gezogen zu werden“, ist Wilkens überzeugt.

Im Moment sind bei ihm noch ein BMW 1602 Cabriolet, ein Opel Super 6, Baujahr 37, und ein VW Karmann Ghia, Baujahr 64, in Arbeit. Für gewöhnliche Blechreparaturen werden auch „normale Autos gebracht“.

Neuge HandwerkerInnen

Georg Wilkens Karosseriebau GmbH & Co.

Ein ganz normaler Betrieb ...

Für Georg Wilkens und sein Mitarbeiter-Team ist es nichts Besonderes, für Außenstehende jedoch ist es mehr als ungewöhnlich: Im Karosseriebaubetrieb in Fleckeby, Kreis Rendsburg-Eckernförde, arbeiten zur Zeit neben dem Chef drei Frauen und drei Männer. Und die Frauen sitzen nicht etwa im Büro.

Karin Thiedemann und Alexandra Mass haben bereits den Gesellenbrief in der Tasche, Britta Büll ist zur Zeit im zweiten Lehrjahr. Mit ihnen arbeiten noch Karosseriebaumeister Werner Hansen und zwei männliche Lehrlinge — Ingo Geschwendner und Jan Ole Wenzel — in der Werkstatt.

„Typische Männerberufe gibt es eigentlich gar nicht“, urteilt Karin Thiedemann. Das seien alles alte Vorurteile, die sich schon aufgrund des Nachwuchsmangels schnell ändern müßten. Auch die Kombination von Beruf und Familie stelle kein unlösbares Problem dar, die meisten Betriebe seien allerdings noch viel zu unflexibel in der Arbeitszeitgestaltung.

Die Eltern, so Britta Büll, hätten zunächst skeptisch auf ihren Berufswunsch reagiert, aber inzwischen seien alle daran gewöhnt. Auch in der Berufsschule laufe es gut. „Höchstens am Anfang“, sagt Alexandra Mass, „muß man sich als Frau besonders durchsetzen. Die Mitschüler beobachteten einen zunächst genau, kon-

trollierten, ob man denn auch alles schafft. Später normalisierte sich der Umgang aber schnell.“

Ingo Geschwendner, im dritten Lehrjahr, gefällt vor allem der „angenehmere Umgangston“, der im gemischten Betrieb herrsche. Das Arbeitsklima sei einfach besser, wenn nicht nur Männer zusammenarbeiten.

Von der Uni zum Karosseriebau

Ungewöhnlich wie sein Betrieb ist auch der Ausbildungsweg von Georg Wilkens. „Nach dem Abi habe ich zunächst Diplompädagogik in Kiel studiert. Bald sei ihm aber klar geworden, daß er nicht sein Leben lang im Büro sitzen und Akten schieben wolle. So habe er nach dem Diplom umgesattelt und sein Hobby — die Liebe zu alten Autos — zum Beruf gemacht. Nach Lehre und Gesellenprüfung folgte Wilkens schnell das Ziel „Selbstständigkeit“ ins Auge. 1986 legte er seine Meisterprüfung in Lübeck ab, 1988 eröffnete er den eigenen Betrieb in Fleckeby.“

Von Anfang an dabei ist Karin Thiedemann. Sie machte in Rendsburg eine Lehre als Karosserie- und Fahrzeugbauerin, wurde nach ihrer Gesellenprüfung aber nicht übernommen. Durch Zufall erfuhr sie von der Betriebsgründung Wilkens und bewarb sich — mit Erfolg.

Schon das erste Jahr brachte viel Arbeit für den Zwei-Mann/Frau-Betrieb. „Mein Ziel war von Beginn an, den Schwerpunkt auf die Oldtimer-Restauration zu legen“, sagt Wilkens. Als zweites Standbein sollte der gewerbliche Fahrzeugbau dienen. Dies war jedoch kaum nötig. Sehr schnell fanden sich Kunden, die ihre alten Liebhaberstücke nach Fleckeby brachten und — zufrieden mit der Qualität der Arbeit — den Betrieb weiterempfohlen. Inzwischen erhält Firma Wilkens Aufträge aus ganz Deutschland und aus der Schweiz.

Ausbildung sichert Qualität

Bereits nach rund zwölf Monaten wurde der erste Lehrling — Alexandra Mass — eingestellt. Ich habe schnell gemerkt, daß ich mir meinen Nachwuchs selbst heranziehen muß, um den besonderen Qualitätsstandard zu sichern, der für Oldtimer-Restaurationen nötig ist.“ Der zweite Lehrling folgte ein Jahr später, diesmal wurde die Anzeige in den regionalen Zeitungen speziell für männliche Bewerber ausgeschrieben. „Wir hatten inzwischen beschlossen, daß immer im Wechsel mal ein weiblicher, mal ein männlicher Lehrling eingestellt werden sollte“, erzählt Georg Wilkens.

Entscheidungen im Team

Generell werden wichtige Entscheidungen im Team besprochen — einer der Gründe, warum in Fleckeby das Betriebsklima so gut ist und auch der über alle beklagte Lehrlingsmangel bisher keine Sorgen bereitet. „Auf jede Ausschreibung haben wir bis jetzt immer ausreichend Bewerbungen erhalten.“ Neben gutem Klima sprechen weitere Pluspunkte für den Betrieb: Es gilt eine freiwillige 36-Stunden-Woche, flexible Arbeitszeiten sind möglich, und die Mitarbeiter können bis zu vier Wochen zusätzlich unbezahlten Urlaub nehmen.

Über weitreichende Flexibilisierung macht sich Wilkens bereits Gedanken: „Auch Job-Sharing-Modelle kann ich mir vorstellen, beispielsweise könnten sich zwei Mitarbeiterinnen eine Stelle teilen, wenn sie Kinder betreuen und nur noch halbtags arbeiten möchten.“ Dies sei nicht — wie oftmals behauptet — in erster Linie eine Kostenfrage, sondern ein Organisationsproblem, welches sich aber mit relativ wenig Aufwand lösen lasse.

Kirsten Hagemann

EN E2 21.2.92

Eckert
Zeitung



Gisela Böhrk im Gespräch mit Georg Wilkens und Britta Büll (von links) über den „typischen“ Männerberuf. Fotos: js

„Vorbildlicher Betrieb“ Frauenministerin war bei Wilkens

FLECKEBY (2). „Es ist schön, daß die Frauenministerin einmal nicht die Chefs bitten muß, doch eine Frau einzustellen, sondern daß der Meister mir sagt, wie man's macht“, freute sich Gisela Böhrk, als sie am Mittwoch nachmittag dem Karosseriebaubetrieb von Georg Wilkens in Fleckeby einen Besuch abstattete. Diese Firma hat etwas gerade für einen Handwerksbetrieb heute noch sehr ungewöhnliches vorzuweisen: Eine Quotierung bei der Einstellung Auszubildender.

Seit 1988 läuft das Unternehmen an der B 76, das schon durch sein Äußeres aus der Norm fällt: Die dicke Grasdecke auf dem Dach. Unter dem Grasdach werden Straßenschlitten und Oldtimer in aufwendiger Handarbeit repariert und wiederhergestellt. Angefangen hat Georg Wilkens den Betrieb zusammen mit Karin Thiedemann, die in Rendsburg Karosserie- und Fahrzeugbauerin gelernt hat. Inzwischen sind es sechs Angestellte, davon drei junge Frauen.

Der große Vorteil dieses Unternehmens war, daß Georg Wilkens einen neuen Betrieb aufbauen konnte, und nicht alle, eingetragene Strukturen vorfinden — „dann wäre es viel schwieriger gewesen, das zu verwirklichen“, ist er überzeugt. Unterschiede zwischen seinen männlichen und weiblichen Auszubildenden sieht er nicht. Auch haben Alexandra Mass und Britta Büll bislang überdurchschnittlich gut in der Schule abgeschlossen. Darum ist es für ihn auch unverstänglich, daß die Mädchen, die bei ihm lernen, immer noch die einzigen in ihrer Berufsschule, sogar die einzigen in ganz Schleswig-Holstein sind, die diesen Beruf erlernen.

Mit Blick auf die sinkenden Zahlen der Bewerbungen um Ausbildungsplätze in handwerklichen Betrieben hofft er jedoch, daß auch andere Firmen bald nachziehen. Beste Erfolgschance für die Frauenministerin, haben solche Firmen, in denen Frauen nicht mehr in der Minderheit sind, denn dort herrscht meist ein ausgewogenes Betriebsklima.



Gutes Klima, gute Arbeit — das Team des Karosseriebaubetriebs Wilkens in Fleckeby (v. l.): Georg Wilkens, Alexandra Mass, Werner Hansen, Karin Thiedemann und Britta Büll. Foto: Hagemann



* Danke für Euer Interesse und Eure Zeit *

Georg Müller

Selbstvorstellung

- Bewerbung ab Listenplatz 18 -

Liebe Freund*innen,

kurz zu meiner „Grünen Vita“: Ich bin Beisitzer im Vorstand des KV Schleswig-Flensburg sowie des OV Glücksburg und in der dortigen Fraktion bürgerliches Mitglied im Bildungsausschuss. Nicht zuletzt bin ich Direktkandidat im Wahlkreis 4 „Flensburg-Land“.

Im nächsten Landtag möchte ich mich dafür einsetzen, dass wir die angestoßenen Schritte in Richtung einer digitalen und unabhängigen Landesverwaltung weitergehen. Der Wechsel hin zu Open Source-Software ist für mich der richtige Schritt, um die digitalen Anwendungen passgenau auf die Anforderungen unseres Landes zuzuschneiden.

Wir müssen in der „Digitalisierung“ unseres Landes aber auch noch einen Schritt weiter gehen. Es geht nicht nur darum bestehende Prozesse in digitale Anwendungen zu gießen. Vielmehr geht es darum sämtliche Anwendungsfälle aus Sicht der Nutzenden zu denken und diese mit barrierefreien digitalen Anwendungen zu unterstützen.

Gerade wenn wir Verwaltungsprozesse digitalisieren, ist der Blick auf den Schutz der personenbezogenen Daten essenziell. Wir müssen sämtliche Anwendungen und Systeme so gestalten, dass die Daten der Nutzenden von vornherein abgesichert sind. Im Fachjargon spricht man hierbei vom sogenannten „Privacy by default“. Diesem Ziel muss neben der rechtlichen Verbindlichkeit, die sich aus der EU-DSGVO ableitet, auch in den Köpfen der handelnden und entscheidenden Menschen eine hohe Priorität eingeräumt werden.

Neben den globalen Aspekten der Digitalisierung und des Datenschutzes, liegt mir noch ein weiteres Thema am Herzen: Ich bin im dörflichen Raum aufgewachsen und habe immer die Gemeinschaft vor Ort genossen. Für mich ist es ein Privileg, dass wir in einer Gesellschaft leben, die es Menschen ermöglicht ehrenamtlich tätig zu sein und dabei ihr Wissen und ihre Fähigkeiten anderen Menschen zur Verfügung zu stellen. Viele dieser ehrenamtlichen Tätigkeiten sind mittlerweile auch die Grundlage unseres gemeinschaftlichen Systems.

Der Katastrophenschutz ist in seiner Organisationform ohne die vielen Menschen, die sich in ihrer Freizeit für die Sache einsetzen, gar nicht mehr vorstellbar. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass wir auch in Zukunft landesweit so gut aufgestellt sind, dass wir einen einsatzbereiten Katastrophenschutz vorhalten. Dafür müssen wir gerade den ländlichen Raum so attraktiv halten, dass viele Menschen die Lust und die Möglichkeit haben dort zu wohnen, zu arbeiten und vor allem zu leben.

Wir müssen uns infrastrukturell so aufstellen, dass es auch für junge Familien lebenswert bleibt. Dazu gehört neben dem Ausbau der Breitbandanbindung ebenso die Schaffung von Mobilitätszentren an den örtlichen Bahnhöfen und die Anbindung aller Ortschaften an diese; sei es mit Buslinien oder Radschnellwegen. Auf solchen Achsen können Arbeitsplätze in der Stadt erreicht und für alle lokal-versorgenden Berufsgruppen ihre Einkommensgrundlage behalten werden. Denn eine



Alter:

32

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Kappeln

ganzjährige Sicherstellung der Daseinsvorsorge benötige ich nur dann, wenn auch über das ganze Jahr Leben in der Gemeinde ist.

Zu dieser Daseinsvorsorge gehört eben auch der Katastrophenschutz. Wir haben mit Erschrecken verfolgen müssen, wie in Regionen Deutschlands, die ich selbst schon besucht habe, Existenzen zerstört und letztlich Menschenleben genommen wurden. Dies alles durch die Folgen und Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels. Genau für diese Extremwetterereignisse müssen wir uns rüsten. Dazu gehört neben einem funktions- und widerstandsfähigen Alarmierungswesen ebenso eine solide und zukunftsgewandte Ausstattung der Einsatz- und Rettungskräfte.

Als „Land zwischen den Meeren“ im „echten Norden“ zeigen uns aktuelle Studien, dass wir mit einer erheblichen Steigerung der Niederschlagsmengen und allen damit einhergehenden Folgen zu rechnen haben. Darauf müssen wir vorbereitet sein!

Nicht zuletzt gehört die strukturelle Bereitstellung bspw. einer Feuerwehr in Schleswig-Holstein auch zum kulturellen Leben der Dorfgemeinschaften und ist für viele, gerade auch junge Menschen eine soziale Bildungsstätte, ein gemeinschaftlicher Ankerpunkt und eine wertvolle Bereicherung für eine Vielzahl an Festivitäten und Feiern über das ganze Jahr.

Um all diese landschaftliche und kulturelle Schönheit und die großartigen Menschen in diesem Land vertreten zu können, freue ich mich auf eure Stimme!

Euer
Sebastian Bonau

A large, handwritten signature in black ink that reads "Sebastian Bonau". The script is fluid and cursive, with the first letter 'S' being particularly large and stylized.

Bewerbung ab Listenplatz 18

*Liebe Freund*innen,*

kurz zu meiner „Grünen Vita“: Ich bin Beisitzer im Vorstand des KV Schleswig-Flensburg sowie des OV Glücksburg und in der dortigen Fraktion bürgerliches Mitglied im Bildungsausschuss. Nicht zuletzt bin ich Direktkandidat im Wahlkreis 4 „Flensburg-Land“.

Im nächsten Landtag möchte ich mich dafür einsetzen, dass wir die angestoßenen Schritte in Richtung einer digitalen und unabhängigen Landesverwaltung weitergehen. Der Wechsel hin zu Open Source-Software ist für mich der richtige Schritt, um die digitalen Anwendungen passgenau auf die Anforderungen unseres Landes zuzuschneiden.

Wir müssen in der „Digitalisierung“ unseres Landes aber auch noch einen Schritt weiter gehen. Es geht nicht nur darum bestehende Prozesse in digitale Anwendungen zu gießen. Vielmehr geht es darum sämtliche Anwendungsfälle aus Sicht der Nutzenden zu denken und diese mit barrierefreien digitalen Anwendungen zu unterstützen.

Gerade wenn wir Verwaltungsprozesse digitalisieren, ist der Blick auf den Schutz der personenbezogenen Daten essenziell. Wir müssen sämtliche Anwendungen und Systeme so gestalten, dass die Daten der Nutzenden von vornherein abgesichert sind. Im Fachjargon spricht man hierbei vom sogenannten „Privacy by default“. Diesem Ziel muss neben der rechtlichen Verbindlichkeit, die sich aus der EU-DSGVO ableitet, auch in den Köpfen der handelnden und entscheidenden Menschen eine hohe Priorität eingeräumt werden.

Neben den globalen Aspekten der Digitalisierung und des Datenschutzes, liegt mir noch ein weiteres Thema am Herzen: Ich bin im dörflichen Raum aufgewachsen und habe immer die Gemeinschaft vor Ort genossen. Für mich ist es ein Privileg, dass wir in einer Gesellschaft leben, die es Menschen ermöglicht ehrenamtlich tätig zu sein und dabei ihr Wissen und ihre Fähigkeiten anderen Menschen zur Verfügung zu stellen. Viele dieser ehrenamtlichen Tätigkeiten sind mittlerweile auch die Grundlage unseres gemeinschaftlichen Systems.

Der Katastrophenschutz ist in seiner Organisationform ohne die vielen Menschen, die sich in ihrer Freizeit für die Sache einsetzen, gar nicht mehr vorstellbar. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass wir auch in




Sebastian Bonau

32 Jahre
verheiratet, 1 Sohn
IT-Projekt Manager

Direktkandidat
Wahlkreis 4
„Flensburg-Land“

Beisitzer KV-Vorstand
Schleswig-Flensburg
Beisitzer OVVorstand
Glücksburg

Mitglied
NETZBEGGRÜNDUNG –
Verein für grüne
Netzkultur e.V.

 @bonausebastian

 @BonauSebastian

 @SebastianBonau

Zukunft landesweit so gut aufgestellt sind, dass wir einen einsatzbereiten Katastrophenschutz vorhalten. Dafür müssen wir gerade den ländlichen Raum so attraktiv halten, dass viele Menschen die Lust und die Möglichkeit haben dort zu wohnen, zu arbeiten und vor allem zu leben.

Wir müssen uns infrastrukturell so aufstellen, dass es auch für junge Familien lebenswert bleibt. Dazu gehört neben dem Ausbau der Breitbandanbindung ebenso die Schaffung von Mobilitätszentren an den örtlichen Bahnhöfen und die Anbindung aller Ortschaften an diese; sei es mit Buslinien oder Radschnellwegen. Auf solchen Achsen können Arbeitsplätze in der Stadt erreicht und für alle lokal-versorgenden Berufsgruppen ihre Einkommensgrundlage behalten werden. Denn eine ganzjährige Sicherstellung der Daseinsvorsorge benötige ich nur dann, wenn auch über das ganze Jahr Leben in der Gemeinde ist.

Zu dieser Daseinsvorsorge gehört eben auch der Katastrophenschutz. Wir haben mit Erschrecken verfolgen müssen, wie in Regionen Deutschlands, die ich selbst schon besucht habe, Existenzen zerstört und letztlich Menschenleben genommen wurden. Dies alles durch die Folgen und Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels. Genau für diese Extremwetterereignisse müssen wir uns rüsten. Dazu gehört neben einem funktions- und widerstandsfähigen Alarmierungswesen ebenso eine solide und zukunftsgerichtete Ausstattung der Einsatz- und Rettungskräfte.

Als „Land zwischen den Meeren“ im „echten Norden“ zeigen uns aktuelle Studien, dass wir mit einer erheblichen Steigerung der Niederschlagsmengen und allen damit einhergehenden Folgen zu rechnen haben. Darauf müssen wir vorbereitet sein!

Nicht zuletzt gehört die strukturelle Bereitstellung bspw. einer Feuerwehr in Schleswig-Holstein auch zum kulturellen Leben der Dorfgemeinschaften und ist für viele, gerade auch junge Menschen eine soziale Bildungsstätte, ein gemeinschaftlicher Ankerpunkt und eine wertvolle Bereicherung für eine Vielzahl an Festivitäten und Feiern über das ganze Jahr.

Um all diese landschaftliche und kulturelle Schönheit und die großartigen Menschen in diesem Land vertreten zu können, freue ich mich auf eure Stimme!

Euer

Sebastian Bonau

LL 18 SL Stefan Lansberg

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Leserinnen und Leser,

ich komme aus der Gemeinde Schönkirchen im Kreis Plön und sammle hier seit 2018 kommunalpolitische Erfahrungen als Vorsitzender des Ausschusses Finanzen, Wirtschaft und Verkehr, stellvertretender Fraktionsvorsitzender und stellvertretender Bürgermeister.

Nun möchte ich auch auf Landesebene grüne Politik gestalten und bewerbe mich um Listenplatz 18.

Wenn Ihr mehr über mich wissen möchtet, dann schaut doch einfach in meine pdf-Bewerbung.

Herzliche Grüße

Stefan



Alter:

52

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Rendsburg

Bewerbung um Platz 18 der Landesliste zur Landtagswahl am 08.05.2022

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

als gebürtiger Rendsburger sind mein Herz und mein Zuhause in Schleswig-Holstein fest verankert. Nach Studienjahren und erstem Job in der Landeshauptstadt lebe ich mit meiner Familie seit rund 10 Jahren in der Gemeinde Schönkirchen im Kreis Plön. Hier bin ich im vierten Jahr kommunalpolitisch aktiv und arbeite mit meinen Kolleginnen und Kollegen daran, grüne Inhalte zur Umsetzung zu bringen.

Und dieses Ziel strebe ich nun auch auf Landesebene an. Meine wichtigste **Motivation** dafür sind die **Klimakrise**, die mich seit 2019 mit Fridays for future auf die Straße zieht, **und der besorgniserregende Verlust der biologischen Vielfalt**.

Mit Leidenschaft für Klimaschutz und Energiewende

Mit dem Wetter und dem Klima beschäftige ich mich bereits seit meiner Jugend. Ich weiß genau, was die beschleunigte Erderwärmung im letzten Jahrzehnt global und national für uns in Schleswig-Holstein bedeutet. Deshalb werde ich mich dafür einsetzen, mit einer **vorausschauenden, vorsorgenden Klimaschutz- und Gesundheitspolitik** die Menschen in unserem Land noch besser vor den Auswirkungen von Extremwetter zu schützen. Und dazu müssen wir nicht nur wie eh und je unsere Deiche verstärken, sondern auch im Binnenland Überschwemmungen durch häufigere Starkregenereignisse durch Vermeidungsstrategien managen. Um solche Extremwetter abzupuffern, müssen wir auch der **Natur wieder mehr Raum geben**, in der Vergangenheit zerstörte Ökosysteme neu schaffen und vernetzen, beispielsweise die Wiedervernässung von Hochmoorstandorten vorantreiben, auch um **mehr Wasser in der Landschaft** zu halten. Moore nehmen zwar weltweit nur 1 % der Fläche der Wälder ein, können aber trotzdem die doppelte Menge an **CO₂ speichern** und tragen damit in erheblichem Maße zum **Klimaschutz** bei.

Darüber hinaus erfordert die Zunahme an Extremwetterereignissen wie Starkregen, Dürre und Hitzewellen eine **Überprüfung und fortlaufende Anpassung des Katastrophenschutzes**. Hier besteht auch für Schleswig-Holstein akuter Handlungsbedarf. Dazu gehört für mich, im engen Schulterschluss mit den Kommunen z. B. Hitzeaktionspläne, Hitzewarnsysteme und baulichen Hitzeschutz flächendeckend zu etablieren.

Auch wenn wir bei den Erneuerbaren in Schleswig-Holstein als Energiewendeland Nr. 1 in Deutschland schon einiges erreicht haben, **erfordert das Klimaschutzgesetz auch bei uns eine deutliche Beschleunigung des Ausbaus erneuerbarer Energien**. Dazu müssen Akzeptanz und Teilhabe endlich gestärkt werden. Neben der Tätigkeit von Investoren müssen die **Möglichkeiten der Bürgerenergie** ausgebaut werden, indem **Hemmnisse und Bürokratie abgebaut**



Stefan Lansberg

geb. am 11.01.1969 in Rendsburg
verheiratet, 2 Kinder

Tel.: 0174-6569565

Mail: lansberg@web.de

Diplom-Geograph

Landesamt für Landwirtschaft,
Umwelt und ländliche Räume
in Flintbek

Abt. 8 Ländliche Entwicklung
Stellv. Dezernatsleitung

Weitere berufliche Stationen:

Regionalmanagement
LAG AktivRegion Ostseeküste e. V.

Wetterberatung als Meteorologe
bei WetterWelt GmbH in Kiel

Grüne Kommunalpolitik in der Gemeinde Schönkirchen

Vorsitzender Ausschuss für
Finanzen, Wirtschaft, Verkehr
Stellv. Fraktionsvorsitzender
Stellv. Bürgermeister

Weiteres Engagement

Stellv. Vorsitzender
Schleswig-Holsteinisches
Eiszeitmuseum e. V.
in Lütjenburg

Mitgliedschaften

ADFC e. V.
Deutsche Bundesstiftung
Umwelt e. V.
NABU e. V.

werden. Dazu braucht es dringend der Umsetzung der europäischen RED II Richtlinie, deren Frist die Bundesregierung hat verstreichen lassen. Hier müssen wir in Schleswig-Holstein über den Bürgerenergiefonds hinaus mutig vorangehen und **mit dem Konzept der „Erneuerbare Energien Gemeinschaften“ Energy Sharing als Beteiligungsformat etablieren, auch für E-Mobilität und Car-Sharing.**

Doch damit wir den Umstieg auf 100% Erneuerbare in den nächsten 10 Jahren tatsächlich realisieren, muss das **Ausbautempo mindestens verfünffacht, bei Photovoltaik verzehnfacht** werden.

Für **Windenergie** müssen pauschale Abstandsregeln und Kontingentierungen abgeschafft werden – 2% der Fläche für Wind darf für mich keine Obergrenze, sondern muss eine Mindestgrenze sein. **Repowering** ist als **Grundsatz in Raumordnung und Landesentwicklungsplanung** festzuschreiben.

Für die **Solaroffensive** müssen wir alle verfügbaren Dächer, Fassaden und (versiegelten) Flächen für Investoren, aber auch Bürgergemeinschaften wirtschaftlich interessant machen. Die **solare Bau- und Nutzungspflicht muss ausgebaut**, Investitionen bei Mietwohnungen vereinfacht werden. Für öffentliche Flächen müssen **Bund, Land und Kommunen** im engen Schulterschluss ihrer **gemeinsamen Vorbildfunktion** gerecht werden.

Für den **Ausbau der regionalen Netze und Speicher** bedarf es einer **vorausschauenden Planung** zur Vorsorge mit saisonalen Speichern und Quartiersspeichern, auch um die **Versorgungssicherheit** auf kommunaler Ebene zu **gewährleisten**.

Die Festschreibung der Nutzung von fossilem Erdgas als Brückentechnologie im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung ist für mich nicht hinnehmbar. Um 2035 klimaneutral zu sein, muss in Schleswig-Holstein auch bis dahin **Schluss sein mit der Verbrennung von Erdgas**. Damit ist ein weiterer Ausbau wie z. B. mit dem **LNG-Terminal Brunsbüttel** für mich absolut **widersinnig** und somit abzulehnen.

Den ländlichen Räumen verpflichtet

Durch meine **langjährige berufliche Erfahrung in der Förderung der ländlichen Entwicklung** und aufgrund der Tatsache, dass 97 Prozent der Landesfläche zum ländlichen Raum zählen und dort rund 78 Prozent der Bevölkerung leben, **fühle ich mich auch politisch unseren ländlichen Räumen besonders verpflichtet**.

Durch Klimakrise und Energiewende, notwendige Weichenstellungen hin zu einer sozial-ökologischen Landwirtschaft und den demographischen Wandel werden gerade die ländlichen Räume in den nächsten Jahren **einen tiefgreifenden Transformationsprozess durchlaufen**. Im Rahmen einer **nachhaltigen Daseinsvorsorge** ist es mir ein wichtiges Anliegen, **die ländlichen Räume als wirtschaftlich, ökologisch und sozial stabile und attraktive Lebensräume zu stärken**. Gerade in diesen herausfordernden Zeiten möchte ich gemeinsam mit den Kommunen die **Lebensbedingungen der Menschen in den ländlichen Räumen nachhaltig verbessern** sowie Dörfer und Regionen in verschiedensten Bereichen unterstützen. Dabei geht es mir z. B. darum, **regionale Wirtschaftskreisläufe mit Gemeinwohlorientierung** zu stärken, die **medizinische Versorgung** sicherzustellen, **Bildungsangebote** für Jung und Alt miteinander zu **vernetzen** und damit zu sichern sowie **Sport-, Freizeit- und Kultureinrichtungen** in den ländlichen Gemeinden zu erhalten.

Außerdem halte ich es für unabdingbar, mit der in wenigen Jahren erfolgenden Vollendung des Glasfaserausbaus **gemeinsam mit den Kommunen den digitalen Wandel mit digitalen Angeboten vor Ort und in den Regionen zu gestalten**, auch um das soziale Miteinander und den Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken.

Wir sollten es uns als Land leisten, die kommunale Familie **bei der Erarbeitung regionaler digitaler Agenden zu fördern**, um erstens damit vor Ort die Frage zu beantworten, welche Beiträge die Digitalisierung zur Gestaltung unserer Zukunft leisten kann und zweitens die Menschen beim Finden digitaler Lösungen für lokale Herausforderungen zusammenzubringen.

Als Querschnittsthema für eine nachhaltige Daseinsvorsorge zur Stärkung der ländlichen Räume sehe ich die Sicherstellung der Mobilität. **Gesellschaftliche Teilhabe** in ländlichen Räumen setzt vor allem Teilhabe an **Mobilität** voraus. Damit wirklich alle Menschen teilhaben können und nicht weiterhin das Auto erste Wahl bei den Verkehrsmitteln bleibt, setze ich mich dafür ein, die **Alternativen** zu **stärken**. Dazu gehören für mich z. B. die **Taktverdichtung** funktionierender Buslinien, **weitere stillgelegte Bahnstrecken zu reaktivieren**, die Ausweitung von **Carsharing-Konzepten** auf dem Land wie das Dörpsmobil, Anruf- und Bürgerbusse, Sammeltaxen und Mitfahrbanke. Dazu möchte ich durch den **massiven Ausbau von Fahrradinfrastrukturen** und der **Verknüpfung des Radverkehrs mit Bus und Bahn** gerade auch in ländlich geprägten Regionen neben dem Klimaschutz auch den Schutz und die **Stärkung der Gesundheit der Menschen** in den Vordergrund stellen. Dagegen strebe ich ein sofortiges **Moratorium für den Bau neuer Straßen** in Schleswig-Holstein an – eine weitere Versiegelung von Flächen für Autos ist nicht mehr zeitgemäß. Es **dürfen nur noch vorhandene Straßen saniert und modernisiert** werden. Für wenig frequentierte Wege sollten Möglichkeiten eines Rückbaus geprüft werden. Wir müssen immer im Hinterkopf behalten: **Eine Förderung des Fuß- und Fahrradverkehrs ist für Kommunen ungleich günstiger** als die Unterstützung des Autoverkehrs. Deshalb unterstütze ich gerade auch die Städte bei ihrer Verkehrsplanung, die sich **von der Autoorientiertheit verabschieden** und die **Menschen** wieder mehr **in den Mittelpunkt rücken**.

Mit meiner Arbeit als Landtagsabgeordneter möchte ich die Menschen auf die Mobilität der Zukunft vorbereiten. So träume ich von einem **KlimaTicket** nach österreichischem Vorbild. Mit dem KlimaTicket Ö ist es möglich, **mit einem Ticket ein Jahr alle Linienverkehre** (öffentlicher und privater Schienenverkehr, Stadtverkehre und Verkehrsverbünde) **im ganzen Land** oder in einem bestimmten Gebiet zu **nutzen**. Als Abgeordneter werde ich daran arbeiten, dass dieser Traum für Schleswig-Holstein und die norddeutschen Bundesländer Wirklichkeit werden kann.

Hinsichtlich der **Umsetzung einer sozial-ökologischen Landwirtschaft** sehe ich noch viel „Luft nach oben“. Laut Koalitionsvertrag der Ampel sollen in Deutschland **30% ökologische Anbaufläche bis 2030** erreicht werden. An der Verwirklichung dieses Ziels möchte ich auch für Schleswig-Holstein mitarbeiten. Dazu kommt der **Umbau der Nutztierhaltung** für mehr Tierwohl und ein **sozial gerechter Zugang zu gesunden Lebensmitteln für alle**. Außerdem unterstütze ich die Bestrebungen der neuen Bundesregierung zum **Glyphosat-Ausstieg**.

Naturschutz ist für mich seit meiner Jugend eine Herzensangelegenheit – deshalb setze ich mich für eine **konsequente Umsetzung der Biodiversitätsstrategie** zum Erhalt, zur Wiederherstellung und damit zur Erhöhung der biologischen Vielfalt ein.

Mit meiner Bewerbung möchte ich dazu beitragen, das schönste Bundesland der Welt in allen genannten gesellschaftlichen Themenbereichen noch nachhaltiger und damit lebenswerter zu gestalten. Es wäre mir eine große Ehre, meinen Mitmenschen in Schleswig-Holstein als Landtagsabgeordneter dienen zu dürfen. Dafür bitte ich um euer Vertrauen und eure Stimmen für **Listenplatz 18** zur Landtagswahl 2022.

Stefan Lansberg, KV Plön

LL 20 M-KK Maik-Torben Kristen

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Menschen,

ich bin Maik Kristen und möchte mich einsetzen für eine faire, moderne und zukunftsgerichtete Justiz. Meine Bewerbung für den Listenplatz 20 findet ihr im PDF.



Alter:

29

Geburtsort:

Hamburg



MAIK KRISTEN

Bewerbung Listenplatz 20

Liebe Menschen,

ich bin Maik Kristen und ich bewerbe mich für Platz 20 der Landesliste für die Landtagswahl 2022.

Über mich

Im Januar werde ich 30 Jahre alt. Aufgewachsen bin ich in Hamburg, an der Grenze zu Norderstedt. Erste konkrete politische Erfahrung habe ich während meines Jura-Studiums in Marburg als StuPa- und Ältestenratmitglied gemacht. Nach einem Studienjahr in Belgien hat es mich dann wieder näher in Richtung Familie und Heimat verschlagen und ich habe 2020 in Kiel mein erstes juristischen Examen abgelegt. Seit Februar 2021 bin ich nun Rechtsreferendar, d.h., ich lerne die Arbeit von Staatsanwaltschaft, Gerichten, Verwaltung und Anwält*innen in der Praxis kennen. Im Moment bin ich am Sozialgericht in Kiel. Eine meiner eindrücklichsten Stationen während meines Studiums war die Mitarbeit im Bundesjustizministerium in der Kommission zur Aufarbeitung der NS-Vergangenheit des Ministeriums. Diese Arbeit hat mir vor Augen geführt, wie wichtig der Kampf gegen Rechtsextremismus und Faschismus ist. Das leitet mich noch heute und ist ein Grundpfeiler meiner Überzeugung. Neben der Verwirklichung eines sozial gerechten Klimaschutzes war das auch einer der Gründe, wa-

rum ich 2018 zu den Grünen gekommen bin. Denn keine andere Partei bekämpft Rechts-Extremismus, Hass und Ausgrenzung so konsequent wie unsere – ich bin stolz darauf, ein Teil davon zu sein und mit meiner Stimme zu diesem Kampf beizutragen. Ich will mit euch zusammen und im Landtag für eine tolerante, offene und gerechte Gesellschaft einsetzen. Für die Grünen bin ich in Kiel vor allem kommunalpolitisch in der Mobilitätspolitik aktiv, im September 2019 bin ich als Ortsbeirat in Suchsdorf gewählt worden.

Im „Hauptehrenamt“ bin ich aber seit September 2020 als Landesvorstand des Verkehrsclub Deutschland (VCD Nord) aktiv und dort Sprecher für alle Themen in Schleswig-Holstein. Meine persönlichen Schwerpunkte sind der Rad- und Fußverkehr sowie die Barrierefreiheit. Ich bin für den VCD Mitglied beim Runden Tisch Radverkehr des Wirtschaftsministeriums. Seit 2018 bin ich auch auf Stadtebene für den VCD aktiv und sitze im Fahrradforum und Mobilitätsforum.

Was ich möchte

Egal ob bei der Justiz, in der Mobilität oder bei anderen Themen: Mein Leitbild ist es, Ungerechtigkeiten zu bekämpfen, um Menschen selbstbestimmt und frei über ihren bevorzugten Lebensentwurf entscheiden zu lassen. Unsere Gesellschaft baut aber historisch bedingt immer noch viel zu sehr auf Ausgrenzung und Ausbeutung auf. Ich sehe es als

unsere Aufgabe an, die heute noch bestehenden ungerechten Strukturen abzubauen und stattdessen ein Fundament zu legen, das ohne diskriminierende Strukturen auskommt – und ich weiß, dass ich das am besten mit euch zusammen bewerkstelligen kann. Wie keine andere Partei haben wir dabei von Anfang an auch die Klimagerechtigkeit vor Augen, die die größte Herausforderung sein wird, die wir bewerkstelligen müssen – auch, wenn das während der außer Kontrolle geratenen Pandemie im Moment vermeintlich in den Hintergrund gerückt ist.

Gute Mobilität für Stadt und Land

Wir müssen es unbedingt hinbekommen, dass Menschen auf Grund der Pandemie nicht dauerhaft auf das Auto umsteigen. Bus, Stadtbahn, Regio und Fahrrad – das sind die Verkehrsmittel der Zukunft.

Aber die dafür notwendigen Veränderungen brauchen Zeit, in der Mobilität wie auch in der Justiz. Wir haben hier in den letzten Jahren schon die richtigen Anstöße gegeben. Aber auch mit Planungsbeschleunigungen dauert es Jahre, bis die dringend benötigten neue Schienen liegen oder Oberleitungen verbaut sind. Es ist leider immer noch nicht selbstverständlich, dass wir unsere Rad- und Fußwege breit genug und barrierefrei ausbauen. Dabei sind diese sowohl in der Stadt als auch auf dem Land unerlässlich für die Lebendigkeit der Orte und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Nur wenn die Dinge des täglichen Bedarfs wieder zurück in die Dörfer kommen, können diese wieder attraktiver und lebendiger werden. Der Supermarkt auf der ehemals grünen Wiese trägt dazu nicht bei, im Gegenteil. Diese Art Infrastruktur dürfen wir nicht mehr zulassen, auch um die Flächenversiegelung zu stoppen.

Eine faire Justiz

Auch in der Justiz gibt es abseits von der aktuellen pandemischen Lage viel tun und fortlaufend etwas zu verbessern. Immer wieder habe ich erlebt, dass Ideen und Initiativen von Privatleuten, Verbänden oder der Verwaltung mit unseren aktuellen Regelwerken nicht möglich sind. Ich habe auch erlebt, wie gerade im Versammlungsrecht von Behörden versucht wurde, Protest einzudämmen. Beim Park(ing)Day und PopUpBikelanes konnte ich

erfolgreich vor dem Verwaltungsgericht dagegen klagen; zwei „Omas for Futures“ aus Schleswig konnte ich so unterstützen, dass ihnen auf Grund ihres Protests keine strafrechtlichen Folgen drohen.

Das ist nur ein kleiner Ausschnitt des weiten Themenfeldes der Rechtspolitik. Diese Erfahrungen haben mich aber in meiner Auffassung bestärkt, dass wir auf Landesebene eine Menge Gesetze modernisieren müssen. Glücklicherweise macht es mir viel Freude, Gesetze auszuhandeln und Gesetzestexte zu verfassen.

Beim Versammlungsrecht soll es auch nicht aufhören, na klar.

Ich will auch dafür sorgen, dass unsere Linie „Prävention statt Repression“ weiter fortgeführt und ausgebaut wird. Die beste Kriminalitätsbekämpfung ist es, dafür zu sorgen, dass Menschen nicht kriminell werden. Gerade Menschen, die in finanzieller Armut leben, kommen öfter ins Gefängnis – eben, weil sie arm sind. In einem sozial gerechten Land dürfen wir das nicht zulassen! Sowieso muten wir den Menschen in den Justizvollzugsanstalten sehr viel zu – sowohl den Bediensteten dort als auch den Häftlingen und deren Familien. Das bislang gelebte System macht krank und sorgt nur schlecht dafür, dass wir Menschen fit für ein straffreies Leben machen. Das zu ändern, ist schon länger unsere Aufgabe und ich will daran mitwirken, dass wir diesen Weg fortführen.

Eine Justiz für alle Menschen

Wir müssen weiterhin dafür sorgen, dass unsere Justiz fair und frei von rechtsextremen Einflüssen bleibt. Wir müssen immer wachsam bleiben, um weder rassistische Menschen noch rassistisches Gedankengut in unseren Staatsdienst einfließen zu lassen. Das gilt auch und gerade für die Polizei. Rassismus darf es bei ihr nicht geben, weder in der Ausbildung noch im regulären Dienst.

Ich will deswegen auch daran arbeiten, dass unsere Justiz und unsere Verwaltung diverser werden. Die Vielfalt, die in unserem Land herrscht, bildet sich in diesen Bereichen so gut wie gar nicht ab. Das ist aber wichtig, um die Akzeptanz unserer staatlichen Strukturen zu stärken und verschiedene Sichtweisen einzubringen. Vielfältigkeit macht uns stärker!

Mir ist auch wichtig, dass wir dafür sorgen, dass jede Person zu ihrem Recht kommen kann und sich auch traut, dieses Recht geltend zu machen. Das gilt besonders dort, wo Menschen auf staatliche Leistungen angewiesen sind, etwa beim Arbeitslosengeld oder wenn die Krankenkasse Leistungen nicht bewilligen möchte. Hier dürfen den Betroffenen keine Steine in den Weg gelegt oder Menschen durch komplizierte Verwaltungs- und Gerichtssprache davon abgeschreckt werden, Ansprüche geltend zu machen, die ihnen zustehen.

Als Jurist in Ausbildung weiß ich auch, dass wir uns mehr um unseren Nachwuchs kümmern müssen. Ich erlebe selbst, dass die Arbeitsbelastung und der Druck, nach zwei Jahren ein Examen ablegen zu müssen, sehr hoch sind. Fast jede*r ist aber zusätzlich noch auf einen Nebenjob angewiesen, weil unserer Beihilfe nicht zum Leben reicht. Das zieht sich im Berufsleben weiter, unsere Justiz konkurriert schon lange mit großen Kanzleien, die mit ihren Löhnen und Extras die Bewerber*innen besser überzeugen können. Hier müssen wir umlenken, um den anstehenden Pensionierungswellen – demnächst etwa in der Arbeitsgerichtsbarkeit – etwas entgegenzusetzen zu können.

Durch unsere Arbeit in den letzten Jahren hat sich schon einiges verbessert, aber unser Weg ist noch nicht zu Ende. Mir liegt es sehr am Herzen, unser Land und unsere Demokratie zukunftsfest zu machen. Die Krisen, die noch auf uns zukommen, werden nicht kleiner und nicht leichter zu bewältigen. Das ist uns bewusst – aber nicht allen anderen. Umso wichtiger ist es, dass wir unsere Verwaltung und unsere Justiz darauf vorbereiten. So wie in der Pandemie und bei jede*r Katastrophe gilt es, „vor die Lage“ zu kommen. Wir müssen uns außerdem trauen, zu sagen, wie die Lage ist und wie sie sein wird. Wir dürfen uns nicht wegducken. Viele Leute haben – berechtigterweise – den Eindruck, dass Politiker*innen sich nicht mehr trauen, vermeintlich unbeliebte Entscheidungen zu treffen. Wir sehen in der Pandemie, was die Folge dieser Entscheidungsangst ist. Wir wissen, was dies in der Klimakrise für Folgen haben wird. Ich habe in allen meinen Ehrenämtern und in der Ausbildung gelernt, auch schwere Entschei-

dungen zu treffen. Das möchte ich gerne im Landtag fortsetzen. Denn grüne Politik heißt für mich: Probleme an- und mit anderen besprechen und dann gemeinsam eine gute Lösung finden. Dafür bitte ich euch, mich zu unterstützen.

Ever Mail

MITGLIEDSCHAFTEN

- VCD
- Lawyers for Future
- VVN - BdA
- Verein Ostrecht e.V.

KONTAKT

- Instagram: @mkpresi
- Twitter: @kradwege
- Mail: m.kristen@posteo.de



MEINE BEWERBUNG IN LEICHTER SPRACHE

Ich bin Maik
Und ich bin 29 Jahre alt.
Ich lebe in Kiel.
Ich möchte in den Land-Tag gewählt werden.
Im Land-Tag sprechen Politiker mit einander.
Die Politiker machen Gesetze.
Gesetze sind Regeln für unser gemeinsames Leben.
Die Regeln machen das Land besser. Dabei möchte ich helfen.

Ich möchte unsere Justiz noch besser machen.
Die Justiz sorgt für Gerechtigkeit.
Gerechtigkeit gibt es,
wenn die Gesetze beachtet werden
und alle Menschen fair behandelt werden.
Zu der Justiz gehören Gerichte.
Menschen, die sich nicht gerecht behandelt fühlen,
können zu einem Gericht gehen.
Dort können sie Recht bekommen.
Manchmal ist es aber schwer für Menschen,
zu einem Gericht zu gehen.
Zum Beispiel, weil sie nicht sicher sind,
was sie bei dem Gericht machen müssen.
Ich möchte, dass es für Menschen nicht mehr schwer ist,
ihr Recht zu bekommen.

Hast du Fragen?
Dann melde dich bei mir!
Du kannst mir eine E-Mail schicken.
Meine E-Mail-Adresse ist: m.kristen@posteo.de

LL 22 MM Malte Matzen

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Ich bin Malte, 29 Jahre aus Ahrensburg, Kreis Stormarn, und ich möchte insbesondere für die große sozial-ökologische Transformation im Landtag einsetzen.

Ich bin den Grünen beigetreten, weil sie für mich als aktives Mitglied der Umweltszene die einzige politische Kraft waren und immer noch sind, die sich wirklich für eine gute Zukunft für alle einsetzen. Nicht nur in Berlin, sondern auch in Schleswig-Holstein liegt es an uns, umweltfreundliche und soziales Handeln zum neuen Standard zu machen. Es geht nicht um einen Radweg mehr oder weniger. Das machen die anderen Parteien auch, wenn es gut läuft. Es geht darum, die Prioritäten in unserer Gesellschaft und Wirtschaft neu zu setzen, die Natur und die Menschen müssen zuerst kommen - vor wirtschaftlichem Profit und kurzfristigen Vorteilen. Nur wir Grünen haben dafür die richtige Einstellung, das notwendige Wissen und die Offenheit dies umzusetzen! Lasst uns wieder radikal sein und die Probleme an der Wurzel packen, denn an den Ursachen unserer sozialen und ökologischen Probleme anzusetzen, ist nicht nur weit zielführender, sondern auch dringend geboten, als wie jetzt allerorten nachträglich an den Symptomen herumdoktern zu müssen. Im pdf habe ich meine Anliegen und meine bisherigen Erfahrungen ausführlicher beschrieben, schau bei Interesse gerne rein.



Alter:

29

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Flensburg

Kurz-Bio:

Aufgewachsen in einem kleinen Dorf in Nordfriesland.
Politik-Studium in Dänemark, Bremen & New York.
Engagiert in Umweltgruppen seit dem Studium.

Heute wohnhaft in Ahrensburg.
Angestellt bei norddeutschem Naturschutzverein.
Sprecher des BUND Ahrensburg

Mitarbeiter der Grünen im Niedersächsischen Landtag von 2018 bis 2020.
Parteimitglied seit 2019.
Mitglied LAG Wirtschaft.

Malte Matzen



MEINE BEWERBUNG AUF EINEN LISTENPLATZ ZUR LANDTAGSWAHL 2022 MALTE MATZEN



Liebe Mitstreiter:innen für eine gute Zukunft,

seit der Gründung unserer Partei haben wir es geschafft, den Umweltschutz in die Mitte der Gesellschaft zu bringen. Bei allen demokratischen Mitbewerbern sind Umwelt-, Klima- und Naturschutz ebenfalls in den Programmen zu finden. Wir sind und waren Teil vieler Landesregierungen und nun auch wieder im Bund; haben erfolgreich Politik zum Schutz von Menschen, Tieren und Pflanzen auf den Weg gebracht. Aber reicht das angesichts der sich immer weiter verschärfenden Klimakrise, dem fortschreitenden Artensterben und dem unaufhörlichen Raubbau an unserem Planeten aus?

Reine Pilotprojekte und Greenwashing im Feinwaschgang werden weder uns noch die Erde retten!

Die technologischen und gesellschaftlichen Antworten auf unsere aktuellen Umweltprobleme sind da: Agrarwende, Verkehrswende, Klimaneutralität, Gemeinwohlökonomie – wir müssen sie nur endlich auf breiter Front umsetzen! Es müssen dringend Menschen in Entscheidungspositionen, die rasch die sozial-ökologische Transformation einleiten und nicht erst davon überzeugt werden müssen.

Malte Matzen, 29 Jahre

- ❖ Aufgewachsen in einem kleinen Dorf in Nordfriesland.
- ❖ Politik-Studium in Dänemark, Bremen & New York.
- ❖ Engagiert in Umweltgruppen seit dem Studium.
- ❖ Heute wohnhaft in Ahrensburg.
- ❖ Angestellt bei norddeutschem Naturschutzverein.
- ❖ Sprecher des BUND Ahrensburg.
- ❖ Mitarbeiter der Grünen im Niedersächsischen Landtag von 2018 bis 2020.
- ❖ Parteimitglied seit 2019.
- ❖ Mitglied LAG Wirtschaft.

Ich bin den Grünen beigetreten, weil sie für mich als aktives Mitglied der Umweltszene die einzige politische Kraft waren und immer noch sind, die sich wirklich für eine gute Zukunft für alle einsetzen. **Nicht nur in Berlin, sondern auch in Schleswig-Holstein liegt es an uns, umweltfreundliche und soziales Handeln zum neuen Standard zu machen.** Es geht nicht um einen Radweg mehr oder weniger. Das machen die anderen Parteien auch, wenn es gut läuft. Es geht darum, die Prioritäten in unserer Gesellschaft und Wirtschaft neu zu setzen, die Natur und die Menschen müssen zuerst kommen - vor wirtschaftlichem Profit und kurzfristigen Vorteilen. Nur wir Grünen haben dafür die richtige Einstellung, das notwendige Wissen und die Offenheit dies umzusetzen! Lasst uns wieder radikal sein und die Probleme an der Wurzel packen, denn an den Ursachen unserer sozialen und ökologischen Probleme anzusetzen, ist nicht nur weit zielführender, sondern auch dringend geboten, als wie jetzt allerorten nachträglich an den Symptomen herumdoktern zu müssen. Das erspart uns auch viel Arbeit und Kosten.

Was ich im Landtag umsetzen möchte:

Im Landtag möchte ich mich dafür einsetzen,

- dass wir unser Bundesland mit Gesetzen und Förderprogrammen zu einer erfolgreichen Gemeinwohlökonomie umbauen.
- dass wir den Menschen zuhören, sie überzeugen und mitnehmen bei der sozial-ökologischen Transformation.
- dass wir bei allen politischen Maßnahmen für uns selbst und vor allem der Bürokratie und Politiker:innen neue und inklusive Sichtweisen aufzeigen und Ideen einbringen.
- dass wir neue und kreative Ansätze auch umsetzen und nicht nur verschleppen und weichspülen bis sie ihr eigentlich Ziel nicht mehr erreichen.
- auch die weniger prominenten Politikbereiche zu beachten und die Chancen zu nutzen, dort Grüne Politik umzusetzen.

Warum ich bereit dafür bin:

Ich würde mich selbst Gewächs der Umweltszene bezeichnen. Seit Beginn meines Studiums bin ich immer ehrenamtlich in Umweltverbänden aktiv gewesen und arbeite zurzeit auch hauptberuflich im Naturschutz. Beruflich und privat kenne ich die Werkzeuge



für ein gutes Leben für uns und die Natur. Das vertrete nicht nur in meinem eigenen Leben, sondern auch politisch.

Als ehemaliger Mitarbeiter der Grünen Landtagsfraktion in Hannover weiß ich, was auf mich als Landtagsabgeordneter zukommt und wie der parlamentarische Betrieb funktioniert.

In meinen jungen Jahren war ich zudem bereits in verschiedensten Lebenssituationen. Ich kann vieles aus eigener Erfahrung verstehen und wenn nicht, mich gut in andere hineinversetzen: Aufgewachsen 18 Jahre lang in einem kleinen Dorf in der deutsch-dänischen Grenzregion kenne ich die Lebenssituationen und Herausforderungen unseres ländlichen Raumes und den kulturellen wie wirtschaftlichen Wert unserer Grenzregion. Die ganz anderen Herausforderungen der Großstadt kenne ich durch mein Studium in Städten wie Bremen, Berlin oder Istanbul. Zudem war ich auch arbeitslos und habe einen Bundesfreiwilligendienst gemacht. Das hat mir zwei wichtige und völlig andere Lebenssituation hautnah gezeigt, die das ganz persönliche Leben vieler Menschen in Deutschland aber auch unsere Gesellschaft als Ganzes betreffen.

Alles in allem geht es mir um eine faktenbasierte Umsetzung von politischen Maßnahmen, die das Leben für alle Menschen und andere Lebewesen auf dieser Erde besser machen. Und dafür müssen wir in der Politik mehr kreative Ansätze fahren. Ich setze dafür auf einen ergebnisorientierten, kreativen und inklusiven Politikstil.

Wenn auch ihr denkt, dass ich durch meine Erfahrungen und meine Zukunftsvisionen, die ich pragmatisch, aber konsequent verfolge, einen guten Job im Landtag und für unser Bundesland machen werde, freue ich über Eure Stimme für einen Listenplatz. Lasst uns zusammen bei der sozial-ökologischen Transformation der Wirtschaft und Gesellschaft in Schleswig-Holstein die notwendigen Gänge hochzuschalten!

Herzliche Grüße

Malte Matzen

Kontakt: maltematzen92@gmail.com



LL 24 JK Jonas Kähler

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Bewerbung um Listenplatz 24

Liebe Freundinnen und Freunde,

als ich 2017 das letzte Mal im Ahrtal war, berichtete mir ein Winzer vom letzten Jahrhundert-Hochwasser, dass die Ahrgemeinden im Juni 2016 heimgesucht hatte. Der gemessene Pegelstand betrug da-mals in Altenahr 371 cm. Nur fünf Jahre später folgte das nächste Jahrhundert-Hochwasser. Der geschätzte Pegelstand in Altenahr betrug diesmal knapp 700 cm. Das Wasser kam so schnell, dass ganze Häuser innerhalb kürzester Zeit vom Keller bis unter den Dachboden unter Wasser standen. Und nicht nur das: Die Fluten rissen Straßen, Bahnschienen, Brücken, Strom-, Gas- und Trinkwasserleitungen mit sich und zerstörten weite Teile der öffentlichen Infrastruktur. Die Folgen für die Menschen vor Ort sind bis heute dramatisch.

Die Katastrophe im Ahrtal hat uns mit voller Wucht vor Augen geführt, worauf wir uns die kommenden Jahre vorbereiten müssen: Die schweren Unwetterereignisse werden in Folge des von uns Menschen verursachten Klimawandels zunehmen. Das steht schon heute unveränderlich fest. Selbst bei Einhalten des 1,5 Grad-Pfades werden wir uns auf massive Veränderungen einstellen müssen. Die Häufigkeit und Intensität der Hochwasserereignisse wird nicht nur im Ahrtal ansteigen, sondern auch bei uns. Deswegen gilt es mehr denn je, sich neben der Reduktion der Treibhausgasemissionen auf die Folgen des Klimawandels vorzubereiten und sich an die veränderten Bedingungen anzupassen. Dafür möchte ich mich einsetzen.

Seit 2017 arbeite ich im Innenministerium in Kiel, zunächst im Referat für Feuerwehrwesen und Katastrophenschutz, dann in der Landesplanung. Über den schleswig-holsteinischen Vorsitz in der Innenministerkonferenz kam ich 2018 in den Leitungsbereich des Innenministeriums und darf seitdem aus nächster Nähe die Arbeit der Jamaika-Koalition mitgestalten.

Meine ersten politischen Erfahrungen habe ich wiederum auf kommunaler Ebene in Schleswig gesammelt. 2010 habe ich dort die Grüne Jugend Ortsgruppe mitgegründet und war von 2011 bis 2013 ihr Sprecher, bis ich 2014 in den Vorstand des Grünen Ortsverbandes Schleswig gewählt wurde. Mit dem herausragenden Ergebnis der Kommunalwahl 2018 folgte für mich der Sprung in die Ratsversammlung, in der ich seitdem als Ratsherr und stellv. Fraktionsvorsitzender der Grünen Ratsfraktion sowie als stellv. Bürgermeister Grüne Politik für Schleswig machen darf.

Aus meinem kommunalpolitischem Engagement kenne ich das intensive Verhandeln, das Ringen um Lösungen und weiß, wie sich Grüne Politik erfolgreich durchsetzen lässt. Aus meinem beruflichen Kontext wiederum weiß ich, wie die Arbeit in Parlament und Landesregierung funktioniert und wie politische Prozesse zu einem erfolgreichen Ergebnis geführt werden können.

Mein Wissen und meine Erfahrung möchte ich in den Landtag einbringen, um den Bevölkerungsschutz und unsere Infrastruktur in Schleswig-Holstein fit zu machen für die Herausforderungen der Zukunft. Neben heftigeren und häufigeren Starkregenereignissen, höher auflaufenden Sturmfluten, gehören



Alter:

26

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Schleswig

dazu auch Dürreperioden in den Sommermonaten und in deren Folge die konkrete Gefahr von Wald- und Flächenbränden. Um uns dafür zu wappnen, müssen wir die zum Teil stark veralteten Fahrzeugbestände im Katastrophenschutz mit Hochdruck modernisieren und neue Spezialausstattung und -ausrüstung beschaffen.

Unter der Jamaika-Koalition wurden dazu schon erste Schritte unternommen: Es wurden neue Fahrzeuge und Hochleistungspumpen beschafft und an die unteren Katastrophenschutzbehörden übergeben. In der nächsten Legislaturperiode müssen wir da aber noch eine Schippe drauflegen.

Für die Evakuierung von Menschen aus überflutungsgefährdeten Bereichen brauchen wir auch wattaugliche Fahrzeuge für den Katastrophenschutz. Wir können uns hier nicht allein auf die Amtshilfe der Bundeswehr verlassen. Für die Bekämpfung größerer Flächen- und Waldbrände brauchen wir darüber hinaus Tanklöschfahrzeuge, die größere Mengen Wasser über ihre Tanks direkt an die Einsatzstelle mitführen können.

Aber auch im Krisenmanagement, müssen wir uns verbessern und aus den Erfahrungen der Corona-Pandemie und der Katastrophe im Ahrtal lernen.

Zum Beispiel brachte das Hochwasser im Ahrtal ganze Gemeinde- und Kreisverwaltungen zum Erliegen. Zeitweise war die Kommunikation unterbrochen, Einheiten wurden voneinander getrennt, einzelne Gemeinden mussten auf sich alleine gestellt über Tage die Lage alleine bewältigen.

Das sind Szenarien, die auch bei uns passieren können, wenn großflächig Deiche brechen und sich Wassermassen ins Land ergießen. Deswegen gilt es, die vorhandene Krisenmanagementinfrastruktur zu härten, sodass die Akteurinnen und Akteure im Katastrophenschutz unter schwersten Bedingungen arbeitsfähig bleiben.

Gleichzeitig müssen die Amts- und Gemeindeverwaltungen in Stabsarbeit geschult werden, damit sie auf den Worst-Case-Fall vorbereitet sind, in dem kein Kontakt mehr zur Außenwelt möglich ist.

Wiederum hat uns die Corona-Pandemie in den vergangenen 20 Monaten gezeigt, wie wichtig es ist, dass Krisenkommunikation und Krisenmanagement von Bund, Land und Kommunen miteinander und aufeinander aufbauend funktionieren. Eine fehlende Koordination führt ansonsten zu erheblichen Reibungsverlusten.

Liebe Freundinnen und Freunde,

wir haben jede Menge zu tun und jede Menge Aufgaben zu erledigen und dabei keine Zeit zu verlieren. Das gilt nicht nur das 1,5 Grad Ziel von Paris, sondern auch für die Folgen des Klimawandels, die uns selbst in den denkbar besten Prognosen vor gewaltige Herausforderungen stellen werden.

Ich möchte meinen Beitrag leisten, um Schleswig-Holstein gut aufzustellen. Ich möchte die Debatte über die Anpassung an die Folgen des Klimawandels voranbringen, erweitern und Lösungen finden. Nicht zuletzt möchte ich den Bevölkerungsschutz entwickeln.

Dafür bewerbe ich mich auf Listenplatz 24 der Landesliste. Ich bitte um euer Vertrauen und eure Stimme.

Bewerbung um Listenplatz 24

Jonas Kähler (KV Schleswig-Flensburg)

Liebe Freundinnen und Freunde,

als ich 2017 das letzte Mal im Ahrtal war, berichtete mir ein Winzer vom letzten Jahrhundert-Hochwasser, dass die Ahrgemeinden im Juni 2016 heimgesucht hatte. Der gemessene Pegelstand betrug damals in Altenahr 371 cm. Nur fünf Jahre später folgte das nächste Jahrhundert-Hochwasser. Der geschätzte Pegelstand in Altenahr betrug diesmal knapp 700 cm. Das Wasser kam so schnell, dass ganze Häuser innerhalb kürzester Zeit vom Keller bis unter den Dachboden unter Wasser standen. Und nicht nur das: Die Fluten rissen Straßen, Bahnschienen, Brücken, Strom-, Gas- und Trinkwasserleitungen mit sich und zerstörten weite Teile der öffentlichen Infrastruktur. Die Folgen für die Menschen vor Ort sind bis heute dramatisch.

Die Katastrophe im Ahrtal hat uns mit voller Wucht vor Augen geführt, worauf wir uns die kommenden Jahre vorbereiten müssen: Die schweren Unwetterereignisse werden in Folge des von uns Menschen verursachten Klimawandels zunehmen. Das steht schon heute unveränderlich fest. Selbst bei Einhalten des 1,5 Grad-Pfades werden wir uns auf massive Veränderungen einstellen müssen. Die Häufigkeit und Intensität der Hochwasserereignisse wird nicht nur im Ahrtal ansteigen, sondern auch bei uns. Deswegen gilt es mehr denn je, sich neben der Reduktion der Treibhausgasemissionen auf die Folgen des Klimawandels vorzubereiten und sich an die veränderten Bedingungen anzupassen. Dafür möchte ich mich einsetzen.

Seit 2017 arbeite ich im Innenministerium in Kiel, zunächst im Referat für Feuerwehrwesen und Katastrophenschutz, dann in der Landesplanung. Über den schleswig-holsteinischen Vorsitz in der Innenministerkonferenz kam ich 2018 in den Leitungsbereich des Innenministeriums und darf seitdem aus nächster Nähe die Arbeit der Jamaika-Koalition mitgestalten.

Meine ersten politischen Erfahrungen habe ich wiederum auf kommunaler Ebene in Schleswig gesammelt. 2010 habe ich dort die Grüne Jugend Ortsgruppe mitgegründet und war von 2011 bis 2013 ihr Sprecher, bis ich 2014 in den Vorstand des Grünen Ortsverbandes Schleswig gewählt wurde. Mit dem herausragenden Ergebnis der Kommunalwahl 2018 folgte für mich der Sprung in die Ratsversammlung, in der ich seitdem als Ratsherr und stellv. Fraktionsvorsitzender der Grünen Ratsfraktion sowie als stellv. Bürgermeister Grüne Politik für Schleswig machen darf.



Persönliches:

geboren 1995 in Schleswig
verheiratet, ein Kind



Politisches:

seit 2009 Mitglied der Grünen Jugend

2010 Gründung Grüne Jugend Schleswig

2011 – 2013 Sprecher Grüne Jugend Schleswig

seit 2013 Mitglied Bündnis 90/Die Grünen

2014 – 2018 Mitglied im Vorstand des OV Schleswig, ab 2016 als Sprecher

seit 2018 Mitglied der Ratsversammlung Schleswig, stellv. Fraktionsvorsitzender, stellv. Bürgermeister

seit 2020 Mitglied im KV Vorstand Schleswig-Flensburg

Aus meinem kommunalpolitischem Engagement kenne ich das intensive Verhandeln, das Ringen um Lösungen und weiß, wie sich Grüne Politik erfolgreich durchsetzen lässt. Aus meinem beruflichen Kontext wiederum weiß ich, wie die Arbeit in Parlament und Landesregierung funktioniert und wie politische Prozesse zu einem erfolgreichen Ergebnis geführt werden können.

Mein Wissen und meine Erfahrung möchte ich in den Landtag einbringen, um den Bevölkerungsschutz und unsere Infrastruktur in Schleswig-Holstein fit zu machen für die Herausforderungen der Zukunft. Neben heftigeren und häufigeren Starkregenereignissen, höher auflaufenden Sturmfluten, gehören dazu auch Dürreperioden in den Sommermonaten und in deren Folge die konkrete Gefahr von Wald- und Flächenbränden. Um uns dafür zu wappnen, müssen wir die zum Teil stark veralteten Fahrzeugbestände im Katastrophenschutz mit Hochdruck modernisieren und neue Spezialausrüstung und –ausrüstung beschaffen.

Unter der Jamaika-Koalition wurden dazu schon erste Schritte unternommen: Es wurden neue Fahrzeuge und Hochleistungspumpen beschafft und an die unteren Katastrophenschutzbehörden übergeben. In der nächsten Legislaturperiode müssen wir da aber noch eine Schippe drauflegen.

Für die Evakuierung von Menschen aus überflutungsgefährdeten Bereichen brauchen wir auch wattaugliche Fahrzeuge für den Katastrophenschutz. Wir können uns hier nicht allein auf die Amtshilfe der Bundeswehr verlassen. Für die Bekämpfung größerer Flächen- und Waldbrände brauchen wir darüber hinaus Tanklöschfahrzeuge, die größere Mengen Wasser über ihre Tanks direkt an die Einsatzstelle mitführen können.

Aber auch im Krisenmanagement, müssen wir uns verbessern und aus den Erfahrungen der Corona-Pandemie und der Katastrophe im Ahrtal lernen.

Zum Beispiel brachte das Hochwasser im Ahrtal ganze Gemeinde- und Kreisverwaltungen zum Erliegen. Zeitweise war die Kommunikation unterbrochen, Einheiten wurden voneinander getrennt, einzelne Gemeinden mussten auf sich alleine gestellt über Tage die Lage alleine bewältigen.

Das sind Szenarien, die auch bei uns passieren können, wenn großflächig Deiche brechen und sich Wassermassen ins Land ergießen. Deswegen gilt es, die vorhandene Krisenmanagementinfrastruktur zu härten, sodass die Akteurinnen und Akteure im Katastrophenschutz unter schwersten Bedingungen arbeitsfähig bleiben.

Gleichzeitig müssen die Amts- und Gemeindeverwaltungen in Stabsarbeit geschult werden, damit sie auf den Worst-Case-Fall vorbereitet sind, in dem kein Kontakt mehr zur Außenwelt möglich ist.

Wiederum hat uns die Corona-Pandemie in den vergangenen 20 Monaten gezeigt, wie wichtig es ist, dass Krisenkommunikation und Krisenmanagement von Bund, Land und Kommunen miteinander und aufeinander aufbauend funktionieren. Eine fehlende Koordination führt ansonsten zu erheblichen Reibungsverlusten.

Liebe Freundinnen und Freunde,

wir haben jede Menge zu tun und jede Menge Aufgaben zu erledigen und dabei keine Zeit zu verlieren. Das gilt nicht nur das 1,5 Grad Ziel von Paris, sondern auch für die Folgen des Klimawandels, die uns selbst in den denkbar besten Prognosen vor gewaltige Herausforderungen stellen werden.

Ich möchte meinen Beitrag leisten, um Schleswig-Holstein gut aufzustellen. Ich möchte die Debatte über die Anpassung an die Folgen des Klimawandels voranbringen, erweitern und Lösungen finden. Nicht zuletzt möchte ich den Bevölkerungsschutz entwickeln.

Dafür bewerbe ich mich auf Listenplatz 24 der Landesliste. Ich bitte um euer Vertrauen und eure Stimme.



Berufliches:

Bachelor of Arts „Public Administration“

seit 2017 Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung

- Referat für Feuerwehrwesen und Katastrophenschutz
- Landesplanung „Projektteam Windplanung“
- Geschäftsstelle Innenministerkonferenz
- Stabsstelle Ministerinbüro

LL 25 PK Petra Kärgel

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freund*innen,

meine Bewerbung auf Listenplatz 25 findet ihr im beigefügten pdf.

Liebe Grüße aus Wedel

Petra



Alter:

56

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Eckernförde



Liebe Freund:innen,

**hiermit möchte ich mich um den Listenplatz 25
bewerben.**

Wir bringen mit unseren vielen tollen Bewerber:innen ein großartiges, kompetentes Team für die Landtagswahl an den Start – falls ich unsere neue Landtagsfraktion bei einem mega Wahlkampf noch bereichern kann, freue ich mich!

ÜBER MICH

geboren 1965 in Eckernförde

Mitarbeiterin im Gefahrstoffmanagement

Integrationslotsin LSV beim Wedeler TSV

Studium: Diplom-Biologie

Ortsvorsitzende OV Wedel, stellv. Fraktionsvorsitzende

Mitglied seit 02/2013, LPT-Deligierte,

Mitglied LAG Sport, Natur, Energie

Kontakt

Petra.Kaergel@gruene-wedel.de



#Bewerbung Listenplatz 25, Landtagswahl 2022

Petra Kärgel, KV Pinneberg

Kurzportrait

Ich bin 56 Jahre alt, Diplom-Biologin, habe zwei fast erwachsene Töchter, und lebe mit meinem Mann in Wedel in Hamburgs Metropolregion zwischen Klövensteen und Elbe.

Werdegang

Meine Biologie-Diplomarbeit war Teil eines Umweltgutachtens am Hamburger Flughafen, bei der es um die Messung von aromatischen Luftschadstoffen ging.

Wissensvermittlung brachte mir aber mehr Spaß als reine Forschung. Als Wissenschaftsredakteurin bei der dpa fand ich den idealen Job dafür. Für Presse und Schulbücher brachte ich komplexe Themen verständlich auf den Punkt,

wie z. B. Treibhauseffekt, Atomkraft, Technologien zur Energieerzeugung, BSE, Gentechnik. Von dieser spannenden Medienarbeit profitiere ich bis heute, auch bei meiner politische Arbeit.

Als **überzeugte Gewerkschafterin** habe ich mich auch aktiv im Globus- bzw. dpa-Konzernbetriebsrat eingebracht.

Die dpa sitzt nun in Berlin und ich arbeite jetzt in einer Unternehmensberatung, in der ich mich u.a. mit der **Bewertung und Registrierung von gesundheits- und umweltgefährdenden Stoffen bei der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA)** und mit Gefahrgutrecht beschäftige.

Was mich bewegt...

Die Natur sehe ich als ein wunderschönes Wunderwerk an, das war auch meine Motivation Biologie zu studieren.

Wir dürfen keine Kraftanstrengung scheuen, Natur und Klima viel stärker zu schützen als bisher. Die Biodiversitätskrise steht in ihrer Dringlichkeit gleichauf mit der Klimakrise. Dem Artenschwund effektiv etwas entgegen zu setzen und das 1,5-Grad-Ziel mindestens einzuhalten, spornen mich an, politisch zu handeln.

Die Schere zwischen Arm und Reich lässt unsere Gesellschaft auseinanderdriften – gute Bildungs- und Betreuungsangebote schaffen mehr soziale Gerechtigkeit.

Seit Jahren hänge ich mich schon in die Kita- und Bildungspolitik rein. Kita-Beiträge wurden zwar jetzt erfreulicherweise durch die Reform abgesenkt – daran arbeitete ich hartnäckig mit – aber da muss noch mehr gehen: Beitragsfreiheit von der Kita, über Schulkinderbetreuung bis zur Uni und elternunabhängiges Bafög. Mehr Qualität und Flexibilität in der Betreuung, damit auch Schichtarbeiter:innen ihre Kinder verlässlich und gut betreut wissen. Auskömmliche Schulsozialarbeit als fester Bestandteil von Schule.

Sport verbindet Menschen auf Augenhöhe, ist ein echter Integrationsmotor und macht einfach Spaß – Breitensport fördern, barrierefrei gestalten und stärker mit Schulen und Kitas verzahnen. Das liegt mir als Integrationslotsin des Landessportverbandes im größten Breitensportverein vor Ort sehr am Herzen. Ich möchte insbesondere mehr Frauen aller Nationalitäten in den Sport bringen.

Was bringe ich politisch ein?

Als Ortsvorsitzende und stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen in Wedel nutze ich den mir anvertrauten Gestaltungsspielraum, um Menschen für unsere Grünen Themen zu

begeistern, Impulse für Grüne Projekte zu setzen, diese auch in Anträgen zu finalisieren und dafür Mehrheiten in den Gremien zu organisieren. Als Ratsfrau, bildungspolitische Sprecherin im Bildungs-, Kultur- und Sportausschuss, Mitglied im Kita-Kuratorium sowie Mitglied im Umwelt-, Feuerwehr- und Bauausschuss bringe ich viele Themen aktiv mit Anträgen und Prüfaufträgen voran.

Umwelt-, Natur- und Klimaschutz

Das älteste Kohlekraftwerk Deutschlands mit ätzenden Partikelaustritten und tausenden Tonnen von CO₂-Emissionen steht bei uns in Wedel und treibt mich seit 2016 um. Ich

engagiere mich auf allen politischen Ebenen dafür, dass die CO₂-Emissionen insgesamt und die Partikel-Emissionen in die Nachbarschaft gemindert bzw. abgestellt werden. Es ist unfassbar, dass bislang wenig bis nichts geschehen ist, um diesen Klimakiller aus der Welt zu schaffen. Das marode Heizkraftwerk versorgt Hamburg mit Fernwärme. Politische Anläufe, die Produktion von Fernwärme und Strom verstärkt auf modernere Anlagen in Hamburg zu verlagern, scheiterten bisher alle. Betriebswirtschaftliche Erwägungen gehen dem Klimaschutz leider immer noch oft vor. Eine Selbstverpflichtung, die die Wärme Hamburg GmbH sich in 2020 zur Reduktion des Kohleinsatzes im HKW Wedel gegeben hatte, wird bislang ebenfalls nicht eingehalten. Dabei könnten dadurch tausende Tonnen klimaschädlicher Emissionen und auch Partikel-Emissionen insgesamt gemindert werden.

Mein Ziel: Auf Landesebene darauf hinzuwirken, dass die Gespräche und Zusammenarbeit mit Hamburg intensiviert werden, um unseren Klimaschutzziele gerecht zu werden. Das HKW Wedel sollte bereits 2012 abgeschaltet werden, nun wird 2025 angepeilt. Die Kohlereduzierung muss stattfinden und Strom-/Wärmeerzeugung auf emissionsärmere Anlagen verlegt werden.

LNG-Terminal in Brunsbüttel darf nicht gebaut oder mit Steuermitteln gefördert werden. Fossiles Flüssiggas ist klimaschädlich und durch den Terminal-Bau zementieren wir fossile Energieversorgung auf Jahrzehnte. Ein LNG-Terminal kann auch nicht mal eben auf Grüne Energieträger wie Wasserstoff umgestellt werden, weil eine komplett andere Technik / Stähle dafür nötig wären. Steuermittel sollten in den Ausbau der erneuerbaren Energien und Technologie-Forschung fließen.

Rad- und Fußwege verdoppeln und ÖPNV insbesondere im ländlichen Raum ausbauen und zur echten Alternative für den motorisierten Individualverkehr machen. Tarifschunzel abbauen. Tagestickets für Jugendliche in Schule und Ausbildung müssen deutlich günstiger werden. Im Kreis Pinneberg ist schon einiges von uns Grünen in die richtige Richtung bewegt worden. Weiter so, aber schneller!

Ich brenne für den Sport, aber nicht für Kunstrasen. Im März 2019 beschloss die Basis auf einem Parteitag einen Antrag von mir, damit zukünftig der Bau von Kunstrasenfeldern nicht mehr aus Steuermitteln bezuschusst wird. Wir Industrieländer sollten hier Vorbild für die Fußballwelt und für Müll- und Mikroplastikvermeidung sein. Kunstrasen ist nur etwa ein Jahrzehnt haltbar und muss dann entsorgt werden. Das ist weder nachhaltig noch ressourcenschonend. Wenn dies überall auf der Welt gemacht würde, vergrößerten wir das Müll- und Mikroplastikproblem unseres Planeten weiter.

Meine Erfolge in der Lokalpolitik

Wedel zeigt, wie nachhaltige Beschaffung in kommunalen Verwaltungen funktionieren kann: (<https://www.knbv.de/angebot/kommunale-beschaffung/beratung>)

Der **Umweltleitfaden** für die Stadtverwaltung & Stadtwerke, der aus meinem Antrag resultierte, ist seit dem 1.12.2021 wirksam. Ein echter Erfolg für mehr Umweltschutz, Stärkung von Fair Trade

und Nachhaltigkeit sowie Ressourcenschonung. Möglichst alle Kommunalverwaltungen in Schleswig-Holstein sollten überzeugt werden, eine Vorbildfunktion einzunehmen.

Maximale Energieeinsparung, möglichst Plus-Energie bei Neubauten von Schulen und kommunalen Gebäuden.

Für zu planende Schulneubauten werden jetzt auf meinen Antrag hin verschiedene Energievarianten / -ausstattungen durch externe Ingenieur:innenbüros erstellt. Die Varianten mit der größten CO₂-Einsparung haben sich bei langfristiger Kostenbetrachtung bisher immer als die günstigsten für den Haushalt kristallisiert. Klimaschutz und Haushaltsentlastung gehen also zusammen!

Mehr Naturwälder fürs Land – Hotspots der Biodiversität

Stärkerer Artenschutz durch Entstehung von Naturwäldern. Auch in kleinen kommunalen Waldgebieten können ökologisch wertvolle Naturwälder als Rückzugsorte entstehen. Unsere Stadtverwaltung prüft aktuell, welche unserer Waldgebiete geeignet wären.

Wir sollten die rund 8000 Hektar Naturwald im Land weiter aufstocken und Kommunen Anreize bieten.

Aufwertung von Landschaftsschutzgebieten zu Naturschutzgebieten

Eines der wichtigsten Amphibienwandergebiete im Hamburger Rand wurde kürzlich auf unserem Gemeindegebiet durch Totalherbizideinsatz zerstört. Es handelt sich um ein Landschaftsschutzgebiet. In Landschaftsschutzgebieten ist der Einsatz von Totalherbiziden bislang erlaubt. Um die Natur unter stärkeren Schutz zu stellen, sollten wir die Ausweitung von Naturschutzgebieten bzw. Aufwertung von Landschaftsschutzgebieten prüfen, so wie unsere Verwaltung es jetzt für dieses Gebiet prüft.

Dem grassierenden Artenschwund müssen wir entschieden mehr entgegen treten. Vor allen Dingen dort, wo intensive Landwirtschaft Lebensräume bedroht.

Was mir noch wichtig ist...

Willkommenskultur und Aufstehen und Handeln gehen Rechtsradikalismus und Diskriminierung und Hass im Netz.

Die Gleichstellung umsetzen – ein hartnäckig verfolgtes Ziel von mir – und das Gendern selbstverständlich allen ermöglichen und nicht verbieten.

„Aus der Coronazeit lernen, digitale Chancen für Kommunalpolitik erhalten“ Hybride Sitzungen sind ein Weg, um mehr Frauen und Eltern in die Politik zu bringen – dafür war ich zusammen mit der LAG Frauen Antragstellerin auf dem LPT im April 2021 (wurde beschlossen).

Inklusion in Bildung und im Sport

weiterentwickeln und umsetzen – hier dürfen wir nicht nachlassen und müssen genügend finanzielle Mittel bereitstellen. Unter anderem für pädagogisches Personal und barrierefreie Sportanlagen in den Kommunen.

Der Breitensport bzw. Sportvereine verlässlich finanziell fördern und von freiwilligen Leistungen der Kommunen unabhängig machen.

Verquickung von Fördergeldern für Sporthallen und Schulhallenbau für eine gemeinsame Planung, damit der Sport in die Schulen kommt.

"Ich könnte dir deine Überlebenschancen ausrechnen, aber du wärst nicht begeistert."

Marvin („Per Anhalter durch die Galaxis“) muss einfach daneben liegen:

Lasst uns unsere Gesellschaft gerechter gestalten und unseren Heimatplaneten schützen!

Ich bitte um Euer Vertrauen und Eure Stimme.

Vielen Dank!

Eure

Petra

LL 25 SP Sophia Marie Pott

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Moin ihr Lieben,

hier findet ihr meine Bewerbung um Listenplatz 25.

Liebe Grüße,
Sophia

Alter:

0

Geburtsort:

Lübeck



SOPHIA POTT

Bewerbung für Listenplatz 25

Moin ihr Lieben,

2019 bin ich den Grünen beigetreten. Damals dachte ich: ja, wir brauchen den Kampf auf der Straße - aber das kann noch nicht alles sein. Wir müssen progressive Politik auch in die Parlamente bringen. Und nun bewerbe ich mich bei euch auf Listenplatz 25 für die Landtagswahl in diesem Jahr. Ich bin Sophia Marie Pott, Landessprecherin der Grünen Jugend Schleswig-Holstein und Votenträgerin des KV Lübeck zur Landtagswahl.

Gemeinsam mit euch möchte ich kämpfen: für eine ambitionierte, sozial gerechte Klimapolitik, für Feminismus, für eine Neuordnung der schleswig-holsteinischen Finanzpolitik, für mehr Aufmerksamkeit auf die Kulturszene im Land, kurz: ich möchte gemeinsam mit euch für einen neuen Politikstil in Schleswig-Holstein eintreten, der geprägt ist von Zusammenarbeit und Ambition, von neuen Ideen und Visionen und nicht vom Festhalten an alten Denkmustern und Dogmen! Wir können das schaffen; wir können einen neuen politischen Geist in dieses Land tragen. Dafür kandidiere ich auf die Landesliste.

Seit Jahren bin ich in der Lübecker Kommunalpolitik tätig und habe mich insbesondere mit Flächenplanung und Baupolitik intensiv auseinandergesetzt. Das möchte ich in den Wahl-

kampf einbringen und dieses wichtige Thema der Klimapolitik stärker in den Fokus rücken. In Lübeck habe ich die Entwicklung eines neuen Flächennutzungsplans begleitet und dabei gesehen, wo die konkreten Herausforderungen liegen, aber auch wie wir auf Landesebene tatsächliche Hebel umlegen können, um Kommunen den Wandel zu erleichtern.

Die Bundesregierung hat mit unserer Beteiligung erste progressive Impulse gesetzt - ausgehend davon können wir jetzt ein wirklich GRÜNES und progressives Angebot machen und so den Landtagswahlkampf rocken! Unsere Chancen stehen gut, die gesellschaftliche Stimmung ist schon lange grün, und die Menschen haben keine Lust mehr auf ständige Krisen. Deswegen bieten wir Lösungen an und zeigen, wie eine Politik von morgen aussehen kann. Eine Politik, die nicht auf Krisen reagiert, sondern ihnen vorbeugt.

Klimakrise: Den Status Quo überwinden!

Die Klimakrise ist eine Bedrohung für die gesamte Menschheit. Und trotzdem wird die Debatte weiterhin so geführt, als wäre das Klima ein Partner am Verhandlungstisch - manchmal auch innerhalb unserer Partei. Wir müssen leider anerkennen: Keine Partei hat aktuell einen Plan für 1,5 Grad. Aber wenn das jemand ändern kann, dann ja wohl wir! Dafür

möchte ich kämpfen!

Ich stehe ein für eine neue Aufteilung der Fläche und einen neuen politischen Geist in der Stadt- und Landschaftsplanung. Gerade die Transformation des Bausektors findet im öffentlichen Diskurs kaum Beachtung und über "Wir brauchen energetische Sanierungen!" geht die Debatte so gut wie nie hinaus. Dabei ist es so wichtig, dass wir endlich anfangen, Bauen und Wohnen insgesamt neu zu denken.

Die Menschen in Deutschland verbrauchen pro Kopf im Schnitt die meiste Energie beim Heizen der eigenen Wohnfläche. Wir können durch gemeinschaftliche Nutzung den Wohnraum pro Person reduzieren und so sowohl unseren Energieverbrauch drastisch senken, als auch eine neue - gemeinsame Wohnkultur im Land schaffen.

Das neu geschaffene Bauministerium auf Bundesebene ist leider nicht GRÜN besetzt - umso mehr werden wir uns in Kiel anstrengen müssen, die Bauwende zu schaffen.

Neben anderen Baustoffen, einer höheren Recyclingquote und einer grundsätzlichen Reduktion des Bauaufkommens, die wir definitiv brauchen, sollten wir auch auf die Wohnungsnot in Schleswig-Holstein schauen: In Berlin hat die Erfolgsgeschichte von "Deutsche Wohnen und Co. enteignen" gezeigt, dass es für deutliche Eingriffe in den Wohnungsmarkt gesellschaftliche Mehrheiten gibt. Wir müssen auch hier alles tun, um allen Menschen eine preiswerte, lebenswerte Wohnung zu ermöglichen. Wohnen darf kein Privileg sein!

Impulse geben in Schleswig-Holstein

Ich möchte mit euch auf die Straße, zu den Menschen, in den Wahlkampf gehen. Damit wir Impulse geben und Monika Heinold die 16. Ministerpräsidentin Schleswig-Holsteins wird.

Als Landessprecherin der Grünen Jugend beschäftige ich mich intensiv und leidenschaftlich mit dem Wahlkampf und grübele über Strategien, Materialien und Narrative. Das möchte ich gerne nutzen und auch in unseren grünen Wahlkampf einbringen. Frischer Wind,

damit wir stärkste Kraft - auch wieder bei den Erstwähler*innen - werden und einhalten, was wir versprechen.

Ich würde mich freuen, wenn ich diesen Wahlkampf auch als Kandidatin gemeinsam mit euch gestalten darf und wir angeblich Unmögliches möglich machen.

Dafür bitte ich um euer Vertrauen,
Eure Sophia

ÜBER MICH:

seit Anfang 2019 Klimaaktivistin bei Fridays for Future

seit 2019 Mitglied bei den Grünen

2019-2021 Präsidium bei Jugend im Landtag

2020 Beisitzerin im Vorstand der GJ Lübeck

seit 2021 Stadtschülersprecherin

seit 2021 Landessprecherin der Grünen Jugend SH

Votenträgerin des KV Lübeck zur Landtagswahl

KONTAKT

 @sophiamariepott

 @PottSophia

 sophiamariepott@mail.de

 @SophiaMariePott

LL 27 CR Klaudia Rahmann

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde der Grünen Politik,

ich gehöre seit 2007 dem Kreisverband Stormarn und dem Ortsverband Bad Oldesloe an. In Bad Oldesloe bin ich im Ortsvorstand der Grünen die Schriftführerin. Mehrere Jahre war ich auch im Kreisvorstand.

Seit 2008 bin ich Mitglied im Kreistag Stormarn und stellvertretende Fraktionsvorsitzende. Seit 2013 bekleide ich das Amt der zweiten stellvertretende Kreispräsidentin. Ich war viele Jahre im Sozial- und Gesundheitsausschuss und dem Schul- Kultur- und Sportausschuss. Einige Jahre war ich Vorsitzende des Umweltausschusses und bin seit 2018 im Wirtschafts-, Bau- und Planungsausschuss und im Landkreistag im Bau- und Umweltausschuss. In der Stadtpolitik von Bad Oldesloe bin ich stellvertretendes Mitglied im Finanzausschuss.

Meine Schwerpunkte in der politischen Arbeit

Umweltschutz und damit auch der Naturschutz und Klimaschutz sind für mich der Kern meiner politischen Arbeit. Immer mehr Flächen werden durch Wohnungsbau, Straßenbau und Straßenbau versiegelt, immer mehr Tiere und Pflanzen verlieren dadurch ihre Lebensräume. Die Ausgleichsflächen befinden sich häufig auch noch nicht „vor Ort“. Dies verstärkt das Ungleichgewicht. Dies muss besser werden. Dafür setze ich mich ein.

Ein weiterer Schwerpunkt ist für mich die Energiepolitik im weitesten Sinne. Wir müssen dringend mehr „Grünen“ Strom erzeugen, um die Energiewende voranzutreiben und das 1,5 Grad zu erreichen. Dazu gehört der Ausbau der Erneuerbaren Energien. Auch die Wärmedämmung von Gebäuden, Strom- und Wärmesparende Maßnahmen durch den Einsatz neuer Technologien sind ein wichtiger Faktor.

Was zeichnet mich aus?

Erfahrung, Ausdauer und Beharrlichkeit beim Verfolgen politischer Ziele. Gerne arbeite ich im Team und bin offen für neue Ideen. Mir ist ein offener Austausch wichtig und mir neue Inhalte anzueignen, bereitet mir Freude.

Hobbys und Ehrenamt

Ich bin gerne draußen und liebe die Gartenarbeit. Ich mag es mit den Händen in der Erde zu graben und unser eigenes Gemüse anzubauen, zu verarbeiten und zu essen. Das ist ein Teil meines Traumes, der Selbstversorgung. Zu dieser Liebe passen auch meine Hobbys: Natur, Wandern und Singen.

Ehrenamtlich bin ich im Weltladen Bad Oldesloe und im Förderverein des Instituts für Ökologischen Landbau Trenthorst aktiv. Viele Jahre war ich in der Elterngruppe der Schule meiner Kinder im Schulbistro ehrenamtlich tätig.

Ich bewerbe ich mich auf einen offenen Listenplatz damit auch der Kreisverband Stormarn hier gut vertreten ist.

Ich kandiere für Platz 27



Alter:

60

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Papenburg

Klaudia Rahmann

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Klaudia Rahmann', is written in a cursive style. The signature starts with a long, sweeping diagonal stroke from the top left, followed by several loops and curves that form the letters of the name.

Bewerbung auf einen offenen Listenplatz von Bündnis 90/Die Grünen für die Landtagswahl 2022

Klaudia Rahmann
60 Jahre
Verheiratet, zwei Kinder

Ausbildung und Beruf

- Gelernte Floristin
- Agraringenieurin FH, Schwerpunkt Ökonomie
- Auslandspraktikum in Tansania
- Mitarbeiterin Universität Kassel
- Älplerin in der Schweiz
- Zertifizierte Natur- und Landschaftsführerin



Liebe Freundinnen und Freunde der Grünen Politik,

ich gehöre seit 2007 dem Kreisverband Stormarn und dem Ortsverband Bad Oldesloe an. In Bad Oldesloe bin ich im Ortsvorstand der Grünen die Schriftführerin. Mehrere Jahre war ich auch im Kreisvorstand.

Seit 2008 bin ich Mitglied im Kreistag Stormarn und stellvertretende Fraktionsvorsitzende. Seit 2013 bekleide ich das Amt der zweiten stellvertretende Kreispräsidentin. Ich war viele Jahre im Sozial- und Gesundheitsausschuss und dem Schul- Kultur- und Sportausschuss. Einige Jahre war ich Vorsitzende des Umweltausschusses und bin seit 2018 im Wirtschafts-, Bau- und Planungsausschuss und im Landkreistag im Bau- und Umweltausschuss. In der Stadtpolitik von Bad Oldesloe bin ich stellvertretendes Mitglied im Finanzausschuss.

Meine Schwerpunkte in der politischen Arbeit

Umweltschutz und damit auch der Naturschutz und Klimaschutz sind für mich der Kern meiner politischen Arbeit. Immer mehr Flächen werden durch Wohnungsbau, Straßenbau und Straßenbau versiegelt, immer mehr Tiere und Pflanzen verlieren dadurch ihre Lebensräume. Die Ausgleichsflächen befinden sich häufig auch noch nicht „vor Ort“. Dies verstärkt das Ungleichgewicht. Dies muss besser werden. Dafür setze ich mich ein.

Ein weiterer Schwerpunkt ist für mich die Energiepolitik im weitesten Sinne. Wir müssen dringend mehr „Grünen“ Strom erzeugen, um die Energiewende voranzutreiben und das 1,5 Grad zu erreichen. Dazu gehört der Ausbau der Erneuerbaren Energien. Auch die Wärmedämmung von Gebäuden, Strom- und Wärmesparende Maßnahmen durch den Einsatz neuer Technologien sind ein wichtiger Faktor.

Was zeichnet mich aus?

Erfahrung, Ausdauer und Beharrlichkeit beim Verfolgen politischer Ziele. Gerne arbeite ich im Team und bin offen für neue Ideen. Mir ist ein offener Austausch wichtig und mir neue Inhalte anzueignen, bereitet mir Freude.

Hobbys und Ehrenamt

Ich bin gerne draußen und liebe die Gartenarbeit. Ich mag es mit den Händen in der Erde zu graben und unser eigenes Gemüse anzubauen, zu verarbeiten und zu essen. Das ist ein Teil meines Traumes, der Selbstversorgung. Zu dieser Liebe passen auch meine Hobbys: Natur, Wandern und Singen. Ehrenamtlich bin ich im Weltladen Bad Oldesloe und im Förderverein des Instituts für Ökologischen Landbau Trenthorst aktiv. Viele Jahre war ich in der Elterngruppe der Schule meiner Kinder im Schulbistro ehrenamtlich tätig.

Ich bewerbe ich mich auf einen offenen Listenplatz damit auch der Kreisverband Stormarn hier gut vertreten ist.

Ich kandiere für **Platz 27**

Kludia Rahmann

LL 28 CF Christoph Fischer

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

siehe Bewerbung



Alter:

37

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Bremen

Christoph Fischer
Kreisverband Segeberg

Bewerbung um einen Listenplatz (28) für die Landesliste von Bündnis 90 / Die Grünen zur Landtagswahl 2022 in Schleswig-Holstein

Wir alle stehen in der Verantwortung nachfolgenden Generationen aber auch uns selbst ein lebenswertes, gesundes und vor allem intaktes Lebensumfeld zu schaffen und zu hinterlassen.

Wir müssen politische Entscheidungen nachhaltig denken und permanent getroffene Entscheidungen auf ihre Nachhaltigkeit und ihre Berechtigung hin evaluieren. – Wenn eine Partei in ihrem Regierungshandeln diese Tugenden unter Beweis gestellt hat, dann sind es WIR Grünen. Aber, wie alle Menschen, sind auch wir nicht vor einer gewissen „Betriebsblindheit“ gefeit und versuchen uns deshalb regelhaft mit frischen neuen Ideen und Köpfen zu verjüngen – und dies ist unsere große Stärke!

Gleichzeitig ist Demokratie aber auch immer das Tolerieren anderer Meinungen und erfordert Ausdauer, Streit in der Sache und für die besten Lösungen, aber auch die Berücksichtigung der Interessen von Minderheiten und die Einbindung vielfältiger Befindlichkeiten.

Ich bewerbe mich um einen Listenplatz, weil ich mich aktiv an der Gestaltung von Grüner Politik beteiligen möchte und davon überzeugt bin, dass auch ich die ein oder andere Idee als Bereicherung beitragen kann. – Die Aufgaben sind vielfältig und es gibt mehr zu tun als jemals zuvor.

Klimaschutz, soziale Gerechtigkeit, Energiewende, Verkehrswende, kommunale Finanzierung, digitale Infrastruktur und vieles mehr, sind Themen, mit denen wir uns alle schon einmal im Rahmen politischer oder beruflicher Arbeit, oder auch im privaten Umfeld beschäftigt haben und uns allen ist bewusst, dass die bisherigen Bemühungen nicht ausreichen und wir das Tempo deutlich steigern müssen. Wir müssen aber auch ehrlich sein, dass wird nicht funktionieren, ohne dass wir alle Veränderungen in vielen Lebensbereichen akzeptieren, diese Veränderungen müssen keinesfalls negativ sein, und die Menschen in unserem Bundesland müssen dabei immer mit eingebunden werden. Wir müssen also über unsere Politik, unsere Inhalte und unsere Lösungen permanent transparent informieren und die Menschen, die hiervon betroffen sind, einbinden und mitnehmen. Denn nur so gelingt es, populistische und angstgetriebene Stimmungen zu bekämpfen und wirklich inhaltlich und zum Wohle einer besseren und lebenswerteren Zukunft voranzukommen.

Durch meinen beruflichen wie privaten Werdegang in verschiedenen Hilfsorganisationen & der Freiwilligen Feuerwehr, liegen mir insbesondere Themen im Bereich Gefahrenabwehr, Katastrophenschutz aber auch Gesundheits- und Pflegepolitik, sowie soziales Engagement inhaltlich nahe. Dies sind auch die Themenfelder, für die ich mich stark mache und die, im Rahmen eines klimaneutralen Umbaus unserer Gesellschaft und den nicht mehr abzuwendenden Folgen des Klimawandels, unweigerlich eine relevante Rolle in der Politik der kommenden Jahre spielen werden.

Schon früh wurde in Schleswig-Holstein auch Küstenschutz betrieben und dank des voranschreitenden Klimawandels, steigender Meeresspiegel und immer häufiger werdender

Stürme und Starkregenfälle werden wir Küstenschutz zum wiederholten Mal neu denken müssen. Unsere Deiche haben schon heute Rekordhöhen erreicht und sind vielerorts baulich in einem guten Zustand, aber wie lange können uns Deiche noch zuverlässig vor Sturmfluten schützen? – Ja, es gilt den Klimawandel zu bremsen und vielleicht sogar zu stoppen. Gleichzeitig müssen wir uns aber auch auf die nicht mehr zu verhindernden Folgen reagieren und Lösungen finden, die uns sicher und zuverlässig durch das 21. Jahrhundert bringen können.

Auch die Energiewende selbst ist ein mir nahestehendes Thema. Ich bin seit nunmehr 5 Jahren selbst Betreiber einer Photovoltaikanlage inklusive Batteriespeicher und bin seither ein großer Fürsprecher für den Slogan „Eine Photovoltaikanlage auf jedes Dach!“ und konnte durch Gespräche und Einblick in Zahlen, Daten und Fakten bereits weitere Nachbar*innen von der Installation einer Photovoltaikanlage überzeugen. Mein nächstes Ziel ist nun, mehr Menschen von der Sinnhaftigkeit aber auch der Wirtschaftlichkeit einer Photovoltaikanlage zu überzeugen. Wir alle wissen aber auch, dass Politik hierfür entscheidende Rahmenbedingungen schaffen muss, und wir dürften uns einig sein, dass wir als Grüne hier deutlich mehr erreichen wollen und mindestens auf Landesebene für einen beschleunigten Photovoltaikausbau kämpfen müssen.

Aber auch der zügige Ausbau der Windenergie muss vorangetrieben werden. Schleswig-Holstein bietet die besten Voraussetzungen, um künftig eine führende Rolle in der Wind- und Wasserstoffindustrie einzunehmen, die Weichen sind gestellt, jetzt muss Tempo in den Auf- und Ausbau der Industriezweige kommen.

Die Windindustrie, aber insbesondere auch die Wasserstoffindustrie, bietet enorme Potentiale für zukunftssichere Arbeitsplätze. In der Windindustrie konnte dies bis 2016 auch belegt werden. Schleswig-Holstein könnte, gemeinsam mit Dänemark, zu einem entscheidenden Faktor der europäischen Energieversorgung werden und somit neben aktivem Klimaschutz auch die wirtschaftliche Grundlage für das 21. Jahrhundert schaffen.

Für eine erfolgreiche Verkehrswende sind neben dem Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektroautos auch der massive Ausbau des Nahverkehrs in Schleswig-Holstein erforderlich. Dabei sollte es eine untergeordnete Rolle spielen, welches Verkehrsmittel beim Ausbau bevorzugt wird, denn entscheidender wird das Angebot vor Ort und die Akzeptanz des Angebots sein. Es braucht kluge, nachhaltige und flexible ÖPNV-Mobilitätskonzepte als attraktive Alternative zum Individualverkehr, hier hat Schleswig-Holstein erheblichen Nachholbedarf.

Es gibt also, wie eingangs erwähnt, vielfältige Aufgaben zu erledigen und wir als Grüne werden einen gewichtigen Beitrag leisten müssen, damit Schleswig-Holstein den beschrittenen Weg weitergeht, evaluiert, nachsteuert und fortentwickelt, für eine sozial gerechtere, klimafreundlichere, nachhaltigere und lebenswerte Zukunft.

Ich bin bereit meine Ideen, meine Kraft, meine Entschlossenheit und mein Wirken mit Eurer Unterstützung zum Wohle dieses wundervollen Bundeslandes einzubringen.

Ich bedanke mich schon jetzt für Eure Unterstützung und Euer Interesse an meiner Bewerbung.

Euer

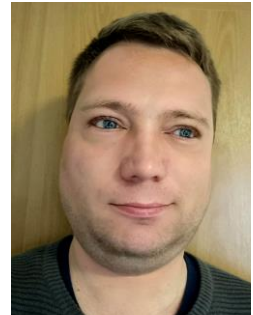


Christoph Fischer

Weitere Informationen zur Person:

Persönliche Daten

Name: Frank Christoph Fischer
e-Mail: fischer.fc@web.de
Jahrgang: 1984
Geburtsort: Bremen
Familienstand: verheiratet



Beruflicher Werdegang

berufliche Tätigkeit: seit 2018
Betriebsleitung DRK-Leitstelle Hamburg
ab 11/2021 – Elternzeit

Berufsausbildung: 01.09.2002 - 24.06.2005
Automobilmechaniker bei der Daimler Chrysler AG,
Niederlassung Weser-Ems

Ehrenamtliche Tätigkeiten: seit 2017
Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Wittenborn
seit 2021 Schriftführer (Vorstand)
2001 - 2020
DLRG-Wasserrettungszug
2008 - 2015
Erste-Hilfe-Ausbilder DLRG
2003 - 2006
Mitglied der Gemeindevertretung und des
Kirchenvorstandes in Bremen
2000 - 2003
Betreuung von Konfirmandengruppen in Bremen

LL 29 CK Carola Köster

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Moin ihr Lieben,

mein Name ist Carola Köster und ich wohne in Lübeck. Als Co-Sprecherin der LAG Soziales & Arbeitsmarktpolitik und als berufstätige Alleinerziehende zweier Kinder bewerbe ich mich auf den Listenplatz 29, um für eine starke GRÜNE Sozialpolitik im kommenden Wahlkampf einzutreten.

Meine Bewerbung findet ihr anbei.

Lieben Dank und viele Grüße

Carola

Alter:

45

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Lübeck

MEINE BEWERBUNG AUF LISTENPLATZ 29 CAROLA KÖSTER



CAROLA KÖSTER

Über mich

1976 in Lübeck geboren

2 Kinder (19,16)

Mitarbeiterin Uni Lübeck

Buchhändlerin

Studium

Angewandte Sprachwissenschaften, Anglistik

- ruht (in Frieden) -

Politisches

Co-Sprecherin LAG Soziales & Arbeitsmarktpolitik

LPT-Delegierte für den KV Lübeck

ehemals Beisitzerin KV Lübeck

seit 2018 Mitglied BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN SH

Liebe Freundinnen und Freunde,

Wir GRÜNE SH bekennen uns zu einer sozial gerechten Klimawende. Das ist richtig und gut. Und während wir täglich auf allen Ebenen für das Klima streiten, müssen wir mit gleichem Einsatz für soziale Gerechtigkeit streiten!

Wir müssen unsere GRÜNE Sozialpolitik in SH viel stärker sichtbar und verständlich machen.

Um diesen Stein ins Rollen zu bringen und gemeinsam mit euch für eine starke GRÜNE Sozialpolitik im kommenden Wahlkampf einzutreten, bewerbe ich mich auf Listenplatz 29.

Zu unserem GRÜNEN Markenkern gehört seit jeher eine starke Sozialpolitik: gerecht und auf Augenhöhe, im Mittelpunkt der Mensch.

Und dennoch: Im Freundeskreis, im Austausch mit Kolleg*innen und besonders im Wahlkampf an den Ständen – noch viel zu wenige Menschen in Schleswig-Holstein verbinden uns mit einer gerechten Sozialpolitik. Wenn es um Themen wie bezahlbaren Wohnraum, Arbeit oder Chancengleichheit geht, dann denkt keiner zuerst an GRÜN. Das muss sich ändern: Wir GRÜNE reden NICHT zu viel über Klima, aber wir reden noch immer ZU WENIG über Soziales.

Ich will, dass wir GRÜNE im kommenden Wahlkampf starke sozialpolitische Akzente setzen und die Wähler*innen von unserer GRÜNEN Sozialpolitik überzeugen.

Nutzen wir unsere Rolle als Vorreiterin in den Themen Klimaschutz und Energiewende, um das Vertrauen all der Menschen zu gewinnen, die sich bisher nicht bei uns wiedergefunden haben - sei es wegen ihres Einkommens, ihres Bildungswegs oder ihrer Lebensumstände oder ganz einfach, weil sie sich von uns nicht gesehen fühlen.

GRÜNE Sozialpolitik steht für ein solidarisches und gerechtes Miteinander und Zusammenhalt – niemand soll sich verloren oder abgehängt fühlen. Chancengleichheit und Teilhabe sollen für alle Menschen sicher sein.

GRÜNE Sozialpolitik bedeutet für mich, auf Menschen zugehen und lebensnahe, pragmatische Lösungen und Antworten finden, bessere und gerechte Lebenswirklichkeiten schaffen.

GRÜNE Sozialpolitik und Schleswig-Holstein – das passt einfach! Hier wird nicht lang gesabbelt, sondern angepackt, wat mutt dat mutt, hands-on! Wenn es Probleme gibt, dann nur, weil noch nicht die passenden Lösungen gefunden wurden...

GRÜNE Sozialpolitik und Schleswig-Holstein – das muss einfach! Schleswig-Holstein ist kein reiches Bundesland, die Löhne zählen nicht zu den Höchsten, das Wohnen in den Städten wird immer teurer, viele ländliche Regionen sind nicht gut erschlossen, bieten wenig attraktive Infrastruktur, viele Menschen machen sich Sorgen um ihre finanzielle und berufliche Situation. Hier gibt es viel zu tun!

Ich bin überzeugt, gemeinsam können wir noch so viel mehr bewirken, so viel mehr Menschen erreichen, wenn wir der GRÜNEN Sozialpolitik in SH mehr Gehör verschaffen, sie verständlicher machen, ihr und damit den Menschen eine Bühne bereiten -

in Stadt. Land. Schleswig-Holstein!

Als Co-Sprecherin der LAG Soziales & Arbeitsmarktpolitik, vor allem aber als berufstätige Alleinerziehende zweier Kinder liegen mir folgende Themen besonders am Herzen:

Frauen und Arbeitsmarkt

Gleichstellung von Frauen im Beruf und auf dem Arbeitsmarkt; bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, von care Arbeit und Ehrenamt
(Gender Gap, Gender Pay Gap, Aufstiegsperspektiven, flexible Arbeitszeit – 30 Std. Vollzeit, erleichterte Rückkehr in den Beruf, etc.)

Berufliche Bildung

junge Erwachsene: Übergang Schule-Beruf, Berufsorientierung, Berufswahl, Ausbildungen und Lehre aufwerten und besser vergüten; insbesondere Jugendlichen mit Schwierigkeiten den Berufseinstieg ermöglichen (Teil-Qualifizierung, etc.)

*erwachsene AN*innen*: berufsbegleitende Fort- und Weiterbildung (in Teilzeit, ohne Gehaltseinbußen), Umorientierung/-schulung

Chancengleichheit

Chancengleichheit unabhängig vom Wohlstand des Elternhauses: Klassismus überwinden, Benachteiligung und Diskriminierung von Kindern und jungen Erwachsenen in Armut abbauen, für soziale Gerechtigkeit und echte Teilhabe

Mit einer starken GRÜNEN Sozial- und Klimapolitik können wir unser Schleswig-Holstein noch gerechter, ökologischer und nachhaltiger gestalten.

So gehören wir Schleswig-Holsteiner*innen auch in Zukunft zu den glücklichsten Menschen Deutschlands!

Lieben Dank und viele Grüße



LL 30 AM-R Arne-Matz Ramcke

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe Güne Landtagsdelegierte,

hiermit stelle ich mich für die Landesliste der kommenden Landtagswahl zur Wahl.

Mein Name ist Arne-Matz Ramcke, ich bin verheiratet und habe einen Sohn im Kitaalter, wohne und lebe bereits seit vielen, vielen Jahren in Lübeck.

Mit der Vernichtung von mehr als 100.000 Jobs in der Branche der Erneuerbaren Energien in 2008ff, habe ich mich parteipolitisch gebunden und bei den Grünen eine politische Heimat gefunden. Seit 2012 bin ich kommunalpolitisch für die Grünen im Kreisverband Lübeck tätig und bearbeite seit 2018 als Stadtrat (Bürgerschaftsmitglied) und Fachsprecher der Grünen Stadtratsfraktion vorrangig die Themen Bauen und Verkehr. Diese beiden Themen möchte ich nun auch im Landtag mit bearbeiten.

Mich beschäftigt unter anderem der Gedanke, wie unsere Verkehrswende ausschauen kann, wie bekommen wir den ÖPNV, in hoher Qualität und einer entsprechend auf alle Nutznießer verteilte Finanzierung umgesetzt?

Wie können wir von den Pilotprojekten der Umlagefinanzierung in BaWü und Hessen lernen und diese auf unser Land übertragen?

Wie gehen wir mit großen Infrastrukturvorhaben in unserem Land um und wie schaffen wir es in den großen Prozessen allen Gehör zu verschaffen und niemanden auszugrenzen? Sind hier Flurbereinigungen eine Lösung Härten abzumildern?

Wie wollen wir Leben und wie binden wir das Umland verkehrlich an die Städte an und wie kann Stadtentwicklung ausschauen, wenn wir nicht weiter in der Fläche wachsen wollen und weiter noch die Versiegelungen der Flächen reduzieren möchten?

Mit mir habt ihr einen umgänglichen sowie fair streitenden Kandidaten, mit der Fähigkeit hart zu kämpfen und bei Bedarf auch Brücken zu bauen.

Ich freue mich über euer Vertrauen!

Vielen Dank und Grüße aus Lübeck,

Arne

—

Arne-Matz Ramcke

Lübecker Bürgerschaftsmitglied von Bündnis 90 / Die Grünen

Bau- & Verkehrspolitischer-Sprecher der Grünen Fraktion

+49 173 9339102



Alter:

41

Geschlecht:

M

Geburtsort:

Travenhorst (Kreis Segeberg)

arneramcke@gruene-luebeck.de

LL 32 AH Anja Halbritter

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Liebe grüne Freundinnen und Freunde,

seit 2018 setze ich mich für bessere Arbeits- und Lebensbedingungen der zumeist osteuropäischen Wanderarbeiter:innen der Schlachthöfe Vion und Tönnies vor Ort ein. Mit der Initiierung des Stützkreises Kellinghusen (jetzt e.V.), runder Tische und einer bundesweiten Vernetzung mit wichtigen Akteuren zum Thema konnte einiges bewegt werden. Insbesondere das seit 2020 bestehende Arbeitsschutzkontrollgesetz wurde entscheidend von uns vor Ort mit vorangetrieben. In diesem Kontext habe ich auch ein gutes Netzwerk mit Gewerkschaften, Kirchen, diversen Expert:innen und Ehrenamtlichen bilden können.

Alter:

52

Geschlecht:

weiblich

Geburtsort:

Kellinghusen/ Steinburg

Und es gibt noch viel zu tun: Viele prekäre Arbeitsverhältnisse brauchen eine starke Verbesserung und Unterstützung aus unserer Gesellschaft. So möchte ich mich unter anderem dafür einsetzen, dass in Schleswig Holstein ein Wohnraumschutzgesetz geschaffen wird, allgemeine Sozialberatungen gefördert werden sowie die Möglichkeiten zur allgemeinen Kontrolle und Schutz prekärer Arbeitsverhältnisse und Branchen (Schlachtbranche, Saisonarbeit in der Landwirtschaft, Paketfahrer:innen etc.) erweitert werden.

All die Menschen, die jeden Tag diverse Dienstleistungen für unseren Wohlstand verrichten, brauchen eine Stimme im Landeshaus. Deshalb bewerbe ich mich als Direktkandidatin im Wahlkreis Steinburg West sowie für den Platz 32 unserer Landesliste, um diese Stimme zu sein.

LL 42 VS Vincent Schlotfeldt

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Moin zusammen,

hier findet ihr meine Bewerbung um den Listenplatz 42.

Euer Vincent



Alter:

20

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Kiel



VINCENT SCHLOTFELDT

Bewerbung um den Listenplatz 42

Moin zusammen,

ich bin Vincent Schlotfeldt, 20 Jahre alt und wohne in Schwentinental. Derzeit bewerbe ich mich für den Wahlkreis Plön-Nord um die Direktkandidatur, möchte aber auch unsere Landesliste auf dem Listenplatz 42 unterstützen.

Die Klimakrise ernst nehmen

Im Hitzesommer 2018 merkte ich das erste Mal selbst – etwas stimmt nicht – seit Wochen hatte es nicht geregnet, das ist nicht normal. Nachdem ich mich etwas genauer mit der Thematik beschäftigte, merkte ich schnell, der Grund dafür ist die Klimakrise. Nach dem Sommer kam der Herbst und der Hambacher Wald in Nordrhein-Westfalen sollte für den Abbau von schmutziger Braunkohle gerodet werden. Mit Entsetzen beobachtete ich damals die Situation aus weiter Ferne und brachte mich erstmals bei Demonstrationen in Kiel ein.

Im Dezember 2018 wurden andere Aktivist*innen und ich auf die Schulstreiks von Greta Thunberg aufmerksam. Innerhalb von vier Tagen gründeten wir den deutschen Fridays For Future Ableger und demonstrierten in Kiel erstmalig mit 550 Streikenden vor dem Landtag. Während wir als Bewegung 2019 immer weiter wuchsen und Millionen Menschen weltweit zum Protest auf die Straße brachten, erlebten wir einen weiteren Hitzesommer. Seitdem wüteten Wald- und Buschbrände in Australien, Kalifornien, Südeuropa und nahezu auf der ganzen Welt. In Schleswig-Holstein werden wir nicht nur mit Dürren oder der Zunahme von Extremwetterereignissen konfrontiert, auch der Anstieg des Meeresspiegels wird eine Folge sein. Ein großer Teil unserer Küsten sind akut gefährdet. Die Lösungen um das 1,5 Grad Ziel zu erreichen und den Klimawandel zu begrenzen sind bekannt, werden aber schon viel zu lange nicht ausreichend umgesetzt.

Infrastruktur ausbauen – überall und für alle

Und obwohl die Klimakrise schon jetzt für uns alle spürbar ist, wird sie vor allem junge Menschen stark treffen. Junge Menschen werden aber nicht nur in der Zukunft auf viele Probleme stoßen, nein jetzt schon stehen Kinder, Jugendliche und junge Menschen im Allgemeinen vor vielen Problemen. Es zeigt sich nicht nur in der Coronapolitik der letzten zwei Jahre, dass junge Menschen stets zuletzt in der Priorität der Politik kommen. Die meisten Probleme waren schon vorher vorhanden: marode Schulen, fehlende Digitalisierung, ein auf dem Land kaum vorhandener ÖPNV, der dazu auch noch sehr teuer ist und die Aufzählung könnte noch deutlich länger sein. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass junge Menschen mehr von der Politik haben als leere Versprechungen. Am Ende profitieren wir alle davon.

Berufliche Ausbildung stärken

Mein persönliches Herzensthema ist die Förderung von Ausbildungen. Vor rund 4 Jahren entschied ich mich dazu, eine Berufsausbildung zum Geomatiker zu beginnen. Seitdem sehe ich regelmäßig, dass der Fokus auf Ausbildungen sinkt. Jahr für Jahr lässt sich beobachten, wie immer mehr Lehrstellen unbesetzt bleiben und der Druck für Ausbildungsbetriebe, Nachwuchskräfte zu finden, immer größer wird. Häufig wird vermittelt, dass ein abgeschlossenes Studium essenziell sei, doch dem ist nicht so. Für viele Menschen ist praktisches Arbeiten genau die richtige Option nach dem Schulabschluss. Vor allem für ein gesellschaftliches Fortbestehen brauchen wir Menschen, die einen Beruf direkt ohne Umwege erlernen. Das sichert die Existenz von vielen Betrieben, die dringend gebraucht werden, um den ländlichen Raum zu erhalten und unsere Dörfer vor dem Aussterben zu bewahren. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass die Rahmenbedingungen und Fortbildungsmöglichkeiten von beruflicher Ausbildung verbessert und ausgebaut werden.

Mit meiner Erfahrung der vergangenen Jahre möchte ich gemeinsam mit euch einen schönen und vor allem erfolgreichen Wahlkampf sowohl im Wahlkreis Plön-Nord, als auch im gesamten Land Schleswig-Holstein gestalten.

Gerne beantworte ich eure Fragen zu meinen Themen und mir und freue mich ebenso über Anregungen. Tretet gerne über meine Handynummer, die sozialen Netzwerke oder per Mail in Kontakt mit mir.

Euer Vincent

Engagement

seit 12/2018	aktiv bei Fridays For Future
11/2019 - 06/2020	Bürg. Mitglied im Umwelt- und Verkehrsausschuss Schwentinental
seit 06/2020	Bürg. Mitglied im Jugend-, Sport und Sozialausschuss
seit 09/2020	Mitglied bei Bündnis 90/ die Grünen
seit 08/2021	Mitglied bei der Grünen Jugend
seit 10/2021	Beisitzer im OV Schwentinental
seit 11/2021	Beisitzer im Kreisvorstand Plön

Bildungsweg

07/2018	Mittlerer Schulabschluss
seit 07/2021	Ausgebildeter Geomatiker im Landesamt für Vermessung und Geoinformation Schleswig-Holstein

Selbstvorstellung

Bewerbung für den letzten offenen Platz

Ich bewerbe mich auf den letzten offenen Platz. Damit möchte ich dem Landesvorstand das Leben leichter machen, damit sie für die hinteren Plätze nicht diverse Leute durchfragen müssen, ob sie kandidieren möchten. Mir ist es wichtig, dass auch auf den hinteren Plätzen Menschen aus allen Teilen unseres Bundeslandes repräsentiert sind. Dies sollten sie möglichst aus eigenem Antrieb tun. Deshalb kandidiere ich.

Ich bin aktuell als Teamlead eCom IT Operations tätig. Ich übe den Beruf sehr gerne aus, weshalb ich mich nicht auf einen Platz weiter vorne bewerbe. Ich nehme die Verantwortung auch für hintere Plätze wahr. Ich bin z.B. als Nachrücker Stadtverordneter in Ahrensburg geworden. Ich kam zum Zuge, weil zwei auf ihr Mandat verzichtet haben. Um mein Risiko zu minimieren, in den Landtag nachzurücken zu müssen, möchte ich deshalb lieber ganz hinten kandidieren.

Ich bin ein pragmatischer Idealist. Ich will die Welt retten, weiß aber, dass das nicht von jetzt auf gleich geht und man die Menschen bei Veränderungen mitnehmen muss. Man kann nur etwas bewegen, wenn man dafür Mitstreiter*innen findet.

Weil man die Welt leichter mit anderen zusammen besser machen kann, engagiere ich mich seit 19 Jahren ehrenamtlich beim THW und seit 17 Jahren bei den Grünen. Ich mache die Aufgaben, wo ich einen sinnvollen Beitrag leisten kann. Als der Posten des Kreisvorsitzenden in Stormarn 2007 vakant geworden ist, bin ich Kreisvorsitzender geworden, weil ich nicht nein gesagt habe. Das Amt übe ich immer noch gerne aus. Das stößt offensichtlich auf Zustimmung. Im Mai bin ich zuletzt mit 58 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung wiedergewählt worden. In meiner Zeit im Kreisvorstand durfte ich die zumeist sehr positive Entwicklung des Kreisverbands mitgestalten. 2005 hatten wir nur ca. 110 Mitglieder. Nun sind es mit 430 fast viermal so viele. Statt vormals 7 haben wir nun 12 Ortsverbände. Wir hoffen in den nächsten Monaten auch noch einen OV in Oststeinbek gründen zu können, dann hätten wir für alle Orte in Stormarn einen zuständigen OV.

Zusammengefasst: Ich engagiere mich dort, wo ich einen Beitrag leisten kann, die Welt ein kleines bisschen besser machen zu können. Deshalb würde ich mich freuen, wenn ihr mir euer Vertrauen schenkt und mich auf den letzten offenen Platz auf die Landesliste wählt.

Grüne Tätigkeiten

- Seit 2004 Mitglied bei den Grünen
- Seit 2005 im Kreisvorstand Stormarn, seit 2007 Kreisvorsitzender
- Seit 2005 Delegierter für den Landesparteitag
- Seit 2005 im Werkausschuss (Aufsichtsrat Klärwerk und Bauhof) Ahrensburg, seit 2018 Stadtverordneter (Mitglied im Hauptausschuss und Stv. Vorsitzender des Werkausschusses)



Alter:

39

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Hamburg

Weiteres Ehrenamt

- Seit 2002 im Technischen Hilfswerk (Verwaltungsbeauftragter und Helfersprecher).
Auszeichnungen: 2002 Fluthilfe-Medaille, 2007 Helferzeichen in Gold, 2013 Fluthilfe-Medaille, 2019 Helferzeichen in Gold mit Kranz.

Fördermitgliedschaften

- THW Helfervereinigung Ahrensburg
- PETA

Ausbildung / Beruf

- 1989-2002 Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Wandsbek. Abschluss Abitur.
- 2002-2007 Studium der Wirtschaftsinformatik an der Uni Hamburg. Abschluss Diplom.
- 2007-2011 IT-Betrieb/IT-Controlling bei einem Hamburger Logistikunternehmen.
- 2011-2017 Deputy Head of IT Services & IT Consultant bei der eCommerce-Tochter des Logistikunternehmens.
- 2017-2021 Senior IT Manager Shop bei einem großem Hamburger Kaffeeröster.
- 2021-heute Teamlead eCom IT Operations bei einem Münsterländer Logistikunternehmen, wobei ich von zuhause arbeite.

LL - ML Michael Looks

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Beruf: Fachkraft für Schutz und Sicherheit, geschieden, 1 Kind
(14 Jahre alt).

Hiermit bewerbe ich mich für einen hinteren Listenplatz aus
dem Kreis Stormarn für die Landtagswahl am 08.05.2021

Alter:

56

Geschlecht:

männlich

Geburtsort:

Hamburg

LL - WS Wilfried Schwarzenbarth

Tagesordnungspunkt: 1. Wahl der Landesliste zur Landtagswahl

Selbstvorstellung

Geboren 1962 in Bonn begann mein Interesse für grüne Politik auf den Friedensdemos 1981 in Bonn. Viele Jahrzehnte war ich nur Wähler, bis es mich drängte zur Europawahl 2019 in meinem langjährigen Wohnort Timmendorfer Strand Mitglied in unserer Partei zu werden. Als Stellvertreter der OV Vorsitzenden lernte ich aktiv mitzuwirken. In meinem Beruf bin ich Hoteldirektor in großen Ketten, arbeitete rund um das Mittelmeer und nun seit einem Jahrzehnt in Schleswig-Holstein, aktuell für die TUI auf Sylt. Meine Interessen sind eine aktive Nachhaltigkeitspolitik im Tourismus unseres Bundeslandes und das Zusammenbringen grüner Themen im europäischen Kontext, denn wir sind wie bekannt nicht auf einer autarken Insel, sondern in einem bunten Europa, das den Klimaschutz, das unsere gute Zukunft antreiben muss.. Auf dem Foto des OV Timmendorfer Strand bin ich der 4. v. links.



Alter:

59

Geschlecht:

Männlich

Geburtsort:

Bonn

Will Schwarzenbarth

Votum BuVo Dr. Philipp Schmagold

Tagesordnungspunkt: 4. Sonstiges

Selbstvorstellung

Liebe Klima- und Artenschützer*innen im Land zwischen den menschengemacht steigenden Meeren,

ich würde mich sehr über ein Votum von euch für meine Bewerbung als stellvertretender Bundesvorsitzender und Sprecher für Klimapolitik freuen.

Meine Bewerbung ist hier abrufbar: [WB-SV-01: Bewerbung: Dr. Philipp Schmagold - stellvertretender Vorsitzender des Bundesvorstandes \(47. Bundesdelegiertenkonferenz, Antragsgrün\) \(gruene.de\)](#)

Danke und bleibt gesund!

Euer

Philipp



Alter:

42

Geschlecht:

m

Geburtsort:

Göttingen

WB-SV-01 Bewerbung: Dr. Philipp Schmagold - stellvertretender Vorsitzender des Bundesvorstandes

Tagesordnungspunkt: WB Wahl Bundesvorstand

Liebe Klima- und Artenschützer*innen,

das Teuerste, was wir jetzt in Sachen Klimakatastrophe und Artensterben tun können, ist: Nichts.

Das Zweitteuerste ist: Zu wenig.

Damit uns das bei diesem enorm wichtigen Thema nicht passiert, bewerbe ich mich hiermit als stellvertretender Bundesvorsitzender unserer Partei. Das werde ich euch gerne mit meinen drei Kernthemen näher begründen:

1. Klimaschutz mit Kopf, Herz und Arsch in der Hose!

Gemäß dem Sachverständigenrat für Umweltfragen, auf den das Bundesverfassungsgericht in seiner Klimaentscheidung verwies, kann unter bestimmten, wissenschaftlich begründbaren Annahmen (wie z.B. eine Verteilung anhand der Bevölkerungszahl) für Deutschland ein maximales Kohlenstoffbudget von 4.200 Millionen Tonnen CO₂ ab dem Jahr 2020 hergeleitet werden, wenn die Erreichung des 1,5 Grad-Zieles zugrunde gelegt wird. Bei fortdauernden Emissionen auf gleichbleibendem Niveau (Stand 2019) wäre dieses CO₂-Budget **in weniger als fünf Jahren verbraucht**, bei einer linearen Reduktion auf Null im Jahr 2032.

Ich werde euch nicht lange erklären, was die Klimakatastrophe für unseren Planeten und seine menschlichen, tierischen und pflanzlichen Bewohner*innen bedeutet, Artensterben, Hunger, Krieg und Krankheiten, das wisst ihr schon, ebenso wie die Kosten in Billionenhöhe und die vielen Todesopfer, alleine in diesem Jahr 130 Tote bei den Überschwemmungen in NRW und Rheinland-Pfalz, das jüngste Opfer war ein vierjähriges Kind.

Der Koalitionsvertrag auf Bundesebene unterstützt uns bei den anstehenden Aufgaben, er alleine wird mit seinem Ziel der Klimaneutralität 2045 aber nicht genügen, um 1,5 Grad zu erreichen. Link zur Bewertung des Koalitionsvertrages durch FRIDAYS FOR FUTURE: <https://fridaysforfuture.de/analyse-ampel-koalitionsvertrag/>

Wir sollten das so ehrlich kommunizieren: Das, was bei **Klima- und Artenschutz** nicht ging, haben FDP und SPD zu verantworten. Klima- und Artenschutz sind **GrüneKern-Ziele**, zu denen wir schon immer verlässlich stehen, zu denen ich seit über 15 Jahren parteipolitisch und darüber hinaus aktiv bin.

Und vor über sechs Jahren hat sich die Weltgemeinschaft in Paris dann endlich das Ziel gesetzt, das Klima zu retten. Wir sind aber gerade dabei, diesen Kampf zu verlieren.



Ich bin Familienmensch, aufgewachsen auf dem biologisch wirtschaftenden Hof meiner Eltern, Umweltschützer, Vater, 77-facher Blutspender, Greenpeace-Mitglied, im NABU, realisiere mit meinem Team seit vielen Jahren Wind- und Solarkraftwerke in Schleswig-Holstein, bin Lehrbeauftragter der FH Kiel und der Christian-Albrechts-Universität, im wissenschaftlichen Beirat des Bundesverbandes Windenergie, fahre rein elektrisch, nutze Bus & Bahn und möchte, dass wir Klima- & Umweltschutz zusammen denken.

Deutschland ist schon über 1,6 Grad wärmer als vor der menschengemachten Klimaveränderung. Und Prof. Edenhofer vom Potsdam Institut für Klimafolgenforschung warnt in einem aktuellen Beitrag sogar vor PLUS 4 Grad Celsius, die er beim derzeitigen Verlauf für wahrscheinlich hält: <https://www.rnd.de/politik/globale-erwaermung-klimaforscher-edenhofer-alarmiert-wir-steuern-auf-vier-grad-zu-XSZB4SN7JH5HLNOFW7CAQY6IOQ.html>

Ich bin Familienmensch, aufgewachsen auf dem biologisch wirtschaftenden Hof meiner Eltern, Umweltschützer, Vater, 77-facher Blutspender, Mitglied bei Greenpeace, im NABU, realisiere mit meinem Team seit vielen Jahren Wind- und Solarkraftwerke in Schleswig-Holstein, bin Lehrbeauftragter der FH Kiel und der Christian-Albrechts-Universität, im wissenschaftlichen Beirat des Bundesverbandes Windenergie, fahre seit vielen Jahren rein elektrisch, nutze Bahn und ÖPNV und möchte, dass wir Klima- und Umweltschutz zusammen denken.

Sollte der gemeinsame Antrag unserer Bundesarbeitsgemeinschaften Mobilität, Energie, Ökologie und Tierschutz beschlossen werden, so würde ich im Bundesvorstand gerne als **klimaschutzpolitischer Sprecher** tätig werden. Link zum von mir unterstützten Antrag: <https://antraege.gruene.de/47bdk/satzungsanderung-in-16-abs-3-54845>

2. Mindestlohn 12 Euro und Lohnerhöhungen nicht unterhalb der Inflation!

Neben meinen oben genannten Schwerpunkten Klima- und Artenschutz habe ich auch ein großes Herz für Sozialpolitik, in aller Kürze:

Lohnerhöhungen sollten nicht geringer ausfallen als die Inflation, dies ist aber gerade oft zu beobachten. Wir dürfen es nicht akzeptieren, wenn die Inflation über 2 % höher ausfällt als die durchschnittliche Lohnerhöhung: <https://www.tagesspiegel.de/wirtschaft/preise-steigen-um-3-8-prozent-inflation-frisst-lohnerhoehung/27466760.html>

Ich habe den nun von der Ampel beschlossenen Mindestlohn von 12 Euro Ende 2017 zur Grünen-BDK 2018 beantragt bevor unser Bundesvorstand unsere Forderung erfreulicherweise später übernommen hat: https://antraege.gruene.de/ao-bdk/Zukunft_ist_ein_Gruener-Mindestlohn_von_12_Euro_pro_Stunde_ab_2020-61572?commentId=484#comm484

3. Unsere innerparteiliche Beteiligung stärken!

Ja, wir sind erfreulicherweise stark gewachsen, haben viel mehr Mitglieder und viel mehr Mandatsträger*innen, sind Teil von vielen Landes- und der Bundesregierung. Und trotzdem sollen möglichst nur genauso viele Anträge gestellt werden wie früher, notfalls durch höhere Quoren?

Unsere Ortsverbände müssen ihr Antragsrecht behalten, sonst werden Kreismitgliederversammlungen überlastet, denn natürlich werden die verbleibenden Wege umso stärker genutzt werden.

Wie bei der Abstimmung über unseren Ampel-Koalitionsvertrag erfolgreich praktiziert sollten wir alle unsere Mitglieder stärker einbinden, auch online, das entlastet die Bundesdelegiertenkonferenzen und stärkt die gefühlte Selbstwirksamkeit und Zusammengehörigkeit aller Mitglieder. Und die Antragskommission sollte gleichzeitig aufgestockt werden, das machen wir doch mit allen Gremien so, die anzeigen, dass sie sonst überlastet werden.

Es unterscheidet uns doch gerade von anderen politischen Parteien, dass wir niedrigschwellige Beteiligungsmöglichkeiten anbieten, wodurch wir auch Nischenthemen in unseren Anträgen und Wahlprogrammen behandeln, das macht unsere Beschlüsse und Wahlprogramme dann so stark wie es nur möglich ist.

Was passiert, wenn wir unsere Quoren anheben und Ortsverbänden keine Antragstellung mehr gestatten? Viele Themen werden nicht mehr auftauchen, wir werden dadurch schwächer und verlieren gleichzeitig engagierte Mitstreiter*innen, die sich bisher über Ortsverbände und als Einzelantragsteller*innen beteiligt haben.

Kurzfassung für Ungeduldige:

Es **brennt** beim Klima, beim Artensterben und vielen weiteren Themen. Es brennt lichterloh, wir haben nur noch wenig Zeit.

Unsere **Kinder** sind heute oft noch zu jung, um wählen zu dürfen. Sie, Ihre Kinder und hunderte kommende Generationen werden aber dafür bestraft, wenn wir zu wenig und zu langsam entscheiden.

Ich stehe für **Klima- und Artenschutz**, einen **Mindestlohn**, der zum Leben reicht, **Lohnerhöhungen**, die nicht unter der Inflation liegen und für die **Stärkung unserer innerparteilichen Demokratie**.

Dafür freue ich mich über jede Unterstützung bei meiner Kandidatur zum stellvertretenden Bundesvorsitzenden unserer Partei Bündnis 90 / Die Grünen.

Auf geht's, wir haben einen Planeten zu retten und jede Stimme zählt!

Danke und bleibt gesund.

Euer

A large, stylized handwritten signature in black ink that reads "Philipp". The letters are thick and connected, with a prominent loop at the end of the "p".